



Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London
2065/D



Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
2065/D

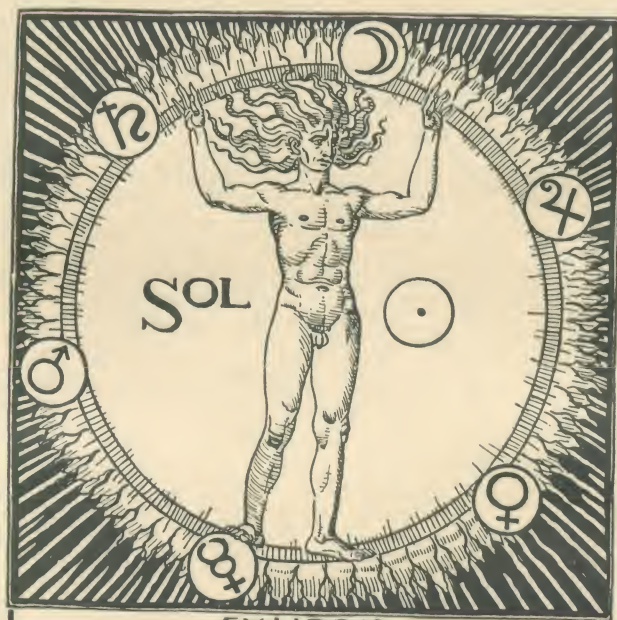


Early European Books. Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
2065/D

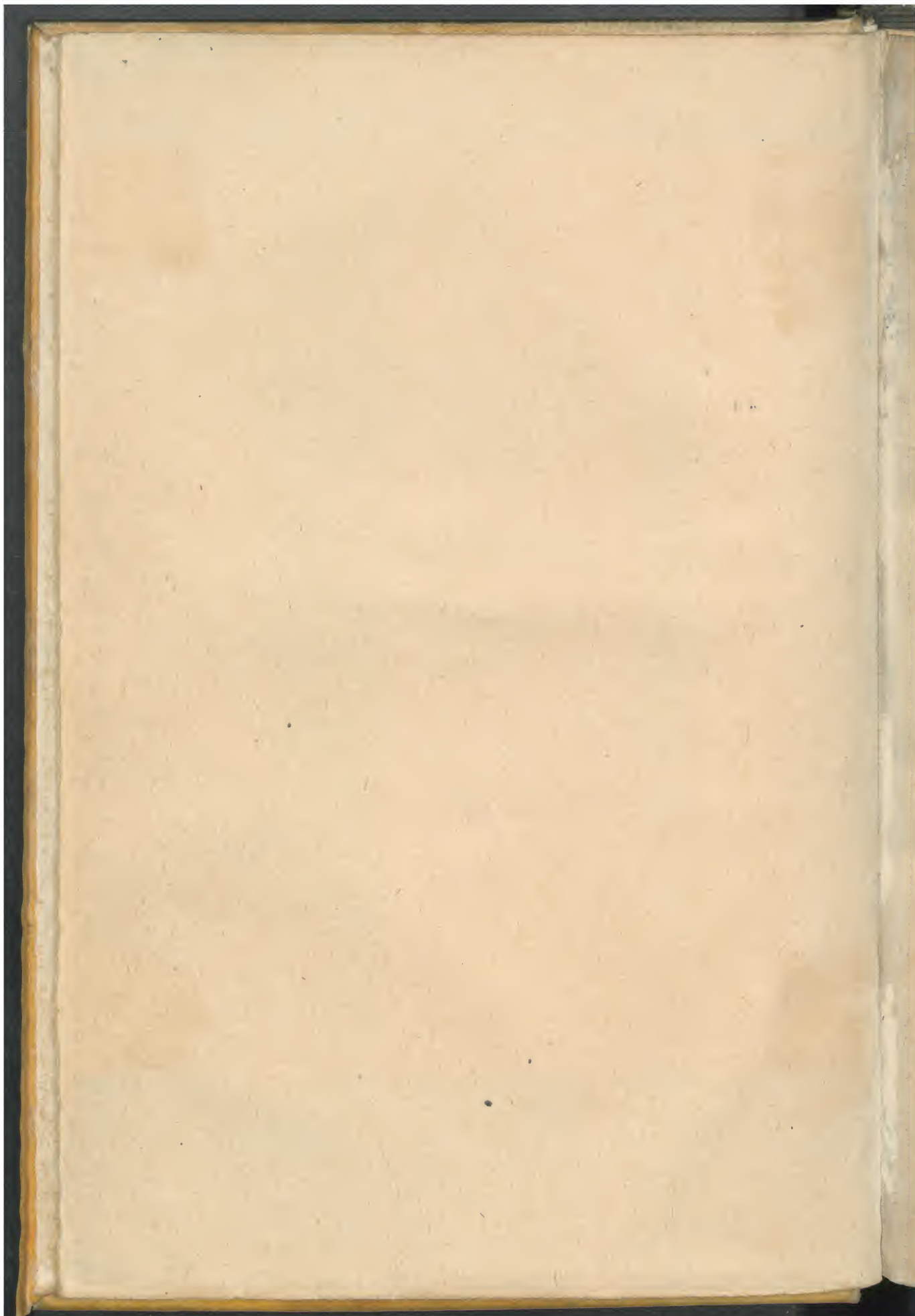
2065/

R. XV 16/e





EX LIBRIS
Dr.ERNST DARMSTAEDTER



70264

Beschreibung:
Werkfurnemisten
Mineralischen Erzt / vnnnd Berck

wercks arten / wie dieselbigen / vnnnd eine jede in sonder-
heit / irer natur vnd eigenschafft nach / auff alle Metaln Probiert / vnd im
kleinem Feuer sollen versucht werden / mit erklerung etlicher fürnehmen nützlichen
Schmelzwercken im grossen Feuer / auch schaidung Golde / Silber / vnnnd andere Me-
talln / Sampt einem bericht des Kupffer saigerns / Messing brennens / vnnnd Salpeter
siedens / auch aller salzigen Mineralischen proben / vnd was denen allen anhen-
gig in fünff Büchern verfaßt / Dergleichen zu vorn niemals in Druck kom-
men. Allen liebhabern der Feuer Künste / jungen Probireen /
vnnnd Berckleuten zu nutz / mit schönen Figuren
vñ abriß der Instrument / treulich vñ
fleissig an Tag geben.

Durch/
Cazarius Krefern.



Mit Röm: Kay: Ma: Gnad vnd Privilegio.

AUTORIS PROSO-
POPOEIA.

ROMVLEI Imperii cum flecteret alter habenas
MAXIMVS AIMILIIVS, proauiti nominis heres,
Orbis amor, patria Pater, Augustusq; Piusq;
Hoc opus exegi, matura etate, typisq;
Aeratis in communes non inuidus vsus
Vulgavi, studio vigili, curaq; fideli:
Non vobis, quibus ipse suas, haud numine lauo,
Tradidit ignipotens arcanas Lemnius artes:
Ventoso qui folle ignes sufflatis anhelos,
Ut fluat ex riuis, vasta ut fornace lique scat
Visceribus terra eruitur quodcunque metalli:
Sed studii pulchro succensi quotquot amore
Eiusdem, docta arte carent, vsuq; magistro.
Præuius his commonstro viam, quam si quis eandem
Insistat, prodire aliqua possit tenus: ipsam
Nesciat optatam si cursu tangere metam.
Nam quis secretas temere vulgauerit artes?
Vulgatas quando vilescere cernimus artes:
Et secreta suas creduntur perdere vires
Sparsa per insulsum nullo discrimine vulgus.
Quod si fata velint tamen, & res postulet ipsa,
Maiora his & plura breui (modo vita supersit)
Candidus in medium dederò. Tu candide Lector
His frui interea feliciter, & mihi grates,
Si nequeas referendo, at agendo, & habendo, reponere.

Christophorus Manlius Lusitanus
prælo currente F.

Vorred.

Dem Allerdurchleuchtig-
sten Großmechtigsten vnd Vnüberwind-
lichsten Fürsten vnd Herrn/ Herrn Mari-
miliano dem Andern/ Erwelten Römischen
Kayser / zu allenzeiten Mehrer des Reichs inn Germanien/
zu Hungern/ Beheimb/ Dalmatien/ Croatien ꝛc. Künig/
Erzherzog zu Osterreich/ Marggraff in Merern/ Her-
zog zu Burgundi/ Lutzenburg vnd in Slesien/
Marggraffen in Lausitz/ vnd Graffen zu
Tirol ꝛc. Meinem allergnedig-
gisten Herren ./

✱

Allerdurchleuchti-
gister Großmechtigster vñ
vnüberwindlichster Römischer Kay-
ser./ Allergnedigster Herr/ Erwer
Rö: Kay: May: ꝛc. vnd aller Welt
ist kundt vñnd offenbahr/ Nach dem
GOTT der Allmechtige / den ersten
Menschen auff Erden geschaffen / hat er im zuuorn durch
sein vnaussprechliche Weisheit vñnd güte / zu seiner leibli-
chen enthaltung/ notdurfft vnd gebrauch/ nicht allein aller-
ley lebendige Thier/ Visc/ Vögel/ Pflaum/ Kreutter/ Korn /
Laub vñnd Gras ꝛc. Verordnet / wachsen lassen / vñnd
im vnterthenig gemacht / sonder auch allerhand Irdische
Cörper von mancherley Metallen/ Berckgewüchsen/ Berck-
safften/ vñnd was des dings mehr ist / ins Erdrich gelegt/
vnd in die Wasser verborgen / die der Mensch vnd alle seine
nachkömling/ zu vilen nottwendigen sachen/ heraus gewin-
nen/

✱ ij

nen/

Vorred.

nen / zu nutz machen vnnnd gebrauchen möchte / derowegen die alten / weysen erfarnen Menner vnd natur kündiger / die man vorzeiten Philosophos genant / vngeachtet / das dieselben das rechte licht vnd erkantnus Gottes / vnnnd seiner warheit nicht gehabt / solche geheimnüssen des Allmechtigen / mit fleis erforschet / vnnnd die natur vnnnd eigenschafft derselben / den nachkümlingen in schriften offenbahret / vnnnd dardurch nit wenig lob hinter jnen gelassen / welcher Bücher als die inn frembden Sprachen geschriben / volgend durch andere vertirt / gebessert / vnnnd jetziger zait durch viel geleerte / mit erfindungen / viller newer vnnnd nützlicher ding / Menniglich zu nutz an tag gegeben worden ic. Welichen allen ich vnnnd ein jeder liebhaber natürlicher kunst / vmb sollich jren fleis vnnnd mühe / billichen danck sagen sollen.

Vnnnd obwol vnter solchen scribenten etliche gewesen auch noch sein / so von den Metallen / Erzten vnd Mineralibus / besonders aber von jrer Eigenschafft / art vnnnd vnterscheid / allerhandt Bücher außgehen lassen / so werden doch vnter denselbigen wenig erfunden / die etwas gründtlichs im Latein oder Teutsch geschriben hetten / wie man die Metallen vnd jre zugehörigen stücken auß rechtem grundt / außs bequemiste / vnnnd leichtigste / auß dem Erzt bringen / probiren / schmelzen / vnd zu nutz arbeiten könnte / welches doch ain fürnembssten zu wissen nott ist / besonders aber auffm Berckwerck vnnnd an denen orten / do man mit Erzt vnnnd Metallischen Kunsten / vmbgehet / vnnnd zuschaffen hat / Neben dem das ermelte Scribenten allein ad Theoricam gesehen / vnnnd diese sachen im werck nicht selbs erfahren / geübt noch gebraucht / sondern jre müßfälliche werck / von etlichen denen sie zufil geglaubt / außs bloße bericht zusamen getragen haben / darauff dan ein ansehender Berckman / oder die inn Sewer arbeiten / vnnnd sonsten deren sachen inn andere wegt nit berichtet sein / nicht allein nichts fruchtbarlichs darauff schöpfen / oder erlernen mögen / sondern viel mehr darmit irr gemacht werden.

Derwegen

Vorred.

Derwegen ich / als der nun viel lange jahr mit probieren / schmelzen / scheiden / vnd andern dergleichen kunsten / vmbgangen / auß lust vnd lieb / die ich zum Berckwerck vnd Metallischen Kunsten trage (sonderlich weil ich auch diese sachen nun etlich jar nicht mehr im brauch habe) bewegt bin worden / auch etwas nützlichs dauon zuschreiben / vnnnd vnter Ewer Röm: Kay: Ma: ꝛc. Allergenedigstem schutz / derselbigem weitlaufftigen Berckwercken / vnd denen so sich dauon erhalten / zu ehren / nutz vnnnd gutem / auff's Papier bracht / Nemlichen wie man die Erzt vnd Metallen / vnd woz darzu gehört / ein jedes in sonderheit / nach seiner rechten natürlichen eigenschafft / auff's bequemste vnd nützlichste in mancherley weis / vnd mit was zusetzen zubereiten / im kleinen Feuer probieren / zimentirn / scheiden / reinigen / eines theils auch im grossen werck / auff sonderliche weg schmelzen / zue nutz machen / vnnnd gebrauchen soll / neben erklerung vnd fürbildung aller Instrument / gefes / öfen / gezeug / Tiegel / Gleser / vnd anderer zugehörungen / angesehen / dz in Ewer Ma: ꝛc. Könningreichen / Fürstenthumben / Landen vñ gebieten / viel trefflicher seiner Berckwerck / von allerley Metallischen Erzten ligen / gefunden vnd erbauet werden / die durch Mittel Göttlicher hülff / vnnnd embsigen fleis / auß gründlicher lehre / ferner erregt vnnnd zur forderung gemeiner gewercken / vnd besserung Ewre Röm: Kay: Ma: ꝛc. Cammer guets / zum auffnehmen kommen / vnnnd langwiritig erhalten möchten werden.

Nun haben die alten Philosophi vnd naturkündiger / sieben Metalln od Metallische Erzt beschrieben / vnd jeglichs auß jnen einem Himlischen Planeten vnterworffen / vnd zugeeignet / durch des ein flus sollich Metal sein eigenschafft vnd wirkung hab / vnd regiert werde / nemlich dem Golt die Sonne / dem Silber dem Mondt / dem Quecksilber Mercurium / dem Kupfer Venerem / dem Eisen Martem / dem Zin Jouem / vnd dem Bley Saturnum / vnnnd solliches auß sonder natürlichen geheimnissen vnd bedercken / so in jren Büchern begriffen sind. Vnnnd wiewol daneben mehr Mineralische

* iij

Erzt

Vorred.

Erzt gefunden werden / die sich giessen vnnnd schmelzen lassen / als Wisnit / Schwefel / Spießglas / vnnnd andere dergleichen / so seindt doch obbemelte Sieben / als die fürnehmsten vnnnd haubestücke / allen andern Mineralien fürgesetzt / vnnnd vnter denselben sieben / auch das allerbeste / würdigste / wichtigste / schönste vnnnd Edelste Metall / das Goldt geachtet / Gleich wie die Sonne das hellste / schönste / vnnnd herrlichste licht / vnter den andern Planeten vnnnd Sternen ist / die im mittel des firmaments ganz herrlich vnnnd zierlich alda stehet / vnd ihren schein von sich gibt / vnnnd damit nicht alleine Andere Planeten / vnnnd Sternen / sondern auch denn ganzen Erdt Crais beleuchtet / vnnnd denen von irem licht mit teilet / vnnnd gleicher weis wie die Sonne alle ding auff Erden mit irer natürlichen Himlischen krafft vnnnd werme erquicket / erwecket vnnnd lebendig machet / auch ohne einige verenderung vnnnd abnemen / Iren von Gott geordneten lauff vnnnd wirckligkeit / bis zum Ende verrichtet / Also ist Goldt das allerkrefftigste vnnnd heilsamste Metall / ein recht Cordial vnnnd Preseruatiff / für mancherley giftige vnnnd geferliche krankheiten / ein sollich Metall das seinen glantz / schein vnnnd klarheit / weder im Feuer / Wasser / oder Erden / nimmermehr verleast / noch von keiner vnreinigkeit verzert oder verwüst würdt / das auch alle Proben / Ziment / schleg / stich vnnnd strich erduldet / vnnnd sich in nichte nicht mindert. Solches mus ich darumben allhier erwehnen vnd melden. Erstlichen damit mann des Goldes vbertreffliche Eigenschafft / krafft vnd wirckligkeit sehen / vnnnd gegen den andern Metallen / wie die Namen haben mögen / als die an in selbst vnvolkomener / geringer / tünckler / spröder / herter / unreiner / vnnnd inn dem Feuer vnbestendiger / vnnnd flichtiger seyen / (doch eins mehr als das ander) erkennen lerne.

Zum Andern hey vnnnd durch das Goldt im Politischem Regiment / die Kayserlich hoheit Präeminenz Adel vnd wurde / verstanten / vnd demselben verglichen wirdt.
Daher

Vorred.

Daher dann nicht vergebens vnser Forfaren / vnd wie diese Tittel vnnnd wörter gebrauchen / Alldurchlechtigster / Großmechtigster / vnd vnüberwindlichster Kayser ꝛc. Dann Gott bestetigt solche Tittel / vnd helt vber Keyserlicherhoheit / gibt jr verstand / weisheit / Ehr vnd gewalt / das sie gefürcht / geehrt / vnnnd jr Imperium immer weiter aufgepreit wirdt.

Dieweil dann Allergnedigster Kayser vnnnd Herr / Ewer Kay: Ma: ꝛc. durch ordenliche wahl vnnnd schickung Gottes auch zu dieser hohen Oberkeit vnnnd gewalt kommen / auch vor andern Potentaten / fürsten vnd Herrn / nicht mit geringen Königlichreichen / Landen vnnnd Leuten / darzu mit hoher weisheit / vnnnd allen Aidenlichen Tugenden / von Gott begabt sein / die mit rechten werden dem Goldt vnd d:ßelben natur zuuergleichen / auch viel löblicher Reich Verckwerck vnder sich haben / zu wellicher Ewer Ma: ꝛc. aller derselben Verckwercks Bawende gewercken vnnnd vnterthanen / vnter des Regiment schutz vnnnd gebiet sie seyen / vnd das jrige daran wenden / ein ganz vellig vertrauen haben / allegenadt / wolthat / vnnnd förderung von Ewer Kay: Ma: ꝛc. zu gemeines Landes besten zuerlangen vnnnd gewerdig zu sein.

So bin ich der vngewisselten hoffnung Ewer Kay: Ma: ꝛc. werden / dieß mein werck / welliches ich Ewer Kay: Ma: ꝛc. zu Ehren / vnd allen Verckleuten / gemainen Probierern / Schmelzern vnnnd andern dergleichen Jener Künstnern / denen noch bericht mangelt / vnnnd für welliche dieser mein wolmeinender fleis kommen wirdt / zu nutz vnnnd frommen geschrieben / wie gering schertzig es auch ist / Allergnedigst von mir annemen / vnnnd jr dasselbe also gefallen lassen. Thue mich hiemit Ewer Kay: Ma: ꝛc. aller vnterthenigst beuelhen / mit wünschung vnnnd GOTT Langwiriger gesundheit / glückselicher Regierung / vnnnd sieg wider Ewer Röm: Kay: Ma: ꝛc. Feinde.

Geben Prag / nach Christi vnser Seligmachers geburt

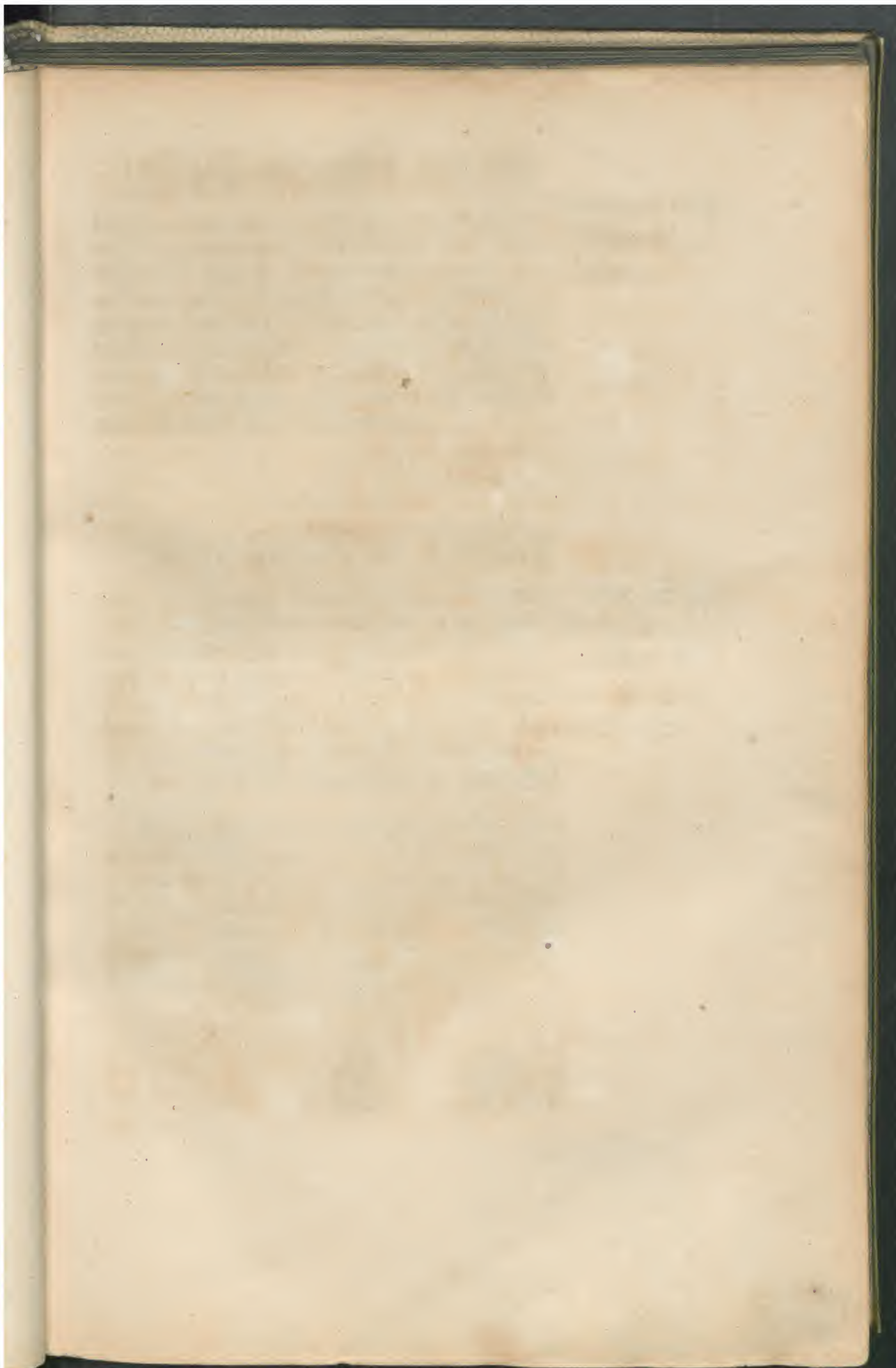
Vorred.

**burt im ein Tausent/ Fünff Hundert vnd vier vnd Sieben-
zigsten Jar. Den III. Septembris.**

Ewer Röm: Kay: May: ꝛc.

**Aller Unterthänigster vnd ge-
horsambster diener/bey der sel-
ben Behmischen Camer Buch-
halterey ꝛc.**

**Lazarus Ercker
von Sant Anna
Berck.**



Und wann nun vn-

sere Münzhauptleut ein gewisshent empfangen / das fürlehen auff die Grundtherrn vnnnd Gewercken ein anzal Gölde vnnnd Silber bereit in vorraht hetten / darauff einem Silber. vnnnd dem andern / sicherlich zu der Wochenlichen ablohnung füngelichen werden möchte / So soll ihnen den Grundtherrn vnnnd Gewercken solches fürlehen vnwaigerlich beschehen / doch das dasselb nicht mehrers / weder der wehrt an den verhandnen Göltern vnnnd Silber mit sich bringt / außfrage.

Die außbeut Silber

aber / sollen ihnen den Grundtherrn vnnnd Gewercken / Wie es mit von beschluß der Quartal Rechnung anzuraiten in Bezallung der ner Vierzehen tagen / inn guter dieses vnseres Königreichs Behem / gangbarer Münz vnnnd wehrung / an außbeut Silber Ducaten vnnnd Thalern / an denen Orten / da dieselben Gölde vnnnd Silber herkomen / one allen ihren werden sol. der Grundtherrn vnnnd Gewercken vnkosten vnnnd entgelt / auß vnsern Münzhauptern völli vnnnd richtig bezahlt werden.

Woserr aber sie die Grundtherrn vnnnd Gewercken pber die vorbestimpte zeit / vnnnd vber ihr ersuchen vnnnd vermahlen / mit der bezahlung auffgezogen würden / So sollen sie alsdann vnnnd anderst oder eher nit / mache haben ire Gölde vnnnd Silber anderst wohin / (doch nit außershalb Lands / weil es wider die Landtsordnung vnnnd vorige Landtag were) zuuerkauffen.

W Was

Was aber außserhalb

Windere **De** der Gölde vnd Silber / sonst auff der Landsassen /
tallische vnd des Herren vnd Ritterstands / auch der Präger / bay-
Mineralische der der Alten vnd Newen Stadt / Gründen / für an-
Pergwerck dere kleinere Metallische vnd Mineralische Perg-
betreffende. werck in esse sein / oder noch künfftig auffkommen möch-
ten / als Zin / Kupffer / Quecksilber / Pley / Eysen /
Allaun / Vitriol vnd Schwefel betrifft / die sollen einem
jeden derselben Grundherren / zu seiner selbs genies-
sung des ganzen Zehends / vnd anderer Pergwercks
gerechtigkeiten / inn krafft dieser Newen vergleichung
frenge lassen sein / also / das wir oder vnser Nachkom-
mende König zu Behem / darein nicht greiffen / son-
dern sie dabey genedigklich bleiben lassen sollen vnd
wollen.

Wan die min- Doch mit dieser ausdrücklichen beschaidenheit /
der Metal- wo in derselben Metallen aine oder mehr Goldt oder
lischen Art Silber wären / das von denselben / so wol als von an-
Goldt oder deren Gölde vnd Silber / vns vnd vnsern Nach-
Silber hieltē kommen / vnser vorgemelte gebür am Zehend geraicht /
solche Gölde vnd Silber auch / nach der Beschwor-
nen Prob in vnser Münzen oder Sammer / gegen ge-
wie es damit wöhnlicher bezahlung geantwort werden
zuhalten.

End wann nun die

Gölde vnd Silber von solchen geringen Metallen /
geschaiden vnd gesaigert werden / wie dann ihnen den
Grundherren vnd Gewercken / dergleichen Saiger-
werck selbs / doch hiñen im Land auff den Pergwercks
Gründen anzurichten vnd zuhalten / zuegelassen vnd
beuorstehen solle / so soll erst als dann den Grund-
herren / Gewercken / vnd andern die sich mit ihnen in kauf
vnd vergleichung einlassen / vergünt sein / solche ge-
saigerte

saigerte vñ geschaidene geringere Metall vnd Mine-
ralien/ihrer gelegenheit nach/ außser Lands zuuerfü-
ren vnd zuuerhandtieren.

Im fall aber der

Grundherrn vnd Gewercken gelegenheit mit sein Anrichtung
wolte/ auß den bemelten geringen Metallen die Göl dreyer Sai-
der vnd Silber/durch Saigerung vnd andere mittel gerwerck an
zubringen/ So bewilligen wir hiemit gnediglich/das vnderchiedli-
wir gemeinem Vergwercks wesen zum besten im chen Orten.
dieser Cron Behem/ an drehen gelegnisten orten/
Saigerhütten mit aller zuegehöriger notturfft/ an/
vnd auffrichten lassen wollen/ also/ das allen denen/
es seyen Grundherrn/ oder Gewercken/ was sie für
Silberhältige Schwarzkupffer an deren orten ains
bringen/für ein Loth Feinsilber/ zwelff weiß groschen
bezalt. Item/ auch für ainen Centner Garkupffer/
alsuviel deren auß den Schwarzkupffern der Prob
nach gemacht/ sieben Schock Meißnisch entrichtet.
Doch aber dagegen dem gebrauch nach/ auff ainen
Centner/Garkupffer souiel dessen im Schwarzkupf-
fer nach der Prob befunden/für abgang/ vñ für das/
was darinnen bleibt/ zwey Loth Silbers/ vnd noch
darzue vnser bleibende gebür am Zehenden abgez-
ogen werden solle.

Was aber die Grund

herrn vnd Gewercken für Silberhältige Pley ober-
antworten/in denen soll das Loth Feinsilber gleichs-
fals zu zwelff weiß groschen bezalt/ aber für ainichen
abgang nichts/allain vnser gebür am Zehendē abge-
zogen/ die Pley auch sonderbar ihrem jederzeit gang-
barem wer nacht/ vergnügt werden.

B ij Was

Saltz.

Was aber die gerecht-

tigkeit der Saltz Pergwerck/es sey am Saltzstein/
oder Saltzbrunnen/anlangt/die wollen wir vns vnd
vnsern Nachkommenden Königen zu Behem/ als
am hohes Privilegiertes Königliches Regal in alweg/
es sey auff vnsern aignen/ oder der Ständ Grün-
den zu vnserm selbs gebrauch verleihung vnd genieß
fren vorbehalten vnd außgezogen haben.

Doch haben wir vns außsondern gnaden so viel
bewilligt/wann auff ihr der Ständt Gründen ain-
iches Saltzpergwerck/ oder Saltzbrunnen entstan-
de/ das wir demselben Grundtherrn den Zehenden
thail der nuzung/alsuiel dessen in guter Kaitung v-
ber den darauff laufenden vncosten beuor bleibt/Erb-
lich eruolgen lassen wollen. Entgegen sollen sie die
Grundtherrn alle mögliche befürderung zu solchem
Saltzwesen/zuthum vnd zulaisten schuldig sein.

Wir wollen auch gnediglich bedacht sein/allen
den jenigen/ so also dergleichen Saltzpergwerck vnd
Saltzbrunnen erfinden vnd offenbaren/nach gele-
genhait der sachen/gebürliche verehr vnd ergezung/
zuuerordnen.

**Erbkufuß ver-
bauung.**

Die Gewercken sollen

dem Grundherrn/ auff des Gründen sich Gold vnd
Silber erzaigt/vnd gepawt würde/sofern anders der
selb Grundtherr die Gewercken mit der notturfft
Holz vnder der Erden one Waldzins versehen / vnd
befördern kan / vier Erbkufuß/ bey den Fundtgru-
ben/Massen/ Schächten vnd Stöllen auff ihren co-
sten zuuerlegen vnd zuuerbauwen schuldig sein.

Woserr

Woserr aber ainer o-

der der ander Grundherr nicht so viel Patwoltz hett/dauon die Pergwercks gepew vnder der Erden versehen vnd bestendig erhalten werden möchten/ also das sie die Gewercken dergleichen notturfft Patwoltz/anderstwe/ vmb ihr selbs bezalung erholen müßten/ So sollen sie dem Grundherrn nicht mehr als zweien Erbkufuß zuuerpawen/ vnd die Ausbeut daz von zuraichen schuldig sein.

Wann der Grundherr die Pergwercks gepew mit Holtz nit zuuersehē wie es alsdann gehalten werden solle.

Als viel aber das

Holtz zu gepew der Heuser/ Schmeltz vnd Kolhütten/ Puchwerck/ Kolen/ Koftholtz/ vnnnd zu andern dergleichen notturfft ob der Erden betrifft/ das solle der Grundherr den Pergleuten gleichesfalls/ doch vmb ainen zimlichen leidentlichen Waldzins/ auff gebürliche anweisung der Höger oder Förster/ an orten/ dauon das Holtz zu den Pergwercken wol gebracht werden mag/ eruolgen lassen.

Holtz zu den Gepewen ob der Erden.

Wäre aber sach/ das

derselb Grundherr auff seinen Gründen die notturfft Holtz nicht hette/ So soll er schuldig sein solche abgeende notturfft Holtz bey seinem benachbarten oder anderer orten/ doch auch gegen der Gewercken bezalung aines zimlichen Waldzins/ als vil an ihme gelegen/ vnd möglich sein würdet/ auffß nechst zuerhandlen.

B ij

Vnd

Und nach dem auch

Zween Erb- die Christlich vnnnd schuldig lieb des Nechsten im al-
kufuß zu er- weg erfordert / das auch die armit neben dem Got-
haltung Kir- tesdienst von diesen gaben Gottes / damit der All-
chen / Schul- mechtig zu merer segnung vnd erweiterung dersel-
vnnnd Spital ben / sein gnad verleihe / bedacht werde / So haben
zuuerbawen. wir vns mit den Stenden der Gron Behem dahin
verglichen / das nun hinfüro nicht allain bey denen
Gold vnd Silber Pergwercken / so auff vnsern eigen-
thümlichen Königlichen Gründen / sondern auch
auff ihr der Ständ Gründen in esse sind / oder noch
künfftig auffkommen möchte / zu Schulen / Kirchen
vnd Spitalen / ober der Gründherrs Erbkufuß noch
zween Kufuß / bey jeder Gruben / Stollen oder Ze-
chen / von den Pawenden Gewercken frey ver-
pawt / Vnd wann es zur außbeut geraicht / dieselbig zu

Wie es mit deren handen / so den Kirchen / Schulen vnd Spi-
verraptung der talen fůrgeseht / zugeseht werden solle / also das solche
zweyer Erb- Personen / nicht allain mit der Gründherrs / sondern
kufuß gefell auch mit des Perg Ambts beratschlagungen vnd
für Kirch / verordnung erkiet vnnnd fůrgenommen / densel-
Schul vnnnd ben auch maß vnd ordnung / wie es mit der anwen-
Spital gehal- dung zugebůrender notturfft vnd verraitung gehal-
ten werden ten / fůrgeschrieben werden / dem auch dieselben Per-
sonen in alweg zugeleben / vnd das Perg Ambt dar-
auff achtung zugeben schuldig sein solle.
solle.

Was aber die Fluß

Hülffen zum beuten / bey den geringeren Metallen betrifft / da wöl-
Gottesdienst len wir gnedigist nicht zweifeln / sie die Ständ werden
von den gerin- auch etwas zu desto mehrern erlangung des Allmech-
gen Metall tigen segnen / ad pios vsus. dauon guthertzig mitzutai-
Pergwercken. len vnd anzuwenden nicht vnderlassen.

Was

Was dann die bestel-

lung der vnderchiedlichen Pergampfleut / auff ihr
der Ständ Gründen betrifft / inn dem solle es aller-
massen gehalten werden / wie es die vorig An-
no/r. M. D. XXXIII. auffgericht / vnnnd in die
Landtafel eingeleibt Pergwercks vergleichung ver-
mag.

Pergamp-
leut bestell-
vñ pflicht bey
Goldt vñ Sil-
ber Perg-
werck.

So wollen auch wir

vnsern aignen vnd vnser Ständ der Cron Behem/
auch iren aignen Landprobierer halten / die alle Quar-
tal / vnd so offte es die notturfft erfordert / so wol die inn-
lendischen als die frembden Außlendischen Münzen
von Goldt vnnnd Silber / jeder zeit mit fleiß auffziehen
vnnnd probieren / vnd im fall sie ainiche mangel besun-
den / So soll vnser Probierer dieselben an vnsern O-
bersten Münzmaister / der Landprobierer aber / an das
nächsthaltend Landrecht gelangen lassen / zu welchem
Landtsrechten vnser Oberster Münzmaister sich selbst
verfügen / vnd mit sampt dem Landsrechten berath-
schlagen helfen solle / wie solchen mangeln würcklich
abzuhelfen / vnd also der gemain Landschaden ver-
hütet werden möge.

Landprobie-
rer.

Als vil aber die Swar

dein antrifft / die sollen auß einem Brandstück Silber /
mehr nicht zu der Probe / als ein Quintle ausschlagen /
vnd wo der Gewerck solch außgeschlagen Silber wi-
der zu haben begeret / solle ihme dargegen vier weiß gro-
schen zu seinem Probiergelt gegeben werden.

Swardeins
Proben auß-
schlag.

Alle vnd

Alle vnnnd jede Ge-

**Gwercken vñ
Pergleutsfren
er zue vnd Ab-
zug.**

wercken vnd Pergleut sollen nicht allain mit ihren
selbs aigenen/sondern auch ihrer Weib vnd Kindt/die
sie dahin gebracht / oder auff der Ständ Gründen
in zeit ihrer wohnung daselbst erzeugen werden/ sampt
dem jenigen Gesinde/ was anderst dem Grundherrn
mit Leib eigenschafft nicht vnterthänig / Leib vnd
Gütern / frey vnd vnuerbunden sein / auch dar-
zue ainen freyen zue vnd Abzug (doch auff vorge-
ende bezahlung ihrer auff denselben Gründen ge-
machten Schulden) haben / vnd was sie dahin
bringen / oder noch daselbst (ausser Gründ vnd Bö-
den / dauon hin nach meldung beschicht) oberkommen
vnd erobern / dasselbig ihrer gelegenheit vnd gefal-
len nach / one des Grundherrn vnd sonst meniglichs
verhinderung mit sich wegzunemen / zuuerführen /
Item zuuertestieren vnnnd zuuergeben macht ha-
ben.

Wann auch ain Ge-

**Der Perg-
leut Erbschafft
betreffendt.**

werck oder Pergmann / Inn oder Auslendisch one
Testament mit Todt abgieng / so sollen alle desselben
Haab vnd Güter/seinen Erben/oder nechsten Bluts-
freunden/ sie seyen gleich Inier oder ausser Landts frey
erfolgen / vnd ihrer gelegenheit vnd gefallen nach/
darmit zuhandeln zuegelassen werden.

**Wz die Perg-
leut von den li-
gendē Grün-
den zulaisten
schuldig sein
sollen.**

Im fall aber ainer

auff den Pergleuten von jemand andern/der zuuor
auff denselben Gründen gefessen / vnd dem Grund-
herrn mit der Vnterthänigkelt vnterworffen / Grund
vnnnd Boden ertauffen/oder in anderweg an sich brin-
gen würde/

gen würde / derselbig solle alles das ienig / was die
vorigen unterthanen vnd inhaber derselben Grund /
dauon gethan / vnd zuthun schuldig gewesen / außer
der Leib eigenschafft / auch zulasten verpflichtet vnd
verpunden sein / vnd dieselben Grund / so lang es dem
Grundtherrn / vnd ihme dem Gewercken oder Perg-
man gefellig zubesitzen / oder widerumb zuverkauffen
vnd zuverandern macht haben.

Die rechtmessige lau-

tern Felligkeiten / die sich bey den Pergwercks ver-
wandten auf der Ständ Gründen an Pergwercks
tailen / Paarschafft in gelt / vnd andern varnussen /
außerhalb Grund vnd Pöden / vnd was am Bich
vnd andern dazue gehörig / im mangl rechtmessiger
Erben zutragen / die solle der Grundtherr nicht im
seinen selbst aignen genieß ziehen / sondern mit Rath
Pergmaister vnd Geschwornen / auf die genöttigsten
Pergwercks gepew / vnd also zu gemainem Perg-
wercks nutz wenden vnd anlegen.

Felligkeiten.

Gleichßfals solle es Büßen vnd Straffen.

auch mit anwendung der Gelpbüßen vnd straffen /
die sich bey den Pergleuten zutragen / gehalten wer-
den.

Was aber an Grund

vnd Pöden / vnd derselben vorbemelten zugehörig /
G auf

Fölligkeit an auff ihr der Ständ Gründen Rechtmeßig vnd lauter
Grunde vnn Fellig wirdet / das solle one alles mittel dem Grundt-
hoden. herrn allain haimfallen vnd bleiben.

Aber die Spörr ver=

Spörr vnn
Inuentur in
Todsfällen/
Item verger=
habung der
Waisen.

pedtschier vnd Inuentur in Todsfällen / Item auch
die vergerhabung der Waisen / was die Gewercken/
vnd anderer Pergwercks verwandte antrifft / vnd des
Grundtherrn Leibaigne vnterthanen nit seint / sollen
mit vorwissen vnd willen des Grundtherrn oder seines
Ambtmans / durch das Perg Ampt beschehen / Vnd
ob jr der Waisen habhafftmachung angeregter verlas-
sung fleißig gehalten werden.

Wann sich dann zue=

Wohin die kla
gen sollen ge=
richt werden.

trüg / das zwischen dem Grundtherrn vnd Gewercken
in Pergwercks sachen / vnd allem dem was dem Perg-
werck anhengig / es sey mit Nütungen / Pasung der
Pergwercks tail / dargebung des Gehölz / waldzins /
zuclassung der weg / Steg / Pruggen vnd wasserflüß /
zu anrichtung der Puch vnd Schmelzwerck / oder in
anderweg / nichts außgenommen / Irrungen erwüch-
sen / ond sie die Gewerck n / von ermeltem Grundherrn /
vnbefügter weiß beschwärt oder bedrängt wolten wer-
den. So soll der Grundherr / so wol als der Ge-
werck schuldig sein / vor vnserm Obersten Münzmai-
ster zu verhör gestehen / darauff er der Oberst Münz-
maister mit sambt Pergverstendigen Personen / die er
dazue ziehen mag / allen müglichen fleiß fürwen-
den solle / die Partheien in der güete zuuergleichen /
Im

Im fall aber bey ainem oder dem andern thail / ain-
 che guete nicht stat haben wolte / So soll er Oberster
 Münzmaister mit erzehlung beider thails ein vnd
 fürbringen ain frag vmb belernung Rechtens / an das
 negst Landrecht / so zur selben zeit gehalten wirdet /
 gelangen lassen / vnd darauf vermäg solcher erlang-
 ten belernung / die inn alweg den algemeinen Perg-
 wercks Ordnungen / wie die an jedem orth nach ge-
 legenheit der Pergwerck gebreuchig / gemäß besche-
 hen soll / die Parteyen beschaiden / daran dann auch
 allerselts Partheyen / one alle widerred genutzlich zu
 friden sein / vnd demselben belernten vnd eröffnetem
 außspruch nachzugeleben schuldig sein sollen.

Obristen
 Münzmai-
 sters belernung
 bey dem Land-
 recht.

Und diem Weil sich die Das Land-
 Pergsachen nach ihrer arth vnd gelegenheit gar nit
 aufstellen wollen lassen / so soll das Landrecht derglei-
 chen erledigungen / der belernungs fragen nit auffzie-
 hen / sondern als bald in dem selben Landrecht / darin
 nen solche belernungs frag einkomen / gestrags zum
 end erörten. recht solle die
 belehrungs
 frag nicht auf-
 schieben.

Begab sich auch / das
 des Grundherrn vnderthanen / oder jemandes andern
 der dem Pergwerck nicht verwandt / ainem Geswer-
 cken / oder Pergman / in Pergsachen / vnd was demsel-
 ben anhengig / zubeklagen hette / So soll er denselben /
 vor dem Pergambt desselben Orth fürnemen / vnd
 alda gütlichs oder Rechtlichs außspruchs gewertig /
 sich auch daran benügen zulassen schuldig sein.

§ ii Entgegen

Entgegen sollen auch

die Gewercken vnd Pergwercks verwandten / wo sie jemanden / der dem Pergwerck nicht zuegethan (ausser Pergwercks sachen / so wie obstehet für das Pergambt gehörig) notwendig zubeclagen hetten / solche ihr clag bey dem Grundherrn oder desselben nachgesetzten Amteleuten fürwenden / vnd des ausspruchs / von dannen gewarten / damit ihme dem Grundherren / an seinem Gericht vnd Obergkait / auch nichts entzogen werde.

Also sollen auch alle

die stritt vnd irrungen / die sich zwischen den Pergleuten vnd andern Partheyen umb Grund vnd Pöden willen / so dem Grundherrn vnderworffen / zuetringen / vor derselben Grundobrigkait entschaiden vnd außgetragen werden.

Was sich aber für Ma

Malefizhen
del.

lefizhandel / auf der Ständ Grund begeben / Mit denen soll es also gehalten werden / Nemlich / woferr der Grundherr / auf dessen Gründen sich ain Malefizischer handel zuetrug / ain aignes Halsgericht hette / So soll der Täter alda fürgestellt / vnd seiner verprechung nach / die gebür erkendt werden / woferr er aber mit kainem aignen Halsgericht versehen wäre / so soll er dem Täter ain wolbesetzt gestreckts Gastrecht von Erbarn verstendigen Personen zubesehen schuldig sein / vnd was das erkendt / demselben gemäß gerichtet vnd gehandelt werden.

Alfoiel

Ußpiel aber vnser

aigne Pergstedt inn dieser Gron Behem / außershalb
Kuttenperg / Eyll / Rynen vnd Perg Reichenstain / da
uon hinach sonderer meldung beschehen wirdet / die an
jetz in esse sind / vnd künfftig noch mehrers aufkomen
möchten / belangt / da wollen wir / das sie sament vnd
sonders / es seyen gleich Priuat personen / oder Perg
vnd Stadt Ambter / oder die Gemainden / bey ihren
habenden Freyhaiten / Statuten vnd Ordnungen / so
wol inn Politischen als Pergsachen beruhiglich gelaß-
sen / vestiglich dabey gehandthabt / vnd weder für die
Statthalter / Appellation / noch andere Gericht / da-
hin sie nicht gehörig weder zuuerhör noch sonst zum
Rechten Citirt / oder gezogen werden sollen / da sich ä-
ber jemand / von den Ständen der Gron Behem inn
etwo / wider Priuat personen / auch Perg oder Statt
Ambter vnd Gemainden zubeschwären heft / so soll er
solche beschwerung bey dem Perg Haubtmann / jedes
Orths anmelden / vnnnd vmb die außrichtung ansu-
chen.

Aigne König
liche Perg-
stedt betref-
fend.

Im fall aber dem Cla

genden thail ermelter Stände nit zu sainen pilllichem
bedürfen notwendige außrichtung beschehe / So sollen
dergleichen beschwerden an vns oder nachkomende
König zu Behem / oder an den / welcher vnser Königs-
liche Person Representieren wirdet Remittiert wer-
den / darauf wir als dann mit rath vnserer Obersten
Land Officier / auch Land vnd Camer Rechts sitzer /
dergleichen strittigkeiten / auf das / so allerseits einge-
bracht / vnd durch die Perghaubtleut / auf vorgehende
Collationierung beiderthails eingebrachten Schrif-
ten vnd handlungen / vnder ihr der Perg Haubtleut /

S ij so wol

so wol der Klagenden Partey Insigeln oder Petschaften
verfertigt / jederzeit vberschickt werden / der ge-
bühr nach entschaiden sollen vnd wollen.

Was aber die Perg-

stett / Rutenperg / Eyll / Rnyen vnd PergReichen-
stain betrifft / weil die auch ihre sondere gebrauch vnd
Ordnungen haben / So sollen sie auch gleichsals
bey solchen ihren alten wol hergebrachten vnd Con-
firmierten Freyhaiten Ordnungen vnd gebrauch
beruhigklich bleiben vnd gelassen werden.

**Wann die
Pergleuth
Landgüter
haben / wo-
hin sie zuer-
scheinen schul-
dig.**

Wäre aber sach / das

ain Gewerck oder Pergman / er pass gleich auf vn-
sern oder der Ständ Gründen / aigne Landgüter het-
te / darumben er für das Landrecht zugestehen Citirt
wirdt / So soll er derselben Landgüter halben / eben
das jenig / als andere Landleut zuthuen / vnnnd alda
vor dem Landrecht zugestehen / auch Recht zugeben
vnd zunemen schuldig sein.

Wann sich auch zue-

**Pergleut zu-
gnissen.**

trüg / das jemand auß den Stenden dieses Königs-
reichs Behem / aine oder mehr Pergwercks personen
im sachen / Leib / Ehr / vnd Landgüter betreffend / zu
zeugnuß bedürffte / so soll jme derselbig ainen Schrei-
ber von der Landtadel außpitten / vnd an die orth da
der Zeug wonet / es sey nun auf vnsern aignen Königs-
lichen / od aines andern Grundherrn gründen / aint-
weder zum Stat od Pergambt daselbst / dem gebrauch
nach

nach abfertige/ alda dieselb person Citieren/ beschicke/
vñ die zeugnuß durch berürten Schreiber dem Lands
gebrauch nach/ einnehmen lassen. Solche zeugnuß sol-
le als dann beim Land vnd sonst ainem jetwedern
Rechten/ als wäre die mit der Landtafel aufgenommen
crefftig vnd gnugsam sein.

Wo aber ainer auß

den Pergwercks verwandten/ auf der Partheyen an-
halten/ sein zeugnuß guetwillig hinne bey der Land-
tafel oder andern Rechten geben wolt/ so soll es dem
selben auch beuor stehen.

Alber in andern ge-

mainen fällen/ die nicht Leib/ Ehr/ oder Landgüter
antreffen/ sollen vñ müge sie die Pergwercks verwan-
ten ire zeugen aussagen/ vor dem Stadt oder Perg-
gericht thuen/ welche volgendts durch derselben Perg-
stet oder Pergamts/ Gerichts Insigl auf des an-
ruffenden tails vnkosten an die gebürenden orth/ be-
schriebner massen vberschickt werden/ vnd sollen sonst
wie obsteet/ in kein ander gericht zu zeugen gefordert
noch gezogen werden.

Nach dem sich auch

etwo zuegetragen/ das sich Herrn vnd Landleut/ od
die Grundherrschafts selbs in Pergwercks gepend einge-
lassen/ vñ sich in fürfallende Pergwercks strittigkaitē/
dß Pergamt nit weisen wöllen lassen/ welchs vñleicht
künfftig

Die Landleut
so Pergwerck
patwen/ sollen

der Vergord-
nung gemess
leben.

künfftig noch mehr beschehen vnnnd fürfallen möch-
te. Damit aber nun hierinnen ain jeder nach rich-
tung habe/ vnd disfalls künfftiger strit verhütt/ abge-
stelt/ vnd gleichhent gehalten werde. Sollen sie die
Ständ vnnnd Grundherrn / auf den fall / was ihre
Pawende Pergwercks tail antrifft / eben das jenig/
andere Pawende Gewercken dauon zulassen / vnd
des Pergambts Entschiden vnd Erkantnussen zue-
geleben schuldig sein.

Wasser für-
ung auf der
Landleuth
Gründe.

Da es sich auch zu-

trüge / das zu Pergwercks notturfftten auf Künst /
Hütten/ oder Puchwerck / von der Landleuth Grün-
den/ ain Wasser zunemen/ oder ober ire Grundt vnd
Pöden zufüren vnnmöten wäre / so soll sich derselbig
Grundherr solcher dargebung vnd fürung des Was-
sers/ alsuul er anderst ober sein notturfft möglich ent-
peren kan/ weil die erhebung der Pergwerck nicht als
lain vns/ sondern auch dem ganken Königreich/ ihme
Grundherrn / vnd also dem algemeinen nutz zugue-
ten geraicht/ nicht verwaigern / doch gegen billicher
vergleichung / nach erkandtnus baider seits nider-
gesetzten freund vnd vnderhandler.

Zolbefreyung
auf die Perg-
wercks victua-
lien.

Gleichßfalls sollen auch

die Pergwercks notturfftten vnnnd Victualien / so zu
Wasser vnd Land den Pergwercken von andern Lan-
den herein/ oder Innerlands zuegeführt / one alle ver-
hinderung oder spörr des Grundherrn / darauff
das Pergwerck ist oder künfftig auffkommen
möchte / weil auch die erhaltung der Pergwerck dar-
an ge-

angelegen / so wol von den Ständen / als von uns /
Maut vnd Zol frey durch gelassen vnd passiert / auch
auffer Rath / Gemain vnd Knapschafft / auf vnd inn
den Pergstetten / welche jederzeit zu ainem vorrath der
Vitualien / auf künfftige notfäll trachten mügen /
kainer Priuat person in den Pergstetten ainicher für-
kauff bey straff nicht gestattet werden.

Nach dem sich auch

bissher offtmals begeben / das etwo benachbarte
Graiß vñ Landsässen vnserer Pergstede vnuermügen-
den Einwohnern / wissentlich / vnd auch etwo vber des
Rats ainer vnd der andern Pergstadt warnung ge-
porget / damit sie nur ihr Traid / Viech / Putter vnd
andere Vitualien desto tewerer vertreiben / vnd dar-
nach im fall der nicht zalung / die vermügenden vnd
vnschuldigen aufhalten / die bezalung von ihnen durch
solche mittel zuerlangen / dardurch die vermügenden
von den Pergsteden verjagt / aufgehalten / oder je zum
wenigsten von ihrem Gewerb abgeschreckt / vnd ain
mercklicher abbruch an zuetreib: vñnd zueführung der
Vitualien eruolgt / dem aber künfftig fürzukommen /
So soll kein Landsäß weder vom Herrn / Ritterstande
od Königlichem Stedten / noch auch von jeder Stände
vnderthanen / der Pergstede Inwohner ainem hinsüro
mehr porgen / er hab dann deswegen vom Hauptman
oder Rath derselben Pergstadt ain fürs schreiben / dar-
innen specificiert sey / vmb wievil er ainem oder dem an-
dern porgen müge / vnd wo alsdann derselb schuldner
zu den bestimbten fristen dem glaubiger nicht zuehien-
te / So soll ihme auf sein ersuchen / Erstlich durch den
Rath / vnd im fall der Clagend thail daran nicht er-
setztigt / als dann durch den Hauptman schlenig
Rechters verholffen werden. Im fall aber solches
nicht beschehen / als dann vnd nicht ehe / soll das mittel

Landleut auf
halten der inn
woner vñnd
Pergleut pro
debito.

D der auf

der auffhaltung zugebrauchen zugelassen sein / wäre
aber sach / das jemand one ain solches schreiben / vom
Hauptman oder Rath / vnd also dieser Ordnung zu-
wider was darliehe oder porget / So soll er der glau-
biger dieser schuld verlustig sein / ihme auch desto wegen
zu dem Schuldner ainliches Rechts nicht verholffen/
nach ainiche auffhaltung gestattet werden.

**Sondere Pri-
uat Pergfris-
tungen betre-
fend.**

Es soll aber in alweg
diese mit den Ständen vnseres Königreichs Behem/
beschehene Pergwercks vergleichung / denen / welche zu-
vor Erblich oder andere Fristungen vnd begnadun-
gen / auf Pergwerck haben / one nachthail vnd abbruch
sein.

Und damit nun die

bissher zwischen vns / vnsern Ambtleuten auch Land-
sassen / vnd Gewercken / geschwebte nachthailige Irrun-
gen / künfftig desto mehrers verhütet / vnd die Perg-
werck / dardurch zu desto statilichern aufnehmen ge-
bracht werden. So haben wir vns mit den Stän-
den vnserer Cron Behem dahin mit gnaden vergli-
chen / das durch etliche vnserer Perguerstendige Rätly
vnd Personen / mit zuethuung ihrer der Stände De-
putierten aufschüssen / in baiderley als Behemischen
vnd Deutschen sprachen / zwo vnderchiedliche Land
Pergwercks Ordnungen / als aine / die zu dem Ruten-
pergischen weesen / vnd was demselben nach gelegen-
hait der Pergwercks gebrauch auch der Glufft / Geng/
Erzt / Knp / Hütten vnd Schmelzwerck am nechsten
vnd genlichisten sein wirdet / vnd dann die ander auf
den Joachimstal / vnd was gleichsfals demselben Perg
werck

werck am nechsten zuuergleichen außschafft / als ihmer
möglich aufgerichtet / vnd zu meniglichs nachrichtung
im Druck gebracht / vnd gefertiget Publiciert werden
sollen.

Trüge es sich aber

zue / das sich baider thails Deputierte Personen nicht
in allen Artickeln selbs mit ainander vergleichen könd-
ten / So sollen vnser verordnete Personen solche streit-
tigel Artickel an vns / der Ständ ausschüß aber / an das
nechst Landrecht oder Landtag / welches ehunder ge-
halten wirdet / omb fernern beschaid / warauf solche Ar-
tickel zurichten / gelangen lassen / vnd wie wir vns dis-
sals mit ihnen den Ständen vergleichen dabey soll es
allerdings verbleiben.

Darauf wir für vns /

vnser Erben vnd Nachkomende König zu Behem ver-
sprochen vnd zuegesagt / das wir bey allem dem / so ab-
geschriben / offtgedachte Ständ vnd sondere Perso-
nen des Königreichs Behem / genediglich erhalten /
schützen vnd handhaben / vnd diese vnser vergleichung
inn die Landtafel legen vnd verschreiben lassen sollen
vnd wollen / Doch sollen alle die andern Artickel / die in
der vorigen Anno / r. M. D. XXXIII. aufge-
richten Pergwercks vergleichung begriffen / vnd an-
jetzt nicht in specie verändert sein / inn ihren craf-
ten vnnnd werden bleiben Genediglich vnnnd one ge-
uerde.

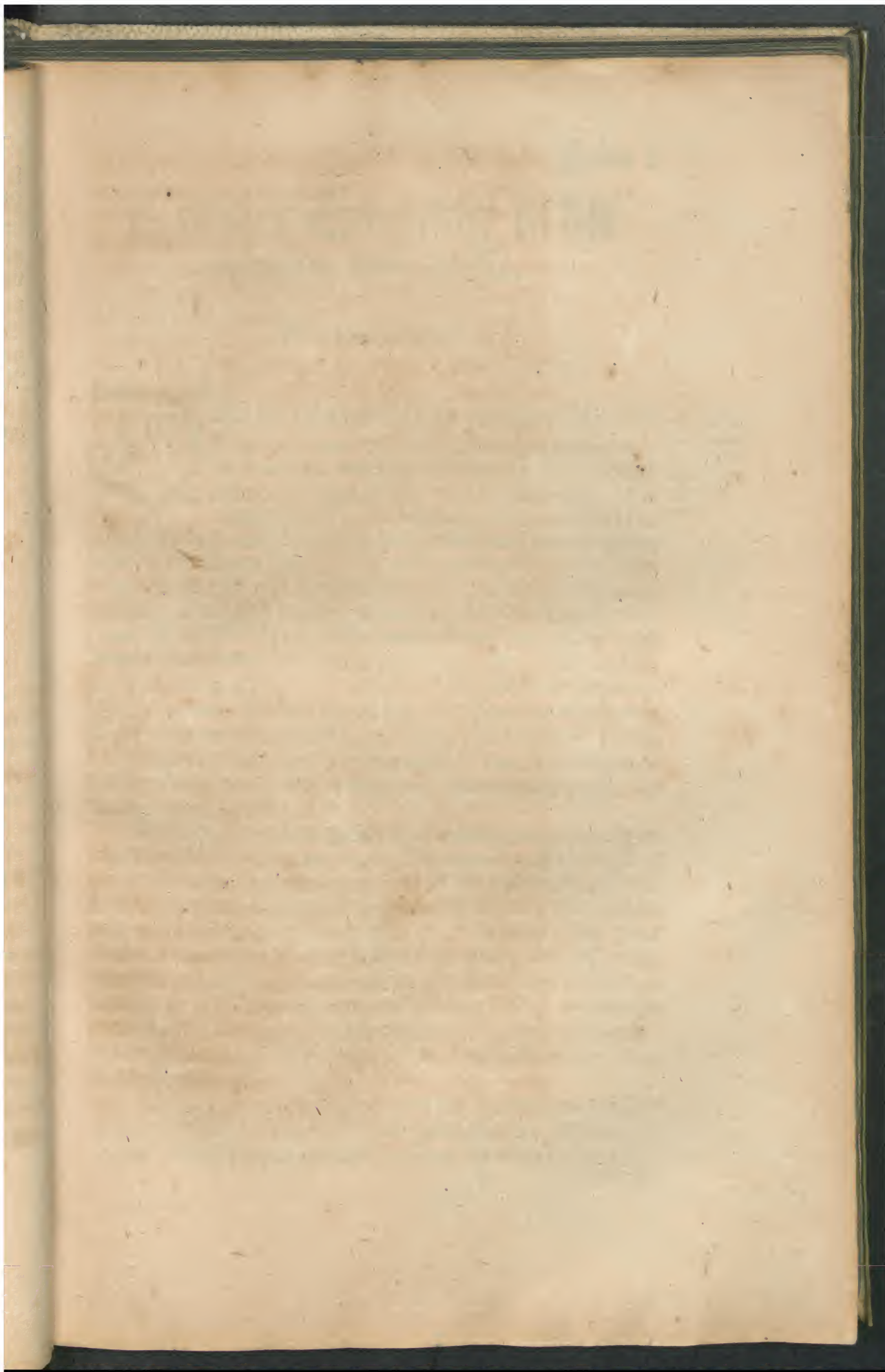
Geben auf unserm Königlichen Schloß Prag
den achzehenden tag des Monats Septembris. Nach
D ij Christi

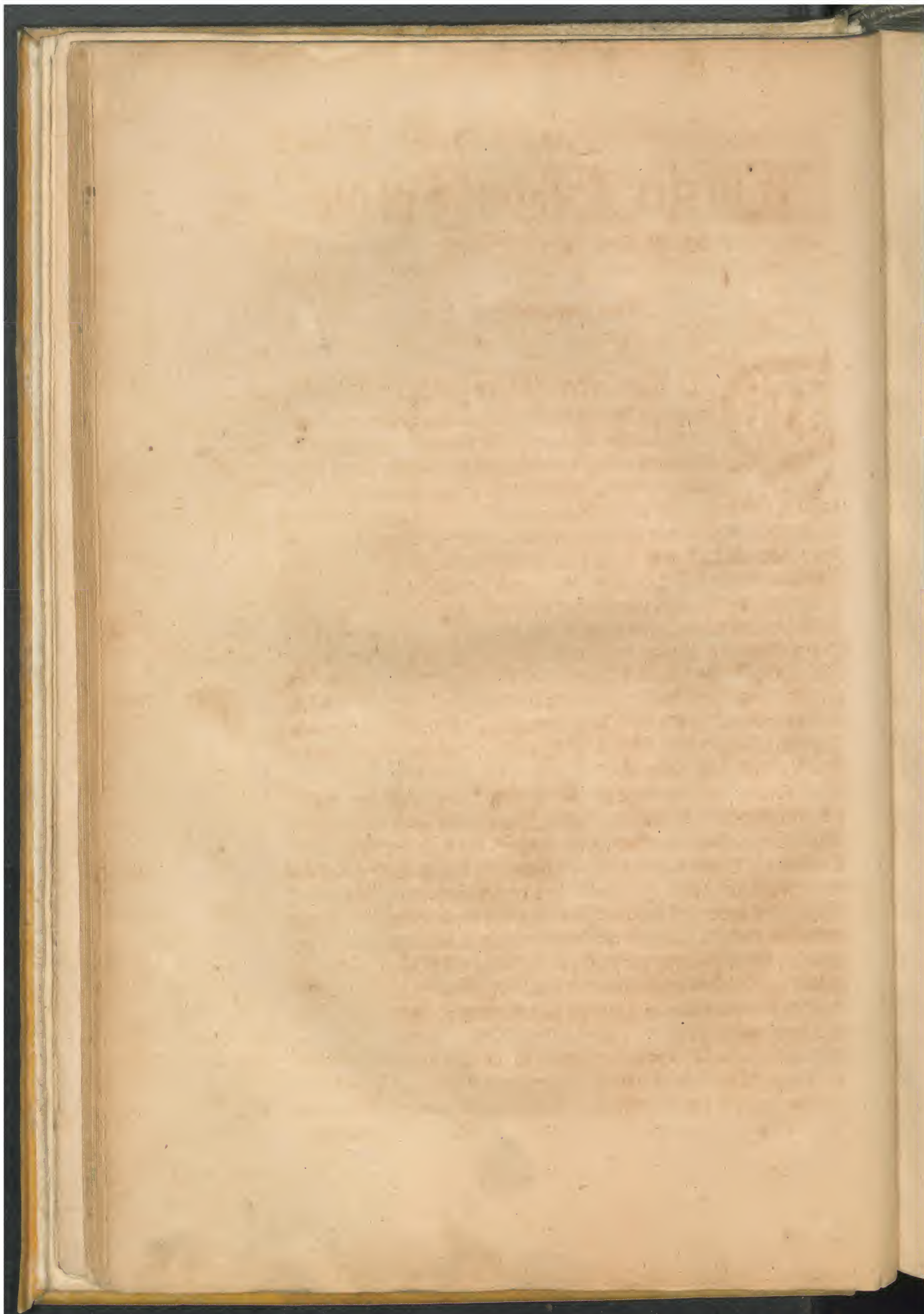
Christi vnsers Erlösers vnd Säligmachers Geburt/
im Fünffzehnhundert vnd Fünfundsebzigsten jar.
Vnserer Reich des Römischen vnd Hungarischen im
Dreizehenden / vnd Behemischen im Siebenund-
zwainzigsten.

Wob wol/wie
vorgemelt/ diese vnser Perg-
wercks vergleichung im dem jetzigen Landtags
beschluß nach lengst einkomen. Dieweil aber solcher
Landtags beschluß in Behemischer sprach gestellt/mit
deren sonderlich den außlendischen Teutschen Ge-
wercken / als die solcher sprach nicht kündig/ kain ge-
nugsambs wissen eingepildet werden möchte. So
haben wir in alweg für ain notturfft angesehen / die-
se mehrbemelte vergleichung an jetzt gestricks zu me-
niglichs wissen vnd nachrichtung durch sondere Auß-
schreiben im baider als Teutsch vnd Behemischen
sprachen verfassen vnd publiciern zulassen. Gelo-
ben vnd versprechen auch bey vnsern Kayserlichen
Worten / für vns / vnser Erben vnd Nachkomende
Könige zu Behem / Das wir alle die ihenigen / sie
seyen Inn oder Außlendisch / die sich also vnserm ge-
nedigen vnd genzlichem verhoffen nach / im Perg-
wercks Gepew / so wol auf der Ständ als auf vn-
sern aignen Gründen vnd Pöden einlassen/ sich auch
selbs aines jeden gelegenhait nach mit ihren Heuß-
lichen wohnungen herein in die Cron Behem setzen
vnd begeben werden/ob solcher Pergwercks vergleich-
ung in allem vestiglich geschützt vnd gehandhabt wer-
den/also das sich niemand/er sey was Stands er wöl
le/

le / Auß oder Inntendisch mit ainlicher pillichait zube-
schweren gar nicht vrsach haben solle. Genediglich
vnd one geuerde. Zu verkündt mit vnserm Kayserliche
hiefürgedruckten Secret becrefftigt. Gehehen auf
vnserm Königlichem Schloß Prag / den Ersten
tag des Monats Octobris. Nach Christi vnseres
Erlösers vnd Säligmachers Geburt / Im Fünffzehen
hundert vnd Fünfundsebenzigsten Jar. Vnserer
Reich des Römischen vnd Hungarischen im Drey-
zehenden / vnd Behemischen im Seibenundzwainzi-
gsten.

2
f-
is
er
nit
des
ge
do
ie
ne
is
en
lo
den
ide
sie
ge
rg
on
uch
uß
hen
eich
wer
wöl
le/





Kurtzer Eingang in die folgenden fünf Bücher.

Was Probirn sey:

Als Probiren ist gar ein herrliche alte
nützliche Kunst/etwa vor gar langen zeiten/durch
die Alchimiam, wie auch alle andere schwerer arbeytten
erfunden / durch welche man nit allein eines jeden
Erztes vnd Perckart natur/vnd was es für Me-
talln in sich hab/auff den rechten halt/wienil ein Centen desselben
mehr oder wenigens gewichts halte/erlernen vñ erfahren kan / son-
dern es lernet auch diese Kunst ein jedes Metall in sich selbst zu er-
forschen/ob ein zusatz darbey / was vnd wienil derselbig sey / vnd
dann wie die Metall von solcher vermischung oder zusatz / auch
andern eingeleibten Metallen in viel weg zu separirn vnd zu reini-
gen/vnd entlich für fein/rein/vnd aller zusatz lödig zu verthailen
sein/Derhalben auch diese Kunst den Berckleuten die Berckwerck
suchen / vñnd nutz danon erlangen wollen / sehr dienstlich / die sich
dann dieselb zu lernen vnd darinn zu üben / vor allen dingen Ge-
fleissigen sollen/ damit sie jnen selbst/vnd andern nutz schaffen/ vñ
schaden verhüten können.

Wo von die
Kunst des
probirn her
komb/vñnd
warzu sie
nutzt.

Dann durch gemelte Kunst des Probirens/vnd darauf er-
uolgten nutz/ viel feiner gewaltiger Berckwerck auff künien sein/
die sonsten noch verborgen legen/ viel Stedt vnd flecken erbaut/
Land vnd Leut vermehret/in auffnemung komen vnd erhalten/
auch grosse wichtige Hantierungen vñnd Gewerck / mit Golt/
Silber/ Kupfer vñ andern Metallen/hin vnd wider in Landen
getrieben/vnd die Cömertia vermert worden/wie dann gleicher ge-
stalt bey dem Münzwercken/da auß Goldt vñ Silber/Geldt ge-
macht wirdet/das probirn neben den scharffsinnigen darzu gehö-
runden Raittungen/keines wegs zu entratten/sondern zum höch-
sten notwendig ist.

So haben auch alle die ienigen so sich des probirn beflissen/
vnd dem gründlich vnd fleissig nach getrachtet/bey Fürsten vnd
Herrn / auch bey namhaffrigen Communen/nit allein grosen danc

Was ein
Probirer
danon zuge-
wartet.

21

verdient/

Kurtzer eingang/in die

verdient/sondern seind auch herfür gezogen/vnd für andern wol begabt worden.

Ober: diß ist diese Kunst ein anleiterin vnnnd ein gebererin vieler anderer ehrlicher/vnd nützlicher sachen/also/wie es die erfahrung gibt/je lenger man der nachsucht/je lenger sie einem nach suchen verursacht.

Was einem Probirer zuwissen von nöten ist.

Erkenntnis
der Metall
schen Erz
vnd Perck
arten von
nöten.

Gestlich vnd zum fürnembssten/die erkantnis der Metallische Gertz/vnd berckarten / Nemblichen wie ein jedes/von dem andern/der gestalt vnd farb nach/zu vnterscheiden/welches gleichwol one sondern grossen fleiß/ vnd tägliche vbung / mit geschehen kan/Dann Gott der allmechtige Schöpffer / der im anfang der Schöpfung der welt /neben andern Creaturen auch die Mineralia in die gebirg/ klußt vnd geng gelegt / vnd waren hat lassen/der hat inen allen vnd einem jeden in sonderheit/sein euserliche gestalt vñ farb geben/ darbey man eines für das andere/vnderschiedlich vnd wol erkennen kan.

Erkenntnis
vnnnd regie
rung des
Feyers in
schr zuhabe

Zum andern die erkantnis des feyers/das dan auch ein fürnembsvnd notwendigs stuck ist/damit er wisse dasselb zu regiren/vnd das er keinem Metall im feyer / vber seine notturst zu viel thue/sondern einem jedem seine rechte gebür/mit hitz vnd kelt/ wie es die notturst erfordert/geben vnd nemen könne.

Ofen vnd
Instrument
auch wagt
vñ gewicht
wissen zu
machen.

Darnach das er alle seine Ofen vnd Instrumenta / aussere was groß von Eisen sein muß / selbst machen/ vnnnd geschicklich prepariren/ oder zum wenigsten zu machen/recht angeben könne/damit er an seinem werck nicht vorhindert / sondern dasselb nach notturst vnd geschicklich verrichten möge.

Desgleichen sich auff gute schnelle Wagen vñ recht gewicht besleißigen/dieselbigen auch so es von nöten ist selbst machen / abteilen / vnnnd auff die vnterschiedlichen Metallen richten könne/vnd sehen das er die vor staub/sauber vnd rein halte vnd bewaare/damit er sich in fall darauff verlassen/vnd mit seiner Probation gewis bestehen möge.

Ein Probir
rer sol vor
allen dingē

Item das er neben diesen jetzerzelten Artickeln / oder puncten / auch der Arithmetica oder Rechen kunst / wol geübt vnnnd erfahren sey / welches dann neben dem Probiren auff den Münz / vnnnd Seiger wercken / hoch von nöten / vnd das

folgenden fünf Bücher.

II

vnd das rechte Meister stück ist / vnd ohne solche gegründte rai-^{der Arime}
tungs kunst / das Probiren / derer ort nichts zu achten / derwegen^{tica erfahren}
ein jeder Probirer sich in dem so wol / als inn andern dingen zum^{vnd geübt}
probiren dienstlich vnd was dem selbigen anhengig ist / zum höch-^{sein.}
sten beflüssigen vnd alles wol lernen sol / damit er seine sachen vol-
kümlich verrichten könne.

Vnd wie wol es nit vndienstlich geweest wer / solches alles ^{Entschuld :}
alhie im eingang ein wenig auf fürlicher zu machen / auch etwas ^{des Autors}
von vrsprung der Metallischen Erzt / vnd wie dieselben inn den ^{erlicher dig}
Bergen / inn den adern oder gengen gewachsen / oder noch heutigs ^{zumelden}
Tags Generirt werden sollen / davon die alten natur kündiger vnd ^{vnterlassen}
Philosophen mancherley Opiniones vnd gedanken haben. Item
von sonderlichen höfflichen streichen vnd fallen der Geng / des-
gleichen von geschicken / vnd andern zufällen / die Erzt machen sol-
len / darnach die Perckleut sich richten / schürffen vnd ihre Regeln
habē. Wierweil aber solches zu lang werden wil / vñ derselben Phi-
losophen Opinion / auch der Perckleut Regeln / nit aller ding vber-
ein treffen / sondern oft weit fehlen / zu dem das die Philo-
sophen zuuorhin grosse Bücher darnon geschri-
ben / darauf doch die gemeinen Perck-
leut / sich wenig bessern können /
hab ichs alhie vmb kurz
willen vnterlassen.



21

ij

Das

Das Erste Buch.

Das erste Buch sagt von den

Silber Erztzen/wie die an der gestalt vnterschied-
lich zuerkennen / Nachmals die Probirwagen / probir scherben/
Muffeln/Capeln/Clär / Pleyglas / Fluspuluer / Wag vnd Ge-
wicht / vnd ein gerecht Pley korn gemacht / vnd dann ein jedes in
sonderhait auff sein halt auffss gewisset probirt sol werden/sampt
den Schlacken/schlackenstain/Hartweg/Läch/speiß/schwarze
Kupffer/Pagament/gekörnts/deg gleichen Plick vnd Prantsilber/
neben gründlichem Bericht des Silber brennens / auff die gemeine
weis / vñ vnter der Muffel / auch von zubereitung der Test / vnd
vom Silber das vngeschmeidig ist / schmeidig zu gießen /

Item wie man Zin / Eysen vnd stahl / auff Silber

auch gemünzt Geldt / auff sein halt Probirn

vñnd die Streichnadeln
machen soll.



Dieweil ich die Sil-

ber Erztz / sambt ihrer Pro-

bation / von aller ersten zu beschreiben für

mich genommen / möcht jemand wunder

nemen / warumb ich nicht dem Gold (da-

von im andern Buch volgen wirt) die ehe

vnd den vorzug het geben mügen / weil dasselb das höchst vñnd

Edelst Metall auff erden ist / darumb es billich vorn an zuferzen

gewesen / Darauf wol der Leser günstig Bericht sein / das ich solchs

one bewegliche vrsach nit gethan / dann sintemal an den Silber

proben am meisten gelegen / vnd alle andere Proben vnd zuberei-

tunge der Instrument / auff diesen gleich als auff einem Brum vnd

vsprung volgen / so hab ichs vor nötig geacht / von denselben am

aller ersten Bericht zu thun / vnd ins erste Buch zubringen / Zum

andern das in der löblichen Kron Behaim vnd vmblickenden an-

Auß was
vrsach in er
ste buch nit
vñ probirn
des Goldes
erz geschriben.

Das erste Buch /

grentzende Lendern / als Schlessien / Märckern / Meichsen / Sach-
sen / der mehrer thail Silber Berckwerck sein / vñ was der ort von
Berckleuten / Gwardainen / Probirern vnd Schmelzern gefun-
den / sich gemeiniglich nur auff Silber ertz / vnd derselben proben
zumachen besleisigen / deszgleichen auff andere Metallen / die auch
Silber bey sich haben / vnter welcher aber je viel des handels nit
gar erfahren / oder aller ding gründlichen Bericht haben / denen zu
dienen / ich solches also für mich genommen / derhalben ich auch et-
was weitlauffiger dauon Tractirt / als von den andern Me-
talen vnd derselben Probationen, Dis hab ich zum eingang nit wöl-
len vnnermeldet lassen.

Von den Silber Erzten / vnd wie dieselbigen vnterschiedlich erkandt werden sollen.

Silber ertz
sein manchs
erley.



Vnterschied
in probiren
zu halten
zwischen de
flüssigen vñ
vnflüssigen
erzen.

Jede Silber ertz werden von manch-
erley art / vnd farben gefunden / vnd wañ sie nicht
gar gedigen vnd guet / sein sie im ansehen nicht wol
auff einen Beylauffrigen halt / wieniet sie Silber hal-
ten zuuerhalten / Derhalben ist das probiren von den alten dahin
mit fleiß gerichtet / vñnd auch also erfunden worden / auch sieder
vielen jaren hero / so ferner nachgesucht / vnd soniel darinnen ver-
bessert worden / das man nun mehr eines jeden Erztes gewissen
halt finden / vnd darauff das schmelzwerck vnd die Rechnung /
(ob man dem halt nach / Bey dem Kosten bestehen müßig) richten
kan / Es ist aber darneben zuwissen / so viellerley der Silber ertz
seind / so viellerley seind auch irer Natur / vnd solt billich das pro-
biren der Silber ertz / also auch im schmelzen auff eines jeden erz-
tes Natur nachgerichtet sein / weil man die hartflüssigen strengen
grogen vnd rohen Erzte / nicht den weichflüssigen milten vñnd
subtilen Erzten gleich probiren kan / dan nach dem ein Erzprob
streng / oder vnflüssig ist / muß der im probiren geholffen werden /
wie man dann vor dem probiren auß vieler vbung erkennen kan /
Wie sich nun die selben sich im Feuer halten / also gehet es gleicher
gestalt im grossen Feuer / mit dem Schmelzen auch zu / vñnd so
man nicht vor dem Schmelzen des Erztes natur / vnd wie sichs
im Feuer

im Feuer vñ schmelzen halten wird/erkennen/so kan nit wol one sonderlichen schaden solches zu nutz geschmelzt werden/Zuerkennung aber der Erzte vnderchiedt/welche weichflüssig/streng oder rohe seind/zukommen/haben die alten erfahrenen/vnnd geübten Berckleut/einer jeden berckart/vnd Erzte/irer natur nach/namē geben/welche bercklaufftiger weiß/wie hernach volget/genant werden.

Erstlich so werden vnder die weichflüssigen Silbererzte gezelt diese/Nemblich das Glaserzt/als das fürnehmste welches ist ein derb pleyfarbes Erzt/fast dem gedignen Silber/an der güte zuuergleichen/dem gebet nicht viel vber den sechsten thail im Feuer ab/das vbrige ist guet rein Silber/vnd das helt man außserhalbem gedignem Silber/für das beste Silbererzt/Darnach findet man reichweiß güldig erzt/nicht dz es Golt helt/sondern das es würdig/vnnd guet ist/das nennet man der güte nach also/Desgleiche Horn erzt/dz ist durchsichtig wie ein horn/vnd seind beyde sehr reich am Silber/Negst dem Glaserzt/ist ein Silber erzt/das ist Braunroth/fast dem Zinober gleich/doch nicht so leicht/das heist man roth güldig Erzt/das gibt auch vber den halben thail guet silber/Man findet auch gar vielmal/das diese Erzt vntereinander brechen/vnd nicht wol zu vndercheiden seind.

Die Erzt die schwarz/graw brechen/vnd schwer seind/die seind auch bisweilen sehr reich am Silber/Aber die Schwarzen leichten Mulm/vnnd die Braunen vnd gelben Mulm/seind nicht alweg reich/sonder es kompt vielmal/das sie gar nichts halten. Alle Gilbichte/Braune vnd Eissenschüßige/durchwitterte Perckarten/oder die in den Gebirgen/von dem kalten witterungs feuer/durch brandt seind/die halten zum thail Silber/zum thail keins/vnd seind dieselbigen vor sich allein/ohne ander eingesprengt Erzt/oder das bisweilen darinnen stehet/selten reich am Silber. Wie auch die Bleychweißigen Gensköttichten Erzt bisweilen reich/bisweilen sehr arm am Silber seind. Alle hornstainichte Erzt/sie seind Gelb/weiß/graw/schwarz/Braun/Roth oder Grün/die halten vor sich one andere reiche Erzt/wo die nicht darinnen vermischet Befunden/nicht viel silber/vnd des merern thails gar nichts.

Darnach werden auch für die weichflüssigen Erzt gezelt/Alle Bleyerzt/sie seind glantz/Graw/Braun oder Weiß/welche für sich allein nit viel silber halten/allein der klein speissig glantz in Behaim/vñ der grob speissig glantz zu Freyburg in Reichsen/die halten zum thail von zwölff bis in etlich vnnd zwainzig loth Silbers

Glas Erzt

Weiß güldig Erzt.

Horn Erzt.

Roth güldig Erzt.

Schwarz Erzt.

Mulm.

Gilbete vñ Eissenschüßige Erzt.

Bleychweißig vñ gensköttig Erzt.

Glantz vnd Bleyerzt.

Das erste Buch

Floß man herley farb Silbers. Alle Floßerzte/ sie seind Gelb/weiß/Braun/Blaw/Grün/oder graw/Item Kupffer lasur/Kupffer oder perckgrün/vnd Kupffer glas / die halten eines thails auch Silber / aber die grobe Lasur vnd perckgrün/seind gemeinglich arm/ vnd nit reich am Silber/ In summa alle silber Erzt vnd Berckarten / die nicht Kieß/Blendt/Kobelt/Nispickhel/Glimmer/Wolfferam/groben Wismudt/Speiß/Kupfferig speissig Erzt/oder dergleichen hartflüssig erzt in sich haben/die werden alle weichflüssige milte/vnd geschmeidige Erzt vnd perckarten genandt.

Kieß man herley art. Herwiderumb werden vnter die vnflüssigen erzt/gezelt vnd genent alle Kieß / Was nun grober Kieß/Wasser Kieß oder wüf-
leter Kieß ist/die halten wenig silber/ vnd des mehrern thails vor sich selbst ohne eingesprengt Silber erzt/ kein silber/ oder doch nit viel/vber ein loch nit. Kupffer Kieß / gelb wie ein Messing/Braun/vñ Blaw Beschlagner Kieß/halten viel Kupffer/ wie man in dem Kupffer Metall bericht finden wird/vñ solche Kieß halten auch Silber/jedoch eine arth mehr als die ander/man findet auch solche Kupfferreiche Kieß/die gar kein silber halten.

Kobelt erz Alle Kobolt/sie seind gediegen/oder mild/schällicht oder küglicht/schwarz oder graw/ seind bisweilen reich am Silber/bisweilen auch sehr arm.

Glimmer vnd Katzen Silber. Alle schlechte gemeine Glimmer/ auch beständige Eisenglimmer/Talga/Katzensilber/die seind gar arm am Silber/ob gleich bisweilen die schwarze Blendt Erzt reich am silber ist / so seind doch solche blendichte vnd glimmerichte Erzt/ in gemein arm/ Vñnd ich achte dieselben für eine rechte blüet/anderer Metallischen erzte.

Wismudt erz. Alle grobe Wismudt erzt/die man auch speissige Erzt nennet/ des gleichen die klein speissigen Wismudt erzt/ von denen beyden im Schmelzen/ die grobe speiß her kumbt/die seind gemeiniglich vor sich allein sehr arm am Silber / vñnd halten vielmals gar nichts.

Spatige berckart. Alle spatigte Erzt oder Berckarten / sie seind Roth / Gelb/Grün oder weiß/die halten one andere eingesprengte Silber erzt/zum merern thail nichts / oder gar kein Silber. Es werden

Schlacken stein vñnd Ofenbrück. auch vnter die hartflüssigen strengen Silber erztpoben gerechent/die rohen Schlackstein / auch die Kupfferstein/Speiß/vnd Ofenbrück/die von den schichten jertzterzelten Kießerzt vñ Berckarten/ auch von den rohen Schichten im schmelzen herkommen.

Wie aber die oberzelten waichflüssigen / des gleichen die hartflüssigen Silber erzt proben/vnterschiedlich gemacht sollen werden/ das

den / das wil ich in folgenden bericht genugsam / vnd aufffürlich
anzeigen / Vnd damit sich ein jeder besser darnach zu richten hab /
zum ersten vermelden / was zu solchem probirn fürnemblichen von
nöten / vnnnd wie ein jedes stück in sonderheit / zu zurichten vnd zu
machen sey / auch auß welchem Zeug / sampt den Instrumenten
darzu gehörig.

Wie man die Probiröfen zu den Silber ertzten / deßgleichen zu den andern Proben / machen vnnnd zu richten solle.

Dem probirn muß man sonderliche
öfen haben / die von gutem Töpffer than oder zeug
gemacht / vnd mit starcken eyßern drath oder schi-
nen gebundē sein / damit sie von wegen der starcken
hitz nicht zurfallen / Etliche fleissige Probirer die
iren zeug sauber vnd rainiglichen füren / die formirn vnd zirn ihre
öfen auffwendig schön vnd formblich / das die ein fein ansehen ha-
ben / das giebt inen also eine zierd / aber es wird nichts mehr damit
aufgericht / als sonst mit einem gemeinen Ofen / der gleichwol auch
gerecht / vnd doch schlecht gemacht ist / Nun seind der Probiröfen
mancherley / dann nach dem ein Probirer gewont ist / also braucht
er auch Probiröfen / Aber das sol man gleichwol wissen / das inn
einem Probiröfen das Feuer besser zu regieren / heiß vnd kalt zu
thun ist / als in dem andern / wie der vnterscheid auß der volgen-
den Figur zu sehen / Ich wil aber erstlich melden / was die alten
Probirer für öfen gebraucht haben.

Die schön
vnd zur der
Probiröfen
wenig nutz

Die gemainen Probiröfen / darinnen die Alten / die gemaine
Proben probirt haben / die sein also gemacht worden / Sie haben
von starcken Eyßern Blech / ein gefier lassen zusammen machen /
welches dises strichs lenge ——— vnden beylauffrig fünfze-
hen weyt / vñ sechzehen hoch gewesen / hat sich von vnten auff biß
obē an / also geschmogen / daß das gefier oben dieser leng zehē weyt
bliben / vñ das gefier hat keinen boden gehabt / sondern vorn am
Ofen hat es ein Mundloch fünffthalb leng weit / vnd vierthalb
leng hoch /

Eisene probiröfen der
Alten.

Das erste Buch /

leng hoch / vnd auff den andern dreyen seitten / auff jeder ist vnten ein windloch gewesen / vier leng lang / vnd anderthalb leng hoch / auch hat das Blech allenthalben durchhaute löcher gehabt / das es rauch vñ scharpf gewesen / damit der Laim an dem Ofen inwendig im aufkläben / hat haften können / Zu dem aufkläben aber / solches Probir ofens / wird ein sonderlicher guter Laim gemacht / der im Feuer wol helt / also / Nimb guten wolgeberten Laimen / schlag darunter scherwoll oder Roskot / Ochsenblut / hamerschlag von Eisen / vnd gemain Saltz / damit kläyb den ofen aus / drit halb leng dick / laß in drucken werden / nimb als dan klain geriben Venedisch glas / Bain aschen / vñ ein wenig dünnen Laim / vnter einander gemischt / bestreich darmit inwendig den gekläbten ofen / vnd laß ihn wol treugen / mach ein sietsamb feuer darein / das er sich aufglüt. So man nun diesen Ofen brauchen wil / so macht man einen ebenen herdt / vnd vff den herdt ein dünn herdtlein / von Capellen aschen / eines zwerchen finger dick / darauff setzt man den Ofen / vnd in den Ofen auff das herdtlein eine Muffel / die ist formirt wie folgende Figur zaigen wird / also ist der Probir ofen bereit. Wann nun in dem Probir ofen probirt wirdt / so verglast er sich inwendig / von dem letzten vberstreichen / mit Venedischen Glas vnd aschen / vnnd werth desto lenger / auch wann sich der Ofen inn die leng gar aufbrent / kan man den alten Laim heraus schlagen / vnd mit newem aufkläben / gleich wie zum ersten / In einem solchen Ofen / wer die regierung des Feuers wol waif / od ein geübter Probirer ist / der kan alle probē nottürfftiglich darinnen machē / allein die windtlöcher vorsezē sich viel ehr mit der aschen / als der Ofen mit den zweyen mundtlöchern / darnon hernach Bericht volgen wird.

Nürnbergische Probir ofen / vñ Töpferthaz en.

Es brauchen auch etliche zu iren Probirn / ofen die seind von Töpferthaz gemacht / vnnd geformirt wie der jetzt Bezeichente Ofen / die seind mit drat gebunden / vñ stehen auff einen fuß / der ist brayt vnd hoel / vnd hat auff allen vier seiten runde windtlöcher / vnd inwendig vbersich im Ofen auch windtlöcher / wie die folgende Figur diesen ofen auch bezeichnen wird / In diesem Ofen ist das Feuer weniger zu regieren / als inn dem obgesagten Probir ofen / dann es vorsezen sich die windtlöcher in dem selben ofen / die in fuß geschnitten seind / gar leichtlich / vnd werden solche Probir ofen / Nürnbergische Prowir ofen genandt / vñ gehören Muffeln darein / derer form in der Figur auch zu sehen ist.

So man aber an einem ort ist / da man keinen Probir Ofen haben

haben kan/vnd gleichwol inn einer eyle eine Prob/oder etliche ver-
sucht solten werden/ so kan man einen Probir ofen von ziegelstai-
nen/in ein gefier zusammen setzen / auff den seitten lufftlöcher/vnnd
forn ein mundtloch lassen / auch von einem halben Topff eine mus-
fel darein machen/dann in solchem Ofen die versuch Proben auch
recht verricht können werden.

Probir ofen
schlecht von
ziegelstein

Die Probir ofen aber/ in welchen am bequemsten zu probi-
ren/ vnd das Feuer recht vnnd wol zu regieren ist/ auch die sich
nicht leichtlich mit aschen vorsezen/vnd in denen alle proben (die
in einem Probir ofen zu probirn seind) können gemacht werden/
seind also zu machen/ Nimb die obgesetzte leng/darnach der erste
Probir ofen außgethailt ist / vnd misß ins gefier aillß leng inn die
weiten/vñ in die höch sechs gehen leng/welchs die ganze höch des
Probir ofens ist/ Vnd so du acht leng in die höch gemessen hast/ so
schmieg den Probir ofen ein wenig zu / also / das er oben ins gefier
sieben leng weit bleibt/vnd seine dick soll sein anderthalbe leng/vñ
der poden vndten auch von than / drey viertel einer leng dick ge-
macht/ Also dan heb vber dem boden an vnd misß drey leng in die
höch/vñ fünffthalbe leng in die weitten/welche das vnter munt-
loch geben / dann misß vortan vber das vnter mundtloch inn die
höch zwö leng / welche das spatium zwischen dem vntern vnnd
obern mundtloch geben / des gleichen misß inn die höch vierthalbe
leng/vnd vier leng in die weitten/ auß diesem maß mach das ober
mundtloch/ misß noch eine weitten vber das ober mundtloch/ an
welche stadt du ein loch machen solt / eines kleinen fingers weit/dz
also vom mittel desselbigen lochs bis oben an Probir ofen/noch sie-
benthalbe leng bleib/ Also dan misß auff beyden seitten des munt-
lochs/gegen die schmigen drey viertel einer leng / vnder welches
maß / mach zwey löcher eines zimlichen fingers weit / die gerad
durch den Ofen/vnnd hinden wider hindurch gehen / So dem
also geschehen/so mustu auch auff beyden seitten / vnnd hinden am
Ofen einen abschuf machen/auff dem die asch herunder fallen kan/
welcher vom boden drithalbe leng/auch drithalbe leng vñ der sei-
ten/inwendig des Ofens stehen sol/vñ der abschuf sich hol hinauf
schmigen/vom boden an siebenthalbe leng/ Allein dz hab in acht/
wann du etwas von than machen wilt / so mustu jm fouil zugeben/
als der than zu schwinden pflegt / dann es schwindet einer mehr
als der ander/aber in gemain so schwinden die than vñ den zehen-
den thail. So nun dieser Probir Ofen also fertig gemacht/vnd
noch weich ist/so müssen salzen darein geschnitten werden/darin

Probir Ofen
darin dz
feuer am
besten zu re-
gieren.

Das erste Buch /

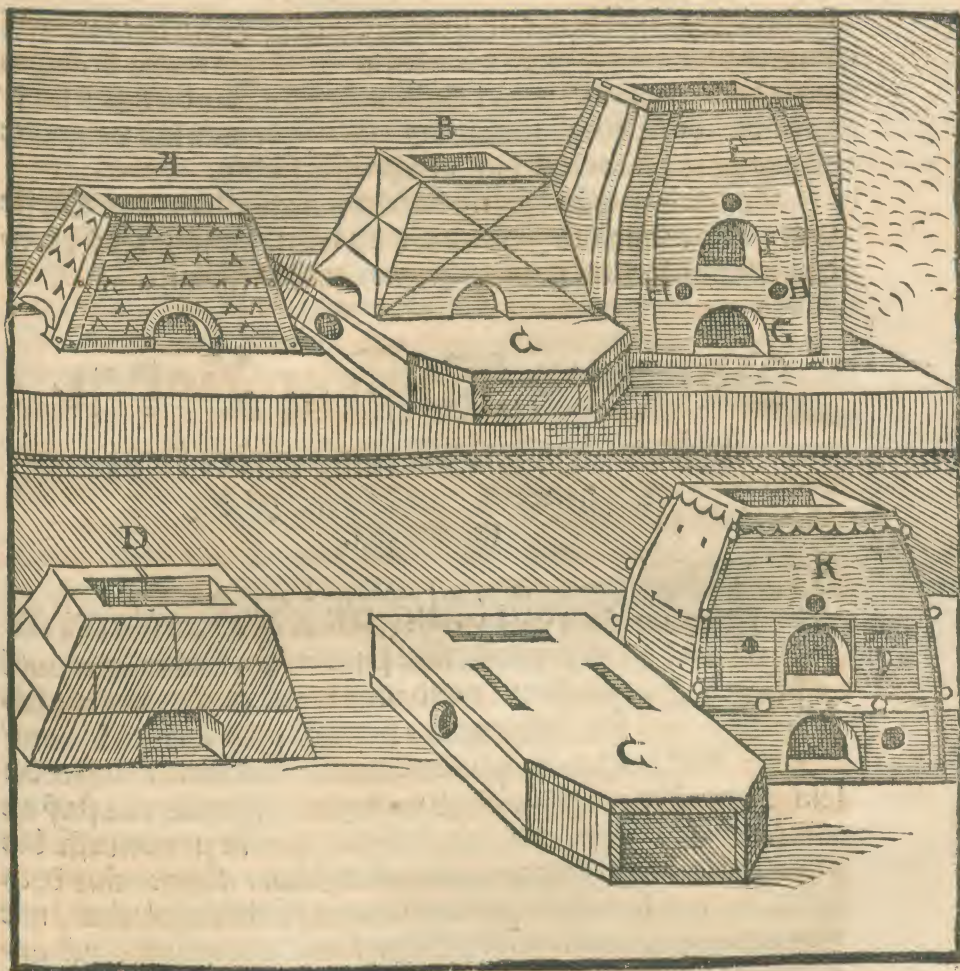
der drat oder die eyßern Schinen / mit denen der Ofen gebunden wird / liegen können / Als dann laß ihn an der Sonnen sehr wol trüeknen / vnd inn einem Töpffer oder Zigel ofen hart brennen.

Probir Ofen
von starckem
Harnisch blech.

Nachmale werden auch gleich in solcher form / Probir ofen gemacht / die außwendig ins gefier / wie jertzgedachter Probir ofen formirt / von starcken Harnisch blech gar sauber vnd reiniglichen gemacht / vnd innwendig von Eyßern stegen / daran der Laim haßten kan / genietet / vnd also künstlich zusammen bracht / das man auch solchen Ofen / in fünff stuck / von einander schrauben / vnd zunemen kan / welcher dann auch innwendig / gleich dem vorigen von Blech zusammen gemachten Probir Ofen / mit gutem beständigen Laim / sauber außgeklait / vnd ann das starcke Blech außwendig des Ofens fürschüble sollen gemacht werden / welche man in Rinlein hin vnd wider schieben / vnd also nach gelegenheit / die Proben darinnen wol regieren kan / Von solchen Probir ofen wirdt sonderlich viel gehalten / aber es kan nichts mehr damit außgerichtet werden / als in der andern gesagten Ofen einen / wann nur ein Probirer / die erkentnuß des feners recht hat / nach welchem er dann alle Proben regiren solle / So kan er dieselben one zweiffel / in einem jeden Probir Ofen recht machen. Wie nun dieser / vnd alle andere vorgesagte Probir ofen / formirt sein sollen / ist in volgender Figur zu sehen.

Der Probir Ofen / welchen die alten Probirer von starckem Eyßern Blech / zusammen haben machen lassen /
A Ein Nürnbergischer Probir Ofen B Der fuß dazu
zu C Ein Probir Ofen in einer eyl / von Zigel zusammen
gesetzt D Ein Probir Ofen von Töpfferwerck gemacht
mit Eyßern Schinen gebunden E Ein Eyßerner von
Harnisch Blech zusammen gemachter Probir Ofen F

Wann nun



Wann nun dieser Probir Ofen einer so weit bereit ist / so laß zwey Wie die pro
eyserne Stenglein in gleicher leng machē / die durch die löcher / so zwil- bir Ofen sol
schen dem vntern vnd obern mundtloch seind / durch gehen / vnd len angeor-
forn bey lauffrig noch eine gute zwerch hand herauf für den Ofen dnet werde
raichen / darauff das Blädlein vor dem obern mundtloch liegen
kan / Alsdann laß ein Bodenlat machen / das nicht dicker sey / als
von dem Stenglein an / bis vnten an das ober mundtloch / vnd
also brait sey / das es ein wenig vber die Eysern Stenglein raiche / vñ
von dem Bodenlat / bis an die seitten schmigen / eines guten zwe-
ren finger spaciū bleibe / Des gleichen sol auch sonil spaciū hinden
im Ofen sein / damit der wind dardurch in Ofen hinauff gehen /
vnd das Feuer dreyben kan.


Zu diesem Probir Ofen gehören
B iij sonderliche

Das erste Buch /

sonderliche Muffeln / die allein nach der leng / vnten eines zwerche fingers weit aufgeschnitten sein sollen / Lins thails brauchen auch andere aufgeschnittne Muffeln / welche aber die besten sind / zu einem jeden Ofen zugebrauchen / die wirdt man inn volgender Figur / in rechter proportion auffgerissen finden.

Auch soll zu disen Ofen ein deckel / vñ fürschüblein von Töpferzeug / zu regierung des Feners wie du hören wirst / gemacht werden / welcher form in gemelter Figur / auch zu sehen ist.

Wie man Muffeln / Boden- bletter / Schirben / vñnd ander klein Töpferwerck / zum Probirn gehörig machen soll.

 S solle billich ein jeder Probirer im fall der noth / seine Probir Ofen Schirben / Tiegel Muffeln / vñnd was er zu dem Probirn täglich für Instrumenta bedarff / selbst machen können / Dañ man findet nicht an allen orten Meister / die solchs zumachen wissen / vñd ob man gleich oftmal viel fleiß anwendet / die Töpffer dahin zu bringen / das sie zu notturst des Probirns / die zugehörigen zeug machen sollen / so geschichts doch vielmal / das sie nichts guts noch etwas förmlichs machen / mit dem dann ein Probirer nicht bestehen kan / Derwegen ich / auch andere mehr (wo wir nit guten zeug haben bekommen mögen) oftmals verursacht worden / solchen selbst zumachen / Welches dann also geschehen sol.

Von zubereitunge des Thons vñd was man pflegt darü ter zu mischen.

Nimb guten Töpffer than / so gut der zubekommen ist / doch wird der Than / der Blaw / vñd im Feuer oder im Brennen schön weiß wird / der beste zu diesem zeug zugebrauchen befunden / Den selbigen Töpffer than / laß gar hart werden / oder an der Sonnen trüeknen / vñd wann du danon zeug machen wilt / so laß den than klein stossen / vñd seucht den an mit wasser / das er waich werde / dann laß in dretten / oder mit einem Eisen wol behren / vñd nimb darunter kleinen geriebnen geschlembten Kislingsstein / oder weisen schönen Sandt / souil als der than leiden wil / Damit due jm aber nit zuwenig oder zuviel thust / so mach erstlich von solchem zeug / etliche

etliche Probir schirben oder Tiegel / vñ probir darinnen ein streng hartflüssiges Erzt / so siehestu ob der zeng halten werd / guet oder bestendig sey / Es mengen auch etliche ein Kreiden gestein / oder des subtilen roten Talcks vñ gliniers / an denen orten da es des selben viel hat / darunter / welches aber am besten dienstlich sein wirt / das wird die erfahrung geben / Etliche nemē für solchs / die zu prochne schirben von Töpfferwerg / oder die alten Tiegel / klein gestossen vñ durch ein Sieblein gereden / vñ dter den Than / sonil das sie den Than vor sprödigkeit kaum arbeiten können / Solche Tiegel vñ schirben daon gemacht / halten auch wol / wann aber Kieflingstein also wie oben bericht / darunter gebraucht wirdt / der bindet im Feuer zusammen / vñ je grösser die hitz ist / je fester er bindet / vñnd die Probir schirben daon / drucken sich fein ganz auß dem futter .

Wann nun der zeng oder Than zugerichtet ist worden / Dann mußt du Formen oder futter haben / darinnen du die Probir schirben vñnd Tiegel schlagen kanst / Dieselben Formen werden von Messing am besten gemacht / wer aber solche nit haben kan / der laß sie von Birnbäumen holz also drehen / das man einen Eysen ring daran schieben kan / der gehet daran gehet / das mit die Form oder das futter / inn die leng von wegen des vielen brauchs / nicht zuspalte oder preche / Als dann so schmier die Form inwendig mit einem Speck das sie fett wird / vñ thue da rein ein Bällin von deinem zugerichten zeng / sonil dich dunckt genug sein / vñ schmier auch das oberthail des futters / welches man den Münich nennet / vñ schlag als denn solchs oberthail / mit einem hülzern schlegel in die Form / so ist der schirben formiert / wie das futter zugerichtet ist / den druck mit den fingern herauf / Allein hab achtung / das der Than nicht gar zu feucht sey / sonst würden sich die Probir schirben nit ganz außdrucken lassen / Etliche legen das futter mit sambt dem schirbē / auf eine jehlinge hitz / so gehen die schirben bald vñ fein ganz herauf / das ist wol ein rechter weg / zu kleinē Probir tiegeln machen / damit man sie alle ganz herauf bringet / aber mit den Probir schirben / würdes langsam zugehen .

Zu den Muffeln machen / mustu geschnittene stöcklein haben / der form vñ groß nach / wie die Muffeln sein sollen / die bestreich auch mit dem Speck / vñ mach zuuor ein klumpen von Than so groß / das du daon mit einem kleinen küpfferin drat / ein drinnes Blat schneiden kanst / das streich vber dein stöcklein / vñnd schneid auch von einem solchen geschnitnen Blat / ein halb runds stücklein / das du

von futter
os Formen
darin die
probir schir-
ben geschla-
gen werden

Muffeln
machen von
Tahn vber
ein hülzern
stöcklein.

Das erste Buch/

das du darnach hinten die Nusseln zu machen kanst / dis muß alles vber dem stöcklein geschehen / vnd mit einer feuchten handt fein glat angestrichen werden / So die Nussel also vber das stöcklein gestrichen ist / so laß sie ein stund od' drey stehen / dz der than ein wenig harsch od' hartlicht wird / Dann so schneid die Nussel auß / wie du sie auff den seitten vnd hinten auß geschnitten haben wilt / vnd laß sie dan noch lenger stehen / so gehet sie gar gern vom stöcklein ab / Etliche wann sie das stöcklein mit dem speck bestrichen haben / bestreuen sie es mit subtillem Sandt oder aschen / so gehet die Nussel auch bald ab / Damit man aber vil Nusseln bald mit einander zurichten kan / so laß man der hülznerne stöcklein mehr als eins machen / wann eines ein wenig stehet / vnnnd vber treunget / all dieweil werden andere mehr fertig.

Wie mā die
Thanen bos
den pletter
streichet vñ
zu richten
sol.

Aber zu den Boden pletteren machen / hat man Ramen von holz / in der weit / als die Boden pletter dick vnd brayt sein sollen / die streicht man mit dem zugerichten Than voll / die dorren dann bald / das sie leichtlich herauß gehen / oder schneide von einem gro- sen stuck than / mit ein dünnen drat ein pladt / so dick mans haben wil / vnd formirs ferner wie groß es sein solle.

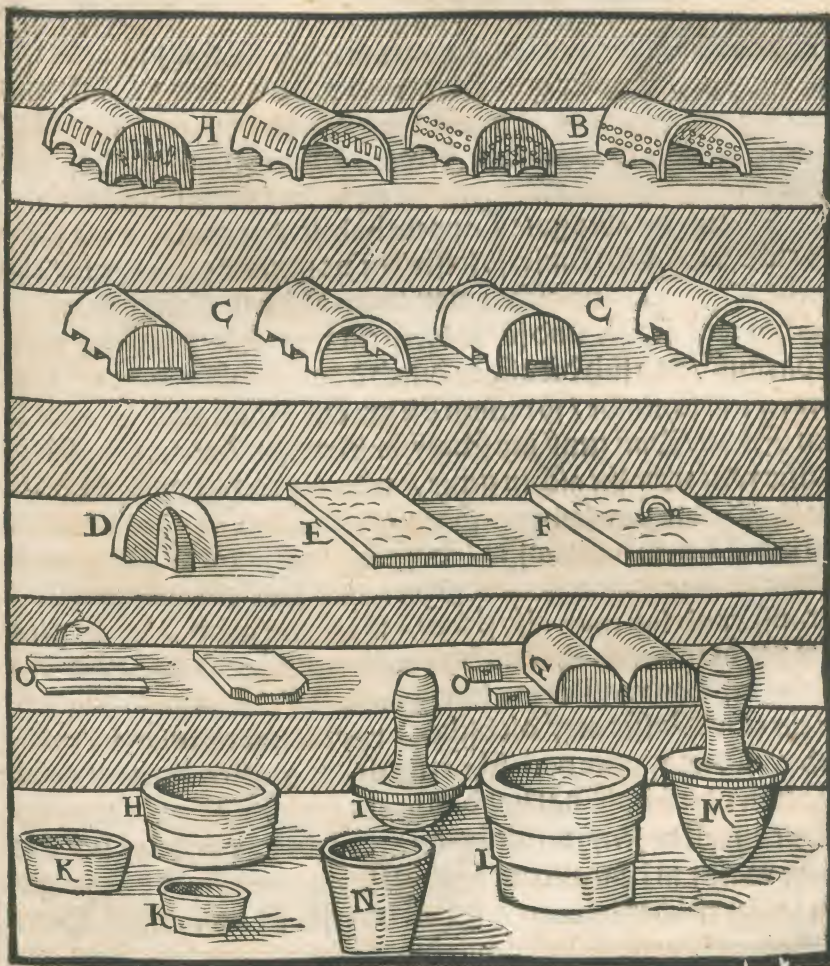
Nö aberens
gen vñ bren
nen des tha
nen zeugs
zum probir
ren.

Diese also zubereitte Schirben / Nusseln / Bodenpletter vnd Tiegel / müssen sehr wol drucken / vnd dan in einem ziegel oder Töpfer ofen gebrandt werden / Wiewol die Nusseln vnd Bodenpletter / auch rohe vnd vngebrandt in die Probir ofen zugebrauchen sein / allein man muß mit dem anferuern des Probir ofens gemacht thun / vnnnd das Feuer erstlich von oben nider angehen lassen / so bleiben sie ganz / sonst zuspringts alles / Hiermit hastu rechten bericht / wie die Instrumenta von dem Töpferzeug gemacht werden / dann so die nicht gut sein / vnd festhalten / so verhindern sie den Probirer gar sehr / welcher Instru- menta form / in dieser Figur augenscheinlich zu finden.



Die Nussel

Die Muffel so die alten Probirer gebraucht habē/vñ
nochhero die gemeinē Probirer brauchē A die Muffeln
zu dem Türnbergischen Probir ofen B Die Muffeln zu
den Probir ofen/mit den zweyen Mundelöchern C für
schüble D Bodenplatt E Deckel F Die hülzern Muffel
formen G Des Probir schirbels futter vnterthail H das
oberthail darzu I Die form der Probir schirben K Des
Probir tiegels form vnterthail L das oberthail darzu
M Der probir Tiegel N Die kleinen von Töpfferzeug
gemachten Instrument/ zu regierung des Fewers O



Das erste Buch/
Von Cappeln/wie man die
 recht vnd gut machen sol.

Cappeln
 sollen von
 gutte zeng
 sein vnn
 nicht ranbē



N den Cappeln/das die gut gemachte
 werden/da leit ein Probirer sehr viel an/Dann so
 die Cappeln nicht von gutem zeng sein / so rauben
 sie etwas vber die gebür/sonderlich wann die Clar
 nicht recht zugerichtet/auff die Cappeln kombt / so stehen sie auff/
 vnd das kornlein silber kreucht darunter / so sie aber nicht gut ist/
 so verzert sie sich vnter dem Bley/vnd wird das korn Silber nit
 rein/Ist nun die aschen auch nicht gut / vnd noch etwas zu fedt/
 so schmelzen die Cappeln im Feuer /welches dann gar böß/ mit
 denen sonderlich keine rechte proben gemacht können werden.

Was für
 Asch zum
 Cappeln zu
 gebrauchen
 vnd wie die
 zu schleimen
 sey.

Damit du aber gute Cappeln habest/mit denen du die Pro-
 ben recht verrichten kanst/so solstu die volgender gestalt/vnd also
 machen. Nimb aschen von einem leichten Holz gebrandt/
 welches die beste ist/vnd schüt die in ein Sieblein/vnd geuß was-
 ser darauff/das sich die aschen durch das Sieblein in ein Schaff
 oder seflein schlembt / so bleiben die groben Kolen vnd Sandt in
 dem Sieble/Dañ geuß ins schaff/soviel wasser darauff/das das
 wasser weit vber die aschen gehet / rürs ein wenig vmb/vnd laß
 eine stund oder zwo stehen / so zeucht sich die eisser oder fettigkeit
 auß der aschen in das wasser / dasselbige wasser geuß gar gemach
 wieder ab/das keine trübe mit gehet / vnd geuß ein anders wieder
 darauff/vnd laß auch also stehen/bis lautter wird/dasselbe geuß
 auch wieder gemach ab/das keine trüben mit herab gehet/das thu
 so lang bis das wasser keine scherff mehr hat/ Darnach geuß wi-
 der ein rein Wasser auff die aschen / rür die mit einem holz vmb/
 vnd weil das wasser noch sehr trüb ist / so geuß es ab in ein andee
 Fäßlein/oder schaff/darmit das grobe vnd der Sandt von der
 aschen im ersten Fäßlein bleibe/das thue weg / vnnnd laß sich das
 drübe wasser in dem andern Schaff setzen / vnd seyhe das wasser
 fein lauter wieder daruon / dis ist die erste schleimung / Dann
 geuß ein ander rein Wasser auff die gesagte geschlembte aschen / vñ
 vnd rür die mit einem holz abermals vmb / vnd geuß das trübe
 in einander Fäßlein oder schaff / Damit so noch die aschen fettig-
 keit gehabt hette / oder grobe aschen darinnen gewesen wer / das
 dis alles

dis alles rein heraus Komme / vnd laß sich den schlamm wol setzen / welches die letzere schleimung ist / So nun die aschen also zugericht ist / so mach kugeln oder pallen darauf / laß die an der Sonnen oder in einem Backofen wol drucken / vnd behalte die sauber zu deinem gebrauch.

Es nemen aber auch etliche Probirer/an stat der aschen von leichtem holtz gebrand / Weinrebenholtz aschen (welche aber an allen orten nicht wol zukommen ist) die richten sie zu / mit schleimen vnd derren/wie oben gemelt ist / Wiederumb eines thails für solche gute geschlembte aschen/die aufgelaugte aschen/ davon die gemeine Laugen gemacht werden/ Jedoch sein die zwo ersten meinungen besser/wie du solches im brauch vnd vbung/ wol finden wirst/vnd gar nicht auf dem weg ist / Allein das man achtung hab/das die asch klar vnd gut zugerichtet werde.

Zum andn mustu zu den Cappeln/gute reine Bainasche habē / Von Bain aschen vnd welche bain darzu diens slich. Darzu nimB Bain die kein Marck oder kern haben/vnd bren die das sie weiß werden/zur stoff/vñ steub sie durch ein härrens Sieb klein/als dann so reib sie auff einem glatten stain / zu einem melb/ so hast du die Bainaschen auch zugerichtet. Darnach nimB zwey thail dieser geschlembten aschen / die zumor durch ein härren Sieb gestenbt sey/damit sie nicht knollicht bleib/vnd ein thail der geribnen Bainaschen/ Meng die beide wol vntereinander/vnnd feucht die an mit starckem Bier/ allein/ oder laß vor auff zwey drittel einsieden/oder mit einem Leimbwasser / Wiltu aber etwas mehrers daran wenden / so schlag Ayr klar zu einem wasser/vnd feuchte damit die gemengte aschen an/doch nicht zu sehr/Also/wan du eine handtuol zusamen druckest/ der palm aschen wol beysamen bleybe/ Druck also dann das Cappeln futter voller aschen/ Die weiß des cappeln schlagens. oder streich die vbrige aschen darvon/ vnnd schlag den Münich mit einem schlag oder viere/mit einem hülzern schlegel ins futter/ Wisch den Münich rein wider ab/ vnd streu mit einem hülzern kleinen scheuffelein / gute Clär auff die Cappeln / weil sie noch im futter stehet/Vnd zurtheil die Clär mit einem finger / vnd setz den Münich gerad wieder darauff/vnd schlag als dann die Clär auf der Cappeln mit zweyen oder dreyen schlegeln / wie es die noth erfordert / auch gerad nieder / damit die Clär fein gladt angeschlagen werde/ Dann heb den Münich ab/druck auff anderer aschen die Cappeln auf dem futter/so ist die Cappeln bereit / Solcher gestalt kanstu grosse vnd kleine Cappeln schlagen/die las nachmals drucken werden/bis du sie brauchen wilt / die werden fest vñ gut.

Das erste Buch /

Instrument
sei die Clär
auf zu tra-
gen.

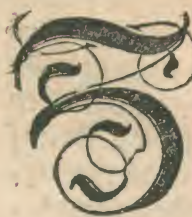
Welche brauchen zur Clär auff die Cappel zu tragen / ein
sonders von Blech / darzu gemachtes Instrumentlein / welches
vnten voller kleiner löchlein ist / darein wird die Clär gethan / vnd
mit einem drat / der vnten ein Creutz blechlein hat / durch getrie-
ben / welches ich mir aber nicht so wol gefallen las / als wann sie
mit dem finger zertheilt wirdet.

Man nimbt auch wol vnter die Cappel aschen / den zehen-
den theil gutes Töpffer thans / der mus auch wie die Cappel
aschen geschlembt / vnd an der Sonnen gedrücknet werden / vnd
der ist nützlich darunter zugebrauchen / wann er an ihm selber gut
ist / vnd im Feuer wol helt / sonst thut er in Cappel mehr schad-
den als frommen. Vnd ich halte es dafür / wann man gute aschen
hat / die wol geschlembt sey / wie ich oben bericht gethan / so werden
gute Cappel / die keiner ander Nirtur bedörffen / Man mécht
auch wol die aschen mit schlechtem wasser anfeuchten / Es wer-
den aber die Cappel mürb davon / vnd nicht so fest / als mit dem
starcken Bier oder Leimwasser.

Das Cap-
peln sehr
hart werde

Darneben ist zu mercken / wann die Cappel gemacht / vnd
drucken worden seind / vnd man die sehr fest vnd hart haben wil /
so setze sie auff ein bredt / vnd geuß sie vol Wasser / las von sich
selbst ein kriechen vnd drucken werden / so werden sie viel harter /
als sie sonst seint / Hiemit hast du die zubereytung guter Cappel /
mit denen du wol bestehen kanst.

Wie man guete Clär machen soll.



Vden Cappel ist von nöten / das
man gute Clär darzu hab / dann wann dieselbig
nicht guet ist / so können auch keine gute Cappel
gemacht werden / man bereit die aschen gleich wie
fleissig man wölle. Nun hab ich für mein person
mit fleiß vielerley Bain versucht / vnd befunden / das die Kalbs
köpff Bain / oder schalen / die von der Stirn kommen / am besten
darzu seint / Die nimb vnd wasch sie auß einem siedthaisen Was-
ser / oder las sie mit dem Wasser wol sieden / damit die fastigkeyt /
vnd vnre-

Clär von
Kalbs köpff
Bain.

vnd vnreinigkeyt davon komme / darnach drucken werden / brenn sie als dann im Feuer / das sie schön weiß werden / vnd stoß / vnd reib sie auff einem stein / feucht sie ein wenig mit Wasser an / vnd thu sie in einen vnuerglassarten topff mit einer stürzen verlutirt / Setz die noch ein mal ins Feuer oder Töpffer ofen / laß sie bey vier stunden wol brennen / vnd dann von sich selbs erkalten / Nimm die aschen von den Bainen gebrandt auß dem Topff / vnnnd reib sie auff einem glatten stein auffß subtilste / das sie ganz klar werde (von welcher klarer Preparirung die Clär dann den namen hat) die magstu als dann zu deinem brauch auffheben vnnnd für staub bewaren.

Etliche brauchen Hirschhorn zu der Clär / das brennen sie / vnd richten die Clär zu / wie oben gemelt / vnnnd solches gibt auch gute Clär / Aber die von Kalbsköpfen schalen / acht ich noch für besser.

Clär von
hirsch horn

Es wird auch aus den grossen Fischgretten vnnnd Hechtkiefen / sehr gute Clär / wann man mit reinem wasser die faistigkeyt erstlich absendte / vnd dann brenndt / Doch stehet es einem jeden zu seinem gefallen / dann welche Clär im am besten dient / die mag er brauchen / allein das er sehe das sie subtil vnd klar geriben sey.

Clär von
fisch grette.

Wann nun die Clär subtil geriben ist / so pflegen etliche die selbige in einem reinen wasser zu schlemmen / vnd machen viereckichte stück gleich der Kreiden darauf / wie ichs vor Jaren auch also gebraucht habe / Aber ich hab befunden / das sie drucken auffß subtilste geriben besser ist / Dann vom schlemmen vnd drücken / wirdt sie wieder hart / vnd kan vom schaben nicht so gar klar werden / als vom reiben.

Wie nun die

Cappeln Futter / vnd Cappeln geformirt

sein sollen / das wird die folgende

Figur anzeigen.



C iij Die Cappeln

Das erste Buch/

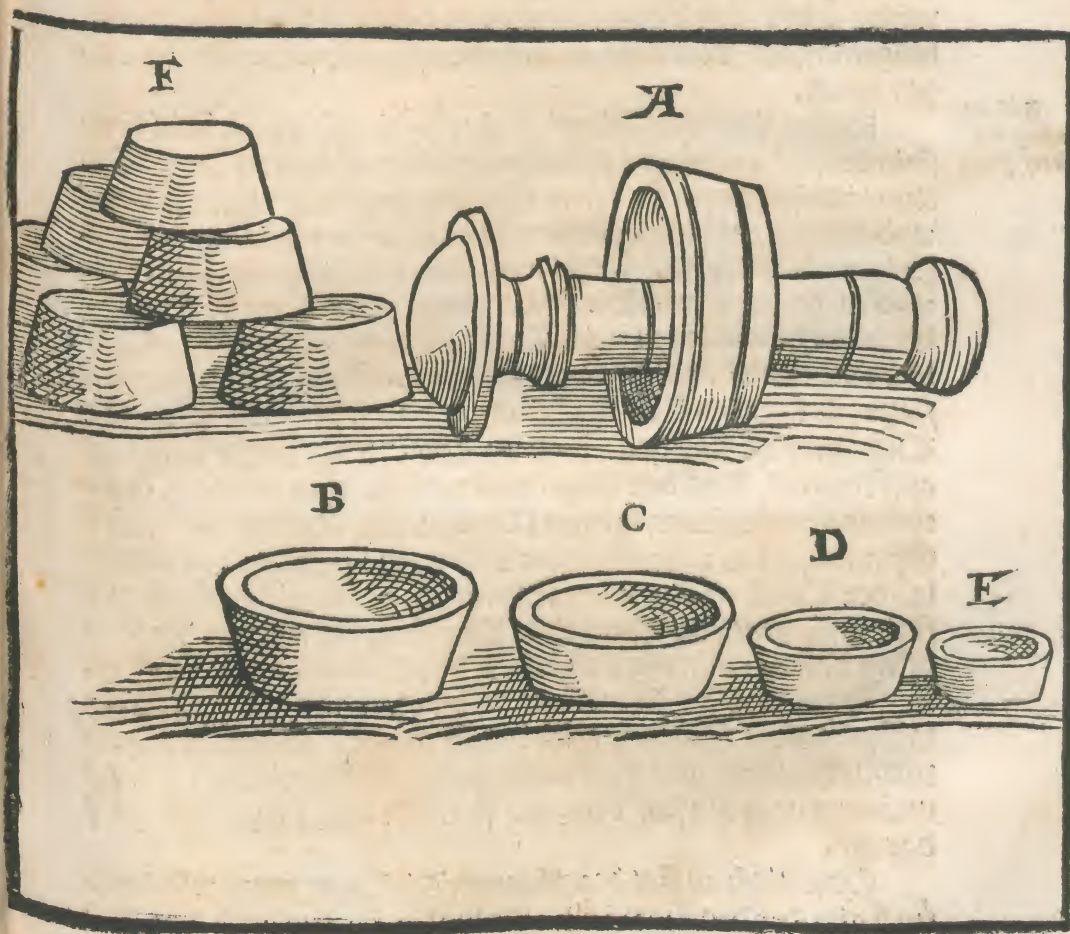
Die Cappeln futter A C die Cappeln so darinnen
gemacht worden B D die anffeinander gefassten Cap
peln E Die geschlembten aschen Kugeln F Der Aschen
schlemb G Der Cappeln schlager H



Damit man aber auch die rechte größ vnd form der Cap
peln vnd Cappeln futter sehen müß / ist folgende Figur sonder
lich darzu gerissen worden.

Das Cap

Das Cappelnsutter A Die Cappelns zu den Kupffer
Proben vnd geringen Erzten B die Cappelns zu den ge-
ringen Silber oder Gekurten/vñ gemeinen Erzt pro-
ben C die Cappelns zu den gemeinen Silber proben/die
nach dem Gewicht Probiert werden D die Cappelns zu
den prand Silber Proben E wie die Cappelns auff ein
ander gesatzet werden F



Wie man das Blendglas
machen soll.

Damit

Das erste Buch /

Bley glaß
zu welchen
ertzten es
dinstlich.



Almit aber ein jeder guten vnd gründ-
lichen bericht hab / was zu dem Probirn von nö-
ten sey / Wil ich ehe dann ich zu dem Proceß dessel-
ben komme / auch anzeigen / wie man den flusß oder
Bleyglasß bereiten soll / welches Bleyglasß ein flusß
ist / der zu den strengen vnd sehr vnflüssigen Ertzen gebraucht
wird / auff das sich dieselbigen gleich den flüssigen rein ansieden
mögen lassen / von welchem ansieden hernach ferner bericht vol-
gen wirdt.

Zu berai-
zung des
bley glaß.

Diesen flusß oder Bleyglasß aber bereit also / Nimb Kiesel-
stein der schön weiß ist / brenn den in einem Töpffer Ofen / stoß in
klein / rede ihn durch ein hârin Sieblein / geuß rein wasser darauf /
vnd schlemm oder wasch das trübe darvon / das der Kieselstein
schön vnd rein wird. Desselbigen Kieselsteins nimb ein theil /
vnd ein halb theil rote Bleygledt / mengs also drucken vntereinan-
der / thus zusammen in einen Tiegel / das er auff den dritten theil
lehr bleib / vnd dann oben darauff gemein Saltz / oder Salpeter
salts / welches dann besser ist so mans haben kan / Also wann der
Tiegel groß ist / das das Saltz bey drey zwerche finger hoch dar-
auff komme / Deck den Tiegel vnd verlutir in zu / vnd setz in inn
ein gar starckes fêwer / in einen Windt Ofen / oder inn einen Ziegel
Ofen / so fleußt es vntereinander / vnd wird ein gelb Glasß darauf /
las den Tiegel von im selbes erkalten / vnd schlag in darnach auf /
so findestu vnten im Tiegel einen Bleykönig / der sich von der gledt
gesetzt hat / den thu weg / vnd behalt das glasß / welches der flusß ist.
Du möchtest auch wol zuuorn die gledt / in ein Tiegel fließen
lassen / vnd der Schlacken / die dauon werden / zehen theil nemen /
zu ein theil zuberaites Kieselsteins / vnd mit Saltz bedeckt voriger
mainung nach inn flusß bringen / so wirdt auch ein gut Bleyglasß
darauf.

Oder nimb an stat des gebrenten Kieselsteins / guten geschlemm-
ten Laim / der drucken vñ klein geriben sey / ein theil / vnd drey theil
der guten roten Bleygledt / mit Saltz bedeckt / las in einem starckē
Fêwer fließen / das gibet gar ein schön Bleyglasß.

Bley glaß
rein machen

Merck darneben / so man das gemachte Bleyglasß wieder inn
einem Tiegel fließen leß / vñ wirfft im flusß ein wenig guten Sal-
peter darein / vnd leß den darinnen verbrennen / vnd ein weil dar-
auff im flusß stehen / so wirdt das Bleyglasß noch reiner vnd flüssi-
ger / oder

ger oder man mag darunter den vierten theil Todten kopff brauchen / vnnnd damit fließen lassen / der macht den fluß auch reine vnd flüssig.

Von den Gewichten die zu dem Erzt vnd Silber Proben gebraucht werden.

Als Centner Gewicht / nach dem alle ^{Warumb} Erzt / Schlich / Schlackstein / vnd was derglei- ^{die alten de} chen sachen sein / Probiert werden / Das ist von den ^{Gemeinen} alten Deutschen Probirern also abgetheilt / das der ^{Centen auf} Centen geradt auff ein hundert pfundt gerichtet worden / Vmb ^{100 lb. ges} der versach willen / dieweil an vielen orten / das Erzt / der schlack- ^{richt.} stein / vnd das Silberige vngesaigerte schwarze Kupffer / nachm Gewicht gekaufft / vnd das fein Silber darinnen / der prob nach (ehe dann es herauf geschmelzt) bezahlt wird / Damit dem Kauf- fer / weil er im herauf schmelzen des Silbers / einen abgang leiden muß / Die vbrigen pfundt / so vil der Berck oder hütten Centen / mehr als hundert pfundt wiegt / in seinem kauff zu gut gehen / Weil aber gemeiniglich der Centen auff den Berck wercken / auff ein hundert vnd zehen pfundt gerichtet ist / das er also die vbrigen zehen pfundt sambt dem Silber darinn / zu hilff seines abgangs hab. Derwegen daß in einem wolgeordentē schmelzen / auf arme erzt / die inn gemein biß in drey / vier / oder fünff loth Silbers halten / der verlust am Silber im schmelzen / billich nicht grösser sein solle / als das Silber / so die zehen pfundt am hütten Centen / gegen dem Probir Centen gerechnet / zu tragen / Was aber reich Erzt / auch Reichwerck / oder gar reiche Kupffer anlangt / darinnen werden billich die vbrigen pfundt im Probirn / auch mit genommen.



D

Volgt

Das erste Buch /
 Folgt die Abtheilung des
 gemeinen Probir Centens.

$\frac{1}{1}$ Quintlein.

2 Quintlein oder ein halbs loth.

$\frac{1}{2}$ } loth
 2
 4
 8

16 loth oder ein Marck

$\frac{1}{16}$ } Pfundt.
 2
 4
 8
 16
 25 ein viertels Centen.
 50 ein halber Centen.
 100 ein ganzer Centen.

Von den Pfenning gewichten.

Zwaierley Pfenning gewicht. **D**er Pfenning gewicht seind zweierley / eines so bey vns inn hoch Deutschlandt / das ander im Niderlandt gebraucht wirdet / nach welchen / die Silber oder gekürnt auff den gewiessen halt / wieviel ein Marck fein Silber inn sich hab / Probirt können werden.

Abtheilung des Pfenning gewichts in hoch
 Deutschlanden / vom kleinsten bis auff
 grössste stuck.

$\frac{1}{1}$ } heller.

$\frac{1}{2}$ } pfenning.

$\frac{1}{2}$ Quintl.

loth

$\left. \begin{array}{l} 1 \\ 2 \\ 4 \\ 8 \end{array} \right\} \text{loth}$
 16 loth ist eine Mark oder 256 pfenning

Abteilung des Niderlendischen
Pfenning Gewichts.

$\left. \begin{array}{l} 1 \\ 2 \\ 1 \\ 2 \\ 1 \\ 2 \\ 3 \\ 6 \end{array} \right\} \text{die einglichen gren}$
 12 gren ist ein halber pfenning.

$\left. \begin{array}{l} 1 \\ 2 \\ 3 \\ 6 \end{array} \right\} \text{Pfenning}$
 12 Pfenning ist eine Mark oder 288 gren
 die thun soniel als 256 pfenning.

Die abteilung des Gren gewichts.

Die Mark vnd Gren gewicht/wierdt aufgeteilt in loth vnd Gren ges
 gren / gleich wie das Niderlendisch Pfenning gewicht / inn wicht auf
 pfenning vnd gren geteilt ist / Vnd dis gewicht braucht man des beschickung
 mehrern theils auff die beschickung des Tiegels / vnd gemünzt des tiegels
 geldt/do es dann am besten zu dienet / Vmb des willen/das alhie vnd ges
 die gren weyter aufgeteilt sein / vnd der halt genawer sich findet / münzt gele
 dann im pfenning gewicht / das nur in pfenning vnd heller vn-
 terschieden. Wiewol aber das vierte theil einer gren/im halt nicht
 gebreuchlich ist an zu geben / so ist doch ein Probirer von nöten/
 solches viertheil gren inn seiner abteilung zuhaben/vmb berichts
 willen.

D ij

Die einglichen

Das erste Buch/

$\frac{1}{4}$
 $\frac{1}{4}$
 $\frac{1}{4}$
 $\frac{1}{2}$ } die einglichen gren
1
2
3
6
9 } gren ist ein halbs loth

1
2
4 } loth
8
16 } loth ist eine Marck oder 288 gren.

Volgt der Proceß/wie man alle Silber Ertz / auf Silber Probiren soll.

Probirung
des flüssigen
erzt.



Ich hab oben gemeldet / das ein vnterschied in den Erzten sey zu halten / weil ein theils streng/hartflüssig/vnd rohe sein/eines theils wiederumb waichflüssig vnnnd mildt / Die flüssigen Erzt aber / soltu also auff Silber Probiren / Nimb das Erzt/reibs mit einem hammer/ auff einem breiten darzu gemachten Eysen/klein wie ein mel / wieg danon ab einen Centen deines Probir gewichts/thu das selbige in einen Probir schirben/ vnd wieg darzu achte mal so schwer/als dein Centen ist/gefürent Bley / Menge bley vnd Erzt im schirben vntereinander / vnd setz es inn einen warmen Probir Ofen / thu jm als bald nach dem einsetzen heis/ leg kohn für das Mundloch/so fehet das Bley an zu treyben/vnd schlacket bald/ So es nun so lang im Probir ofen gestanden/das sich das Bley auff dem Probir schirben/fast gar mit den schlacken vberzogen hat/so hat es sich verschlackt genug/das heist man angesotten/Dann so nimbein eyssern hecklein / legs warm/das ein wenig erglühe/ vnd rüre das Erzt damit auff dem Schirben fein sauber vmb/

sauber vmb/ Das geschicht darumb/ so etwas vom Erzt an dem
randt des Probir schirbens/ wer sitzen bleiben das solches auch le-
dig gemacht werde/ vnd das Bley solchs ergreifen / vnd inn sich
ziehen kan/ Laß es nach dem rüren ein kleine weil stehen/ dann hebe
den Schirben auß dem Probir Ofen / vnd geuß das Bley vnnnd
schlacken auff ein eyßern Blech/ inn der grüblein eins/ die auff dem
Blech darzu gemacht sein/ vnd laß erkalten/ Als dann so schlage
die schlacken vom Bley rein ab / so ist die Prob im ansieden fertig/
welches bey lauffeig in einer halben stundt geschicht. Darnach
setz Cappel in Probir ofen/ laß die bey einer halben stundt im ofen
wol erglüen/ das heist man abgeädnet/ Auff dieselbige wol abge-
ädnete Cappel/ als dann dein Bley oder werck / das vom Erzt
im ansieden kummen / thu im erstlich warm/ das das werck dar-
auff ansecht zutreiben/ vnd so es treibt/ so thu im kelter/ damit das
Bley oder werck in zimlicher hitz / auff der Cappel abgehen kan/
so zeucht sich das Bley alles in die Cappel/ vnd bleibt allein das
körnlein Silber/ wo fern das Erzt Silber bey sich hat / auff der
Cappel stehen/ wie klein auch das sey/ Zieh dan die Cappel auß
dem Probir ofen/ nim mit der kornzang das körnlein dauon/ so
hastu dein Prob verrichtet / Wie du aber das körnlein nach dem
Probier gewicht auffziehen solt/ welches dann einen sonderlichen
fleiß haben wil/ das wirstu hernach eigentlich berichtet werden.

Die strengen hartflüssigen Erzt aber soltu also Probieren/
nim das Erzt klein gerieben / vnd wieg auch dauon einen Cen-
ten deines Probir gewichts ab / thu es in einen Probir schirben /
vnd sein gebürlich Bley darzu/ als vierzeihen Centner (dann so
viel gebürt sich zu zusezen) setz es in Probir ofen/ vnd thu ihm im
anfang als bald warm/ das das Bley in dem Probir schirben an-
sacht zutreyben / wie du den flüssigen Erzt proben gethan hast/
Vnd wann das Bley treybt / so thu im wieder gar kalt / das ist/
wann du die vntern Mündlöcher des Probir ofens zu/ vnd das
ober auffthust/ so steigt das Erzt auff / vnnnd röst sich auff dem
bley ab/ Wann es sich nun auff dem Bley genug geröstet hat/ das
siehet man/ wans nicht mehr sehr raucht vnd ansehet zu schlacken/
als dan magstu im wider heiß thun/ so sehr du kanst/ das geschicht
wan du für das ober Mündtloch des Probir ofens kolen legst /
vnd das vnter dargegen wieder auffthust/ so zwingers die grosse
hitz/ das sich das Erzt auch zu schlacken begibt/ vnd schlacket rein/
aber nit leichtlich/ So nun sich das Erzt fast angesotten/ vñ rein
geschlackt

Probirung
der Streng-
gen erzt.

D iij

Das erste Buch /

geschlackt hat / so rür es fein sauber mit dem Eissern hacken vmb /
laß noch ein gute weil darauff im Ofen stehen / vnd wann es sich
vollendt gar rein angesotten hat / so geuß es gleich wie das vorige
auff ein Blech in ein grüblein / oder laß in dem Probir schirben kalt
werden / vnd schlag die schlacken dauon / so ist die Prob mit dem
ansieden auch bereit.

Ein schnels
ler ansieden
auf Silber
erg.

Solcher gestalt kan man fast alle Kiesige vnnnd rohe Erzt
ansieden / vnd ist ein rechter guter weg darzu / aber es geschicht
das ansieden kaum in einer stunden / doch können dieselben auch
ehr angesotten werden / der gestalt / Wann du das Erzt eingewe-
gen hast / so setz es mit dem Probir schirben ohne Bley / in Probir
ofen / gib jm zum ersten eine linde hitz / biß sich das Erzt auff dem
Schirben geröstet hat / vnd nicht mehr raucht / als dann setz das
Bley soniel sich zur Prob gebürt / in schirben hinach / thu jm wider
sehr heiß / so sendt sich das Erzt etwas lieber an / vnd inweniger
zeit als wann sichs auff dem Bley abrösten solle.

Wiewol etliche darfür halten / das ein solche Prob (do das
erzt erstlich also one bley geröstet wirt) falsch vñ vnrecht sey so ge-
be ich doch hiermit diesen bericht / das ich vielmals einerley geriebē
Erzt / auff baiderley weg probirt habe / Aber in warheyt zusagen
keinen vnterscheyd funden / Allein man hab in acht / wann das
geriebene Erzt also rohe vor sich allein auff den Schirben / inn
Probir Ofen zu rösten gesetzt wirdt / das es nicht ihelingen in sehr
grosse glut oder hitz komme / dann von solcher hitz / erhebt sich das
klein geriebene Erzt / vnd steubt auß dem Schirben / sonderlich
wann die Erzt Quertzig seind / das macht die Proben falsch / one
dis weiß ich keinen mangel / gehe nur sonst fleissig mit dem Pro-
biren vmb / so wirstus recht finden.

Ein ander
weiß / Roh
erzt zu Pro-
biren.

Es haben auch etliche die rohen wilden Erzt zu Probiren /
diese weiß / Sie setzen den Probir schirben erstlich in Ofen / das er
glüet / vñ als dan das Bley drein / vñ lassens für sich allein zimlich
wol schlacken / volgend das abgewegene Erzt / so in ein Pappir-
lein gethan sein soll / auff verschlackte Bley hienach / so zeucht das
heiß Bley / vnd die Bley schlacken das Erzt bald zu sich / vnd lests
nicht mehr sehr auffsteigen / vnd sendt sich auch sehr wol an / Diese
meinung laß ich mir auch gefallen / allein das im eintrencken des
Erztes / ins heiß Bley / sonderlich die milten Erzt stieben / vnd
wann der Proben viel mit einander zu machen sein / bald etwas
versehen vnd die Proben falsch können werden.

So nun einer solcher Erzt art vñ eigenschafft weiß / welche
sich nicht

sich nicht gern ansieden lassen / sondern auff dem Bley liegen vnd nicht gern schlacken wollen / als da seind die Kreyden gestein/die grobe rohe Blendt/ Nispickel/ auch die milden vnd frischen Kief vnd wasser Kief / die sol man als bald wann sie ein gewegen sein/ mit dem flus oder Bleyglas / danon oben geschriben ist/ vermengen/ das helt das rohe Erzt/ vnd lests nicht hoch auff steigen/ dan es hat eine hilff vom Bleyglas / das es waiche schlacken erreicht/ vnd sich waich arbeyt/ wol schlackt/ vnd rein anseudt / Wie dan dergleichen im Schmelzen zu sehen/ do man den strengen Erzten oder die sich gar zu seiger arbeyten/ ein jeglichen mit seinen zusatz auch helfen muß / das sie sich wol scheiden/ sonst blyben die schlacken danon/ noch silberreich / vnd geschlech schaden.

Was das
bley glasim
Probirn
nützt.

In S. Jochimsthal brechen Erzt/ die nent man küpfferige Speissige Erzt / wann die einmal angesotten seind/ so gehet das werck oder Bley auff der Cappeln nicht ab / es wirfft einen randt auff/ frist sehr ein/ vnd macht die Prob falsch / So man diß an einem Erzt weiß / so sol das werck oder bley/ das von dem ersten ansieden kompt/ vnd von den schlacken geschlagen ist/ wieder auff einen Probir schirben gesatz werden/ das es noch ein mal schlacke/ danon wird das Bley rein vnd weiß / solches nent man das Bley von seiner vnreinigkeit gesaigert / Dann lest mans gleich wie zuuorn auff der Cappeln abgehen.

Von probirung & kupsfrigen speissigen ertz.

Es geschicht auch bißweilen das die groben schwesslichen Kief / das Bley auch schwarz vnd streng machen / das es auff einer wolgeadenten Cappeln im angehen ansacht zu springen/ dar durch die Proben offmals falsch werden / welches doch sonst der vnreinigkeit halben wol darauff abging / vnd die nicht zu risse/ Solch Bley magstu noch einmal auff ein newen schirben oder in den vorigen setzen/ vnd widerumb schlacken lassen/ so wirds auch weiß vnd rein/ gehet dann auff der Cappeln wol ab / vnd wirdt dem halt nichts benommen.

Leuternung der groben schwessliche Kief nachm ansieden.

Die Kobelt ertz belangend/ der seind mancherley/ etliche frisch etliche mildt/ Schwarz vnd Graw/ gehen eins theil im Probirn gern ins Bley/ Aber solch Bley das vom ansieden kommet/ wird von wegen des Kobelts / den es inn sich gezogen/ auch schwarz vnd Rodt/ also das es hernach die Cappeln angreiff vnd zerreibet. Derwegen muß man es nach dem ersten ansieden/ zuuorn auff einem Schirben von seiner wildigkeyt Seygern / vnd noch

Kobelt ertz Probirn.

Das erste Buch/

vnd noch ein mal schlacken lassen/so wirdts weiß / vnd gehet auff der Cappeln rein ab / Man möchte auch wol den eingewegnen Kobelde in dem Probir schirben ohne Bley in Ofen setzen / vnnnd verrauchten lassen / wie dann etliche allein eine graue Aschen / etliche aber gahr verbrennen / vnd auffdem schirben nur ein schwarz Korn lassen / der selbigen aschen oder zuruck gelasnem Korn / setz ein wenig Bley zu / so gehet es gern darein vnd auff der Cappeln rein ab / vnd findet sich der halt dem andern Probiren gleich.

Ab dem
Erzt Koch
im Probir
Ofen geröst
etwas am
Silber ab
gehe.

Das aber etliche darsfür halten / wie auch oben gemelt ist / wann das Erzt erstlich also rohe auffdem Schirben / vnd ohne Bley geröstet wird / das das rösten dem Silber etwas benehmen vnd es der grobe Schwefel mit sich versüren solle / vnd wollens mit etlichen flüchtigen rohen Kiesen / oder dem rohen schlackstein / der darvon kommet / beweyssen / welche nach ihrem rösten nicht so viel Silber geben / als wann sie rohe durch den Ofen geschmelzt werden / Das gebe ich nach / vnd hab selbs also befunden : Die weil aber das rösten in gemein / im grossen werck / mit der mennig des Erzt / in offnem Feuer geschicht / darinn es auch viel stunden nach einander ligen muß / Dargegen im Probir Ofen vnd kleiner Prob / wenig Erzt zurösten eingesetzt / vnd darzu in einem verdeckten Feuer in kurzer zeit geröstet wird / Achte ichs für gewis / das durchs rösten solichem wenigem Erzt / im Probir Ofen am halt des Silbers / nichts entzogen kan werden.

Probatio
durch wel
cheman den
rechten vñ
lige halt fin
den kan.

Es möcht einer fragen / ob daß das jetzt breuchliche Probiren / die Erzt mit dem Bley also auff dem Schirben an zusieden / vnd auff der Cappeln abgehen zulassen / die rechte weiß sey / dardurch derselbigen halt / wiewiel das Erzt Silber in sich hat / gründlich gefunden werden kan : Dem gebe ich zur antwort : Das es wol das rechte Probirn ist / nach welchem man die Schmelzwerck / richten vnd anstellen kan / aber der rechte haldt / sovil das Erzt Silber in sich hat / wird nicht dardurch gefunden / Solches zu erfaren / thu jm also / Setz eine grosse Cappeln wie zu dem Kupffer auff Silber zu Probirn gebraucht wird / die wol abgeadent sey in Probir Ofen / vnd sich gehen Centen Bley darauff / laß anfahren zu treyben / Trag als dann einen Centen des geribenen Erzt / so in viel theil geteilt / vnd in kleine Pappirlein gethan sein sol / nach einander darein / Wann nun ein theil erstlich darauff kompt / so wird sichs auffdem Bley vnartig stellen / vnd solches gar bedeckt / Das las dich aber nicht irren / thu jm von erst ein wenig kühl / vnd denn haif / so schlackts es bald auff der Cappeln / vnd die schlacken vergehen /

vergehen / Wann sie nun vergangen seind / so setz ein ander theil vom Erzt auffß Bley/das wird sich auch also erzeigen / wie das erste/vñ bald auff dem Bley schlacken / welche schlacken auch bald von der Cappeln weg gehen / Setz also die theil Erzt alle einzlich auffß Bley / so gehet es alles auff der Cappeln rein ab / das mans derselbigen nicht viel anders ansicht / als wann sonst ein werck darauff abgangen wer.

Auff diese weiß können alle Erzt/sie seind flüssig oder streng/ des gleichen geschmeltzter schlacken stein / vñ Kupffer stein/Probir werden / Durch welches du dann (wo du das ander breuchliche Probiren versuchest) einen zimlichen vnterscheid finden wirst / Aber dis Probiren ist in gemein mit zugebrauchen / dieweil die Erzt one schlacken machen / nicht können geschmeltzt werden / sondern von allen Erzten die man schmelzt / schlacken werden müssen / die nicht gar one Silber bleibē / Derwegen ist das gemeine breuchliche Probiren/mit dem ansieden auff dem Schirben / dauon auch schlacken werden / die da so gar one Silber nicht sein können / vmb des schmelzen willen / am besten zugebrauchen / Hab allein von diesem Probiren meldung thun müssen / damit zuverweissen / das man durch dasselbig in einem jeden Erzt / den rechten völligen halt / so viel Silbers darinnen ist / volkümlicher finden kan / als in dem andern gemeinen Erzt probiren.

Es haben auch vor Jaren etliche fürneme Probirer / die Erzt / welche sie auffß Silber probiren wöllen / nach dem Centen gewicht abgewogen / mit dem Bleyglas vermengt / vñ inn einen Tiegel gethan / mit Saltz bedeckt / vñ für dem gebläß / zu einem künig geschmeltzt / Nachmals wann der Tiegel kalt worden / den Bleykünig herauf geschlagen / vñ sambt den schlacken / auff einen Probir schirben im Probir Ofen vollendt rein schlacken lassen / Diese arth ist gar nichts werd / sonderlich wann viel Erzt Probirt soll werden / die selbigen Probirer habens gleichwol erkandt / vñ solch ihr Probiren dem vnserichen nach gerichtet.

Mit bley
glas zu pro
biren.

Zierneben muß ich auch melden / wann ein Probirer täglich gar viel zu Probiren hat / dem one zweiffel / strenge hartflüssige / des gleichen milde weichflüssige Erzt / zuhanden kommen müssen / Ist derselbige nun wolgenbt / so erkent er auß vieler vñ täglicher übung / wie sich ein jedes Erzt im Probiren erzeygt / Darumb wann er die Erzt zum Probiren zugerichtet hat / so muß er wegen der menning der Erzt / auch einen größern Probir Ofen haben /

Man viel
Erzt zu pro
biren seyn.

Das erste Buch/

Damit er etliche Proben miteinander einsetzen / vnnnd sein Probiren desto ehe verrichten möge / Vnnnd sol disen brauch vnd ordnung halten / Gleich wie er die Proben (der seind nun achte/neune oder mehr) in Ofen setzen wil/also setz er die in ordnung auff den Tisch/ darauff die Erztproben zugerichtet werden/ Dergestalt/das alweg die hartflüssigen Erztproben zu hinderst in Ofen / vnd die weichflüssigen vorn an zustehen kommen/welche sich dann ehe an sieden/ vnd auch vnnverhindert der andern / die lenger im Feuer stehen müssen / ehe heraus gegossen können werden / Zu solchem aufgießen solstu ein starck eyssern Blech haben/mit souil grublein/ als du pflegst auff's meiste ein mal einzusetzen / vnd heraus zu gießen/Damit kumbt im aufgießen/ein jedes angesotene Erzt in seine grublein/vñ kanst nicht wol jrz werden. Ob es sich aber begeb/dz du von wegen grosser mennig der Erztproben / mehr als einen Probir Ofen brauchen must / so kanstu die hartflüssigen Erzt zusammen in einen Ofen / vnd die waichflüssigen inn den andern ordnen / sonst mustu mit einer Prob auff die andere verzihen vnd warten / dardurch du verhindert wirst.

Dis Probiren ist auff dem Kutenperck / von wegen des grossen Erztes kauffs/in gemeiner vbung / also das daselbst alle vnd jede woch/ober zwayhundert Erzt Proben probirt/ vnnnd der halt auff's Quintlein angegeben mus werden.

Auffs Quint
le Probir

Es geschicht aber das Probiren auff's Quintlein / gleich wie mit andern Erzt Proben/dan von oben nach der leng gemeldet ist/ Allein darauff gib achtung / das du als dann nicht zu ein klein Probir gewicht brauchest / vnd ein gute schnelle Probirwag habest / auff der du ein Quintl oder den vierten theil eines loths wol erkennen kanst. Bistu nun mit dem Probiren im Feuer recht vmbgangen / so magstu ohne schew / so viel du loth oder quintl inn der Prob dem Gewicht nach findest/ für den rechten halt wol angeben.

Aufziehüß
des Probir
Forns.

Ferner ist zu mercken / wann du mit deiner Prob fertig bist/ vnnnd die kleinen Probirkörnlein auffziehen wilt / Das du deine Probir Wag/inn einem mit glas vermachten Probir gehens habest/damit dieselbe für dem staub vnd wind bewart sey/als dann lege in die eine Wagschale / das körnlein Silber / inn die andere das Bleykörnlein / wie klein auch das sey/ vnd souil von deinem Probir gewicht darzu / das es gegen dem körnlein / so im anderen schälligen

schälllichen liegen sol/gerade vnd recht innen stehe/Wann das geschehen/so wechsel die eingefetzten Reich schälligen inn der Probirwag vmb/ vnd siehe ob auch widerumb das Probkörnlein vnd gewicht gerad inne stehet/vnd die wag/von wegen ihrer grossen schnelligkeit nicht trahier/oder auff eine seiten schlag/Wirdt nun die Prob auff einer seiten wie auff der andern/gegen dem gewicht recht befunden/so mag der halt für gewis angegeben vnd getheilt werden.

Was gar reiche Silber Erzt sein/die können auch mit dem flus (von Salpeter vñ Weinstein gemacht / wie hernach volgen wirdt) vermengt/ Inn einen Tiegel gethan/ vnd mit Saltz bedekt/für dem gebläs / gleich einem Kupffer erzt angesotten werden/so setzt sich ein Silber künig vnden im Tiegel/ der dann von wegen anderer eingeleisten Metall oder Erzt/ nicht gar rein vñ schmeidig sein wirdt/ Den magstu auff einem Schirben vollent schmeidig treiben/ Vñ auff diese weiß ist das Silber gar leichtlich herauf zu bringen/Aber der rechte halt ist nicht/dann die schlacken behalten noch etwas am Silber bey sich.

Reiche erzt
mit dē flus
anzu sieden

Wie man die armen vnd geringen Erzte/auff Silber Probirn sol.

Die armen unreinen Silber Erzte / die in einem gestain oder gebirg eingesprengt stehen/ vnd sich gleich wol im wasser darvon scheiden lassen/die Probir also/Reib oder stosse sie in einem eysern Mörschel gar zu Melb/ mengs wol vntereinander/wige nach deinem Prowir gewicht 20. Centen darvon ab/ thus in einen glatten sicher trog/ vñ zeuch es mit wasser zu reinem schlich/Denselben schlich wieg also naß/so findestu wie viel die 20. Centen Erzt in gemein reinen schlich geben / wieg danon wider einen Centen also naß ein (dann die schlich so inn Buchwercken rein gemacht / auch also naß gewogen werden) Probir den auff Silber/wie du oben geleret bist. Nach solcher Prob kanstu deine raittung machen / ob du im auff beraiten der felsen oder geringen

Erzte/

Erzte/

Das erste Buch /

Erzte / der vncostnung halber / bestehen kanst / Vnd solche Prob
hat manchen Perckman für grössem schaden behüter.

Trübe Wasserquell auff Silber zu Probiren.

If weilen begibt sichs / das von reichen milden Silber geng
en / auß den Gebirgen / ein schwarzlicht oder gilblicht trüb
Wasser quillet / welches offtmals pflegt Silber zuhalten / das pro
bir also / Nimb des wassers einen Topff vol / send das ein / das sich
ein schlam darinnen setz / den wieg ein vnd thu im ferner / wie ei
nem andern Silber Erzt / so findestu wases heidt.

Wie man ein gerecht Bley korn / das man in der Prob pflegt abzuziehen / machen sol.



Villacher
bley ist nicht
gar ohne Sil
ber.

Inem jeglichen Probirer ist bon
nöten / das er des Bleykorns gut acht hab / vnd
von dem Bley / dauon er täglich Probirt / mehr
als ein Bley Korn mache / damit er des gewis sey /
dann es hat fast alles Bley Silber bey sich / Vnd
ob wol das Villacher Bley dafür gehalten wirdt / als sey es das
beste vnd reinste / das zum Probirn wol dient / wie es dann auch
ist / so findet man doch wenig darunder / das gar ohne silber wer.

So ist auch nichts darauff zu gründen / das etliche vngewis
te Probirer / von dem Probirbley nur 4. Centen auff der Cappel
abgehen lassen / vnd so sie kein Silber darinnen finden / meinen
das darumb das Bley nichts halten solle / Sondern man soll
so viel Bley auff eine gute Cappel setzen vnd abgehen lassen / so
viel man zu einer jeden Prob braucht / vnd derselben mehr dann
eine thun / Wo als dann in diesen allen nichts gefunden wirdt /
dann mag man vertheilen das Bley halt kein Silber / vnd ist
denoch auch nit gar drauf zutrawen / Derhalben ein Probirer sein
Bley offtmals wiederumb Probiren solle / damit ob ein stuck an
einem orth / dem andern nicht gleich were (wie dann der Bleystück
keines

keines auffein mal in der hütten da mans macht / gegossen wirdt) das er dennocht seines Bleykorns / daran dann viel gelegen / gewis sein kan / Dann wird sich befinden / das auch das Villacher Bley / wann die ganze Bleychwer Probirt wirdt / ein körnlein Silber hinter im auff der Cappeln lest / welches wie kleines auch sey / zu dem Probir gewicht in die Wag gelegt / vnd von dem andern Korn / das vom Probirn kommet / abgezogen solle werden.

Ferner haltensetliche Probiren darfür / wann man dem Bley ein wenig Kupffer das gar kein Silber helt / zu setz / vnd auff der Cappeln abgehen lest / das sich das Bleykorn desto besser finde / Das ist wol an dem / wann man ein Kupffer auff Silber Probiren wil / aber zu den Erzt proben die nicht Kupfferig seind / soll ein solich Bleykorn nit gebraucht werden.

Bleykorn
mit zu setz
Kupffers.

Weil auch alle Erzt proben im Probirn Schlacken geben / welche sehr Bleyreich seind / vnd gleichwol etwas am Silber inn sich ziehen / Ist etlicher meinung / das man die Bleychwere nemen / vnd erstlich ein Centen Tauben perck oder einen schlechten Laim / der kein Silber helt / darmit ansieden sol / das darvon Schlacken werden / gleich wie inn den Erzt proben geschicht / so ziehen die Schlacken ihr theil vom Bleykorn in sich / welchs als dann auff die Erzt proben für das rechte Bleykorn zugebrauchen sein sol / Ich achte aber weil das Probir bley sonst arm ist / so werde der vnterschied hierin nicht groß sein können / doch stehets zu eines jeden gefallen.

Ein ander
arth Bley
korn zu mas
chen.

Wie man einen Schlackstein oder Kupfferstein / außschlagen vnd auff Silber Probiren soll / vnd was der Schlackstein sey.

Der Schlackstein / wie es die Philo-
sophen darfür halten / sol von dem Schwefel vnd
Arsenico mit einer subtilen Terra vermischet / her-
kommen / der im schmelzen sich von den Schlacken
scheide / Kupffer vnd Silber inn sich ziehe vnd
behalte /

℥ iij

Das erste Buch/

behalte/Beweisen solches auß dem/das sich der Schwefel anfanglich/mit einer linden hitz weg röstet/vnnd der Arsenicus mit einer starcken hitz sich auff sublimir/die Terra aber in welcher das Silber vnd Kupffer ist/sitzen bleib/die als dann leichtlich zu schlacken zu bringen/vnnd das Metall darvon zu scheiden sey/welches sonst nicht geschehen künd/wenn der Schwefel vnd Arsenicus noch dar bey wehr.

Auß dieser Opinion ist ab zunemen/wan man auß dem schlackenstein das Silber vnd Kupffer bringen wil/so kans durch keinen andern weg geschehen/dann das man den Schwefel vnnd Arsenicum erstlich darvon scheide/Das geschicht durchs rösten/wie solches im grossen werck/auf den Schmelzhütten zu sehen ist/Dergestalt/das man den schlackenstein anfangs eine linde hitz/vnd nicht ein starcks Feuer gebe/so felt die felt bald wieder darauff/vnd erhebt den flüchtigen Schwefel (welcher die felt fleucht/vn die hitz liebet) das er leichtlich darvon weicher/der sonst inn der starcken hitz darbey/vnd für vnd für schlackenstein blieb/vnd dann so leichtlich nicht danon gebracht künd werden/Nun thuts eine linde hitz allein auch nicht/Darumb soll man das Feuer im rösten/je lenger je bas stercken/vnd dann zu legt/wann der schwefel vom schlackenstein sich fast weg geröstet hat/mit einem starcken Feuer den vbrigen Schwefel vnnd Arsenicum volgend darvon brennen/Vnd ob gleich der rost danon fließen würde/so ist ihm doch nicht schädlich/Diß schreib ich hiermit/das man sehe/das die natur kündiger auch den sachen fleissig nach gedacht haben/vnd das rösten daher seinen vrsprung genommen.

Welcher
gestalt die
scheibē auß
zuschlagen.

Wann nun der rohe Schlacken/oder Kupfferstein auß dem herdt gerissen/vnd die scheyben auffeinander gesetzt seind/vnd wilt den selbigen auß Silber probirn/So schlag von einer jeden scheyben ein stüfflein/nit gar mitten/vnd nit gar am ort heraußen/welches die beste mittel Prob gibet/dann das Silber tritt der felt vnd dem gestub nach/vnd werden die Steinscheyben an örtern reicher befunden/als mitten in den scheybē/Dieselben außgeschlagstüfflein/puch alle vntereinander/vermeng die wol/vnd nimb eine Prob darvon/so wird die Prob kleiner/dz nent man die Prob verjungt/Dieselbige reib volgent gar klein/vnd wieg danon einen Centen deines Probir gewichts ab/vnd probir solchen stein/gleich wie du oben von den strengen Erzten bericht bist/Setz ihm sein gebürlich Bley als bald zu/vnd las sichs zum ersten auß dem selbigen abrösten/Letzlich thu ihm warm/darmit sich die Prob rein anseude/

ansend/ Dieweil aber an dieser Prob viel gelegen ist/ so nimb sechs-
zeihen schweren Bley darzu/ damit die Prob Bleyes genug hab/
dañ es ist besser / zu einer solchen Prob zwo schweren Bley zuniel /
dann eine zu wenig genommen.

Das hartweg vnd Kupffer Läch
auff Silber zu Probirn.

Das dürre vnd faiste hartweg vnd Kupffer Läch/ das man ^{Hartweg}
in etlichen schmelzen / als sonderlich auff Kuttenperck / zu ei- ^{zwayerlay.}
nem zusatz braucht / Die silberigen ertz mit dem zuschlack des
Bleyes darein zu arbeiten / vnd solche zusatz Kupfferreich zu ma-
chen/ damit man frische stück gießen / vnd die Silber danon say-
gern kan/ darauff dann gegen dem gemeinen saigern / ein sonder-
liche reitung vnd verstandt gehört / Solches dürr hartweg /
soll auff Silber Probirt werden / gleich dem Kupfferstein/ allein
das es lieber ins Bley gehet. Das faiste hartweg aber / welches
gleich einem schwarzen Kupffer / vnd fast ein ding ist/ das soltu
auff Silber probirn/ wie ein schwarz Kupffer / danon bald her-
nach bericht volgen wird.

Geschmelzte Speiß zu
Probirn/ auch was die sey.

Die Speiß die sich an etlichen orten/
im schmelzen findet / vermeinen die Philosophen/
das sie auch von einem Arsenico vnd Schwefel/
mit einer subtilen Terra vermischet/ herkomme/ vnd
sich von Schlacken / gleich dem rohen Schlackstein abscheidet/
allein in der speiß/ gegen dem schlackstein sey der vnterscheid/ gleich
wie der Schwefel den Arsenicum wie vorgemeld vbertrifft / also
inn der Speiß vbertriffe der Arsenicus den Schwefel / Der-
halben ist die speiß weißer dan der schlackstein/ vnd gehet derselbe
im rösten/weder im starcken noch lindem Feuer etwas viel ab/lest
sich auch mit keinem Bley vberweldigen/ sondern findet sich alwe-
gen wider/ ob sie gleich etwas danon abnimbt/ so ist doch nit viel/
Allein

Das erste Buch/

Der Speiß
das Silber
zunehmen.

Allein das sol man gleichwol berichtet sein / wann man die speiß im tieffigen Bleyerzt schmelzen / gemacht eintheilt / vnd nicht zu nil chut / vnd dann die schichten mit Lysen schlacken setz / vnd auff die Goslarische art vnter das leichte gestub schmelzet / so verleyt sich die speiß / vnd findet sich keine wider / vnd das Silber kompt ins Bley / Das macht das Spießglas im Bleyerz / vnd der rohe Schwefel im kieß / welche zu gleich dem Arsenico zu wieder seind.

Wann man aber solche speiß auff Silber Probirn will / soltu dieselbige klein reiben vnd abwegen / vnd mit soniel Bleys / als ein schlackstein Prob bedarff / in einem schirben in Probir Ofen setzen / so wirdt sich im ansieden ein groß Kornspeiß finden / welches im Bley herum schwimmen / vnd dauon nicht verzert wirdt / Dis Korn pflegen etliche Probirer mit der klußt / auß dem Bley zu heben / Wiewol sich nun das Silber auß der speiß in das Bley saigert / so kans doch nicht fehlen / es behelt solch Korn noch etwas am Silber bey sich / Damit man aber den völligen halt darinnen finde / vnd das Kornspeiß nicht heraus heben darff / So setze der speiß auff ein schirben Lissenfeilig das kein Silber helt zu / so verzert sich die speiß ganz vnd gar / vnd wird zu schlacken.

Wie man ein Geschmelzt schwarz Kupffer aufschlagen / vnd den Probzain gießen soll.

Unterscheit
der schwar-
ze kupffer.



Er schwarzen Kupffer seind manch-
erley / eines theils gar guet / eines theils aber unrein
vnd vngeschlacht / als Lissenschüssig / Bleyig / spei-
sig / vnd auch bißweilen Zienig / Dann nach dem
das Kupffererzt / bey einem andern Metallischen Erzt berichet /
oder derselbigen eins in das Kupffererzt eingesprengt stehet / dar-
nach kumpt auch dasselbe Metall ins Kupffer / vnd wirdt erger
darnon.

Schwarze
kupffer auß
zu schlagen

So du nun ein solch schwarz Kupffer aufschlagen / vnd ein
nen Probirzain dauon gießen wild / So soltu von denen scheyben
die auff ein mal von einem rost zu Kupffer gemacht sein worden /
von allen vnd einer jeden inn sonderheit / oben vnd vnden / nicht
gar mitten /

gar mitten / auch nicht gar am orth / ein stücklein aufschlagen / doch nach der Proportion der scheiben / Vnd hierin die fürsichtigkeit brauchen / das du nit von einer kleinen scheiben viel / vnd von einer grossen wenig aufschlagest / daß die scheiben seind vngleichs halts am Silber / das leichlich eine Prob dardurch falsch vnd vnrecht gemacht kan werden.

So nun die scheiben alle aufgeschlagen seind / so thu die auß- ^{Prob zain} schleg alle in einen neuen Tiegel / schmelz die für einem gebläß zusammen / vnd wann das Kupffer geflossen / vnd anfecht zutreiben / so rühr es mit einem durren span im Tiegel wol vmb / vnd laß es noch ein wenig stehen / Dann hab einen reinen inguß / der mit vnßlet geschmirt vnd warm gemacht sey / darein geuß das Kupffer / alles auffein mal / das nichts im Tiegel bleyb / Du solt aber den inguß gleich setzen / damit der Kupfferzain nicht an einem ort dick / vnd am andern dünn gefalle / Dann das ist gewis / wo hin das Kupffer einen schuß hat / vnd der zain dicker wirdt / an dem selben orth ist der zain am Silber reicher / sonderlich inn reichen Kupffern / Du magst auch den gegossnen zain / wo das Kupffer nit Bleyig oder Zienig gewesen / in einem wasser ableschen / vñ mit einem harten kohn das fette vnßlet darvon schewern / vnd den zain rein machen / Die Bleyigen vnd Zinigen Kupfferzain aber / soll man in dem inguß lassen kalt werden / damit das Bley nicht heraus sprosse / also ist der Probzain gegossen / Den pflegt man mitten in zweystück zuschrotten / also das man nur auff den halben theil hinein / vnd nicht gar abschrote / vnd dann vber den zain mit dem Mayßel einen zwerch hieb thue / darnach erst vollent entzwey schlage / so siehet man im pruch des Kupffers guete / vnd wie der zain aneinander gestanden ist / Davon wird dem käufer der eine / vnd dem verkauffer der ander theil gegeben / Damit wann in der Prop einige jerung sich zutrüge / das man als dann den zain bezeiten noch ein mal Probirn könne.

Es ist auch zuwissen / wann man das Kupffer zu lang im Tiegel treiben lest / so nimbt es ab / vnd wird reicher am halt / das ^{Unterschat} ist am zain wol zusehen / Nemlichen wird er zu heiß gegossen / so ist ^{des Prob} er an etlichen orten voller kleiner löcher / gleich als wann er ergeesen were / Ist er aber zu kalt gegossen / das ist / so er nit fein durchaus glat / sondern rumpfig / knöllig / oder runzlet ist / so wird er am halt auch nicht gleich gefunden / So diß also im gießen versehen / sol derselbige zain gar weg gethan / vnd die Kupfferscheiben von ^{zaino.} neuen aufgeschlagen / vnd ein ander zain gegossen werden / so ^f find sich

Das erste Buch/

Probirung
des Zains.

find sich die rechte prob vñ halt/dañ so man den vorigē widerunt
noch ein mal gießen solt / müste derselbig / wie vorhin im Tiegel
getrieben werden/dardurch dann das Kupffer noch mehr abneh-
men/der halt sich verreichern/vñ die Prob falsch werden würde.

So du nun solchen gegossenen Kupfferzain auff Silber pro-
biren wilt/ so schrot mit ein Meissel zu end des zains / ein stücklein
herab/das thu hinweg/vnd schrot dann noch eins ab / dasselbig
schlag mit ein reinen Hammer auff ein ampos ganz dünn/oder so
es spröde ist/zu kleinen stücklein / damit du danon einwegen vñnd
Probiren kanst / Wieg von solchem zwen gleiche Centen ein / thu
jedlichen in ein sonderliches Pappirle/also das er darinne zurtheilt
breyt/vnd nicht beysammen vber ein hauffen liege/Setz nachmals
zwo grosse darzu gemachte vñ wol abgeäntete/oder abgewermbte
Cappeln in Probiröfen/sein gleich mitten vnter die Muffel / vñ
auf jede 16.centen oder schwerē gutes reines bleys/Doch ehe solches
geschicht / blas mit einem küpfhern rohr/ den Ofen vnd Cappeln
sauber auß /damit keine aschen darin liegen bleib / Thu ihm dann
erstlich warm/das es ansacht zu gehen/vnd so das Bley auff der
Cappeln geht vnd nicht hupffet / so setz das abgewogene Kupffer
darauff / thu ihm abermals warm / bis es begint frisch zugehen/
Vollgend mach das ober Mundloch des Probiröfens auff / vnd
dz vntere zu/deck auch den Ofen mit ein deckel/doch nicht gar zu/
sondern das er oben eines guten daumen breit / oder wie es die not
turst erfordert/offen bleyb/Darnach setz hinten vnd auf den seit-
ten der Muffel/die kleinen thänern Instrumentlein für/so secht das
Kupffer gar kold an zugehen/ das laß also in gebührender kelt ge-
hen/Dañ das Kupffer kan vnter den andern Metalln auff Sil-
ber Probirt zuwerden/die meiste kelt erleiden/So es dan ein weil
kalt gangen ist / so leg vor das ober Mundloch des Ofens / ein
wenig glüende kohn/die nicht spritzen /oder so du in dem Eyssern
von Harnischblech gemachten Ofen oben mit K bezeichnet Pro-
birest/so ruck für das ober Mundloch/das durchlöchte fürschüb-
lein/vnd regir das Feuer durch solch fürlegen der kohn / der für-
schüble/oder fort ruckung des obern deckels/damit die Prob je len-
ger je wärmer gehe / bis letztlich so heb den deckel gar vom Probir-
öfen ab/vnd laß das korn Silber frisch blicken.

Regierung
des feuers.

Dann es ist an der erkentnuß vnd regierung des Feuers/
in der Kupffer Prob / die für ein Meister Prob geacht/vnd von
mir auch darfür gehalten wird/gar viel gelegen/Auf vrsach das
man zurselbigen / wo man die anders rechtschaffen machen will/
hitz vnd

hitz vnd kelt zugeben vnd zunemen wissen mus / Wo auch das nicht ist / vnd man thut der Prob zu heis / wird in zimlichen reichē Kupffern / inn ein Centen vmb ein loth Silbers / oder etwas mehr / weniger als sonst / vnnnd der halt vmbsonel ermer befunden. Weil aber solche erkentnuß vnd regierung des Feners / nit wol zubeschreiben / vnnnd nur auß grosser übung erkundigt mus werden / So hab ichs darbey auch wendē lassen / Allein das wolle man bericht sein / Gehet die Prob auff der Cappeln hoch / so gehet sie heis / gehet sie aber flach / so gehet sie kalt. Darumb sol in den Kupffer proben durch die ganze Prob auß / das mittel gehalten werden / so wird man den gewissen halt finden / Vnd wiewol vngewisste Probierer solche erkentnuß verachten / So ist doch ein mal gewis / gleich wie die Kupffer auß Silber / durch solch mittel recht Probirt / also mus es auch mit allen andern Kupffrigen Münzproben gehalten werden / vnd wer dieser wol bericht ist / dem wird an dem andern wie jetz gemelt ist / auch nichts mangeln.

So nun die Körner solcher zwö Proben / frisch vnd rein ge-
blickt haben / so hebe die Cappeln auff in Ofen / vnd stich die Körner /
weil die Cappeln noch warm sein / ab / so gehen sie rein von der
Clär / vnd bringen die Cappeln / so die Proben vorgehörter lehr
nach / in rechter hitz vñ kelt abgangen sein / jr subtile gelbe gledt die
darauff wechset / alweg mit sich / Seind sie aber zu heis abgangen /
so findet sich keine gledt / vnnnd ist derselbigen Prob nicht wol zu
trawen. Welche zwey Probir Körner / wann die auff der Pro-
bir wag / in gleicher schweren seind / so ist ein zeichen das die Pro-
ben recht gemacht sein / Seind sie aber vngleich / ob schon die Pro-
ben mit möglichsten fleis gemacht weren wordē / so ist doch nichts
gewis darauff zu gründen / vnd als dan sicherer / das solche noch
einmal von newen gemacht werden / Vergif aber nicht / wann du
die Proben gegen deinem Probirgewicht auffziehen wilt / das du
das Bleykörnlein / deines Probirbleys / in das schällichen zu dem
Gewicht legest / wie klein auch das sey / vnd solches von den Prob
körnlein abziehest.

Aufziehung
der Probir
Körner.

Man möcht auch wol das eingewegne Kupffer / erstlich auff
die Cappeln setzen / darauff wol ergliessen lassen / nachmals auch
das zugehörige Bley / das were dann gleich sonil / allein das die
Cappeln gar wol abgewermet sein sollen / sonst pflegt das Bley
darauff zu hupffen / vnd wird die Prob falsch / Welches dann auf
vorigen weg nicht geschehen kan / dann wann gleich das Bley / so
es erstlich auff die Cappeln gesetzt / für sich allein hupffet / so kan
man doch

Ein andere
art / Kupffer
auf Silber
zu Probire.

Das erste Buch/

man doch solches bald stillen / wann man ein glühenden kol / ein kleine weil darauffligen leß / vnd dann volgunds das Kupffer hienach setz / so irrets an der Prob gar nichts.

Probir
zeug in gut
ter acht zu
haben.

Darneben sol ein jeder Probirer auch wissen / wann die Cappeln von ayfferer aschen / vnd nicht gut gemacht vnd bereit werden / das sie der Prob am Silber etwas rauben vnnnd entfören. Des gleichen wann er einen neuen Probir Ofen braucht / des er vngewont / kan er die rechte regierung des feners darinnen / eigentlich vnd als bald auch nicht wissen / Solchem vorzukömen / ist von nöten / das er zunorn beyd der neuen Cappeln / vnd newen öfen / arth vnd weiß ob sich darauff zu verlassen / gewis vnd eigentlich erlern / das kan auff folgenden weg geschehen / Nimb einen Kupfferzain / des ein Centen bey 40. lothen oder mehr Silbers heldt / vnd der zunorn in vielen Proben / eines gewissen halts erfunden worden / darnon mach / so oft du verenderung deines Probirzeugs fürnimbst / eine Prob oder zwo nacheinander / finstu dann dein vorigen halt wieder / so bistu deines Zeugs gelegenheit gewis / vnd ist an denselben kein mangel.

Probirung
des schwar
zen Rohen
kupffers

Anlangend die schwarzen Lyssenschliffigen / Speißigen vñ rohen Kupffer / die seind auff vorgesagte weiß gleich den guten vnd geschmeidigen Kupffern / auff der Cappeln nicht zu Probiren. Derwegen wann du dieselben Probiren wild / so schlag sie klein / vñ wieg dauon auch zwen gleiche Centner ab / thu jeden inn ein sonderlichen neuen Probirschirben / setz sie in Probiröfen / vnd wann sie wol ergläet sein / einer jeden Proben ihr gebürlich Bley zu / Nemlich sechzehen schweren / gleich wie der vorigen Prob / Thu jnen erstlich warm / so beginnen sie zu schlacken / du mußt sie aber nicht zu sehr verschlacken lassen / sonst würd sich das Bley in die schlacken treiben / vnd dem Kupffer zu wenig Bley bleiben / das es darnach nicht rein abgieng / So sich nun die Proben recht angesotten haben / so heb sie heraus / las sie im schirben erkalten / schlag nachmals die schlacken darnon / vnd laß das Bley oder werck / auff der Cappeln in müglicher kelt abgehen / doch das die Proben wie zunor gelert / nicht erfrieren / sondern recht vnd rein blicken / so bekombstu deinen gewissen halt / Dann solche vnreine Kupffer / wann die zum ersten nicht angesotten werden / sondern roh auff die Cappeln ins Bley kommen / so schlacken sie auff der Cappeln / vnd zur treiben sie / dardurch volgends der halt / weil man die Proben heißer muß gehen lassen / nicht so genaw gefunden kan werden.

Ferner kan

Ferner kan ich auch zumelden nicht vnderlassen / das die ^{Schweres} Cappeln nach verrichter Kupffer Prob / alweg schwerer auß dem Feuer kommen/als sie erstlich sambt dem Kupffer vnd Bley im Ofen gesatz seind worden / welches obs wol einem Probirer zu wissen nicht viel nuzet/so ist sich doch/was die vrsach desselben sey/zu verwundern.

Glockenspeiß auff Silber zu Probirn.

Glockenspeiß von alten zubrochen Glocken/so bißweilen Silberreich zu sein pflegt / solle gleich dem schwarzen vnschmeidigen rohen Kupffer auff Silber Probirt werden / allein das sie von wegen des Zins so darinnen ist / sich etwas strenger anseut/ Verhalbē dieser Prob vier schweren bley mehr / als einer gemeiner Kupfferprob/sol gegeben werden/ dan es muß etwas sehter schlacken als ein roh Kupffer/dardurch dann dem Bley auch mehr abgehet/Oder wieg von solcher speiß nur ein halben Centen ein/gieb dem soniel Bleys als einem Centen Kupffer gebürt / so schlackts auch rein/ vnnnd behelt nach dem ansieden Bleys genug zum abgehen.

Wie man das Silber vnnnd Pagament fürnen soll.

Als Silber fürnen geschicht mehrs ^{Warzu das Silber fürnen nuzet.} theils/wann böß zerbrochen Pagament/oder sonst verbotne münz verhandē / dz man dieselbe gleichs halts zusamen gießen / nachmals Probiren vnd in andere weg wiederumb vermünzen/vñ dardurch das böse geldt außrotten kan / solches geschicht also/ Wann viel desselben zukürnen ist/so muß man erstlich nottürfftig/mit Windöfen vnnnd Tiegeln / darzu gerüst sein / damit man inn grosser mennig vnnnd mit geringer mühe / das Silber oder Pagament fürnen könne. So du nun alle nottürfft hast / so setz den Tiegel ledig inn Windrofen / eine gute zwerch handt höher / dann die Eyßern Trahlen liegen / vnnnd deck den mit einer

Das erste Buch/

Warumb
die Tiegel
leichtlich
brechen.

eisernen oder tähnern stürzen zu / schütt kohn darauff das der Tiegel gar bedeckt werde / vnd dann auff dieselbigen glüende kohn/laß das Feuer von oben nider angehen / so darffstu dich nit besorgen/das der Tiegel leichtlich zurreisse/wie bißweilen geschicht wann er in ein gehlinge glut gesetzt wird. So der Tiegel also eingesetzt vnd das Feuer gar wol nider gangen / das er durchauß erglüet ist/so deck in auff / vnd sihe ob er noch gantz sey/ vnd kein ries hab/welches in der glut bald zusehen ist / Dann setz auch das Silber/so vorhin abgewegen sein soll/hinein/vnd deck den Tiegel wider zu/schüt kohn darauff/vnd gib im ein starck Feuer/das sich das selbige Silber nider setze/ Als dan magstu mehr Silber so es verhanden/in Tiegel hinach setzen/ihm abermals wider ein Feuer geben/das es sich setze / vnd also mit dem Silber volgen / biß der Tiegel gar vol wird/ So das geschehen/so gib im Feuer genug/ so lang biß das Silber im Tiegel begint zutreyben/ So du es nun treyben sichst/so wirff auff das heisse Silber im tiegel/reine geribene lösch von kohn/das das Silber damit bedeckt werd/rür es mit ein Eyßern glüenden hacken wol vmb/vnd schöpff solch Silber als dan mit einem warmen schöpffriegel/auf dem Tiegel herauf/geuß es in ein kalt wasser.

Rund zu
fürnen.

Sollen nun die körnlein rundt gefallen/ so geuß solch Silber durch einen nassen Besen / so man aber das Silber zum scheyden fürnen/vnd es hol vnd dünn haben wil/so schwenck das Wasser mit einem holz geschwind in dem faß herum/vnd geuß das Silber in den schwall/so fürnt es sich fein hol vnd dünn/ oder fürn es vber ein waltzen die halb im Wasser vnd halb herauffen vmblaufe/so wirds auch dergleichen hübsch hol / Nach volbrachtem fürnen/geuß das wasser im gefes herab / vnd mach das gekürnt in einem Kupffern becken vberim Feuer drucken/so ist es bereidt.

Holz zu für-
nen.

So man aber eine Mäntz vmbgießen vnd fürnen wil/ soll man in gleicher gestalt den Tiegel inn den Windtofen setzen / vnd erstlich mit dem Feuer angehen vnd warm werden lassen / dar durch du sehen kanst/ ob er darinn gantz gebliben / dann wo derselb im ersten angehen in der hitz bestehet vnd gantz bleibt/so helt er auch fürder im gießen wol / wo man sonst mit dem Feuer war ten recht vmb geht/vnd achtung gibt das man ihn im Feuer nit bloß stehen lasse/ sondern das er gleiche hitz hab / auß ursach/an dem orth da er bloß stehet/zutreibt in die kelt gar leichtlichen/ der wegen man auch bißweilen den kolen mit den rürhacken / neben dem Tiegel

dem Tiegel nider helffen / vnd den tigl also bas bewarn muß / So der Tigl gliend / warm vnnnd ganz ist / so setz mit einer Lyffern Kelln (die sonderlich darzu gemacht sein sol) das Pagament hinein / das der tigel hauffig vol werde / vnd oben darauff die stürzen / darnach kohn / vnd gieb jm ein zimlichs feuer / so setz sich das Pagament leichtlich im Tiegel nider / Volg mit der Mung nach / so lang biß der Tiegel mit dem geschmelzten guet gar vol worden ist / Als dan gib jm ein starck Feuer oder zwey / damit dasselbige guet im tiegel recht warm werd / das sichstu wann es ein schwarzen schaum oben auffwirfft / den selbē schaum saim mit ein löcherichten schaum löffel rein ab / vnd laß ihn erkalten / Wann er kalt ist / so sieb ihn durch ein härin Sieblein / das die körner Silber / die sich mit dem staub auß dem Tiegel geschöpfft haben / zu dem andern gekönt kommen / Den schwarzen staub aber / der durchs Sieblein fellet / den behalt / dann er ist noch Silberreich / den du nachmals auch zu nutz machen kanst / Wann nun das guet im Tiegel rein abgeschöpfft ist / so wirff widerumb rein kohn gestub darauff / gib ihm noch ein Feuer / das es recht warm werd biß es treibt / Wo das nicht geschicht / so wirdt der halt des kurnts nicht gleich / also das offtmals sich begibt / das man dasselb / welches ein vngleichen halt hat / noch ein mal einsetzen vnnnd anderst kurnen muß / Welches dann ohne abgang vnd schaden nicht geschehen kan / Derwegen zum ersten fleissig acht darauff gegeben / vñ nicht damit geeilt soll werden. Solches guet das im Tiegel recht erwarmbt ist / mag man gleicher gestalt wie ich oben bericht hab / heraus schöpfen / vnd durch einen nassen besen der nicht viel kleiner reysen hab / in ein wasser gießen / oder so des guets im tiegel viel ist / durch zwen besen / also / das man einen vmb den andern ins wasser tauchen vnd darzu brauchen kan / Dis ist das gemeine kurnen vnnnd der beste weg darzu / inn welchem das kurnt einen gleichen halt bekumbt vnd fein rund gefelt.

Schwar-
zer saim

Auß der Kelln zu Kurnen.

Serner ist noch ein Kurnen im brauch / Das nent man auß der Kellen gekurnt / das geschicht also. Laß dir machen eine Kellen von Erden oder Töpfferzeug / die in die runde jnnwendig ein wenig weiter als einer guten spannen weit / vnd

Das erste Buch /

weit / vnd mit Eyßern ringen belegt sey / Also das der mittlere ring einen langen stil / vnd der stil hinten am ort wider ein ring heb / deß gleichen die kellen auff der einen seiten / do das gebläß eingehen sol / auf geschnitten werde / Diese kellen wann man darinnen kürn nen wil / sol man für ein starck gebläß setzen / vnd kolen darein geben / Nachmals das gebläß darein gehen lassen / das sie zimbllich erglüe / vnd dann das Pagament mit einer Eyßern kleinen kellen / oben auff die glühenden kolen schütten / vnd das gebläß immer gehen lassen / so fließt es leichtlich / Trag des Pagaments immer mehr hinnach / laß es fließen / das thu so lang bis das Pagament so viel du in die kellen hast bringen wollen / alles hinnein kompt / rür es es wol durcheinander / vnd heb als dann die kellen sambt dem guet darinnen vom gebläß hinweg / fasse die mit dem stil auffm arm / vnd behalt den ring der hinten daran ist / mit welchen man die kellen wenden vnd regieren kan / in der handt / vnd kürn also das guet auß der keln durchn Besen / wie zuuor gemelt ist.

Auß der Kell
le ein schnell
les kürn.

Dis ist ein schnell kürn / aber der halt des Pagaments / wird vielmals nicht gleich dardurch gefunden / vnd gehet im auch mehrer ab / als inn dem andern kürn / Eine solche kellen so offte darauff gekürnet wird / muß man mit einem Laim / der im Feuer wol helt bestreichen / sonst wird das erwarmte guet durch fließen vnd schaden geschehen.

Wann die
tiegel brech
en.

Es begibt sich auch offemals / das ein Tiegel oder keln außlaufft / wann solches geschicht / so kere vmb vnd vnter dem wind offen / oder in den Esßen fein rein zusammen / vnd vergründ fleissig / das verstehe also / das du alles zu hauff gekerte / in ein faß thun vñ wasser darauff gießen solt / Was nun oben darauff schwimmt / das heb herab / genß das trübe schwarze hinweg / vnd ander wasser darauff / das thu so lang bis das wasser rein vnd lauter weg gehet / durchklaube was sitzen bleibet / vnd scheid den groben sandt vnd stein fleissig darvon / stoß das vbrige in einem Mörscher / vñ sieb es durch ein härin sieblein / Was zu letzt nicht durch felt / das behalt / dann es ist gut / was aber durch steybt / das wasch noch ein mal in einem langen sicher trog / damit das gute vollent herauß gezogen werde / Dann wo viel zu kürn ist / kans nicht fehlen es muß bis weilen ein vnrath geschehen / das ein Tiegel auß

laufft / welches nachmals ohne abgang vñnd schaden / mit wider zu recht zu bringen ist.

Die Kürnellen

Die Rürnkellen A. der Windtofen B. Ein ander windt
ofen von Töpfferzeug/ auff ein dreyfuß C. Stiegel dar
ein das Silber geschmeltzt wird D. der Schöpffigel E.
das Rüpffern becken/ darin das geküent treng gemacht
wirdt F. ein Eyfferner Koft/ darauff das Silber gehitz
wirdt G. der Rürner H. der besen halter K.



Das erste Buch/
Wie man das Gefürnt
Silber/auff Fein Silber
Probirn soll.

WAls gekürnt Silber ist / das hat man-
cherley halt / darumb nach dem es helt / nach dem
muß man auch der Prob Bley zufergen / Damit
man aber des vnterscheids recht berichtet werd/
so sol der zusatz des Bleys zu dem vnterschiedliche

Die vnter-
schiedlichen
bley schwe-
ren.

halt also genommen worden / Was 15. lot haltige Silber oder ge-
kürnt sein / denen setz man 5. oder 6. schweren rein Bley zu / vñ was
vom Brant Silber gekürnt wirdt nur 4. schweren / Ist aber das
gekürnt von 12. bis auff 14. lötig / so nim auff ein Marck 10. schwe-
ren / Bley auff 14. lötig 9. schwere / auff 9. bis auff 12. lödig 16. schwe-
ren / von einem bis auff 8. lödig 18. schweren / Vnd wiewol man
auf etliche halt / einer Bley schweren oder zwo / wol entraten küunt /
so ist doch besser eine oder zwo schweren mehr zur Prob genommen /
dann eine zu wenig / damit die Prob eine rechte genug Bleys hab.

Bürnt zu
Probiren.

So du nun solch Gefürnt oder Pagament Probirn wild /
so setz die Cappeln zum ersten in Ofen / vnd auff einmal nur zwo /
dann mehr Proben soltu miteinander nicht machen / Laß sie wol
erwarmen / vnd wieg von dem Silber oder kürnten zwo gleiche
Marck deines pfenning gewichts ab / thu jede in ein klein scärmütze
lein / setz erstlich auffgedachte Cappeln der Prob zugerichts Bley /
laß angehen / vnd dann das eingewegene gekürnt hinach / Regier
das Feuer mit dem Ofen zu decken / vnd fürsetzung der Instru-
ment vnter der Muffel / das die Proben oder kürnts in zimlicher
kelt / vnd gleich abgehen / Laß nachmals die körner rein blicken /
doch nicht gar zu heiß damit sie nicht sprossen / sonst würden die
Proben falsch werden.

Reiche
fürnt zu
Probiren.

Darneben soltu wissen / das man das gekürnt / so reich am
Kupffer ist / vnd im Probirn viel kelt erleyden kan / in der erst am
keltisten halten / vnd dann volguntz rein blicken sol lassen / wil man
anderst den halt recht finden. Darnach dasjenige so nicht
gar Kupfferreich ist / mit weniger kelt / welches so mans in rechter
zimlicher kelt gehen leß / auch seine subtile gelbe glet / auff der Cap-
peln wie oben dauon geredt / mit bringt. Das Brant Silber aber /
vnd sehr

vnd sehr reich gekürt / kan die kelt nicht leiden / dann es hat kein
heißgrettig Kupffer bey sich / vñ würden die Proben daruñ leicht-
lich erfrieren / So diß geschehe / wer inen darnach nicht zu helfen /
sondern müsten von newen gemacht werden / Darumb soll man
dieselben Proben etwas heißer gehen lassen.

Begibt sichs dann das es versehen wird / das man zu einer Wann die
proben zu
wenig Bley
haben.
Prob ein oder zwei schweren Bley zu wenig nimbt / als dann thut
die prob gar keinen reinen blick / welches man den körnern wol an-
sicht / in dem / wann sie kleine fleck oder mahl haben / auch schwarz
vnd rumpffig vñ nicht gar rein seind / solche Proben werden
falsch / vñ müssen auffs newe widerumb Probirt werden.

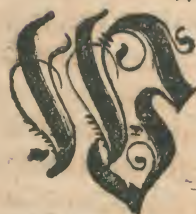
Darbey ist zu mercken / wann man die Proben zu hoch oder So die proz
ben zu heiß
gehen.
zu heiß gehen laßt / so fürcht das Bley vom Silber etwas mehr als
sich gebürt / mit sich in die Cappeln / Darumb was man an einer
Prob am ersten erhelt / das ist erhalten / allein man sehe das die
körner zu lezt recht vñ rein blicken / so findestu den gewissen halt.

Wann nun die körner rein abgangen seind / sol man sie weil sie
noch warm seind / auß der Cappeln abstechen / so gehen sie rein von
der Clar ab / Wo aber noch etwas daran verhangen blichen / so Probir kör-
ner rein zu
machen.
truck die körner mit einer truck oder flachen zangen / so springt das
vnreine weg / Nachmals bürschts mit einem harten bürstlein von
borschten sauber ab / vñ so sie ganz rein gemacht / wieg sie gegen
einander / seind sie gleich vñ stehen im kloß gerade innen / so ist
die Prob recht / Wieg als dann der körner eins sonderlich / vñ
siehe wieniel loth / quintl vñ Pfennig es an deinem Probir ge-
wicht am fein Silber habe / damit du dardurch den rechten halt
erfahren kanst / doch das inn alle weg das Bleykorn wie klein es
auch sey / abzuziehen nicht vergessen werde.

Wie man gemünzt Geldt

in groben vñ kleinen sortten

Probirn soll.



Als gute grobe Müntz ist / alsz Taler
vñ newe Reichs Guldner / die Probir also / Nimm
das stück das du probirn wilt / schlags an einem
orth auff einem reinen glatten ampos dünn / das
es sich mit einer kleinen Blattscheer schneiden laßt / schneide kleine
stücklein

Das erste Buch/

Die Bley
schweren zu
groß geldt

stücklein dauon / vnd wieg nach deinem gren gewicht / zwey gleiche
Marcken ein / thu die in ein kleines scarnützelein / vnd nimb zu einer
Prob wanns Teller sein 9. schweren rein Bley / vnd zu den new-
en Guldner 8. schweren / Laß die auff den Cappeln in zimlicher
gleicher hitz vnd kelt / wie du oben von dem künften bericht bist /
abgehen / Solche Proben so sie im Feuer recht gehalten werden /
setzen zimlich viel subtile glet auff der Cappeln.

Mit verdeck-
ten probir-
öfen zu probi-
ren.

Darneben ist in sonderheit zu wissen / das weder diese / noch
andere Proben / einige glet auff der Cappeln setzen / es sey dann /
das sie mit verdecktem Ofen probirt werden / von welchem Pro-
biren viel Probirer nicht wissen / Derhalben sie auch selten eine prob
auff iren rechten halt bringen / Sie wissen auch nicht wie sie die
Cappeln nach der Bley schwer richten sollen / daran auch nicht
wenig gelegen / damit sie nicht zu wenig / auch nicht zuviel Aschen
haben / Dañ ist der aschen wenig / so werden die Cappeln von dem
vielen Bley / das sie inn sich ziehen weich / das verfür dann das
Silber leichtlich mit sich hinein / dardurch dem halt abgethet / Ist
aber der aschen zuviel / so seind die Cappeln zu groß / nemen vbrin-
gen raum im Ofen ein / vnd seind nicht so füglich zugebrauchen.

Zwen vnd
drey kreuz-
er zu probi-
ren.

Was aber Zwenkreuzer oder halbe Patzen / auch Drey-
kreuzer anlangt / die sollen auff folgende weiß probirt werden.
Nimb zwey oder drey stück / schneid mit einer scheer kleine stücklein
dauon / wieg ab zwey gleiche Marck / nach dem gren gewicht / Vñ
hab fleissig acht das du von den rendern / zu einer so viel als zu der
andern nimmest / dann in welche zu viel von den rendern darein
kommet / dieselbig wird etwas am halt reicher / als die so nicht viel
dauon bekommen hat. Setz einer jeden Marck oder Prob / acht-
zehn schweren rein Bley zu / laß die Proben inn zimlicher kelt ab-
gehen / vnd zu letzt rein blicken / welche dann auch auff der Cap-
peln subtile glet setzt / doch nicht so viel als von den Tallern. So
nun die körner in rechter gleicher schwer kommen / so ist die Prob
recht gemacht / zeuch eins vnter den beyden nach dem gren gewicht
auff / wievil du dann lot vnd gren findest / so viel helt ein Marck
hemelter Münz fein Silber.

Die Bley
schweren.

Pfenning
zu probiren

Auff Weiße pfenning / Etsch vierer / Reimisch vnd andere
pfenning ist die Prob also / Nimb der stück zwölf / vnd schneid
von einem jeden ein stücklein oder zwey zur Prob / allein gib ach-
tung darauff / das du von solchen pfenningen / von etlichen vom
dicken /

dicken/vnd dargegen von etlichen am dünnen ort nehmeſt/damit zu einer jeden Prob beyd dünne vnd auch dicke ſtücklein kommen/ Setz einer jeden Prob achtzehn ſchweren rein Bley zu/vnd laß ſie zum erſten fein kalt gehen/ leglich rein blicken/ ſo werden die körner gleich/ Wann aber in die eine Prob/ viel von den dünnen/vnd in die andere viel von den dicken pfenningen kommet/ ſo werden die körner nicht gleich/ ſondern oftmals in der Prob/ da viel von dünnen darenin kommet/das fein korn faſt auff zwey gren höher/vnd dagegen in der da viel von dicken pfenning bey iſt/ vmb ſo viel geringer befunden.

Solches wird von etlichen Probirern nicht faſt geacht/ ſondern wann die körner vngleich kommen/nemen ſie das mittel dar auß/ Es iſt aber beſſer das man die Proben fleißig einweg/vnd ſiehe damit die körner davon fein gleich heraus kommen/ Dierweil aber die kleinen Münzen/ von wegen des weiß ſiedens/am halt vngleich werden/ So iſt der halt wann man je der Prob halb noch mangel hette/ beſſer nicht zu erkündigen/ dann ſo man ein Marck der bereitten Münz in ein Tiegel zuſammen ſchmelzt/vñ Die rechte prob in der kleinmünz zu finden. als bald es anfacht zu treibn/ zu ein zain geuſt/ vnd dann davon Probirt/ ſo wirdt ſich der rechte halt ohne allen zweiffel wol finden/vnd mit der andern Prob von dicken vnd dünnen ſtücklein gemacht/ vber ein kommen.

Ich muß darneben auch melden das etliche Gwardein vnd Probirer den brauch haben/ das ſie das gemünzte Geldt/ nach dem Niderlendischen pfenning gewicht Probiren/ welches auch Nachm Niderlendischen pfenning gewicht zu probiren. nicht vnrecht/weil der halt mit dem gren gewicht aller ding Concordirt/ vñ vber ein ſtimbt/ Als ich ſetz zu einem Exempel/ du habest newe Guldner nach dem gren gewicht probirt/ vñ haſt gefunden/das die Marck 14. lot vnd 16. gren gehalten/ dem Niderlendischen pfenning gewicht aber nach/ 11. pfen. vnd 4. gren/ dieſe 11. pfenning 4. gren thun eben ſo viel als die 14. lot 16. gren/ vnd iſt gleich ein halt/vnd doch zweyerley verſtand.

Wird ſichs dan zutragen/das ein Probirer an einem ſolchen ort were/ da er nicht mehr dann ein Centen gewicht hette/ oder haben künnte/vnd kein ihm für ein künrt gemünzt Geldt/ oder ein ſtück Silber/ wie viel ein Marck deſſelben Lot/ Quintle/ vñ Pfenning/oder lot vnd Gren/ſein Silbers hiltz/zu Probiren/der ſol im alſo thun/Er ſol auß dem Centen gewicht nemen 16. pfund vñ die laſſen ein Marck oder 16. lot ſein/die acht pfund 8. loth/die Nachm gemeinen centner gewichte die Silber zu probiren

Das erste Buch /

vier pfund 4. lot / die zwey pfund 2. lot / vnd ein pfund 1. lot / dar
nach das halbe pfund oder sechzehen lot 2. quintl / die acht lot 1. qu.
die vier lot 2. pfening die zwey lot 1. pfen : vñ das eine lot 1. heller.

So er nun ein stück Silbers nach solchem gewicht Probirt
hat / so kan er den halt jezigem bericht nach / auff lot / quintl / vnd
pfenning / leichtlich finden / Was aber newe Guldener seind / die
sonst 14. lot 16. gren zu halten pflegen / die würden in solchem Cen-
ten gewicht 14. pfund vnd 28. lot oder ein wenig reichlicher halten /
das weren obgemeltem verstandt nach 14. lot 3. quint 2. pfenning /
vnd fast ein halber heller / die bringen auch 14. lot 16. grē / In solcher
gestalt künd einer auff Goldt die 16. pfund des Centen gewichts /
für 24 Karat auch nemen / vnd das Goldt darnach Probirn / allein
besser ist es wer die abgetheilten Gewicht haben kan / das er die selbi-
gen brauche / Dann auff diß achtung zugeben / wil einen geübten
Probirer haben / vñ wird ein vngeübter leichtlich dardurch jere.

Auß centen
gewicht auf
die gren zu
probirn.

Wie man Brandt Silber stück / vnd

Plantsehen / aufhawen vnd Pro-
birn soll.

So du ein stück Brandtsilber zu Probirn aufschlagen /
oder aufhawen wild / so schlag zum ersten mit einem klei-
nen halb runden Naisel / das stück oben auf / nicht gar mitten /
auch nicht gar am ort / vnd lere dann das stück vmb / vnd schlags
auff jertz gesagte weiß vnten auch auf / doch also das es vnten vñ
oben nicht auf einer seittensy / sondern auf welcher seitten es oben
aufgeschlage wirt / da sol es darnach auff der andern seitten gegen
vber geschehen / Was aber Plantsehen sein / die schlag auff der ei-
nen seitten oben / vnd auff der andern vnten auf / Wie nachmals
von jedem theil eine halbe Mark zu einer Prob ein / die thu zusam-
men in das schällichen der Probirwag / vnd leg die ganze Mark
dargegen in das ander schällichen / ist dann nicht gar recht gleich /
wie es billich sein sol / so vergleichs / damit es ganz gerad inne ste-
he / dann probirs wie du bericht bist worden. Blicksilber mag man
der gestalt vnten vnd oben auch also aufschlagen vnd Pro-
birn / damit wirdt dir der halt / wann die Proben mit
fleis gemacht werden / aller seits recht
heraus kommen.

Brandtsil-
ber.

Plantsehen

Blicksilber.

Wie man

Wie man Silbern streich- nadeln machen soll.

Die Silbern Streichnadeln / die man auch Probirnadeln nennet / werden in gemein von allen Münzmeistern / Gwardainen vñ die sich die Silber zu kauffen beflüssigen / gebraucht / Durch welcher streich eines jeden silbers beylaufftiger halt erkant kan werden / Solche zu machen / sol man ein gewicht das etwas zimlich grösser sey als ein gemein Probir gewicht / haben.

Vnd nimb als dann rein gut Silber / laß dasselb zusammen / vñ mach dauon die Erste Nadel zeichen darauff 16. lot oder fein / zur andern Nadel nimb 15. lot fein Silber vnd 1. lot Kupffer.

Streich na-
deln von gä-
ngen auf gan-
ze loth.

Zu der	dritten	14	lot fein silber vnd	2	Loth Kupffer.
	vierten	13		3	
	fünfften	12		4	
	sechsten	11		5	
	siebenden	10		6	
	achten	9		7	
	neunden	8		8	
	zehenden	7		9	
	ailfften	6		10	
	zwölfften	5		11	
	dreyzehenden	4		12	
	vierzehenden	3		13	
	fünffzehenden	2		14	
	sechzehenden	1		15	

So du solches alles gewogen / so setz einer jeden nadeln be-
schickung / inn sonderheit in ein new klein schmelztiegelein / laß es
nicht sehr treiben / sonst bessert es sich vñnd werden die Nadeln
falsch / Sondern so bald das Silber vnd Kupffer in dem Tiege-
lein anfacht zu treiben / so rüßs mit einem durren span vmb / vnd
geuß jede beschickung in ein kleinen inguß / darauff schlag die Na-
deln / vnd formir die nach deinem gefallen / zeichen oder nummerir
jede Nadel dem halt nach / wiewiel lot fein Silber ein Marck halte
damit du dich in den streichen nicht irrest / sondern recht vrcilest.

Eins theils

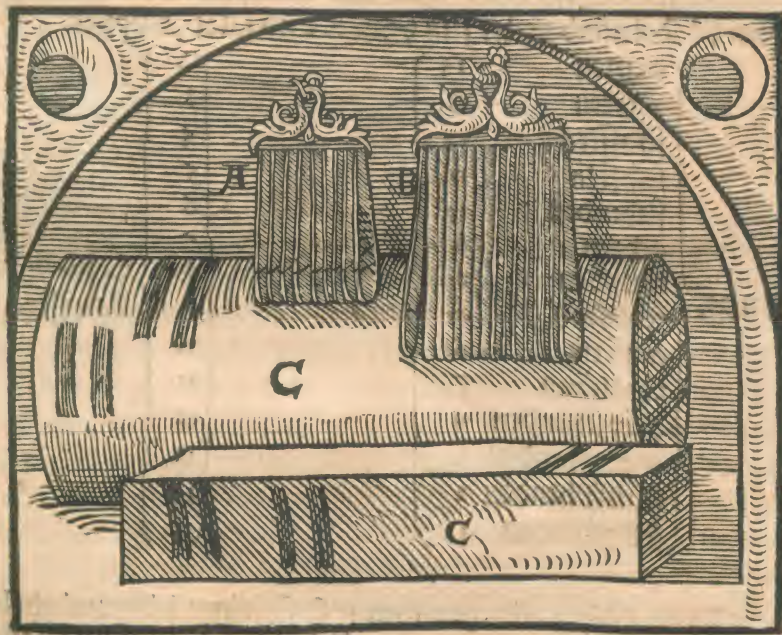
Das erste Buch/

Nadeln auf
das halbe
loth.

Eintheils pflegen die Streichnadeln vom halben biß auff
halbe lot / abzuthailen / welches dan einem jeden frey stehet / vnd an
dem gnug ist / wann nur der strich auffß lot gewis erkandt kan
werden / So du nun die gemachten Nadeln zum streichen brau-
chen wilt / so streich von dem Silber das du hast / einen feinen
starcken strich / der glantz ist / vnd dann den strich der Nadel dar-
gegen / sich welcher strich von den Nadeln dem Silberstrich / am
gleichsten sey / des halt ist das Silber / der dann auff solche weiß
alweg beylaufftig kann gefunden werden.

Damit man aber der Streichnadeln vnd Streichstein bey-
laufftiger form sehen kan / ist die folgende Figur darzu abgerissen.
worden.

Streichnadeln A. B. die Streichstein C.



Wie man Geschmeltz werck
auff schlagen / vnd auff Silber
Probirn soll.

Die werck so im schmeltzen ausgegossen werden / seind et-
liche lauter vnd rein / etliche aber mußig vnd speißig /
Die reinen

Die reinen als die von milden guten Erzten herkommen/die magst ^{Kein werck.}
 du für sich selbs gleich einem Bley Probirn / Vnd erstlich wo es
 im gehenden schmelzen ist / ein Prob schöpfen / danon auff's we-
 nigste einen Centen einwiegen/oder aber wann das werck aufgof-
 sen/so viel der ganze aufguß gewogen/einschneiden vnd mit ein-
 ander Probirn/ vnd diesen gebrauch halten/ das man alwegen
 von einem aufguß eine sonderliche Prob mache / Vnd nicht von
 zweyen oder dreyen zusammen neime / sonst würd der rechte halt
 nicht gefunden / So man aber zur Prob einen aufschlag von
 den scheiben haben wil/sol man auf einer jeden/sonderlich wanns
 werck reich ist/nach der selben größ vñ Proportion aufhawen/vñ
 denen samptlichen einwiegen vnd Probiren. Darnach seind auch <sup>Vnreine
werck.</sup>
 etliche werck mußig speissig vnd sehr vnrein/die von Kobelt/gro-
 ben Wismundt/ vnd andern speissigen Erzten geschmelzt wer-
 den/vnd eines theils darunder so gar vnrein / wann die scheiben
 nur einen tag oder etliche liegen / das sie von sich selb zurfallen/
 Solche vnartige werck in gemein/können gleich dem guten/nicht
 Probirt werden/sondern wann solch werck gewogen / so sol man
 von jeder scheiben aufschlagen / vnd so vnrein als es ist gewogen
 worden/also vnrein auch von allen aufschlegen einwiegen/vnd
 dann wie volgt Probiren. Nimb von dem werck soniel des am
 gewicht ist/setz es auff einen Probir schrieben/laß schlacken/ damit
 sich die wildigkeit verzere/laß kalt werden / schlags ab / vnd las
 volgents auff der Cappeln abgehen / Dann wo mans erstlich nit
 schlacken ließ/sondern also noch auff die Cappeln kem/so zutrieb es
 dieselb/vnd würd nicht so rein abgehen als sichs gebürt.

Etliche Probirer aber nemen die aufschleg von einem sol- <sup>Einanderer
gebrauch s
probirer.</sup>
 chem vnreinen werck/vnd lassen die in einem grossen Probirschir-
 ben/oder Eyssernen kellen zusammen gehen/vnd gießens auf/we-
 gen als dann erst zur Prob darvon ein/ Welches dan gar vnrecht
 ist/ dan ob sie wol vermeine/sie wollen dardurch den rechten halt
 erlangen/So kan es doch nicht fehlen/weil von solchem zusamen
 lassen/das werck sich reiniget / es wird die Prob damit verreich-
 ert/derwegen obgesatzter weg viel besser ist / durch welchen der
 rechte halt gefunden wird. Das aber eines theils/ ein vnrein
 werck auff die Cappeln setzen/vnd vermeinen der Prob (weil die <sup>Wann der
werck prob
Bley zu ges
setz werden</sup>
 für sich allein nit abgehen wil) mit zusatz anders reines Bleys zu
 helfen/damit es rein abgehen sol / Diese können ihrer Prob eigent-
 lich nicht gewis sein/ noch der selben recht trawen/Dann weil inn
 den hütten die frischen Bley nicht gar ohne Silber zu sein pflegen/
 So findet

Das erste Buch/

So findet sich dasselbige Silber im zugesatzten Bley / wie wenig das auch sey / zu dem andern halt / der wirdt vmb so viel verreichert.

Hertprobe

Solcher gestalt nun / wie von den aufgüssen vñ wercken geschriben / wie man dieselben Probiren sol / also muß es auch mit den hertproben / von den treiben sie seind gut / schmeidig / oder vnrein / gehalten werden / allein das auffß wenigste der halbe theil des gantzten gewichts abgewogen vnd Probirt werde / so wirstu das Feinsilber beylaufftig finden / doch nicht aller ding vöellig / dann weil der abstrich oder das vnreine / so erstlich bey dem werck gewesen / vnd mit gewogen worden / zuvor vnd ehe die hertprob geschöfft / vom werck / wann es auffm treibhert zergangen abgezogen / auch die Prob bis weilen zu heisß bis weilen zu kalt genommen wirdt / kan ein jeder Probirer selbst verstehen / das der halt dauon ein vngewerlicher halt sein muß / 1. r doch gleichwol wie gemelt / gegen dem aufgebrachtẽ silber nit viel auffm weg sey.

Wie man ein Zin auff Silber Probirn sol.



Als Zin ist vnter den andern Metallen allein / das sehr gern ins Bley gehet / aber in der gewalt des Feners wil es nichts darbey leiden / daß so bald grosse hitz darzu kompt / so wil es wider dauon vnd steigt auffm Bley auff / wirdt ganz vnartig / also das mans mit keiner gewalt des Feners / ohne andere hilff zu einem rechten ansieden auffm Probirschirben bringen kan. Weil dann das Zin offtmals viel Silber helt / vnd die Prob darauff billich zu wissen von nöten ist / so thu jm also / Nimb das Zin wig dauon 2. gleiche halbe Centen ab / vnd zu jedem halben centen ein centen gut gar Kupffer / vñ 16. centen od schwere reines Bleys / Setz ein jeden halbẽ centen mit sambt dem Kupffer vñ Bley auff ein sonderlichen schirben in Probir ofen / laß erstlich mit linder hitz angehen / vñnd so es anfacht auffm schirben zu treiben / begint es als bald aufzusteigen / dann thu ihm zimlich kalt / vñnd nimb 2. Centen des beschribnen Bleyglas / setz das auch darzu auff den Schirben / so bedeckt das Bleyglas dasselbig alles / vñnd leß
das Zin

das Zin so hart nicht mehr auffsteigen / Wann du jm nun so lang
köl gethan hast / bis das auffgestigen Zin auffm schirben / nicht
mehr hell sicht / sondern schwarz vnd dunkel wirdt / so thu ihm
wider auff's heiste als du kanst / vnd send es an gleich einem vn-
flüssigen strengen Erzt / Vnd so es wol geschlacket hat / so rür
es mit ein Eyßern warmen gemachten Rührhacken vmb / laß noch
ein weil darauff stehen / bis sichs gar rein angesöten hat / Dar-
nach heb es auffm Ofen / vnd laß kalt werden / schlag die schlacken
vom werck oder Bley ab / vnd laß auff einer Cappeln abgehen /
Helt nun das Zin silber / so wirdt auff der Cappeln ein Korn sitzen
bleiben / das zeuch auff / so wirstu den halt finden.

Zu einer solchen Prob aber / mustu ein sonderlichs Bleykorn
machen / also nim ein Centen des Kupffers / dauon du der Prob
zugefetzt hast / laß mit der Bley schweren auff der Cappeln mit fleiß
abgehen / vñ behalt das körnlein Silber das dauon kömmt / welchs
im anffziehen des Probirkorns / allweg zu dem gewicht sol gelegt /
vnd mit abgezogen werden / sonst wird man des halts nicht rechte
gewis sein / auff diese weiß kan im Zin der rechte halt gefunden
werden.

Das Bley
korn zu dies-
ser prob.

Etliche Probirer brauchen ein andere meinung / Sie schlagen
das Zin ganz dünn / vnd wegen dauon zwen halbe Centen ab /
thun jeden auff ein sonderlichen Schirben inn Probirösen gesetzt /
geben jm ein linde hitz / das sich dz zin zu einer Zinaschen röstet / die
selbig aschen / doch jede in sonderheit / setzen sie mit 16. Centen Bleys
vnd 2. Centen des flus / auff ein schirben / vnd siedend die an / gleich
einem strengen hartflüssigen Erzt / vnd lassens auff der Cappeln
abgehen / Diese Prob ist auch recht / wil aber etwas mehr zeit

Ein andere
art das zin
zu probiren

haben dann die vorige / Wiewol nun das Zin alhie
auch auffm Bley auffsteigt / so lests sichs doch

mit regierung des feners / so man jm erst

lich kalt / vnd lezlich sehr heiß thut /

zwingen das es rein

schlackt.



h ij

Wie man eyß

Das erste Buch /
Wie man Eyssen vnnnd
 Sthal / auff Silber
 Probirn soll.



Eswirdt auch bißweilen Eyssen ge-
 funden / das zimlich reich am Silber ist / Das
 kompt daher / das die Hammer Schmid den geringe
 halt des Silbers / den der Eyssenstein bißweilen
 helt / nicht achten / wissen auch oft nicht das der
 selb Silber haltig ist / als dann kumpt das Silber im schmelzen
 mit in das Eyssen / Solches zu Probirn das man den halt gewis
 finden vnd angeben kan / Soltu das Eyssen so du Probiren wilt
 klein feilen / vnd darvon ein halben Centen / vnd darzu einen Cer-
 ten gelben Schwefel abwegen / vñ vntereinander mengen / nach-
 mals in ein gar linde hitz setzen / das nur der Schwefel fließe / vñ
 das Eyssen damit penetrirt / vnnnd auß seiner substanz gebracht
 werde / Als dann bren den Schwefel darvon / vnd laß das Ey-
 sen im schirben wider kalt werden / reibs noch ein mal auß ein stein
 oder Eyssen / vnd vermeng zwen Centen des flus oder Bleyglas
 darunter / setz im zwölff Centen Bley zu / laß sichs ansieden gleich
 wie du mit einem vnflüssigen ertz zu thun pflegst / vñ zu letzt das
 werck das dauon wirdt auß der Cappeln abgehen / so findestu
 was das am Silber helt.

Mit schwefel:

Mit spieß-
 glas.

Etliche Probirer aber pflegen das Eyssen auß Silber an-
 ders zu Probiren / Nemlichen sie wegen des Eyssens (obs gleich
 nit klein gefeilt ist) ein halben Centen ab / setzen dz inn ein tiegel / vñ
 ein Centen Spießglas darzu / treibens beydes miteinander / lassen
 darnach den tiegel kalt werden / vnd setzen das jenig so im tiegel sich
 getriben hat / auß ein Probir schirben / lassens verrachen / rei-
 ben es wider auß ein Eyssern blat oder stein gar klein / vermeng-
 ens mit dem flus / vnd zusatz des Bley wie bey der vorigen Prob
 gemelt ist / lassens darnach rein ansieden / vñ das werck auß einer
 Cappeln abgehen / So aber das Bley vom Spießglas wer
 schwartz vnd vñ vnrein worden / so setzen sie es also für sich allein
 auß ein schirben / lassen es schlacken wie ein ander wildt vnrein
 werck / so gehet es auß der Cappeln darnach auch ab.

Andere

Andere nemen des kleinen gefeiltten / oder dünn geschlaggenen /
 klein zurschneitten Lyssens ein halben Centen / vnd darzu ein Cen-
 ten rohen groben Wasserkies / der eigentlich kein Silber hat / samit ^{mit groben}
 sein gebürlichen Bley darzu / mischen es vnter einander / vñ Pro- ^{fics.}
 biren es / gleich wie man rohen kies auff Silber Probirt / so zwingt
 vnd verzert der Schwefel der im kies ist / das Lyssen / das es zu
 schlacken wirdt / vnd darnach gern ins Bley geher / Vnd ob der
 kies gleich ein wenig Silber hilt / so kan doch solches an stat des
 Bleykorns darnon abgezogen werden / Diese art das Lyssen auff
 Silber zu Probiren / acht ich für die beste / geschicht mit wenig mü-
 he / vnd findt sich der halt auch recht.

Kupffer vnd Lyssen / auch Silber vnd Lyssen / haben sehr ^{Kupffer Ly-}
 lieb einander / also das man diese drey Metallen / der gestalt nicht ^{sen vnd S-}
 von einander scheiden kan / das ein jeglichs sonderlich blieb / vñ zu ^{ber zu schei-}
 nutz gebracht würde / Doch gleichwol auß rechter erkantnuß irer ^{den.}
 Naturen / ist diß möglich / das die zwey beständigsten / vnter diesen
 dreyen / als Silber vnd Kupffer / von dem Lyssen / als gegen die-
 sen beyden einem vnvolkommen Metall / können wol geschieden wer-
 den / Wie man auch die Kupfferigen Lyssen sew / die im schmelzē
 werden / vnd offemals Silber halten / scheiden kan / Welcher schei-
 dung auff nachfolgende weiß geschehen mag.

Das Bleyertz hat in gemein Spießglas bey sich / welches
 im schmelzen ins Bley / als in ein weich flüchtig Metall zugreif-
 fen / vnd solches zunerzern pflegt / Vmb des willen / vnd solchem
 für zukommen / muß dem Bleyertz im schmelzen seine gebür Lyssen
 zu gesetzt werden / wie im vierten Buch ferner danon meldung ge-
 schehen wird. Weil aber nun das Bleyertz / von wegen des Spieß
 glas das es in sich hat / das Lyssen angreiffet / vnd das Kupffer
 vnd Silber in sich nimbt / so gibts die vernunfft / wann man an
 denen orten / da man Bleyertz schmelzet / die Lyssen reichen
 Kupffer sew / so noch Silberhaltig seind / an statdt altes Lyssens
 den schichten einglich einteilet / so würd sich das Lyssen verzern /
 vnd Silber vnd Kupffer ins Bley kommen / Welches meines be-
 dunkens füglicher vñnd besser nicht geschehen kñnd / dann auff
 das schmelzen der Goslarischen art / inn der das Bley vnter das
 leichte gestub tritt / vnd viel vnreinigkeit / vnd wilde art / auff dem
 leichten gestub vnd in den vnartigen schlacken stehen / vnd darinn
 bleiben leß / Wie aber das Kupffer vom Bley gescheiden kan
 werden / das wirdt hernach volgen.

h iij

Vnd auff

Das erste Buch/

Silberhaltiger
eissen
stein.

Vnd anff diese weiß / kan man auch dem Silberhaltigen
Eysenstein/ mit dem auffstrewen auff das Bleyerzt / im schmel-
zen das Silber nemen/ das sonst füglich nicht geschehen köndt/
Dis hab ich gleichwol zu einem bericht neben dem probirn des
Eyssens/ denen/ so mit schmelzwercken vmbgehen/
ferner nach zu dencken/ vnuermeldet nicht
wöllen lassen.



Volgen

Es folgen andere nützliche

stück/ die einem Probirer zu wis-
sen auch von nöten sein.

Wie man Blicksilber rein brennen/
vnd die Test zu dem brennen recht
machen sol.

Als Silberbrennen ist zweyerley art/
das eine vnter dem Holz vorm gebläß/ das ande-
re vnter den Muffeln/ welches nur allein mit kolen
geschicht. Ich wil aber erstlich schreiben von
den Testen darauff die Silber eingesetzt vnd rein
darauff gebrant müssen werden / wie die zu machen vnd zu zu-
richten sein.

Vmb aschen darüber laugen gemacht / vnd die nicht mehr zubereitūg
eyffer ist/ die schlemme/ vnd las sie trucken werden/ behalt sie zu dei-
nem gebrauch/ So du nun ein Test machen wilt/ so hab erstlich ein
irdenen vnnerglasten schirben/ welche die Töpffer zu machen pfle-
gen/ inn der form vnnd grōß/ wie weit du die haben wilt / geuß
wasser darein / vnd mach ihn innwendig vberal naß / damit die
asch desto lieber daran hafft / Als dann schütte von der aschen
die zunorn gleich einer Cappeln aschen / angefeucht sein soll zwen
finger hoch in schirben / stoß die mit einem hülzern stoffel der bey
acht zanken haben sol / gemach nider/ schütt dann mehr aschen
hinach / stoß dieselb auch nider / das thu so lang biß der schirben
ganz vol wird/ streich die vbrige aschen/ mit ein darzu gemach-
ten Lysen auffm Test eben ab/ vnnd treib oben vmb den randt
vmb her/ mit einer hülzernen gedräten Kugel/ die aschen auff dem
test glat nider / nachmals schneid solchen mit einen runden gebog-
nen scharffen eissen / nach der grōß des Silbers das darauff ge-
brant werden sol/ auf. Wann nunder test also auf geschnitten
ist/ so hab ein härin Siblein / thu geribene Beinaschen darein/ be-
steub den test damit das er gar weiß werde/ vnd treib mit der Ku-
gel die Beinaschen auch fein glat an/ so ist der Test bereit.

So du nun

Das erste Buch/

Die Weiß
dieses brenz
nens.

Holz zum
silber brenz
nen.

Des Brant
silbers halt

So du nun solchen Test bald brauchen vnd darauff brennen wild/ so mach erstlich ein klein Kolfewer darauff/ das er wol auß treug/Volgend setz in vors gebläß gleich vnd eben/also/ daß das gebläß grad recht darein blas/ welches also zuerkennen ist/Halt ein schauffel vber den Test/gehet der blas an der schauffel ab/vnd blesset allen staub vnd aschen auß dem test heraus/ so stehet er recht/ Volgend zerschlag das stück Blicksilber in stücklein/ leg zum ersten ein wenig stro in test/ vnd die stücklein Silber darauff/gib im Feuer vnd kolen/ daß das Silber vnd test/ wol bedeckt sey/ dann laß das gebläß angehen/ so schmelzt das Silber leichtlich vnd facht an zu treiben /vnd so es treibt/ so reum mit einem Eyssernen hacken die kolen von dem Silber alle hinweg / vñ streich das Silber auch fein rein ab / doch also/damit nichts rauff gestrichen werde/Leg als dann gespalten holz von Tannen fichten / Kifern/ oder Eulein darauff/ laß den blas darunter auffss Silber gehen/vnd dasselb rein vorblasen/so treibt das Silber vnter dem holz/ vnd was noch am Bley vom treiben darbey blieben ist/das zeucht sich in den test/ Allein merck wann solch gespalten holz vberm test verbrant ist/so leg anders darneben oder oben darauff/ damit das Silber mit einem frischen flammen gebrent werde/so wird es desto ehr rein/Weil aber das Silber noch auffm test gehet/ sol man es ein mal oder drey/mit einem rundergebognen Eyssernen hacken/der gliend gemacht sey/ auffm test umbrühen/ so wird das Silber rein/sonst behilte es noch vnten ein Bleysack.

Damit auch dasselb Silber nicht zu hoch gebrent werde/ sondern ein rechten gewissen halt behalt/ nemlichen funffzehen lot drey Quintlein/ Welchen gemeiniglich die Brandt Silber haben sollen/ so magstu mitler weil/ ein mal oder zwey mit einem nassen spizigen Eyssen/ein wenig in das Silber stossen/ vnd ein Prob heraus nemen (denn es hengt bald daran) schlags ab vnd besize/ob es noch viel glet hab vnd gelb sey/ oder schlags auff ein ampof/ Ist es geschmeidig/so ist das Silber recht gebrent/wo nicht so thu die Prob wieder hinnein/ vnd laß das Silber auffm test lenger gehen/ so lang bis du die Prob am Eyssen/ glat/weiß/ vnd geschmeidig findest/ Jedoch sollen die Silber auffm test nicht vber trieben werden/ dann die test werden von vbriger hitz weich/ vñnd nemen mehr Silber zu sich dann sich gebürt/ auff welches alles dann gut acht zu haben vnd ein fleissige vbung von nöten ist/wenn man die Prandtsilber auff ein gewissen halt brennen wil.

Da auch

Da auch auf vnachtsamkeit versehen wirdt/das das Silber ^{Wie dz Silber erkaltet} ber ehr dan man damit fertig/erkaltet/ so schütt wider kolen dar auff/treibe auff's newe an/vnd brenne es zu recht / dann die vn-
schmeidigen Brandtsilber thun im vermünzen schaden / darauf
nachmals ein grosser abgang eenolgt.

Welche Silber brenner / setzen im brennen auff jede Marck ^{Die Silber so nicht gar hochgebräut werden.} Silbers ein halbes lot / oder ein quintel gar Kupffer / damit die Silber nit gar zu hoch/sondern auff ihren gewisen halt kommen/mit das es Beim silber bleibet / sondern weil es mit sambt dem Bley in Test geht/das dieselbigen Brantsilber wie gehört / nicht so hohes halts werden / Dis ist wol ein meinung an denen orten / da die Silber gegen einer bezalung auff einen gewisen halt geantwort/vnd ohne Prob angenommen werden/da mag billich der fleis im brennen gebraucht werden/damit keinem theil schaden oder nachteil geschehe.

Was gar Kupfferige Blicksilber sein / als die auff den Sei- ^{Kupfferige Blicksilber} ger hütten getrieben werden / die brennen sich wol geschmeidig/ aber sie bleiben zu gering am halt/denen mus man ein wenig Bley zu setzen/so viel sichs leiden wil / Wie des gleichen bis weilen auch den Silber so von speisigen/vnd koblichten Erzten geschmeltzt werden/vmb ihrer wildigkeit vnd vnreinigkeit willen/geschehen mus.

So nun das brennen volbracht vnd das Silber auß dem ^{Wanns Silber brennen verricht ist.} Test genommen ist/soll mans vollent ablöschen/so felt die anhangende asch leichtlich ab/die vbrige asch aber solstu mit einer starcken kragbürschten rein weg kragen / vnd das Selber lassen drucken werden/darnach die dörner wann die vorhanden/vnd das Silber in die aschen eingegriffen hat / mit einem hammer nieder schlagen/das das stück allenthalben glat wirdt.

Damit aber der Leser mehrern verstandt dieses Silber brennens bekomme/auch wie die Brenessen/ Test/sampt aller zugehörung formirt sein sollen / wirdt er auß folgender Figur zu sehen haben.

Die Brenessen A. der eingesetzte Test B. wie das Silber auffm Test gebrant wird C. die Blasbälgen D. die Eyserne mit laim beschlagne Blech/die man für die hitz brauchet E. Zorckel/Rühracken/vnd das eyssen zur Prob F. ein gemachteer Test G. ein Test der abgewermt wird H. der Rost oder Eysen/darauff das Brant silber gedrückt wird K. das wasser Zessel darüber mit die Brantsilber rein kratzt L. die Kugel vnd der stoffel zum Test

J

Das erste Buch/

zum Test machen M. der Stock darauß das Blicßsil-
ber zer schlagen wirdt N. das scheitter oder gespaltten
holz zum Silber brennen O. ein alter gebranchter test P.



Das Silber

Das Silber brennen

unter der Muffel.

Dis brennen wil einen sonderu bund
bessern fleis haben als das gemeine Silber brennen/
darzu auch sonderu test vñ Muffeln/Die test mach
also/Las die Eyserne ring zurichten in der weit/
darnach du ein groß oder klein stück Silber bren-
nen wilt/die sollen einer zwerch handt hoch / doch oben ein wenig
weiter dann vnten sein/in derselben einen thu die geschlembte zuge-
richte Test aschen/vnd fülle in gehaußt vol / schlag erstlich mit ei-
nem breiten hammer/solche aschen sein gemacht am randt vmbher
nider/dann jimmer weiter hinein / so lang bis du die aschen alle
nieder geschlagen hast / Was übrig oder zu viel auffm test ist/
streich mit einem eyssen ab/vnd wende den Ring also zu gleich mit
dem Test vmb/auff ein wenig vnter gestreuter aschen / greiff mit
der handt den Test vnden bis auff die helfft auß/vnd zurtreib die
aschen wider mit den henden/vnd druck den Test mit der selbigen
wider gehaußt vol / schlags mit dem hammer auch nider/gleich
wie du oben auff der andern seiten gethan hast / vnd die vbrige
aschen streich auch mit dem Eysen ab / So dis geschehen /so
wendt den Test wieder vmb / vnd treib mit der kugel die aschen
sein glat an/schneid darnach den Test auß nach deinem gefallen/
siebe auch mit einem härin Siblein Beinaschen darauff/vnd treib
die mit der kugel glat an/so hastu den Test bereit.

Test mache
in eiserne
Ring.

Die Muffeln belangent/die zu diesem Silber brennen gehö-
rig sollen vber runde stöcklein gemacht werden/nach der größ da-
mit sie auff den Test gerecht sein/ sollen auch auß geschnitten wer-
den/welcher form sambt den Testen vnd andern zugehörigen In-
strumenten/ die abgerissene figur zeigen wirdt.

Muffeln
zum Silber
brennen.

So du nun ein Silber brennen wilt / so setz den Test mit
sambt dem ring / zwischen gefirte Zigelstein in sandt oder aschen/
so tieff das der sandt oben dem Test gleich gehe / inn einen darzu
gemachten Ofen/darein man etliche Test vnterschiedlich mit ein-
ander einsetzen kan / vnd solche windtlöcher haben sol/ da allweg
ein windtloch/zwen öfen treib / Welcher Ofen fürnemlich an die
ort dienet/da viel stück Silber zu gleich einkommen/ vnd mit ein-
ander auff

Das erste Buch/

ander auff einen tag müssen gebrant werden / Setz nachmals die Muffel auff den Test/die nach seiner größ gemacht sey/ vnd vorn Ziegelstein für/das nichts auffß Silber fallen kan/schütt kohn auf leg auch kohn vnter die Muffel auff den Test/Wann nun der Test warm ist worden/so setz auch das zuschlagne Silber hinein/ vnd laß angehen/Wil mans aber bald fließent haben/so mag man mit ein handtbalg zum Mundloch hinein vnter die Muffel blassen/ so fließt es bald / Wanns nun geflossen ist/so reum die kohn wider dauon/vnd laß also vnter der Muffel gehen / rürs ein mal oder drey vmb/mit ein eyssen wie du im andern gethan hast/ so geht es auff den Test vnter der Muffel nicht anders dann wie ein Silber auff der Cappeln rein ab / Mit diesem Silber brennen kan man groß vnd kleine stück eben so wol brennen/ als mit den gebläß/darzu ohne schaden vnd sondern grossen abgang auff den halt bringen/ Wil nun einer weils gehet mit einem eyssen ein Prob oder zwei heraus nehmen/wie im vorigen Silber brennen geschehen/mag ers thun/dann solches ist nicht zuuerachten/ aber wer inn dieser kunst genbt ist/ der darff der Proben nicht so viel/ sondern er kents am gesicht/wann es genug hat.

Ein sauber
Silber bren-
nen.

Wann nun das Silber vnter der Muffel rein gebrent vnd anfecht zu gestehen/ mag man inn einem küppfern Rinlein Wasser darauff lassen lauffen/vnnd vollend abkühlen/ als dann mit einer starcken Zangen heraus heben / vnd von der aschen wie oben gehört/reinigen/so ist das Silber gebrent.

Die Test sol man zusammen halten/dann sie seind nicht ohne Silber / die selben pflegen auff etlichen Berckwercken die Gewercken zu sich zu nemen/ auff etlichen aber gehören sie zu gemainer Stadt/die kan man jeder zeit zu gut machen/vnd das Silber so darinnen ist heraus schmelzen.



Der Silber bren Ofen A. der Ofen inwendig B. die luffelöcher desselben/ dardurch der Winde vbersich ins Feuer gehet C. der eingefetzte Test D. der eysserne ring darin die Test geschlagen werden E. ein gemachteer test im Ring F. ein gefülter Ring mit aschen zum Test machen G. die runden Muffeln H. Zugel vnd hamer zum Test machen K. der Knecht so die Blicksilber zu schlegt L. der Silber

L. der Silber Brenner so auff der hintern seiten in Ofen
sicht M. das Wassernas darain die Brantsilber gekraze
werden N.



Das erste Buch //

Ein jedes Silber Fein zu brennen.

Wie viel
bleys genos
men sol wer
den.

Derweil es breuchlich ist das man gering haltige Silber Fein
brennet / vnd offtmals die jenigen denen solches zu handen
kumpt / gründlich nit wissen / wie viel Bleys sie darzu nemen solle /
lassen sich immer drücken / sie thun ihm zuviel oder zu wenig / Die
sollen wissen / das sie solchen geringen Silber / so die Mark von
einem bis in acht lot Silbers helt / sechzehn mal so schwer Bley zu
setzen sollen / Den Silber aber von acht bis in zwölf lot haltig /
vierzehn schweren Bley / vnd denen von zwölf bis in fünfzehn
lot haltig zehn schweren / dann es ist allweg besser eine schweren
zu viel als eine zu wenig / damit das Silber desto reiner werde /
So du nun den Test eingefest hast / so laß ihn warm werden / setz
das Bley darauff / das es anfacht zu treiben / trag darnach das sil
ber gemacht auch darein / vnd laß es mit einander gehen / vber treib
es nicht hart / sondern so kalt als es sich leiden will / sonst treibt sich
das Silber in Test mehr als sonst / Wann dann das Silber fast
rein worden / sol mans mit einem glüenden Eysernen hacken ge
mach vmb rüren / damit es nicht einen Bley sack oder viel Bley
rauchs bey sich behalt / sondern sich rein auß helle vnd rein blickt.

Sols aber
ist drey hal
ten / so man
des Bley
mit gar halb
so viel.

Was aber Kuppffrige Silber sein / wenn man die auffm Test
rein brennen wil / so kans nicht füglicher geschehen / dann vnter der
Muffel.

Dem Silber
denn Bley
Rauch zu
benemen.

Auch haben die Silber / die durchs Bley rein vnd fein ge
brant werden / auch noch einen Bleyrauch bey sich / die setz auff
einen flachen schirben / vnd vorbläß die für einem gebläß / so wer
den sie gar rein.

Wie man das Silber vom Zin scheiden sol / das auß einem Brandt kommen ist.



Sebegibt sich offtmals / das in einem
Brandt / Silbergeschmeid / Geldt / Kupffer / vnd
andere Metallen / vntereinander geschmelzt zu
samen kommen / darunter dann des mehrten theils
Zin zusein pflegt / dasselbige kan nicht ein jeder ge
meinet.

meiner Goldtschmit oder Probirer zu gut machen vnnnd scheiden/
Damit man des aber auch einen bericht haben mag / hab ich vol-
genden weg am bequemisten darzu befunden / nemlichen / Setz ei-
nen Test in Ofen / vnd eine Muffel darauff / laß beydes erstlich
wol erglihen / Ist nun des verbrunnen guts zehen pfund / so setz auff
den Test zwanzig pfund rein Bley / wann dasselb anfacht zu treib-
ben / dann des Silberreichen Zins ein halbs pfund auch darzu /
so nimbt das Bley solches bald zu sich / welches als dann gar bald
von der grossen hitz begint auffzusteigen / vnd sich vnartig aufstel-
len / laß ein weil darauffstehen / vnnnd zeuchs darnach mit einem
Eysern häcklein / vom Bley rein ab / setz ander Zin darein / laß
seine zeit auch darinn stehen / vnd zeuchs dann auch ab / Dis ein-
trencken ins Bley vnd abziehen / thu so lang / bis das das ver-
brunnen gut alles auff den Test kommet / Vnd so das Bley in der
arbeyt madt wirdt / so erfrisch es mit einem pfund oder zweyen
neuen Bley / damit es in der hitz desto lenger tarvern kan / Ist aber
das verbrunnene gut Kupfferig / so ist es desto besser / wo nicht so
mußt ihu Kupffer zusetzen / dann es wirdt der abgezogene zeng
schmeidiger danon / vnd secht das Bley das Silber vnd Goldt /
lieber in sich / als allein auf dem vnartigen Zin.

Durch diese arbeit / seigert sich das Silber vnnnd Goldt ins
Bley / vnnnd das meiste Kupffer wird mit dem Zin abgezogen /
dann laß das Bley auffm Test rein abgehen / wie breuchlich ist / so
hastu das Silber darvon geschieden.

Das zin so
geschieden
wirdt zu
nutz zu brin-
gen.

Das abgezogene Zin vnd Kupffer aber zu gut zumachen /
künd also geschehen / das man solchen zeng abdörret / vnd in einem
starcken Feuer / zusammen schmelzet / So möcht es ein Glocken-
gießer / vnter andern zeng setzen / vnd mit vergießen können / Auff
diese art habe ich selbs viel / verbrunnen Gut zu recht gebracht / vnd
das Silber darnon geschieden.

Darnach melden auch die Philosophi von einem Nider-
schlag / dardurch man das Silber im gemeinen Zin / nider Schla-
gen vnd in einen König sellen kan / dergestalt / Man sol das Zin in
ein sonderlich Ofen setzen / das selbige sehr heiß machen / vnd dan
nider schlagen / mit solchem küñe man eine zwerche handt tieff das
Silber niderfellen / das solle dann inn der selben tieff abgesto-
chen / volgens das bleibende Zin wider nider geschlagen / vnnnd
abermals abgestochen werden / bis so lang man das Silber zu
vnterst inn einen König bringe / vnd solchen als dan (ob wol noch
Zin

Das das sil-
ber auf dem
zin mit euer
nider schlag
zu solle sein
sol.

Das erste Buch /

Zin darbey sein wirdt) vollent rein machen / vnd solle der nider-
schlag dem Zin gar nichts schaden / Was aber der niderschlag sey/
da schreiben sie nichts von / Dis meld ich vmb derer willen / die
lust zur kunst haben / ob sich einer vielleicht darinn üben / vnd der
sachen ferner nach dencken wolt / das er hierinne eine anleitung
habe / Vor meine person achte ich / dieweil sich Goldt im Silber/
vnd Silber im Kupffer nider schlagen lassen / das dieser nider-
schlag / auch im Zin möglich sein könne.

Wie man ein vngeschmei- dig Silber / reichs oder armes halts/ schmeidig treiben soll.

Dieweil bielmals geschieht / das ein Sil-
ber im zusammen gießen / etwa von einem bösen rauch/
oder wann ein wenig Zin ohn gefer darunter kommet/
oder das vnter dem Pagament / Zinige falsche groschen gewesen/
vngeschmeidig wirdt / so ist solches volgender gestalt widerumb
schmeidig zu machen / Setz das Silber auff einen flachen schir-
ben / der mit reiner subtiler glet bestrichen sey / blas ihm zu bis das
Bley füge-
lein.
Silber fließt vnd wol treibt / dann setz ihm ein kügeln oder drey
gar rein Bley zu / verblas es wider bis so lang das Silber / den
blas besser helt vnd schmeidig wirdt / Jedoch solstu das Silber im
vorblasen auff dem schirben / ein mal oder zwey mit einem gläsen
den Lyßern rühräcklein vmb rüren / damit es durchauf geschmei-
dig werde / als dann laß es erkalten vnd geuß es in einen Tiegel zu
sammen nach deinem gefallen. Vnd ist darbey zu mercken/
wann sich vom Kupffer etwas verbleßet / dauon das Silber am
halt reicher wirdt / Dem muß man als dann / wo es den vorigen
halt behalten sol / im gießen mit soniel Kupffers / wiederum helffe.

Vngschmei-
dig Brantz
silber.

Was aber vngeschmeidig Brantzilber oder ander gut Sil-
ber ist / das von einem Bleysack vngeschmeidig worden were / das
selbig / wo des Bleyes wenig darbey ist / das kan solcher gestalt auf
einem flachen schirben / ohn allen zusatz schmeidig getrieben wer-
den / Es wer dann das es des Bleyes zuviel bey sich het / so muß
es auff einem flachen Testlein / wie oben vom Silber brennen ge-
lehrt / rein vnd schmeidig gemacht werden.

Man kan

Man kan auch zum schmeidig machen des Silbers / einen ^{Einem fluß} fluß zu richten / welcher die Metalln fast sehr reiniget / also / Nimb ^{zuwenschmei} Salalkali / Salpetersalz / rohen Weinstein / vnnnd Salpeter / ^{dige silbern} eines soniel als des andern / Calcionijs vnd soluiers wider in einem warmen wasser / laß durch einen filtz gehen / Coagulirs so hastu den fluß bereit.

**Wie man das Kupffer vom Pagament
gemünztem Geldt / oder dünngeschlagenem
Silber abscheiden sol.**

Nimb Schwefel vnd Victril / beydes gleich viel / reibs klein / feuchts an mit essig das es werd wie ein mus / meng die münz oder Silber darunter / nimm einen langen leinen sack / thu die münz mit dem zusatz darein / nehe den sack vber zwerch / von vnten auff bis oben na / also / das die Münz darinn nicht zu dick liege / Geuß als dann wasser inn einen hasen oder topff / heng den sack darein / das er weder vnten / noch auff den seiten anrühr / Seud ihn bey zehn stunden lanck beim Feuer / also was sich vom wasser einseut / das er uolge mit warmen wasser wieder / darmit der hasen oder topff allwegen vol wassers bleibe / So seut sich das Kupffer auß dem Pagament oder Silber / vnd bleibt das Silber im sack / das wasch auß warmen wasser / vnd geuß zusammen / Das wasser aber seut drucken ein / vnd Reducir was bleibt mit dem fluß / den man zu den Kupfferertzten braucht / so hastu das Kupffer / so sich auß der Münz gesotten auch sonderlich / allein das Silber wirdt dardurch nicht gar fein / sonder behelt nocherwas vom Kuper bey sich.

**Wie man gute Probir
Wagen machen vnnnd Ein-
richten soll.**



Jeweil einem Probirer nit allein von nöten sein wil / das er ganz saubere vnnnd gerechte Probir wagen habe / sondern auch wisse / wann die trahiren oder

Das erste Buch/

Ein probir-
rer solle den
probir was-
gen selbst
helffen kün-
nen.

erabirn oder sonst wandelbar werden / wie oder wardurch er
die wiederum bessern vnd ihnen helfen könne / So achte ichs
vor ein gar grossen vnuerstandt / vnd ist auch nicht fein / das et-
liche die sich doch vor künstliche Probirer aufgeben / offft vmb ei-
nes abgerissenen schmürleins / oder andern geringen mangel wil-
len / gen Nürnberg vnd andere fernere ort senden / vnd daselbst
ihre fallirende Probir wagen bessern vnnnd wiederum zu richten
lassen / So sie viel mehr der geschickligkeit sein solten / das sie von
sich selbst / dieselbigen sambt ihren Probir gewichten vnnnd Probir-
zeug beid machen vnd auch Justirn solten können / wo sie anders
ihres Probirens gewiß sein / vnd sich darauff verlassen wolten /
Derhalben vñ damit man danoch von solchem auch ein gründ-
lichen bericht haben müge / Wil ich ihnen vnd allen liebhabern der
Probir Kunst / sonderlich den jungen Probirern zur vnterweis-
ung (weil man nicht vberall Meister haben kan / die mit solchen
sachen rechtschaffen vmbzugehen wissen) alhie ferner leren wie
man die Probirwagen / Gewicht vnd andern Probirzeug mach-
en / vnd nachmals so es noth thut wieder bessern vnd Rectificiren
solle. Vnd erstlich von der Probir wag anheben / die sol gemacht
werden wie hernach volgt.

Probir-
wag pälck-
lein.

Wärzlein.

Zünglein.

Laß dir auß einer alten Schwertklingen ein Wagbälcklein
schmiden oder formiren / das auch ein breidt dünn zünglein hab /
vnd durch auß rein vnd ganz geschweift / vnd nichts schifferigs
daran sey / Difes also geschmitte Wagbälcklein span in ein schraub
klöblein / vnd feile es auß dem gröbsten / Such als dann das mit-
tel / an dem selben orth treib mit einem eyssern dreihl ein löchlein ge-
rad hindurch / vnd mach ein runds stiffelein darein / das auff bei-
den seiten herauf gehe / darnach Futter die fuge mit dünnen Lahn
Messing oder Knitter Goldt / vnd löthe mit Silbern schlaglöth
solchs stiffelein ins Bälcklein / so scheust das schlaglöth dem dün-
nen Messing gern nach / auß dem selben eingelötten stiffelein / wird
das Wärzlein gefeilt. Darnach schlag das daran geschmitte
Zünglein / auff einem glatten amboß gar dünn / vnd glüe es oft
in einem kleinen holtz feuer / das es nicht reis. Volgents such das
mittel am Zünglein / vom Wärzlein an gerad vbersich / bis zu en-
de des selben (Es sol aber seine leng sein vom wärzlein an bis ans
örtlein) vñ bezeichnen es mit einem strichlein oder ris / Dan schneid
auff der einen seiten vom breidt geschlagenen Zünglein am ris ge-
rad nider ein stücklein vbrigs eyssens herab / Vnd gleich auff der
andern

von den Silber ergen. XXSVIII

andern seiten des riß/schneid auch das zünglein gerad gegen dem wärzlein abwertz/also das sich das zünglein vberinander rolle/ dann kanstu das vbrige Eyssen / auff der selben seiten auch weg schneiden/Wann dem also geschehen/so glüe das zünglein vñd richte es widerumb gerad vbersich / dann feile solches auff einem Lindenholz auffß subtilste / nach deinem gefallen / Du magst auch das zünglein vnten auff dem bälcklein/vmb wol stants wil- len durchbrechen / vñd künstlich aufffeilen / Nachmals beuge Ortlein. beyde ortelein am bälcklein recht vñd gleich / ehe dann das bälck- lein gar auffgefeilt wird / das es auff beyden seiten sambt den orte- lein gleiche lengen habe/ Vñ feile als dan das bälcklein nach form vñd gestalt/ einer wol Proportionirten subtilen Probirwag vol- lent sauber auß/ Wie aber das feilen vñd die arbeit geschehen sol- le/das ist alhier keinem für zuschreiben/sonder es wille eine fleissige übung haben.

Das Klöblein darinn das bälcklein zu hangen pflegt / das Klöblein. solle auch gleicher gestalt fleissig vñd rein gefeilt werden/ also/das Höflein. die höflein darin die wärzlein zu ligen kommen/dünn / vñd die löchlein rein vñd gerad hindurch gemacht / vñd mit einem klein subtilen wergsteins stiflein aufglettet werden/das kein grat daran bleibe/Welches Klöblein so lang sein sol / als das zünglein ist/vñd das bälcklein mit dem ortelein nicht durch kriechen kan.

Wann nun das Klöblein bereitet ist/so nimmb das gefeilte bälck- Die prob lein/vñd heng es an das Klöblein/mit dem zünglein vntersich/vñ auf das ge- siehe ob dasselbig auff beiden seiten gleiche schweren hab/ Befindet feilte Bälck- sich das es auff einer seiten schwerer ist/als auff der andern / So lein. mustu demselbigen ort vmb so viel helfen / bis so lang das bälck- lein gleich henger/Als dann zeuch es sambt dem Klöblein mit einer linden feilen/ glat vñd rein/oder mit einem linden wergstein/vñd polirs lezlich mit einem harten blutstein / so man glas kopff nent/ Wann also das bälcklein gar bereit ist / so versuchs noch ein mal am Klöblein/ob es gleich vñd eben hanget/damit es keinen mangel hab.

Wo du aber keinen Schmidt/ der dir die Wagbälcklein mit So ein ge- dem zünglein schmiden könne/haben kanst (wie es dann nicht alle schmittes Schmidt also subtil/ ganz vñ von einem stück zu wegen bringen bälcklein können) So nimmb einen reinen stälin drat/oder ein geschmidt eys- mangelt. senlein in form des bälckleins ohne zünglein/Löth ein zünglein mit Silberm schlaglot erstlich darauff/daran die fugen auch mit dün- nem Lahn Messing gefüttert sein sollen/ darnach so feile nach ob- gesatzter

Das erste Buch /

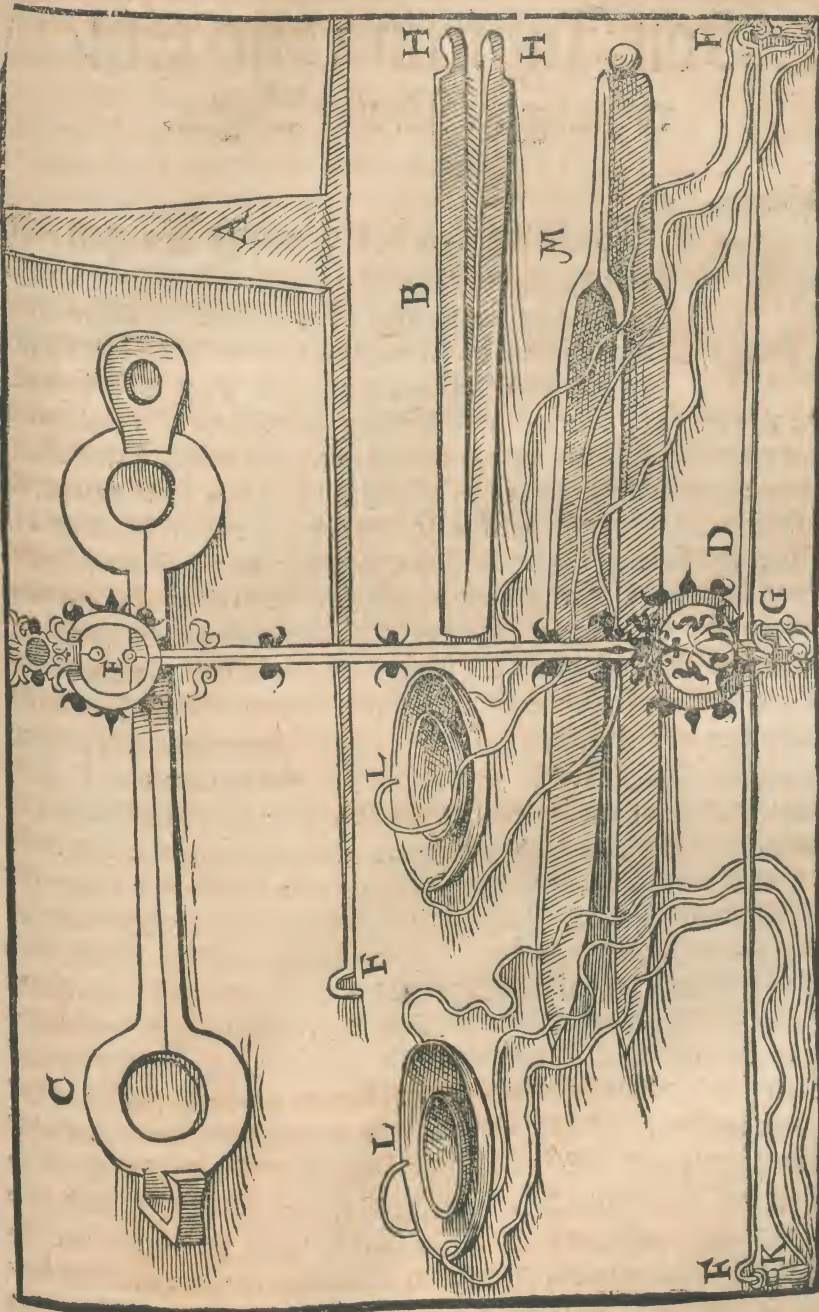
gesagter lehr ein bälcklein darauf / Wo du aber das futtern mit
dem dünnen Lahn Messing / vnd dieselbe mühe nicht daran wend-
Gülden den wilt / so kanstu mit Gildenem Schlaglöt / alles was an der
schlag lorch. Probirwagen zu löten ist / rein vnd sauber löten / Dann solch
schlaglot / fleußt auff dem Eysen ohne futtern geren vnd wirdt
ganz / wie dann auch die kleinen schieferlein an den Probirwag
bälcklein / des gleichen wann die zünglein / oder ortelein / inn der ar-
beit abbrechen / darmit widerumb können angelötet werden /
welches alles auß der übung erlernet wirdt.

Die probir
wage blau
anlauffen zu
lassen.

Man pflegt auch die gemachte Probirwagen Blaw an-
lauffen zu lassen / damit sie nicht so leichtlich rosten sollen / das ge-
schicht also / Laß ein zimlich dickes eben Eysen im Feuer warm
werden / jedoch nicht gar Braun glühen / Leg das bälcklein mit dem
einen ort darauff / vnd zuehe es wo es anlaufft fort / das es also
durchaus nach deinem gefallen Blaw wird / welches dann gar
bald geschicht / Allein wisse / je dünner das orth ist / je eher es er-
warmbt vnd anlaufft / derhalben ist es leichtlich zuuersehen / das
solche örter wieder weiß werden / Auch pflegen allwegen in klar-
rer heller zeit / solche Wagen schöner Blaw anzulauffen / als
wanns trüb ist / wie solches die erfahrung gibt. Wie
nun das geschmitten Bälcklein / des gleichen die
aufgefeilte Probir Wag formirt sollen
werden / das wirdt auß vol-
gender Figur zu sehen
sein. /



Das geschmitten Wagbälcklein A. das Klöblein
außm größten geschmit B. der halbe geschmitten Klob-
ben C. die aufgefeilte Probirwag mit einem halben
Kloben D. die beide Perlein / eine oben an dem Klöb-
lein / die ander an dem zünglein E. die ortelein F. wie die
Wag mit der Wartz im leger leit G. die hößlein am
ganzem Klöblein H. die ästlein daran die Schnürlein
hangen K. die Probirwag schalen / mit den kleinen Eich-
schällichen L die Korn Gang M.



Das erste Buch/

Von Justirung vnd Ein-
richtung der Probir Wagen.

DAls einrichten der Probir Wagen / ist
eine sonderliche Kunst / vnnnd an den Probir wa-
gen machen das rechte Meisterstück / welches nicht
einem jeden / der sie machen kan / bekant ist / vnd ge-
schicht also / Wann die Probir wag aufgefeilt ist /
wie vor gehört / so mach von Silber zwey flache schällichen die
glat vnd sauber sein / vnd dannoch zwey gar dünne kleine schäl-
lichen / die man einserz oder Lichschällichen nennet / welche zu gleich
so schwer / als der wag balcken ist / oder ehr ein wenig schwerer als
leichter sein sollen / Vñ beschnür die mit subtilen Seidenen schnür-
lein in der leng / als der ganze wag balcken von einem örtlein zum
andern ist / Solche schnürlein aber solle ein jedes oben ein subtil
ästlein haben / mit denen die schnürlein sambt den schällichen an
die örtlein der Probir wag können gehangen werden / Wann die
schällichen also beschnürt sein / so wiege die gegen einander auff ei-
ner andern Probir wag / vnd siehe ob sie gleiche schweren haben /
dann heng sie an die örtlein des bälckleins / serz die Lichschällichen
darein / vnd heng die Probir wag an einen darzu gemachten auff-
zug / vnd zeuch sie gemacht auff / Wann nun dieselb mit einem ort
auff die seiten schlecht / so besiehe das bälcklein ob seine beyde lengen
auch gleiche schweren haben / Ist dann das bälcklein gleich / vnd
die Wag gleichwol noch auff eine seiten zeucht / das ist / wann du
sie auff einem ort wider druckst / das das schällichen stehen bleibt /
vnd also auff der andern seiten auch / vnd wil nicht wider zu ruck
gehen / sondern stehen bleibt / So ist der mangel an dem Balcken /
das er an den orten zu hoch gericht ist / dauon dann die Wag auff
beyde seiten fellet / vnd nicht innen stehen wil / So du diß weißt / so
richte den Balcken auff beyden seiten etwas nidriger / doch also
das er nicht auff einer seiten höher oder nidriger sey als auf der an-
dern / Zu solchem richten soltu ein Birnbaumen glat brätlein ha-
ben / darauff ein ris ins kreuz gemacht sein solle / vnd mitten auffm
kreuz ein löchlein sey / Auff solches leg den gefeilten balcken der Pro-
bir wag / also / das das wärzlein ins löchlein / vñ der balcken vnd
zünglein

Dieschwe-
ren & schäl-
len an & pro-
bir wagen.

Astlein.

Wann die
wagen falle

zünglein auff die riß zu ligen kommen / so kanstu als bald sehen wie der Balcken/das Zünglein/vnd die Örtlein gerichtet sein / damit du im darnach helfen kanst.

So dann das Bälcklein also gerichtet ist / das es gegen den Örtlein ein wenig nidriger steht als der strich / oder riß auff dem bretlein ist / so leg es dann ins klöblein in sein leger / Gib im die rechte schnelligkeit / also das es das kleinste gewichtlein in den Probirgewichten/wol erkantlich herhauff ziehe / vnd im leger nicht stecke / auch darinnen nicht zuviel lauffs habe / das ist / das die höflein unten am klöblein nicht zu weit vom wärzlein stehen / sondern das man nur zu brüffen darzwischen herdurch sehen kan.

Wann nun die Probirwag auff's fleissigste also zu gerichtet / das sie ihre schnelligkeit recht hat / vnd nicht steckt / auch weder am Wärzlein noch am Bälcklein kein mangel ist / So solle sie billich beyde mit dem Eichgewichten beladen / vnd ohn dieselben vnbeladen auch gerecht innen stehen / thut sie das nicht / vnd schlecht beladen auff die eine seiten / vnd vnbeladen auff die andere / dann findet sich der grösste mangel / den ihr viel zu wenden nicht verstellen / Man sol im aber also thun / Hilff der Wag oben an dem einen Örtlein / vnd auff der andern seiten am schällichen / Das ver-
 stehe also: Biege das eine Örtlein ein wenig zu brüffen vntersich / oder ein wenig enger / so gibts der Wag auff der andern seiten alß bald einen aufschlag / dann die leng vberwigt die schweren / vmb soniel nimb auff der andern seiten dem schällichen ab / damit die wag gleich im klöben wieder innen stehet / Als dan versuch die widerumb / ob sie beladen vnd vnbeladen recht thue / vnd ihre rechte zum ersten gegebne schnelligkeit hab / Geschicht dasselbe nit / sondern zeucht noch ein wenig auff eine seiten / so hastu ihr zu viel gethan / danu hilff ihr mit dem biegen des Örtleins vnd schällichen wieder zu ruck / oder aber hastu das Örtlein nicht auff der rechten seiten gebogē / so schlecht die wag noch ferrer falsch / Derhalben du dann leichtlich sehen kanst / auff welcher seiten der mit dem biegen vnd richten zuhelffen ist / Du kanst auch den fleiß brauchen / wann du auff einer seiten das Örtlein gebogen hast / das du nicht alß bald auff der andern seiten dem schällichen helffest / sondern vergleichs mit gewichtlein / das die Wag gerad im klöben stehet / dar-
 durch kanstu sehen / ob sie nach solchem beladen vnd vnbeladen ohne mangel innen stehen wirdt / darauß ist jr volgents leichtlich zu helfen.

Siemag solle beladen vnd vnbeladen innen stehen.

Der grösste mangel im anrichten.

Es ist

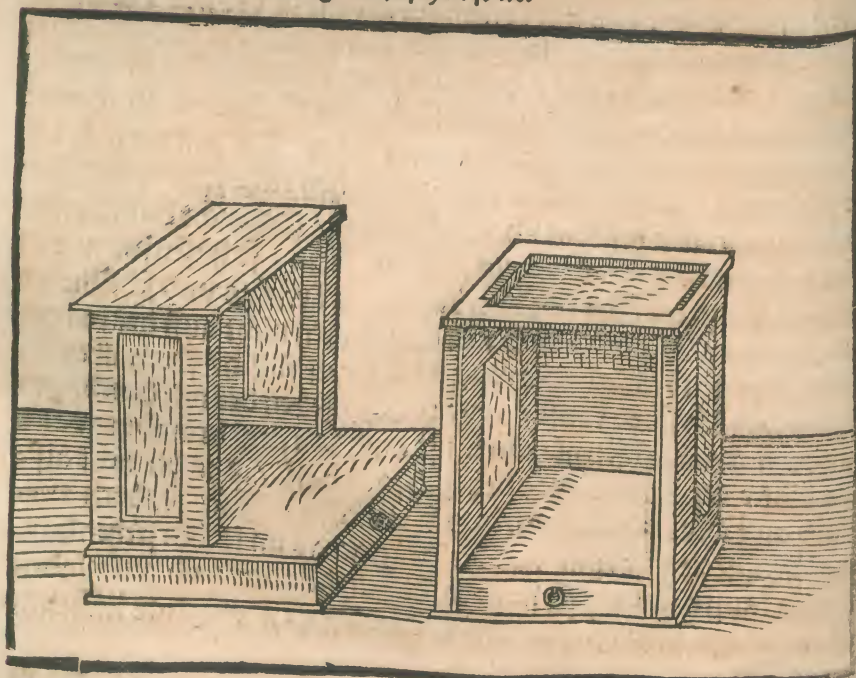
Das erste Buch/

Es ist in groffe mühe eine Wag in solcher gestalt ein zu richten/
denn es sucht oftmal einen meister/vnd macht in der massen ir/
das er nicht wissen kan wie er der weiter helfen sol / jedoch ist der
vorgeschriebene jetzt gesagte weg / zu solchen einrichten d' beste / So
viel hab ich in diesen sachen zu einer guten nachrichtung / dieweil
es dem Probir anhangig ist / vnuermeldet nicht wollen lassen.

Dz probir
geheuß.

Damit auch die Probir Wag / vor staub sauber vnd rein
behalten / auch wann man die brauchen wil durch den windt
nicht verhindert werde / sondern ohn allen mangel sicher stehen
künne / So sol man sie inn ein sauber wol geformirts von holtz
gemachtes Probir geheuß setzen / welches auff beyden seiten mit
hellem liechten Glas besetzt sey / das das licht darein falle / vñ man
alle ding wol sehen mög (des form inn folgender figur abge-
rissen) vñ auch das geheuß innwendig mit Grüner farb an
gestrichen werd / vmb des gesichts willen / damit es
durch diese farb / weil das Feuer dem ge-
sicht etwas schedlich / wiederumb
gescherfft vnd erfrischt
werd.

Wie die Probir geheuß innwendig vnd
außwendig / an zusehen seint.



Wie man

Wie man die Probir gewicht machen vnd abteilen sol/vnd erstlich die Gren/ Pfenning vnd Karat Gewicht.

Dieweil beydes an der machung der ge-
wicht/nicht wenig gelegen / Mus ich ferner anzei-
gen wie vnd waon dieselben am besten zu zurich-
ten sein / Erstlich ist besser das sie von gutem Sil-
ber gemacht werden/als von Messing / dann das
Silber schmutzt nicht / laufft auch nicht so gern an als der Mes-
sing/sonder bleibt alwegen sauber vnd rein / So man nun das
Silber an ein zainlein gegossen hat / sol man viereckichte stücklein
darauf schlagen //inn der Proportion vnd größ / darnach ein je-
des Probir gewicht schwer oder leicht wegen solle/vñ solche ganz
sauber vnd rein feilen/vnd volgents auf einem wertzstein glat zie-
hen/darneben offtmals auff der Probir wag ein jedes inn sonder-
heit / gegen der abteilung mit fleiß auffziehen / damit wo es noch
etwas zu schwer wer/das mans leichter vñ gerecht machen künd/
vnd letztlich just innen stehe.

Es vermeinen aber etliche Probirer/ man sol die Probir ge-
wicht von oben herab / als vom größten bis auffs kleinste machen
vnd abteilen / Etliche aber dargegen vom kleinsten bis zum grö-
sten / Darauff wisse das es volgender gestalt am besten sey / Wan
man Probir gewicht vom neuen zu richten vnd machen wil / soll
man die von oben herab/vom größten bis auffs kleinste stück abtei-
len/vmb des willen/das man am groffen stück die gewisse schwe-
ren einer Marck/besser vnd rechtschaffner haben kan / als wann
man vom kleinsten / von der halben gren/oder heller an hüß/vnd
ein Gewicht darvon machen solt / da entweder die Marck viel zu
schwer/oder viel zu leicht werden würd/als man begert hette/vñ
in dem balt zu fehlen wer. Derhalben sol man zu solcher abtei-
lung von oben herab/ klein gekürt / durch gesiebt / gewaschen
Kupffer brauchen/durch welches zu sehen wieviel man einem stück
das noch etwas zu schwer wer / abnemen vnd weg feilen müste /
Vnd wann nun solch Probir gewicht gar fertig ist / so solle es
als dann

Gewisse
schweren ei-
ner Marck.

Das erste Buch/

Probirge-
wicht auff
suziehen.

als dann von vnten auff/vom kleinsten bis auff's grösste/ mit fleiß
auff einer Probirwagen auffgezogen/vnd so noch mangel daran
wer/der dann nicht groß sein kan/vollent gewendet werden.

Von abteilung des Cent- ner Gewichts.



Ungleich-
theil.

Leich wie die Gren/Pfenning/vund
Karat gewicht/vmb der gewissen schwer willen/
von oben herab geteilt werden/also solle es mit dem
Centner gewicht auch geschehen. Weil aber in den
pfunden desselben/vngleiche theil seind/das verste-
he also: Der Centner hat 100 pfund/der halb 50 pfund/vnd das
viertel 25 pfund/vnd man wil darauf 16 pfund theilen/welches
einem/der der abteilung nicht wol berichtet/müsam sein würd/so
solt du jm also thun: Wann du die abteilung bis auff's viertel
des Centner recht gemacht hast/so wieg solch viertel centners ge-
gen einem andern Probir gewicht (es sey gleich ein Centner oder
Pfenning gewicht) ab/vñ wienil solches wiegt/nach dem kanstu
deine raitung machen wienil 16 pfund wegen sollen/Vmb des
ein Exempel/Ich setz die newen abgetheilten 25 pfund/wegen am
pfenning gewicht ein Marck 13 lot 3 quintlein. So sprech ich: die
25 pfund wegen ein marck 13 lot 3 quintlein/was werden 16 pfund
wegen/so kommen 19 lot 0 quintl 0 pfenning 1 heller/vnd zu prüf-
fen ein wenig mehr als ein viertel eines hellers/also schwer mußte
als dann die 16 pfund wegen/Nach diesem gewicht oder 16 pfun-
den/theil dann mit klein gekörnten Kupffer vollent dein gewicht
ab/auff's kleinste wie du zuvor bericht bist worden/Vnd ob gleich
der centner mer pfund hette/so kan man doch die vngleiche abtei-
lung daran/durch solches gleicher gestalt auch finden.

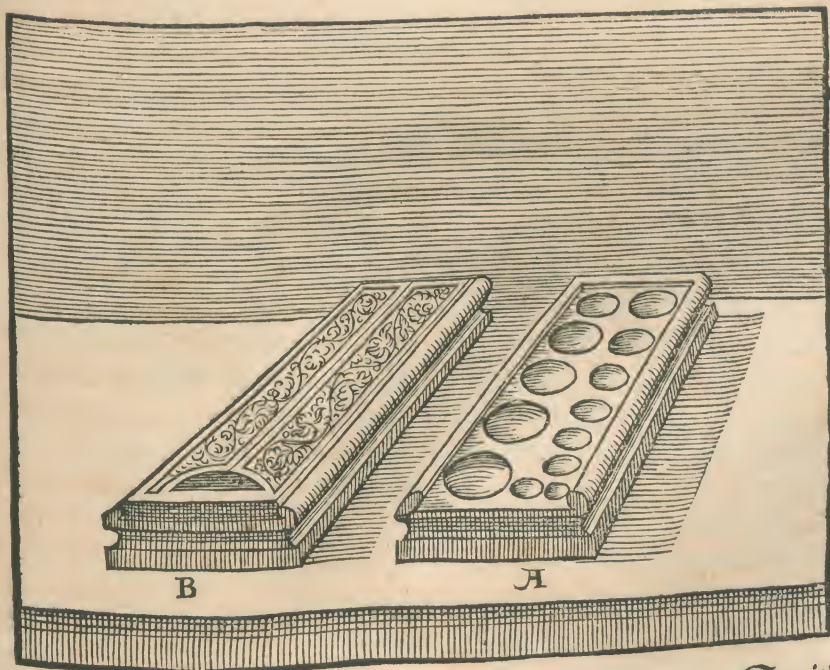
So nun das Probir gewicht ganz vnd gar fertig gemacht ist
worden/so zeuch es gleicher gestalt vom kleinsten/bis auff's grösste/
wie du mit dem vorigen gethan hast/mit fleiß anff/Wirdt dann
daran noch ein mangel befunden/so wend denselbigen auch/dann
darnach wenig vnterscheit sein wird/vnd dennoch der centner in
deiner begerten schwer bleiben.

Damit du

Damit du aber gleichwol gewis seist / ob deine Probir Gew^{Ob die pro}
 icht iust vnd gerecht sein / so setz dieselbigen hin / vnd mach noch ^{bir gewicht}
 ein Probir gewicht / diesem an der schwer gleich / Leg als dan die ^{recht gemas}
 gemachten Gewicht / so in ein Probirgewicht gehörig / alle zu sam-
 men in ein schnelle Probir wag / vnd wieg die gegen dem andern
 gemachten / treffen die zwey gegen einander vber ein / so hastu sie
 recht gemacht / wo aber nicht / vnd du befindest sie nicht in gleicher
 schweren / so sieh an welchem der mangel sey / dasselbig wende.

Leglich so numerir oder bezeichne auch ein jedes stuck des ^{Probir ges}
 Probir gewichts / mit Ciffer Puntzen / wie vieles an der schwer ^{wicht fest}
 wigt / darbey es zu erkennen sey / doch zuuor vnd ehe dan es auffm ^{lein.}
 weizstein glat gezogen wirdt / damit der grad / den es vom zeich-
 nen auff wirfft / wider gleich vnd eben werde / Vnd leg dieselbigen
 in ein hülzern darzu gemachtes saubers Kestlein (des form im
 volgender Figur zusehen) In die runden löchlein / der soviel da-
 rinnen sein sollen / als der Gewicht sein / Scheube dann das Für-
 schüblein oder Lied für / vmb des staubs willen / vnd das die Ge-
 wicht rein vnd sauber bleiben.

Das auffgethane Gewicht Kestel A. das
 zugeschobne Gewicht Kestel B.



L ij

Soniel

Das erste Buch/

Souiel hab ich vom Probiren der Silber erzt/ vnnnd was dem anhengig kürzlich schreiben vnd melden wollen / Vnd obs wol ein nottursst gewest wer/ferner auch zu berichten / wie dieselbigen vnd ein jedes inn sonderheit seiner natur vnnnd eigenschafft nach/ Im grossen Feuer/ vber den stich / offen ang/ vbern gancß vnd krummen ofen/ vnd andere schmelzwercken mehr/ zu gut gemacht vnd geschmelzet sollen werden/ Dieweil ich aber in diesem Tractat/ allein von den Proben im kleinen Feuer zu schreiben für mich genommen hab / vnd jetzt gedachte schmelzwerck auff den Berckwercken sonst fast gemein seind/ habe ichs daran wenden lassen. Das ich aber von etlichen grossen wercken vnd schmelzen/ inn diesem vnd andern folgenden Büchern meldung thue / geschicht (weil solches nicht gemeine sachen seind) allein vmb berichts willen.



Ende des Ersten Buchs.

Das ander Buch.

Das ander buch beschreibt/wie
die Goldt ertz zu erkennen / zu rösten/ anzusie-
den / vnd zu Probirn seind / Item vom waschen / rein machen / vnd
anquicken des Goldtwaschwercks / Volgent wie man die Streich-
nadeln machen / das Goldt gewicht abteilen / Schaidwasser bren-
nen / Rectificirn / vnd vber ziehen solle / Auch Silber vnd Goldt /
im starcken Wasser vnnid im gus zu schaiden / vnd das Goldt
schmeidig zu machen / zu Cimentirn / zu gradiren / vnd höher
zu serben sey / Vñ wie es durchs Spis glas gegossen vñ
auffs höchste gebracht werden sol / Sambt den
öfen / Glessern / vnd Instrumenten /
so zu diesem allen gebraucht
werden.

Von den Goldt ertzten / vnd
Goldt schlichen.



Seich wie es mit der
erkentnuß der Silber ertz zu
gehelt / also müssen auch die Goldt ertz /
ob sie wol nicht inn so mancherley arten
vnd farben gefunden / eusserlicher weiß
nach/erkant / vnd das Probiren darnach
gerichtet werden. Es hat aber erstlich diese gelegenheit damit /
wie ich solches selbs befunden habe / das kein ertz für sich allein /
(ohne andere eingeleibten Metallen) Goldt helt / Es sey dann das
es gediegen darinnen stehet / vnd augenscheinlich wie subtil es auch
eingesprengt sey gesehen werde / Vnd seind doch dieselbigen Gölde
die also in den ertzten gediegen gefunden werden / so gar rein vñ
fein nicht / sondern gemeiniglich silberig / wiewol eins mehr als
das andere.

Erkentnuß
der Goldt
ertz.

Es helt fein
ertz allein
Goldt.

L ij

Was gedie-

Das ander Buch/

Gediegen
Goldt war
inn es gez
fundē wird

Schürf wof
fram Zin vñ
eyssenstein.

Ward die
flüß vñnd
bäch Goldt
führen.

Von dem
fluß Nilo.

Körner so
die ländfa
rer wegtra
gen.

Was gediegen schön Goldt ist / pflegt fürnemlich inn einem
weissen Quarz zustehen / Darnach auch inn einem Blawen vñd
gelben Hornstein / des gleichen in einem Blawen Schiffer / eyssen-
schuf vñd gielb / allein sehr subtil vñd flammicht / Ferner tragen
auch alle Goldische werck / welche gemeiniglich sandig seind / gut
gediegen Goldt / jedoch nicht alle vberlein / dann etlichs hat grob
vñ körnichts etlichs flammicht vñd leicht Goldt / vñ wird fast bey
allen solchen werckē / ein schwerer schürf od wolfram gewaschen /
Insonderheit aber / körnichter Zin / vñd Eyssenstein / der sehr vñd
weit gegangen / die mit sambt dem Goldt von den gengen durch
die Sündflut also gerissen / fort getrieben / vñd zusammen gescho-
ben worden / also wunderbarlich vñd artlich / das man der werck
farb vñd vnterschied ganz vñd gar wol erkennen kan / Dauon
dann auch die flüß vñd bäch / so vber solche werck fließen / besämbt
sein / das man darinnen gediegen Goldt an vielen orten / nicht al-
lein in fernen Königreichen vñd Lendern / sondern auch bey vns
in Deutschlanden wesch / vñd zu nutz bringt / allein das der meh-
rer theils darunter arm seind / vñd die vnkosten des waschens nit
ertragen wöllen.

Das aber etliche alte schribenten fürgeben / wie von dem fluß
Nilo der in Egipten ins Meer fließt / zur zeit der Sündflut / da
aller sant vntereinander gangen / die bäch vñd stram also mit ge-
dignem Goldt besämbt vñd beslöst hab / Denen kan ich nicht bey-
fall geben / auß vrsach / Ob wol bemelter fluß durch groß Indi-
am / da am meisten Goldt gefunden sol werden fließet / vñd vnter
allen andern flüssen der größte sein soll / der auch am weitesten zu
fließen hat / So achte ich in doch viel zu klein darzu / das er sonel
reicher Goldtwerck / Sandt vñd Bäche / an so viel vnzelichen ör-
tern in der welt / mit Goldt solt vberschüttet haben.

Darnach so ist auch eine gemeine red bey vns in Deutschlan-
den / von allerley art körnern / so inn vielen Landen / in Gebirgen
vñd Bächen gefunden / vñd von den aufclendern vñd Landfah-
rern / weg getragen werden / derer etliche kießig / eines teils Braun /
gilbicht / auch schwarz / vñd inwendig als ein Glas / vñd an der
Proportz gemeiniglich runt seint / auß welchen man Goldt solle
machen / Für mein person aber halt ich von solchem gar nichts /
dan ich derselben körner auff mancherley weg im feuer vñd sonst
versucht habe / aber niemals kein Goldt darinnen finden können /
So viel hab ich aber von Glaubwürdigen personen / die von sol-
chen Landtsarern gründlich berichtet worden / das solche körner
kein Goldt

fein Goldt bey sich haben / werd auch keins darauß demacht / sondern durch sie die Landtfarer in Italam vnd andere örter / vmb einen lohn hingetragen / als zu einem zusatz / darauß schöne Farben vnd schmelzglas gemacht werden. Welche farben oder schmelzglas man bey jnen so hoch achte / vnd so twer verkauffe / als wann es goldt wehr / Welches dann der vernunft gemess vn wol zu glauben ist / sonderlich weil mehr Berckarten bey vns in Deutschlanden gefunden / die glas vnd farben geben.

Ferner bricht auch hißweilen neben dem gediegnem Goldt in Querzen ein subtiel graw speissig erzgt / welches man seiner farb nach *Essenman* nennen / das ist auch reich am Goldt aber silberig mit / derhalben es dann dem andern gediegnem Goldt / so inn Querzen / steht nicht zuuergleichen ist. So werden auch viel Goldtkies gefunden / welche nicht allein Gold / sondern auch Silber halten / vnd in gemein mehr Silber als Goldt / Des gleichen auch kies die sehr kupfferreich / vnd silberig mit sein / das selbe Silber daruon ist auch göldisch / wie auch etliche weisse kies / die gar kein Kupffer auch gar wenig Silber halten / vnd doch göldisch sind / Die kies aber die kupfferig vnd derer Silber Goldt helt / die werden gemeiniglich mit subtilen Querzen durchflossen befundē.

Anlanget den *Marcasit* / danon ihr viel fabuliren vnd schreiben / als sey es ein kies / der also reich am Goldt sey / das im der vierte theil im feuer nicht abgehen solle / auch im rösten vnd glüen je lenger je schöner werde / Demselbigen hab ich offtmals mit fleiß nachgefraget / aber dennoch nie bekommen / viel weniger von jemand erfahren mügen / der einen solchen kies gesehen hette. So viel ich mich aber beduncken laß / so kan vnd muß der *Marcasit* nichts anders sein / als ein gar gut reich Goldt erzgt / Man geb im nun diesen oder einen andern namen / so ist es gleich eines. Wie aber nun jetz nach einander erzelt Goldt erzgt vnd weschwerck Probirt vnd versucht sollen werden / das wirdt hernach auffstlich volgen.



Was die

Das ander Buch/

Was die Goldwesch
auff die Goldwerck / für ein Pro-
birn vnd waschen haben.



Die Goldwesch / die dem Goldt-
waschen in den Ländern nachziehen / vnd sich des
nehren / die haben auff die Goldwerck ein sonder-
liches Probirn/nach welchem sie sich richtē müssen/
wie viel sie auf einen tag Goldt waschen/vnd dar-
auff ihre rechnung machen können / ob das werck den kosten zu
waschen ertrage/arm oder reich sey/Zu solchem Probirn brauchen
sie ein sonderlich abgeteilt Gewicht / das von einem Vngerischen
gülden schwer aufgeteilt ist/nach dem werdt so viel man für solch
waschgoldt zu bezalen pflegt.

Das abge-
teilt ge-
wicht.

Weil man aber gemeiniglich vmb einen Vngerischen gülden
schwer waschgoldt 92. kreutzer zu geben pflegt / So machen sie
erstlich das größte gewicht / eines Vngerischen gülden schwer/vnd
bezeichens mit 92. kreutzer/das ander stuck halb so schwer mit 46.
kreutzer/also fort an/die andern stuck alle nacheinander/ mit irem
wehrt bis auff den einzlichen pfenning/wie hernach stehet.

- 92 kreutzer der Gülden schwer
- 46 kreutzer der halbe gülden
- 23 kreutzer der orts gülden
- 12 kreutzer
- 6 kreutzer
- 3 kreutzer
- 2 kreutzer
- 1 kreutzer
- 2 pfenning weiß
- 1 pfenning weiß

Womit die
Goldwesch
ergerüst sei

Durch solches Gewicht kan ein jedes aufgequickt / oder körn-
lein Golds / wieviel es wehrt ist gewogen werden / Derhalb auch
gemeiniglich bemelte Goldwesch / die in den Landen den wer-
cken nach suchen / ein solch gewicht / sambt einem schwarzen sicher
trögel/ ein bruchlein vol Quecksilber/ein semisch leder/ein Probir-
schirblein/

schirblein/vnd ein klein wäglein/zu diesen sachen allen gehörig bey sich tragen. Dann so bald der selben einer ein sandick werck oder seiffen besticht vnd sichert/ befindet er Goldt darinnen / wie klein auch das sey / so zeucht er eine sicherung oder etliche rein dauon auß/vnd quickt solchen reinen Schlich mit dem Quecksilber außs fleissigste an / drückt nachmals dasselbige durchs leder wieder darvon / vnnnd was im leder bleibt leßt er auffm Probirschirblein abrauchen/vnd glüet letztlich das Goldt rein auß. Was es als dann nach seinem abgetheilten pfenning gewicht / nach kreutzer vñ pfenning werth wiegt/nach dem macht er seine raitung / wie viel er mit einem zeng/eine wochen lang Goldt erwaschen vnd zu nutz bringen kan.

So er nun durch solche Prob befindet/das das weschwerck/ die arbeyt/mühe/vnd kosten belohnen möcht. So pflegt ein jeder dasselbige nach seiner art/die er gewont/vnd am besten bericht ist zu waschen/vnd zu guet zumachen. Unter denen seind etliche/Die pflegen die Goldtwerck/die in den feldern vnter der dham Erden liegen/deggleichen den Sandt in den fließenden bächen/vber das breth zu waschen / darauff salzen / vnd rinlein hin vnd wieder ein geschnitten sein /darein sich das schwere Goldt legen/vñ sitzen bleiben kan. Eines theils aber waschen vber das gefell/sonderlich wann das werck reich ist/vnd kseicht Goldt firt. Es gehet aber etwas langsam zu/vnd wil mehr mühe haben.

Übers bret zuwaschen.

Vor wenig Jaren ist auff solche werck vnd sandt am wasser/ein sonderlich weschwerck erfunden worden / durch welches man inn einem tag bey drey hundert lauffstarn oder parn / wegwaschen/vnd alles Gold darinnen behalten kan / welches also zu gerichtet wirdt. Man macht erstlich von starcken Messingen drat einen räder/inn der enge vnd weit /wie es eines jeden wercks gelegenheit erfordert / vnd bindet den auch mit Messingen drat die leng herunter/ vnd zeucht denselben auff eysserne stäg fest an/damit er sich nit biege/oder auffblähe. Die größ aber des raders sol sein sieben spannen lang/fünff spannen weit / vnd einer guten spannen tief/mit eim boden der auff zwey dritteil in räder reiche/vnd mit dem einen dritteil forn zum auftragen komme/daselbst er dann mit Blech beschlagen sein sol. Es sol auch der räder auff beyden seiten angeschlagene hülzerne klözlein haben / mit welchen er an die fordern Buenstempffel anstosse / vnd das grobe so nicht durch feller behend auftragen könne. Deggleichen die vntern buen/vnter dem

Ein söderlich Goldt weschwerck

Die größ des raders

Das ander Buch /

vnter dem Räder / auff beyen seiten auch angeschlagene bretter /
das nichts vom räder beyneben abfelt. Von solcher bün tritt das
durchgeredene werck auff den plaen hert / welcher dreyzehn span
lang vnd vier spannen breit sein sol. Auch muß die Wasserrinne
vnten zum wasser auftragen / weiter als oben / vnnnd auch mit
Blech beschlagen sein. Vnd wirdt hierzu Wasser / viel oder we-
nig gebraucht / nach dem das werck rösch ist.

Die lettigē
werck.

Dieses Weshwerck dienet allein zu sandigen wercken / vnnnd
zu den lättrichen vnnnd zehen gar nichts. Dieweil diese arbeit
noch zur zeit nicht gemein ist / hab ich vmb derer willen /
so es nicht gesehen haben / solche inn volgende
Figur bringen lassen.



Der Wescher / so mit dem Räder arbei-
tet A. Die mitler Bün / darauff das durchge-
redene sellet B. Die vntere Bün / auff der das
Werck auffn plan hert gehet C. Der planhert
D. Der arbeiter / so auff die ober Büne das
Werck laufft / vnnnd durch ein loch inn Räder
stürzt E. Die Wasser rinne F.

Sarnach



Darnach brauchen auch etliche Goldwescher auff ihre hãrdt/
 an statt der starcken Zwillich / schwarze vnberitte Wüllene
 tũcher/darüber sie ihr werck treiben/von wegen weil das wüllene
 M ij tuch ranch

Das ander Buch /

tuch rauch vnd harig ist / das das subtile runde körnichte Goldt in den haren sitzen bleib / vnd nicht fort roldt / wie auffm Zwillich geschicht / vnnnd das auch das Goldt auff der schwertz sichtig erkant werde / obs gleich subtil vnd klein ist.

Beyder
wants tü-
cher.

Andere brauchen an stat der zwillich vnd schwarzen tücher / beyder wants tücher. Nemlich / die halb hânssin / vnd halb wül- lin auff zwillich art gewirckt seind / auff denen das Goldt noch besser haften kan / welche tücher vmb irer sterck willen / von wegen des hanfs lenger wern / vnd inn der arbeit auf halten / derhalben auch besser zu gebrauchen sein.

Oben lang
en räder ge-
triben.

Über dis ist auch noch ein waschen / doch nicht fast im brauch / das nent man durch den langen räder getrieben vnd geschlembt / meines bedünckens auff die werck / welche grob vnnnd klein Goldt führen / Lättig vnd sandig vntereinander sein / nicht ein vnbequeme art / so dem vorigen abgerissenem Räderwerck / nit fast vngleich / allein das es alhie mit dem treiben vnd schlemmen anderst zugehet. Dann inn dieser arbeyt oder waschen von wegen des rürens inn obern vnd vntern gefellen / das rollette Goldt besser ligen bleibt / vnd das Goldt sambt dem kleinen gemeinen werck herauf vbern plan hert gehet / vnd darauf ferner getrieben wirdt. Wie dasselbi- ge geschicht / ist in volgender Figur zu sehen.

Die Bercklent so das Weschwerck inn Räder stür-
zen A. Der Räder B. Der Wäscher der den Räder
regirt C. Das ober vnnnd vnter gefell D. Die plaen
hert E. Der inn den beyden gefellen das trüb auffrüs-
t F. Das vaf darinnen man die plaen weschet G.

Gottiel



SO viel habe ich von dem Goldt waschen zu einem bericht / wie
 die werck zu nutz bringen auffss kürzt melden wollen. Ist nun
 ein werck reich so ist es desto besser / vnnnd mag als dann leichtlich
 M ij eine art

Das ander Buch /

eine art des waschens darzu gebraucht werden / das das ledige Goldt dardurch erhalten wirdt.

Den Goldt
schlich rein
zu machen.

Wann man nun den Schlich erstlich inn die enge gebracht / vnd dann das Goldt mit dem grossen sichertrog / oder mit dem schmalen langen / den man einen Saren nennet / herauf gezogen / so kan man dasselbige anquicken / durchdrucken / außgüssen / vnd dann zusammen gießen / von welchem hernach ferner sol gemeldet werden.

Grob körn
nicht goldt

Bishero hab ich etlicher massen berichtet von den Goldt vnd seiffen wercken / die keines puchens bedürffen. Nun wil ich auch von den Goldterzten die auß der gruben von den gengen gewunnen / vnd gebucht müssen werden meldung thun / in welchen man gediegen Goldt sichtig zu sehen pflegt. Mit denen hat es eine sonderliche meinung auff zu bereiten. Nemlichen / in welchen erzten das Goldt grob körnigt stehet / die kan man vnter der faust scheiden vnd stossen / vnd wo der viel seind / vber ein sonderlichs darzu gemachtes sieb setzen / rein vnd zugut machen / das es ferner keiner weitlauffigkeit noch grosser kunst bedarff. Ist auch besser / dan das man die Erzt on allen vnterscheid / vnter die groben puchet bringet. Sonderlich weil man wol inn geringern Metalln / als Silber / Kupffer / vnd Bley erzten / solche faust scheidung zuhalten pflegt.

eingsprengt
gediegen
goldt.

Die geringen Goldterzt aber / die gleichwol auch subtil gediegen Goldt eingsprengt haben / vnd von der faust nicht können geschieden werden / dieselben wann sie sich vngeröstet arbeiten lassen / seind auff zweyerley weg auff zu puchen / vnd auff zubereiten. Als vnter den nassen / vnd vnter den drucknen puchern. Vnter den nassen wirdt das Erzt durch das Blech in die gerinn vnd schlemm gruben gebucht / vnd wie ein Silber haltiger schlich vber die plaen hert getriben / vnd volgents rein gemacht. In den treugen puchwercken aber / wirdt das Mell vber die plaen hert / vber die wüllenen oder peiderwants tücher / wie oben von den goldt wercken berichtet / gewaschen / rein gemacht vnd angequickt.

Die Quarz
zigen vnd
hornsteinigen
Goldt
erzt.

Volgents seind auch Quarzige vnd hornsteinige Goldt geng / darinnen das Goldt ganz subtil vnd dünn / mit andern im wasserflüchtigen goldthaltigem erzte eingsprengt stehet. Auf die selbigen ist das beste auff bereiten / das man solche Quertz oder hornstein (wo fern man der ort genug holtz haben kan) inn einem sonderlichen darzu gemachten röst Ofen / erstlich gar hart vnd wol brenne / vnd wann sie in der grösten glut am hartisten stehen /
ein wasser

ein wasser darauff schlage vnd jehlinge abtule / so erschrickt das subtile flammichte Goldt/sampt dem eingesprengten Erzt / vnd laufft zusammen / vnd bekumbt ein rund Corpus vnd eine sterck / das es im waschen desto fester sitzt vnd behalten kan werden. Des gleichen wirdt der Quarz vom ablöschen so mürb / das er hernacher inn grosser menning / leichtlich zu buchen vnd volgents zu scheiden ist. Erschadet auch als dann (weil er im rösten milt vnd mürb worden) dem subtilen Gold weniger als wenn er noch roh / hart vnnnd vngeröst wehr. Wiedann die harten Quarz dem subtilen Goldt / vnnnd andern eingesprengten Goldt ertzten / im puchen mehr schaden thun / das sichs aneinander abmalmet / als die schweren pucher / dardurch dann das Goldt gar leichtlich auffstehet / vnd in der trüb im wasser weg gehet. Weil aber sich gemeiniglich befindet / das an denen orten da solche Quärzige hornsteinige Goldt geng sein / das Holz selzam vnnnd vbel zube kommen ist / hierauff wirdt ein jeder selbs wissen sein bestes zu brüffen.

Die Röstösen aber / darinnen die gemelten Quärzigen ertz Röstösen. geröstet / vnd mit dem wasser abgelöscht sollen werden / die mach also : Gib einem jeden ins gefier zwe elen / vnnnd sechs elen inn die höch / las sie von steinen auff mauren / also / das der ofen forn am vntern theil so hoch offen bleib / das man das geröste ertz herauf ziehen kan / welches wann das ertz zum rösten darein gesetzt wirt / mit laim zugemacht sol werden. Es sollen auch in den ofen vnten an stat eines rosts / von Ziegeln vnterschied einer eln hoch auff gesetzt vnd gemacht werden / darauff das holz zu ligen kumb / vnd der windt zwischen die auffgesetzten Zigelstein in das sewer hinauff in offen gehen / frisch brennen vnd treiben kan.

Wann du in solchem Ofen rösten wilt / so leg vnten in ofen auff die Zigelstein / kurz gespalten oder reifholz zweyer elen hoch : darauff trag das Quärzige Erzt / so grobes auß der Gruben kommet : das kleine aber so nicht gar grob ist / setz an die wendt vnd seiten des ofens / damit das grob ertz mitten zu stehen kommet / vnnnd der flamb vnnnd hitz des sewers / sich herdurch winden kan / so bleibt die hitz des sewers beysammen im Ofen / vnd dringt sich biß oben hinauff / vnnnd thut also die hitz bezwungen viel mehr / als in einem offenen rost. Wann nun der rost inn dem Ofen inn gröster glut brent / so sol man ein Wasser darauff schla- ^{Den rost ab} _{löschen.} Gen / vnd jehling ablöschen / so laufft das subtile Goldt in körnlein zusammen /

Das ander Buch/

zusammen/ vnd wirdt der Quarz mürb/ wie oben dauon gemeldet ist. Wiewol derselb ohne das vom brennen mürb wirdt/ so wirdt er doch von solchem ablöschen noch mürber/ vnd geschicht auch wie gehört vmb des Goldts willen.

Solcher Röst ofen form vñ gestalt/ wie sie in irer Proportion in verjüngung stehen/ das wirdt die volgende Figur aufweisen.

Die Röst ofen A das zu machen B der Ofen inwendig anzusehen C die vnterscheid von Ziegeln auffgesetzt D der das Wasser in Röst ofen schlecht E dz röstholz F dz Instrument darmit in Ofen geräubt wirt G



Wann man auch des Goldt Quärzes eine grosse mennig hette/so möchte man der öfen mehr/oder dieselben grösser machen/ vnd nach dem es die nottursst erfordert / sich mit der Proportion also darnach richten/damit das Feuer seinen rechten zug haben kēdt.

Souiel habe ich von außberaitung der Goldterzt / dieweil ich mit den selbigen nicht souiel vmbgangen bin / als mit den andern Metallischen Erzten/auffs kürzte vermelden wöllen / andere bessere weiß vnd weg/die vielleicht etliche darzu wissen möchten/hiermit vbenommen.

Von den Goldtschlichen.

Serner ist auch zu wissen das die Goldterzt vnd Goldtschlich einen goldtram setzen/der von anquicken vber bleibt/oder von affterschlich gemacht wirdt / etlicher der selben ist arm/vnd etlicher reich am Goldt. So man nun den armen / des ein Centen von zwey quintel bis auff anderthalbs oder zwey loth Goldt helt/zu gut machen wil / kan es besser vnd treglicher nicht geschehen / (wann man den kief vnnnd zuschlege haben kan) als vber die rohe schicht zu arbeiten/das dz Goldt im schlackstein komme / Dergestalt wo der schlackstein nicht rein am Goldt wirdt / widerumb andern schichten dem kief zu hilff zugeschlagen/bis das ein Centen des schlacksteins dreyzehn oder vierzehn quintlein Goldt haltig gebracht werde/mehr Goldt sol man dar ein nicht arbeiten. Dann so er zu reich am Goldt wirdt / wer zu besorgen/die rohen schlacken würden zu reich bleiben. Derhalben wo man des kiefes zum zuschlack genug haben künd / oder der schlich an ihm selber kiefsig wer vnd stein geb. Wer es besser man brecht den schlackstein nicht höher am halt/dann den Centner auf sehen quintl Goldt / dardurch bleiben die schlacken desto ermer. Also vnd auff diese weiß künden die Eyssenschüssigen erzgt die gar klein subtil flammicht oder angeschmecht Goldt haben / auch zu nutz geschmelzt werden.

Affer oder arme goldtschlich.

Wie hoch s schlackstein solgebracht werden.

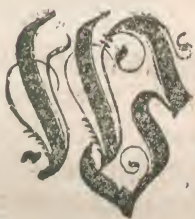
Die reichen Goldt ram oder schlich aber/darauf das Goldt reiches goldtschlich. gequickt ist / welche eines theils gar reich am goldt zusein pflegen/ also das bis weilen ein Centner desselben von drey bis in viel loth Goldt helt. Die künden besser nicht dan vber das Bley geschmelzt werden. Jedoch dieweil derselbe schlich gar subtil ist/ so erhebt ihn das starcke

Das ander Buch/

das starcke gebläſ im Schmelzofen gar leichtlich / das er herauf
steubt vnd schaden geschicht. Dem fürzukommen / mag man den
schlich mit starcken heſſen an mengen/vnd lassen drucken werden:
volgents zu stücklein brechen/ oder ehr es gar drucken worden/ in
stücklein schneyden vnnnd also in ofen setzen / so hat der schlich eine
bessere haltung.

Wie man die Goldtschlich

so gedigen Goldt haben/zum an-
quicken zu richten/vnd anqui-
cken soll.



Nun nun die Goldtschlich/ die gedie-
gen Goldt haben/rein gemacht sein/vnd man wil
dieselben ferner zu gut machen / vnnnd durchs an-
quicken das Goldt herauf bringen:so sol man erst
lich den schlich volgender gestalt zurichten: Nem-

Den goldts
schlich zu
zurichten.

lich nimb guten starcken Weinessig/thu darein auff jede Kandel ein
viertel pfund allayn/laß es ein wenig einsieden vnd dan kalt wer-
den/volgents thu den Goldtschlich in ein saubers gefäß/vnd geuß
den zugerichten Essig darüber / das er den schlich bedecke / laß es
ein nacht zwö oder drey darüber stehen/vñ wol erbeissen/so macht
der Essig dem flammen Goldt einen frischen grundt/ das es das
Quecksilber desto lieber angreiffet vnd zu sich nimbt/vñ was noch
von weicher erden darunder ist / beist es zu schlamm / vnnnd macht
das Goldt ledig. Wann nun der Essig gemelte tag darüber ge-
standen/so seige den Essig wieder herab / vnd wasch den schlich
mit warmen wasser widerumb sauber vnd schön / vnd laß ihn
trocken werden. Volgents thu in in einen reibtopff / vnnnd soviel
Quecksilber darzu / nach dem des Goldts im schlich viel ist/vnd
reibs mit den henden wol vntereinander / volgents auch mit ei-
ner hülzernen darzu gemachten Reibkeuln / so lang biß das
Quecksilber alles Goldt ansich genommen hat. Wann solches
geschehen / so geuß ein lawlicht Wasser daran / vnnnd wasch den
Schlich vnnnd Quecksilber rein / geuß die trübe davon / so
laufft das Quecksilber wieder zusammen: das scheide gar
rein vnnnd sauber vom Schlich / damit nichts zu ruck bleibt/
dann es

Anquicken.

von dem Goldt erzgt.

L

Dann es ist nun mehr Göldisch worden. So diß geschehen / so drücken es mit ein schwamb / vnd thu es in ein doppelten starcken Barchet / oder in ein schemisch leder das besser ist / vnd zwing es mit einer festen schnur / so fleust vnd dringt das Quecksilber durch solchen Barchent oder leder heraus / vnd bleibt das Goldt sambt fast soviel Quecksilber im leder : das setz auff ein flachen schirben auff ein kohn feuer / so verachtet vollent solch vberig Quecksilber / vnd bleibt nur das Goldt allein / das glüe wol auf / vnd schmelzt es zusammen / verblas es mit ein wenig Borrass / bis es den blas helt / vnd geuß es zu einem zain.

Das quecksilber durch leder zudrücken.

Ist aber das Goldt bleich vnd ein wenig Silberig / wie gemeintiglich die waschgoldt sein / die dann nicht höhers halts heraus kommen / als sie im erz stehen / so schlag es dünn / leg es in das Ciment / wie hernach danon geschriben wird werden / so wirdt es rein vnd bekumbt ein schöne hohe farb.

Wans gold silberig ist.

Was darnach aufgetlaubt vnnnd gar gediegen / oder sonst von der faust aufgeschaiden Goldt ist / das mag man mit Borrass zusamen gießen. Ist hierüber noch etwaz vnreins darbey / so setz mans erstlich auff einen flachen schirben / laß es mit einem kügelein reinen Bley treiben / bis es den blas helt / vnnnd dan abermals mit Borrass zu ein zain gegossen / so wirdt es geschmeidig.

Außflaube gediegen Goldt.

Diese weiß des anquicken dient auff alle schlich / die gediegen Goldt haben / dann wie dasselb im sandt gewaschen / oder in den erzten rauf gebucht / also kumpt es im anquicken auch heraus vnd schadet dem Quecksilber gar nichts : dann wann dasselb wieder danon gezwungen wirdt / so ist es nachmals wiederumb zu gebrauchen.

Darnach seind etliche Goldtwescher gewesen / die im Goldt waschen vnd anquicken / einen sonderlichen brauch gehabt haben : nemlichen das sie die Goldterzt oder schlich / erstlichen auff einer Mülen ganz klein / zu subtilen melb gemalen / nachmals dasselb mit zimlichem starcken heißen Salzwasser angefeucht / vnnnd gleich wie ein Cappeln aschen wol durch menget / darmit das Salz allenthalb den schlich vom erz wol begreifen können. Vnnnd weil noch das Salzwasser warm vnd heiß gewesen / haben sie auff fünff Centen des erzts zwanzig pfund Quecksilber gegossen / vnnnd das erzts oder schlich etlich mal damit vermengt / vnnnd wol vmbgerürt / bis so lang man das Quecksilber kaum darinn erkennen mügen. Haben darnach solch erzts / inn sondere darzu gemachte fesser vol wasser / do eines niedriger dann

Eine arbeit auff arme erzts.

N ij

das andere

Das ander Buch/

das andere gestanden gethan vnd vmbgerürt / damit was auß einem faß gefallen / das hat sich in dem andern / dritten vnd vierten setzen müssen. Vnd haben also die meyste trüb dauon gewaschen / zu letzt widerumb das Erz sambt dem Quecksilber also vermengt / auff eine mülen / welche einen hollen stein gehabt getragen / dasselbig mit einem durchfließenden wasser gemalen / bis kein trübigkeit mer dauon gangen / sondern alles was durch die Mülen kummen / in die fesser gefelt vnd gefangen / damit ihnen nichts abgehen hat kummen. Vezlich das Quecksilber auß der Mülen geschöpfft vnd mit fleiß zu samen gehalten / gedrückt net / vnd dann durchs leder gezwungen. Diese arbeit laß ich mir in grosser mening armes schlichs / darin das gedigen Goldt sehr subtil leit / nicht kießig ist / vnd keinen stein gibt / nicht vbel gefallen / wie es dann eine feine arbeit ist / dem wol ferner nach zudencken.

Wie man die reinen Goldt

schlich / in manglung des Quecksilbers ansieden soll.



Zum goldt
feste test zu
machen.

Zu manglung aber des Quecksilbers / möcht man den reinen oder reichen Goldtschlich / mit gekörntem Bley / glöt / vñ Bleyglas / vnd in einem tigel mit ein wenig toden kopff vñ glasgallen vermengt / vnd mit saltz bedeckt inn einem windtofen rein vñnd wol fließen / vnd volgends den köning auff einem flachen test abgehen lassen. Der test aber zu solchem abgehen / sol zugerichtet sein / mit geschlembter aschen / darunter kleingeribne Beinaschen / vñnd ein wenig Töpffer than / auch oben mit guter Clär betrieben sein sol / damit sich vom Goldt nichts darein ziehe / vnd wann derselb gar bereitet ist / sol man wasser darein gießen / vnd solches einkriechen lassen / dauon wirdt der test fest vnd gut. Wann nun das Goldt darauff abgangen ist / so nimb den Goldtblick als der noch vngeschmeidig ist / setz ihn auff einen flachen schirben mit ein wenig glet bestrichen / treibs vorm gebläß / bis so lang das Goldt den blas helt / so wirdt es geschmeidig / das magstu als dann / wo es noch ein kleinen Bleyrauch bey sich het / in ein tigel zusammen schmelzen / Borrass darein werffen vnd zu einem zain gießen.

Es möchten

Es möchten auch die reichen rein gemachten Goldtschlich / mit dem nachgesagten flus gleich einem Kupfferertz angesotten werden / also / Nimb den schlich vermeng darunter zwey mal so viel flus / thu es in einen tigel oben mit Salz bedeckt / las es inn einem windtosen mit starckem sewer fließen / so setz sich der Goldtkönig so viel im schlich gewesen / vnten in tigel / las es wolerkalten / schlag den könig von den schlacken rein ab. Weil er aber von dem flus noch vngeschmeidig ist / so treib in auff einem flachen schirben / mit einem kugelein Bleys / bis er schmeidig wirdt. Vnd wiewol in der menning des schlichs / das anquicken am bequemisten zu gebrauchen ist / so kan man doch mit diesem ansieden auff ein mal bey zehen pfund in einen tigel einsetzen / vñ das Goldt darin zu einem könig bringen.

Den reinen
goldschlich
anzusieden.

Volgt der flus zum ansieden.

Der flus dauon jetzt gesagt ist / wirdt also gemacht: Nimb ein theil Salpeter vnd zwey theil Weinstein / beides klein gestossen / vnd vntereinander gemengt / las ein vnuerglasurten topff glüend werden / schütt die gestossen matery darein / deck den topff mit einer stürzen behend zu / so brent sich der flus bald auß / vnd wirdt ein schwarz grau puluer. Oder wann du die gestossene materi in einen topff getan hast / so stoß einen glüenden kohn darein / so brent es sich auch auß / zu einem flus : dann misch Salpeter saltz / oder geflossen saltz / auch Glasgallen vñ rohen Weinstein darunter / so ist vollent der flus bereit.

Wie man das Goldt gar
rein von dem Quecksilber schei-
den soll.

Nach volbracht an quicken / wann das Quecksilber durch den doppelten Barchent oder semisch leder dauon gezwungen ist wordē / so bleibt gemeiniglich noch ein wenig Goldt darbey / sonderlich wann die Goldtschlich vñ Goldtertz arm / vnd das Quecksilber dauon nicht reich am Goldt gewesen. Solches kan /

Das ander Buch /

Ein eyßern
krug.

ches kan (wo anders mehr schlich verhandt/oder gemacht wird)
zu ferner arbeit vnd anquicken gebraucht werden. Wo aber mehr
schlich gearbeitet solt werde/so müste das Goldt/welches mit dem
Quecksilber durchs leder gangen/ durch ein sonderlichs scheiden/
gar rein darvon geschieden werden / wie dann gemeiniglich ein
centen desselbigen bey drey oder vier loth Goldt zuhalten pflegt/
sonderlich wann das Quecksilber von armen schlichen kommen:
vnd geschicht solches scheiden also. Laß dir ein eyßernen krug
schlagen den du biß an den bauch von einander nemen kanst / be-
schlag das vnter theil desselben innwendig eines halben fingers
dick / mit gar gutem geschleimten laim / der im feuer wol helt vnd
nicht reißt / laß es drucken werden / setz das oberteil darauff / vnd
bind beyde teil mit ein eyßern drat gar fest auff einander / vnd be-
schlag dann außwendig den ganzen krug vberall auch mit guten
laimen / vnd so er trucken worden / so setz ihn in ein Ofen den man
ein Heitzen nent / darin man pflegt scheidwasser zu brennen: vnd
thu das Quecksilber (wo du anders des ein notturfft hast) bey
fünffzig pfund darein / vnd ein erdnen helm oben darauff / leg auch
ein erdenen krug für / darin bey drey maß wassers sey / alles auß-
wendig mit einander wol verlutirt / vnd drucken geworden. Alß
dann las das feuer gemacht angehen / vnd stercks von einer stund
zur andern / so lang biß das der krug lezlich wol erglüe: jedoch thu
im nicht gar zu heßig heiß / damit der krug nicht zurspring oder
das Quecksilber sprütze. So wirdt das Quecksilber alles herüber
steigen / vnd in die fürleg ins wasser kummen: welches (wann man
das feuer zimlicher massen helt) in sieben oder acht stund gesche-
hen kan. Wann nun solches alles herüber gebracht ist / so laß den
krug wol erkalten / nim ihn außm feuer vnd brich ihn auff / so
wirstu das Goldt am boden beysammen finden / das stich vom
laim ab vnd laß es zusammen fließen.

Auß jetzt bemelte weiß kan man das Goldt / das im leder
bliben ist / vnd noch Quecksilber bey sich hat / auch einsetzen vnd
reinigen / damit gleichwol das Quecksilber auch wieder zu nutz
kumme.

Das queck-
silber zuer-
frischn.

Weil aber das Quecksilber von dem herüber ziehen etwas
matt wird / das es darnach nicht so gern fahet / als erstlich / vnd
du wilt es wieder frisch haben. So thu dasselb in ein hülzern ge-
schir / geuß warm Saltzwasser darauff / reib mit den henden wol
vntereinander / vnd truckne es mit ein schwamb / so ist es so gut als
zunorn / vnd kanst hinfort mer brauchen. Es gehet im auch im
herüberziehen

herüber ziehen am gewicht nichts ab / wo anderst die krüg oder
glessen fleissig verlutirt werden / wie obgemelt.

Im fall do du nicht alweg einen eyssern krug auff ein eyl ha- <sup>in einem er-
denen krug
ober zu zie-
hen.</sup>
ben kündest / so laß dir ein erdenen krug machen der im feuer helt /
den beschlag gleicher gestalt mit gutem beständigem laim / wie du
dem Eyssern gethan hast / thu das Quecksilber darein / setz einen
helm darauff / leg auch ein krug mit wasser für / vñnd verlutir es
alles sambt wol / vñd treib dann das Quecksilber herüber / so kün-
st es dir wieder zu nutz. Solche arbeit geschicht gleichwol mit sorgen
vñ gefahr / dan wo ein solcher erdenen krug entzwey brech / oder auf-
büst / so were das Quecksilber verloren / vñd gieng alles vergeb-
lich im rauch weck. Drumb sol man weniger Quecksilber auff ein
mal einsetzen als in die eyssern krüg.

Etliche pflegen auff den krug ein erdenen helm zu setzen / der <sup>Ein andere
art vber zu
ziehen.</sup>
auff den seiten vber hängt / darein gießen sie wasser / vñd distilliren
das Quecksilber darein : vñd wann es kalt worden / gießen sie es
heraus durch die schnauzen / die oben am helm ist / so bleibt das
Goldt im krug. Welche ardt nun vnter diesen einem jeden dinst-
lichen vñd bequem sein wirdt / die mag er gebrauchen. Allein merck
darbey / wann du das vbrige Quecksilber vom Goldt abrauchen
lest / so hüte dich das dir der rauch oder dampff nicht in leib gehe /
dann solcher ist ein giftiger kalter dampff / der da lemet vñd tödet /
dann wo er nesse findet / da setzt er das Quecksilber hin / wel-

ches hernach die gliedmaß verderbt. Damit

auch der Leser wisse / wie die krüg vñd In-

strument / die man zum anquicken vñd

abziehē braucht / gemacht sein sol-

len / wirdt er in folgender

figur deutlich

finden.

Der Heintzen Thurn A. Die neben Ofen B. Der
fürgelegte erdne krug C. Der erdene helm D. Der blin-
de helm mit dem obern schneuzlein / darein das Was-
ser gegossen kan werden E. Der anquicker F. Der das
Quecksilber durchs leder drückt G. Des eyssern krugs
vntertheil H. Das obertheil darauff K. Ein lüderner
Beutel zum durchdrücken L. Der das Goldt für dem
gebläß zusammen geußt M.

Wie man

Das ander Buch /



Wie man die Goldtschlich
auff Goldt Probirn sol.

Der Goldt



Der Goldtertz seind zweyerley / eines theils flüssig / eines theils streng / gleich wie im ersten Buch von den Silber ertzten auch gemelt ist : derhalben die gemeinen Probirer auch zweyerley Proces im Probiren gehalten haben. Nemlich auff die flüssigen milden Erzt / als die eyssenschüssig vnd glantz vnd die ohne Kiez sein / ist ire Prob also gewesen. Sie haben das ertz oder schlich klein geriben / vnd dauon abgewogen ein Centen des flus / den sie zu den Goldterzten Preparirt haben (wie vnten volgen wirdt) vnd alles vnteinander gemischt / vnd inn einen reinen tiegel gethan vnd zugedeckt / in ein Kolsfeuer gesetzt für ein gebläs / dem zugeblasen vnd wann der flus wol geschmolzen ist / als dan in den Tiegel fünffzehen Centner rein Bley hinach gesetzt : wanns angefangen zu schlacken / den tiegel auß dem feuer gehoben / ihn lassen kalt werden / auffgeschlagen / vnd den König vnten auß dem tiegel sambt den schlacken genommen / vnd zusammen auff einen Probirschreiben inn einem Probir ofen / rein wiederumb ansieden vnd schlacken lassen / gleich andern Silberertz : auch mit einem saubern rüchacken wol vmbgetüret : vnd so es rein angesotten gewest erkalten lassen : lezlich das werck von den schlacken abgeschlagen / vnd auff einer wol abgeäderten Cappelin abgehen lassen. Sie haben aber den flus zu solchem iren Probiren gemacht / von ein teil gledt vnd ein teil Spis glas wol vntereinander geriben / vnd geschmelzt : vnd wann sie den zu den Erzten oder schlichen / die nicht eyssenschüssig gewest brauchen wollen / ein wenig gefeilt eyssen darzu genommen / damit der flus was zuuerzehren gehabt / vnd nicht ins Silber vnd Goldt eingegriffen.

Die kiezigen ertz vnd schlich aber / welche dann streng vnd vnflüssig sein / haben sie auff vorgemelte weiß auch Probirt : allein das sie die zum ersten geröstet / vnd ihren eins theils dieselben nachm rösten in vrin / vnd eines theils in sonderliche darzu gemachte laugen abgelöscher / vnd vermeint durch solchen weg mehr am halt darinnen zu finden. Von solchem irem Proces halt ich vor mein person gar nichts : auß vrsachen das in solcher arbeit nichts mehrers in der Prob darauf gebracht wirdet / als auff folgende weiß / die ich vor bequemer achte / durch welche auch die Prob reinicklicher / vnd in weniger zeit verrichtet kan werden. Jedoch weil die jez gemelte arbeit von den alten Probirern also gebraucht worden / so las ich sie in irem werdt bleiben.

Die kiezige Goldt ertz.

Es geschicht

Q

Das ander Buch /

Ein ander
Probirn.

Es geschicht aber diß andere Probirn also. Nimb das Goldt erzgt oder schlich/es sey kießig/rohe oder geschmeidig/wie es dir für kombt/vnd reibs klein / dessen wieg ab ein Centen deines Probir gewichts/vnd nimb darzu fünffzehen centen gekürnts Bleys/das menge auff einem Probir schirben vntereinander / thu darzu ein centen klein geriben Bleyglas/vnd setz es in einen warmen Probir ofen/thu jm erstlich warm / so lang biß das Bley anfacht zu treiben / vnd das erzgt auffzusteigen/ dann thu ihm wieder küel/das sich das erzgt auff dem Bley abröset/vnd nicht mehr auffsteiget. Volgents thu jm wider heiß/so schlackt es sehr rein / dann rüre es mit einem eyßern hacken vmb / vnd laß es darauff noch ein weil stehē/so es gnug hat/so hebe den scherben auß dem Probir ofen/laß ihn kalt werden/vnd schlag das werck von den schlacken rein ab/vnd laß es auff einer Cappeln abgehen. So solches geschehen/so zeuch das korn gegen dem Bleykorn auff/ soniel es schwerer ist/so viel helt das erzgt oder schlichgoldt: oder Goldt vnd Silber/welches du an dem prüfen kanst/so das kornlein sehr weiß ist. Dann mustu solches in einem kölblein im scheidwasser Soluiren. Ist aber das korn zu reich am goldt/das das scheidwasser solches nicht an greiffet/so mustu dem korn Feinsilber das kein Goldt helt zusetzen. Nemlich das zu einem theil Goldt drey theil Silber kommen/das las auff einer Capeln mit reinem Bley zusamen gehen. Nachmals nimb das korn/flegsch mit einem hamer/glie es/vnd soluirs in scheidwasser/wie du vor berichtet bist / geuß dann das scheidwasser ab/vnd süß das Goldt mit warmen wasser ab/thu es auß dem scheidkölblein vnd gliees anß. Nach verrichter arbeit zeuch es nach deinem Probir gewicht auff / so siehestu wieniel ein centen des Erztes oder schlichs / Golds vnd Silbers vnterschiedlich helt. Wie man aber dem Goldt den rechten auffschnied geben/recht soluiren/absüssen/vnd sonst damit vmbgehen solle/das wil ich hernach mit mehrerm fleiß erkleren.

Darbey ist zu mercken/ das man zu den flüssigen vnnnd geschmeidigen Goldterzten/vnd schlichen/kein Bleyglas darff nemen/sondern wirdt sich durch die regierung des feners sonst wol rein ansieden. Man möchts auch zu den kießigen Goldterzten gleichsals vnterlassen / allein ehr vnd besser sieden sich dieselben an/wan man Bleyglas darzu nimbt.

Eine feine
Goldt prob

Auch haben etliche Probirer den branch / das sie den goldtkis/ schlich/vnd and Goldterzt klein geriebē/abwägen/ vñ in ein scheid kölblein thun/ vnd gießen darauff gut starck scheidwasser/lassens soluiren/

soluieren/was sich soluieren wil / darnach das scheidwasser abri-
chen/das es alles in kolben hart wirdt / schlagens dann herauf /
vnd siedens in einem Probir schirben mit Bley an / vnd lassen es
auff der Cappeln abgehen. Diese Prob las ich mir gefallen / vnd
acht es darfür / solt etwas mehr am Goldt inn der Prob können
erhalten werden / so solt es durch diesen weg geschehen / allein das
das grosse werck dieser Prob nicht nach zurichten ist. Der
halben sol auch ein jeder Probirer darauff gut achtung geben vnd
fleis haben/das er sein Probirn dahin richte / damit er den halt
auffs gnawist also finden müg / das derselb darnach inn grossen
wercken / im schmelzen dem Probirn gleich auch herauf gebracht
künne werden.

Eine lehe
welche die
Probirer
zu mercken
haben.

Volgt ferner außtrücklicher

Bericht wie das Goldt/es sey an stücken

Plandschen/Zainen/oder das gemünzt Goldt/

Probirt sol werden/vnd erstlich von

Sreichnadeln.

Dieweil in dem streichen des Goldts/
offtmals grosse betruglichkeit gebraucht wirdt/son-
derlich von etlichen die auff die strich die Golder
kauffen. So ist zu solchem Probirn hoch von nö-
ten/das man rechtschaffene Nadeln (die one betrug
vnd falsch sein) hizu mache/damit man im strich nicht beuorteilt
werde/ dann man kan einem Goldt durch die Gradierung so ein
schöne hohe farb geben / das mit solchem ein achzehen karat halti-
ger strich / auff gut Cronen Goldt kan gestrichen vnnd geurteilt
werden.

Betrug in
streichnas
deln.

Man wölle aber erstlich bericht sein/das etliche Golder / als
die außm scheiden kommen / vnd kein rot sonder eitel weiß haben/
mit der roten Nadeln auff den gewissen rechen halt nicht zu strei-
chen sein. Entgegen können die viel rot vnd wenig weiß haben/
als das Cronen Goldt mit der weissen nadeln (die zu dem scheid
vnd waschgoldt gemacht wirdt) auch nicht gestrichen werden/
viel weniger kans mit dem reinischen Goldt / das mehr weiß als
rot hat /mit der jetzgemelten nadeln einer geschehen. Wil derhal-
ben erstlichen die gebrenchlichen Nadeln/vñ wie dieselben gemacht
vnd zugericht

Q ij

Das ander Buch/

vnd zugerecht werden beschreiben / vnd nach volgend die andern auch / mit erinnerung das ein jeder Probirer wolle gut achtung darauff haben / dz er seine Goldstreich recht fñre / damit es ihm nit vor ein leichtfertigkeit vnd vnuerstand werde zugemessen / vñd dardurch nicht zu schaden kumme. Dann durch die falschen nadeln / vielmals nicht allein die der goldner vnberichtet sein / sondern auch die teglich mit vmbgehen / können betrogen werden.

Wie die weissen Streichnadeln / gemacht oder gesatzt sollen werden.

Dallen Streichnadeln soltu nemen ein rein fein Goldt (wiewol solches so wenig als ein fein Silber erwissen kan werden) so achte ich doch dis für ein rein fein Goldt / das durch das Spisglas gegossen vnd fleissig verblassen / nachmals dünn geschlagen durchs Ciment vnd andere weg (dauon hernach gesagt wirdt) rein gemacht ist worden. Von demselbigen wieg zu den Nadeln ab / nach einem sonderm Karat gewicht / welchs etwas grösser als ein gemein Karat gewicht sein soll / vñ zu einer jeden wie volget.

Zu der ersten nadel wieg 24 Karat feingoldt dz gibt die erst nadel. Zur andern wieg 23 vñ ein halb Karat feingoldt / vnd ein halb Karat oder 6 gren weis oder feinsilber. Zu der dritten 23 Karat feingoldt vnd ein Karat weis. Zu der vierten / 22 ein halb Karat goldt vnd anderthalb Karat weis. Zu der fünfften / 22 Karat goldt vñ 2 Karat weis. Zu der sechsten / 21 ein halb Karat goldt vnd dritthalb Karat weis. Zu der sibenden / 21 Karat goldt vnd 3 Karat weis. Zu der achten / 20 ein halb Karat goldt vnd vierthalb Karat weis. Zu der neunnden / 20 Karat goldt vnd 4 Karat weis. Zu der zehenden / 19 ein halb Karat goldt vñ fünffthalb Karat weis. Zu der eilfften / 19 Karat goldt / 5 Karat weis. Zu 8 zwölfften / 18 ein halb Karat goldt / sechthalb Karat weis. Zu 8 dreyzehenden / 18 Karat goldt vñ 6 Karat weis. Zur vierzehenden / 17 ein halb Karat goldt / siebenthalb Karat weis. Zur fünffzehenden / 17 Karat goldt / 7 Karat weis. Zur sechzehenden / 16 ein halb Karat goldt / achthalb Karat weis. Zur siebenzehenden / 16 Karat goldt / 8 Karat weis. Zur achzehenden

zehenden/15 ein halb karat goldt/neunthalb karat weiß. Zur neun
zehenden/15 karat goldt/9 karat weiß. Zur zwanzigste/14 ein halb
ka. goldt/zehenthallen ka. weiß. Zur ein vnd zwanzigsten/14 ka-
rat goldt/10 karat weiß. Zur zwey vnd zwanzigsten/13 ein halb
karat goldt/10 ein halb karat weiß. Zur drey vnd zwanzigsten/
13 karat goldt/11 karat weiß. Zur vier vnd zwainzigsten nadel/
12 ein halb karat goldt/11 ein halb karat weiß.

Man möcht auch nach solcher ordnung die Nadeln wol
weiter herab machen/ wann mans gern thun wolt. Es ist aber
nicht breuchlich das man die geringen Goldt vnter 12 karat strei-
chet. Oder möchte die Nadeln von karat auff karat machen vnd
fallen lassen/das man die halben karat nicht mit einzöge (wie dan
die halben karat schwerlich recht zu erkennen seind) dadurch wür-
den der nadeln aber desto weniger. Solches stehet nun bey einem
jeden vnd zu seinem gefallen/vñ werden diese weiße Nadeln auff
das scheid vnd waschgoldt gebraucht.

Wie man die Streichnadeln auff Cronen Goldt/machen vnd setzen sol.

Das Cronen Goldt ist in der beschickunge am zusatz mit gleich/
dan die welschen Cronen/habē mehr rot als die frantzösischē
Cronen: das demnach wol von nöten were/das man jedem goldt
sondere nadeln machte. Vnd weil dann die rechten frantzösischen
Cronen/iren zusatz haben fast den halbē teil weiß/dagegē die wel-
schē Cro.iren zusatz ein teil weiß vñ zwey teil rot (wiewol dieselbē
auch nit also gleich sein/dan eines teils habē ire zusatz fast auf dem
halben teil weiß/vñ eines teils mehr rot als weiß) Derwegē so wil
ich alhie die abteilung auff zwey teil rot / vnd ein teil weiß setzen.
Doch wan das eine Goldt darunter weisser were/ so möchte man
die andern nachgesagten nadeln/ mit halb weiß vñ rot brauchen.

So wieg nun zu der ersten nadel 24 karat feingoldt/das gibt die
erste nadel. Zur andern/23 ein halb karat goldt/2 grē weiß od fein
silber/4 gren rot od rein gar kupffer. Zur dritten/23 karat goldt 4
gren weiß/vnd 8 gren rot. Zur vierten/22 vnd ein halb karat
goldt 6 gren weiß vnd einen karat rot. Zur fünfften/22 karat
goldt/8 gren weiß vnd 1 karat 4 gren rot. Zur sechsten/21 ein halb
karat goldt 10 gren weiß 1 karat 8 gren rot. Zur siebenden/21 kar.
goldt 1 karat weiß/2 karat rot. Zur achten/20 ein halb karat goldt
1 karat 2 gren weiß/2 ka. 4 gren rot. Zur neunten/20 ka. goldt 1 ka.
4 gren weiß/2 ka. 8 gren rot. Zur zehenden/19 ein halb karat goldt
1 ka. 6 gren weiß 3 ka. rot.

¶ iij

Nach

Das ander Buch /

Nach solcher ordnung oder bericht / kan man die Nadeln ferner herab abteilen / vnd so es einem gefelt / auch den halt der nadeln von Karat auff Karat fallen oder steigen lassen. Diese nadeln werden nicht allein auff das gemünzte Gold gebraucht / sondern auch auff all ander Goldt / so dieser beschickung sein / oder den zusatz oben gesagtem bericht nach in sich haben.

Abteilung der Streichnadeln daran der zusatz halb Weiß / vnd halb Rot ist.

Die schön-
sten Cronen
an der farb.

Dieweil etliche Cronen mit halb Weiß / vnd halb Roth beschickt seind / welche ich an der farb für die schönsten achte. So wieg in der abteilung zur Ersten Nadel 24 Karat fein Goldt / wie dann inn allen nadeln die höchste oder beste nadel fein goldt sein solle. Zu der andern nadel 23 vnd ein halb Karat goldt 3 gren weiß vnd 3 gren rot. Zu der dritten nadel 23 Karat goldt / 6 gren weiß vnd 6 gren rot. Zu der vierten / 22 vnd ein halb Karat goldt / 9 gren weiß vnd 9 gren rot. Zu der fünfften / 22 Karat goldt / 1 Karat weiß vnd 1 Karat rot. Zu der sechsten / 21 vnd ein halb Karat goldt / 1 Karat 3 gren weiß / vnd 1 Karat 3 gren rot. Zu der siebenden / 21 Karat goldt / 1 Karat 6 gren weiß / vnd 1 Karat 6 gren roth. Zu der achten / 20 ein halb Karat goldt / 1 Karat 9 gren weiß / vnd 1 Karat 9 gren rot. Zu der neunenden / 20 Karat goldt / 2 Karat weiß 2 Karat rot. Zu der zehenden / 19 ein halb Karat goldt / 2 Karat 3 gren weiß / vnd 2 Karat 3 gren rot. Zu der eilfften / 19 Karat goldt / 2 Karat 6 gren weiß / vnd 2 Karat 6 gren rot. Zu der zwölfften / 18 ein halb Karat goldt / 2 Karat 9 gren weiß / vnd 2 Karat 9 gren rot. Zu der dreyzehenden / 18 Karat goldt / 3 Karat weiß vnd 3 Karat rot. Zu der vierzehenden / 17 vnd ein halb Karat goldt / 3 Karat 3 gren weiß / vnd 3 Karat 3 gren rot. Zu der fünffzehenden / 17 Karat goldt / 3 Karat 6 gren weiß / vnd 3 Karat 6 gren rot. Zu der sechzehenden / 16 ein halb Karat goldt / 3 Karat 9 gren weiß / vnd 3 Karat 9 gren rot. Zu der sibenzehenden / 16 Karat goldt / 4 Karat weiß vnd 4 Karat rot. Zu der achzehenden / 15 ein halb Karat goldt / 4 Karat 3 gren weiß / vnd 4 Karat 3 gren rot.

Nach dieser ordnung magstu die Nadeln ferner herab theilen / oder auch von Karaten zu Karaten steigen vnd fallen lassen / wie du zuuorn auch berichtet bist worden.

Wie man

Wie man die Streichnadeln machen sol/auff das Reinsch Goldt/darinn der zusatz zwey teil weiß vnd ein teil rot istf.

Wiewol etlich reinsch Goldt/auch den zusatz auff halb weiß halb rot hat/darzu dan vor gesetzte Nadeln zugebrauchẽ sein. So ist doch der zusatz des meisten teils von zwey teil weiß vñ ein teil rot/auff solches soltu die Nadeln also abteilen.

Zu der ersten Nadel wieg 24 karat fein Goldt / das gibt die erste nadel. Zu der andern nadel 23 vnd ein halb karat fein goldt / 4 gren weiß vnd 2 gren rot. Zu der dritten nadel 23 karat goldt / 8 gren weiß vnd 4 gren rot. Zu der vierten / 22 vnd ein halb karat goldt / 1 gren weiß vnd 6 gren rot. Zu der fünfften / 22 karat goldt / 1 karat 4 gren weiß / vnd 8 gren rot. Zu der sechsten / 21 vnd ein halb karat goldt / 1 karat 8 gren weiß / vnd 10 gren rot. Zu der siebenden / 21 karat goldt / 2 karat weiß / vnd 2 karat rot. Zu der achten / 21 ein halb karat goldt / 2 karat 4 gren weiß / vnd 1 karat 2 gren rot. Zu der neunenden / 20 karat goldt / 2 karat 8 gren weiß / vnd 1 karat 4 gren rot. Zu der zehenden / 19 vnd ein halbkarat goldt / 3 karat weiß / vnd 1 karat 6 gren rot. Zu der eilfften / 19 karat goldt / 3 karat 4 gren weiß / vñ 1 karat 8 gren rot. Zu der zwölfften / 18 ein halb karat goldt / 3 karat 8 gren weiß / vñ 1 karat 10 gren rot. Zu der dreyzehenden / 18 karat goldt / 4 karat weiß vnd 2 karat rot. Zu der vierzehenden / 17 vnd ein halb karat goldt / 4 karat 4 gren weiß / vnd 2 karat 2 gren rot. Zu der fünffzehenden / 17 karat goldt / 4 karat 8 gren weiß / vnd 2 karat 4 gren rot. Zu der sechzehenden / 16 ein halb karat goldt / 5 karat weiß / vnd 2 karat 6 gren rot. Zu der sibenzehenden / 16 karat goldt / 5 karat 4 gren weiß / vnd 2 karat 8 gren rot. Zu der achzehenden / 15 ein halb karat goldt / 5 karat 8 gren weiß / vnd 2 karat 10 gren rot. Zu der neunzehenden nadel / 15 karat goldt 6 ka. weiß vnd 3 karat rot. Zu der zwanzigsten nadel / 14 vnd ein halb karat goldt / 6 karat 4 gren weiß / vnd 3 karat 2 gren rot.

Ob nun

Das ander Buch/

Ob nun wol das Rheinische Goldt nicht so geringes halts zu sein pflegt / so macht man doch die Nadeln vmb der beschickunge oder zusatz willen also / das man dardurch das geringe Goldt solches zusatz halben recht streichen / vnnnd auff den beylauffrigen halt vrteilen kan.

Solcher gestalt künfte man auch etlich wenige nadeln mit eitel rot oder kupffer versetzen / oder beschicken : Dañ etliche golder / sonderlich die reich seind / als vnter den gemünzten / die Vngerischen eitel rot haben. Wann man auch Streichnadeln auff einen gewissen halt eines Goldes richten wolt / die mit dem zusatz anders als die vorgesetzten Nadeln sein solten / so könten die nach vorgesetztem bericht abgeteilt werden : das soltu also verstehen : Es sey des Goldts halt mit seiner beschickung oder zusatz / wie es wölle / so beschicke deine Streichnadeln also / das alwegen Goldt vnd zusatz eine volle marck zusammen bringt / wie in diesem vorgesetzten berichten der Nadeln zu sehen.

Die teilung
zu samen zu
schmelzen.

Vnd wann du die Nadeln mit fleis abgeteilt hast / so laß die teilunge eine jede in sonderheit in einem kleinen tigelein / mit einem wenig Borax zusammen fließen / vnd so es geflossen / geuß es bald auß / dañ je schneller die teilung von den zusamgesetzten Metalln / mit einander fließen vnnnd auß dem feuer kommen / je besser es ist. Etliche lassens in einem koln zusammen gehen / es bleiben aber die teilungen nicht allwegen von solchem geschmeidig / so brechen auch bißweilen die koln durch / damit die teilung zu nicht wirdt. Derwegen ist ratsamer in einem kleinen tigelein dieselb zusammen gelassen / so darff man nicht soniel sorg tragen.

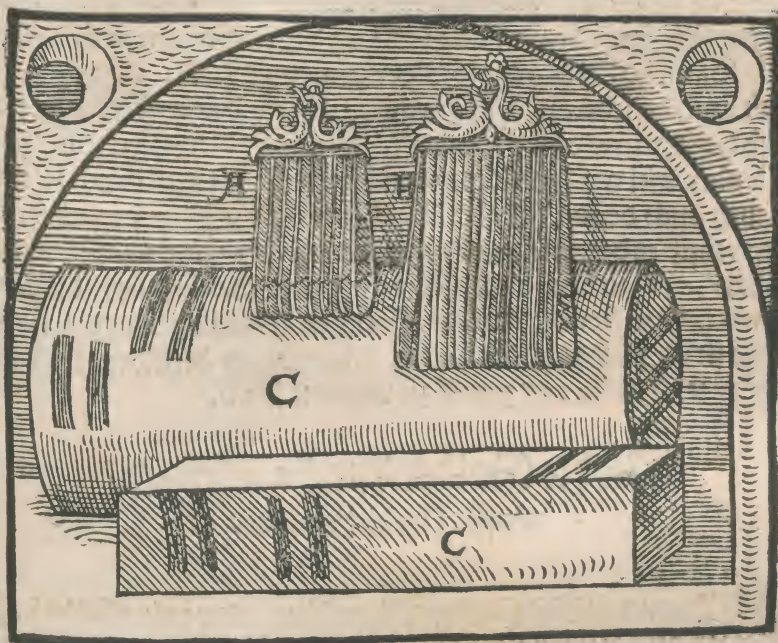
Wann die teilungen zusammen gelassen seind / so schlag die selbigen jede sonderlich nach der leng / vnd formir die nach deinem gefallen / schlag oder stich auch auff die Nadeln die Ciffren / was ein jede an feinem Goldt / vnnnd am zusatz halt / damit man sehen kan / wieniel karat vnd green Feingoldt ein jede nadel helt / vnnnd im strich nicht geirret werde. So man auch wil / kan man die zusammen beschickten nadeln an Kupfferne oder Silberne stift löten / das nur das vnterteil die güldene abgeteilte nadeln seind / wie in volgender figur zusehen.

Der gemei-
nen Goldts
schmide
streich Na-
deln.

Die Goldtschmit aber legen so viel müß vnd vnkosten nicht darauff / sondern schneiden ein stücklein von einem Ducaten / oder von einer Crone / oder von einem Rheinischen gülden / löten ein jedes an einen Kupffern stift / darnach streich sie jr Goldt. Durch diese weiß

Diese weiß können sie das goldt ob es der halt einen hat wol sehen/
aber wann ein vnterscheid vnter dem halt ist / den können sie nit
wissen / viel weniger wieviel des eigentlich sein müsse.

Streichnadeln A. Die Form der gülden Streich
Nadeln B. Die Streichstein C.



Vom gebrauch der ge- machten Streichnadeln.

Wann die Streichnadeln also mit fleiß
beraitet sein / vnnnd man wil die brauchen / so muß
man einen guten Streichstein haben / darauff die
golder gestrichen werden / derer findet man eines
teils die graw / vnd bleich grün sein / aber schwar-
zen seind die besten / wiervol die selben auch nicht alle tüglich / son-
derlich wann sie entweder zu hart oder zu weich sein. Die weichen
haben die art das man keinen Goldestrich / glantz darauff streichē
kan / sondern

Streich-
stein.

Das ander Buch /

kan / sondern das Goldt wegt sich daran vnd wirdt im ansehn
madt vnd rauch. So streicht sich das Vngerisch oder sonst ein
weich Goldt auff den steinen die gar zu hart sein auch nicht recht/
denn es schlept sich das Goldt darauff / das man keinen rechten
strich sehen kan: Darumb ist der Streichstein gut / so streich das
Goldt / was halt das sey / einen feinen guten starcken strich / der
glantz ist darauff / vnd dargegen deine Streichnadeln / so lang
bis der selb strich dem Goldtstrich an der farben / vnd höhe / gleich
sey / dann hastu des Goldes beylaufftigen halt. Allein wie ich
oben auch berichtet hab / so gib gute achtung darauff / ob das gold
auch hoch gegrendt sey / das ist / ob es viel Kupffers zum zusatz
hab / oder viel weiß / welches man bleych Goldt nent: nach solchem
brauch auch deine Nadeln. Welches nicht ein jeder verstehet / da-
rumb muß er die erkentnuß der rechten strich / auß grosser vbung
haben. Was aber die vnschmeidigen gölder belangt / die geben
keinen rechten strich / sondern streichen sich alle geringers halts/
dann sie an feinem goldt halten / derwegen dieselben strich alle
falsch / vnd nicht vor gewis zu vrteilen sind.

Die vnschmeidige
Golder.

Wie die Golder durchs Schaid- wasser Probirt werden.

Wann du stück Golder / Plantfchen / oder zain Goldt hast /
vñ die Probirn wilt / so schlag die stück oder plantfchen erst-
lichen oben auff der einen seiten auß / vnd darnach vnten auff der
andern seiten gegenüber auch / vnd schlage solche aufschlag fein
dünne / damit du von einem aufschlag so viel als von dem an-
dern abwegen / vnd zur Prob nemen kanst. Ist aber ein gegosse-
ner zain / so schlag in nur auff einem ort dünn / vnd wieg dauon zu
deiner Prob ab. Zu solchem Probirn der golder vnd Goldtgülden
muß man ein sonderlichs darzu abgeteilts Karat gewicht haben.
Das vmb des auffschnids willen des Silbers / klein sein muß /
sonst künde die Probirwag den auffschnid (von welchem
hernach gesagt wirdt) nicht ertragen / vnd ist die
abteilung des Karat gewichts / wie
folget vnd also.

Das Karat
gewicht sol
klein sein.



Abteilung

Abteilung des Karat Gewichts.

- 24 Karat ist eine Mark.
- 12 Karat.
- 6 Karat.
- 3 Karat.
- 2 Karat.
- 1 Karat.
- 6 Gren ist ein halbe Karat.
- 3 gren.
- 2 gren.
- 1 gren.
- $\frac{1}{2}$ gren.
- $\frac{1}{4}$ gren.
- $\frac{1}{8}$ gren.

Wann du ein Goldt Probirn wilt / es sey reich oder armes
halts / vnd wilt innen werden wieniel eine Mark desselbi-
gen gewis an feinem Goldt helt / so mustu erstlichen vnd vorher /
des Goldes beylaufftigen halt wissen / nach welchem du deinen
auffschnid (wie volgen wirdt) machen kanst. Solchen halt erse- versuch pro-
ben.
restu auff zweyerley weg: Erstlichen durch den strich mit der vo-
gemachten gülden Streichnadel / Zum andern das man dem
Goldt einen beylaufftigen auffschnid mache / vnd ob gleich die
Probeßlein nicht im scheidwasser ganz bleiben / so wirstu gleich-
wol sehen / was das Goldt auff ein geringes noch helt / derhalben
dient die versuch Prob am besten darzu / dadurch einer auch
erfahren kan / was das Goldt am weiß oder feinem Silber bey
sich hat. So du nun des goldes beylaufftigen halt / auf solche weg
gefunden hast / so mach deinen aufschnid von feinem Silber / das
genzlich vnd gewis ohne goldt sey / nimb dann das Goldt vnd
schlage es mit einem polirten hammer auff einem ampos fein dün-
ne / vnd mache deinen auffschnid solcher gestalt / daß das weiß
oder Silber / so allbereit bey dem Goldt ist / mit in den auffschnid /
oder

oder Quartirung gerechnet werde / vnd muß dreymal so schwer
silber als es feingoldt helt/auffgeschnitten werden. Solches desto
baf zubegreifen / wirdt dich das volgende Exempel berichten.
Ich setze ich habe durch die versuchte Prob gefunden / das das
Goldt 14 Karat 8 gren feingoldt / vnd > Karat 4 gren weiß helt/
von diesem wege ich nach dem kleinen Karat. gewicht ab 3wo glei-
che halbe marck / so kömpt inn ein jede halbe marck > Karat 4 gren
goldt/vnd 3 Karat 8 gren weiß / darzu setz ich drey mal so schwer
Feinsilber/als das Goldt feingoldt helt/das ist mein auffschnid.
Nun multiplicir ich die > Karat 4 gren so die halbe marck fein goldt
helt mit dreymal / kommen 22 Karat weiß oder Silber zu zusatz oder
zum auffschnid / davon rechen ich ab 3 Karat 8 gren weiß / so viel
die halbe marck zuor Silber bey sich hat / bleiben noch 18 Karat 4
gren / so viel mustu Feinsilber einer halben marck zusetzen.

Den auff-
schnid zu
machen.

Dieses Silber oder auffschnid / vnd die halbe eingewegene
marck Golds/so zusammen 30 Karat vnd 4 gren haben / soniel auch
der andern halben marck eingewegen Goldt auffgeschnitten sein
sol / setz jede sambt ihrem auffschnid / auff eine wolabgeadente
Cappeln / vnd neun schweren rein Bley darzu / laß mit einander
abgehen / vnd siehe ob die Körner gleich kömen. Leg als dann das
eine Korn in die wag schal / so viel es nun weniger als 30 Karat vñ
4 gren wiegt / soniel hat ein halbe gemischte marck goldes rot oder
Kupffer bey sich : Doch mag man dem feine silber / weil im auf der
Cappeln / so mans mit Bley darauff abgehen laß / etwas entgehet /
so viel das Bley weg geführt hette / der weiß eine gren zu rechnen :
das verstehe also : Ich setz ein jedes Korn / hab nachm abgehen 29
Karat 4 gren gewegē / darzu eine gren abgang am Feinsilber / were
noch auff die halbe marck 1 Karat abgang / keme auff die ganze
marck 2 Karat / soniel hat eine marck gemischtes Golds Kupffer
oder rot bey sich gehabt.

Die rölllein
zuschlagen.

Wann die Körner fleissig auffgezogen / vñnd gewegen sein /
so schlag auß jedem Korn / ein fein saubers röllin / nicht gar zu dünn
vnd glües es oft / damit es sich nicht schiffert / noch etwas davon
komē / zu leg glües die röllin / vñnd roll sie subtil vber einander / da-
mit du sihest / ob in dem öfftern glüen vñ schlagen etwas were da-
von kömen. Wann die röllin also sauber zugericht sein / so glües sie
noch ein mal / ob sie von dem biegen vnd rollen weren hart / oder
von den henden sedt worden / das solches dardurch gewendet
werde. Es sol aber dz glüen in einem darzu gemachten güldenem
schällichen

schällichen geschehen / damit nichts vnfaubers daran kumme:
 Thu als dann die röllein zusammen in ein klein schaidköbllein / geuß ^{Soluiiren}
 daran beylauffrig so viel schaidwasser / zur Goldtprob gemacht /
 das es vber die röllein einen halben zwerch finger gehe / stopffe
 das schaidköbllein oben mit einem hartgedrehten papier zu / das
 kein grosser dunst herauf gehe / vnnnd setze es also in ein darzu ge-
 machtes eyssern oder messings füßlein / vber glüende kohn / das
 das schaidwasser anfahe zu arbeiten / so wirdt das schaidköbl-
 lein braun werden: las es aber nicht zu sehr vnnnd jehlingen arbei-
 ten / vnnnd soes solches thet / so hebe das köbllein ein wenig vom
 feuer / setz es dann wieder auff / so lang bis das schaidwasser auß
 gearbeitet hat / vnd das köbllein wieder weiß wirdt. Dañ so geuß
 das schaidwasser wieder ab / vnd ein newes schaidwasser darauf /
 setze es abermals mit dem füßlein vber das köffeuer / vnnnd las es
 arbeiten: Das geschicht darumb / ob das erste schaidwasser wer zu
 schwach worden / vnnnd hette etwas am Silber zu rück bey den
 röllin gelassen / das das ander schaidwasser solches wieder an-
 greiffe / vnd es rein mache. Mercke auch das du das ander schaid-
 wasser zu letzt in den grossen blaffen wol arbeiten solst lassen / da-
 mit die röllein gar rein werden: als dann geuß solch ander schaid-
 wasser zu vngebrauchtem schaidwasser / dann es hat noch seine
 sterck wie vor.

Nachmals geuß rein süß wasser auff die röllein (doch regen ^{Abfusen}
 wasser ist am besten darzu) las ein wenig stehen / geuß es ab / vnd
 wieder ander warm wasser darauff / vnnnd setz das köbllein mit
 den röllin vber ein kölnfeuer / las es sieden vnd in grossen blaffen
 arbeiten / hebe es dann ab / vnd geuß das wasser wieder danon:
 soches thu dreymal mit warmen wasser / damit sich das Silber
 rig schaidwasser / das noch an den röllin hanget rein abfuset /
 dann so ist es genug. So die röllin also rein abgefust sein / so geuß
 die gar melich mit dem letzten süßen wasser herauf / in ein glesern
 abfuß schellichen / vnd das wasser danon ab / vnd hebe die gülden-
 ne röllein mit einer reinen kornzangen / aus dem abfuß schällichen /
 vnd leg sie auff ein rein tüchlein / so zeucht sich das vberige wasser
 darcin / vnd werden die röllein schön braun sehen.

Darnach thu sie in das güldene schällichen / setze sie in einen <sup>Die gülein
röllin auß
zuglüen.</sup>
 Probir ofen / jedoch nicht in die jehlinge gludt / vnnnd glüe die wol
 auß / so werden sie schön als ein rein Goldt. So diß volbracht so
 nimb solche zwey röllein wiege sie gegen einander / seind sie am
 gewicht
 p in

Das ander Buch /

gewichten gleich / so hastu recht Probirt / leg sie darnach zusammen in die eine wag schal / vnnnd wieg sie gegen dem Karat gewicht / wieniel sie dann wegen / soniel helt eine marck gemischtes Goldes am feinem Goldt / allein dabey ist zu mercken das man die wasser schweren / so viel das wasser hinder sich bey den gülden röllin gelassen / von solchem halte in allweg am gewicht abziehe. Wieniel aber abzuziehen sey / das mustu durch eine sonderliche Prob / mit welcher du das Schaidwasser probirest innen werden / allein wann du einmal das schaidwasser probirt hast / darffstu hinfort solches nicht mehr Probiren / sondern magsts im vorrath behalten. Es betrifft sich aber gemeiniglich / das man auff eine marck feingoldt als auff 24 Karat anderthalb bis auf 300 gren zur wasser schweren abrechnen mus / das were auf das Exempel der vor gemelten Prob / als auff 14 Karat 9 gren / soniel das güldin röllin gewogen hat / eine gren abzurechnen bleiben noch 14 Karat 8 gren feingoldt / dann in der Goldtprob giebet man an vielen orten keinen halben gren in ein kauffen an. So dann die röllin 14 Karat 8 gren an feinen Goldt halten / so würde eine gemischte marck goldt > Karat 4 gren weiß oder fein Silbers halten. Rechne nun den zuschnid vnd das goldt / als 24 Karat vnd 8 gren von dem ganzen einschnid / als von 24 Karaten goldt vnd 44 Karaten silber ab / so wirstus finden / wie ich gesagt : Demnach so hette eine gemischte marck 14 Karat 8 gren fein goldt / > Karat 4 gren weiß vnd 2 Karat rot / diese drey halt thun also zusammen eine vollige Marck.

Gemünzte Goldt.

Den rechten auff schnid zu machen.

Ein andere weiß das rot im Goldt zu finden.

Auff diese art vnd weiß sol man alle andere goldt / dergleichen das gemünzte goldt probirn / allein das man im gemünzten Goldt / so man den bey laufftigen halt weiß / der versuch Prob mit bedarff / in welchen man aber den halt auff ein Karat nicht gewiß weiß / mus man die versuch Prob machen. Darneben wisse / das ichs mit meinem auff schnid also halte / vnnnd gemeiniglich am Silber / oder auff schnid / 300 Karat oder etwas darüber weniger Silber auff schneide / wie es sich im Multipliciren mit dreyen wie oben gehört befindet / dann es ist besser 300 Karat Silber zu wenig / als ein Karat zu viel auff geschnitten / so bleiben die röllin desto dichter vnd gänger / vnnnd man bedarff sich nicht besorgen / das etwas von den röllin weg komme oder abreisset.

Du magst auch in einem Goldt / das du Probirn wilt / das rot vnd weiß also innen werden. So du die versuch prob machst wie oben gemelt / so schneide noch ein marck Goldts ein / vnd setze dieselbigen

dieselbige mit den geburlichen Bley one auffschnid auff die Cap-
peln/ vnd lasse es neben der versuch Probe abgehen / vnd wiege
als dann dasselbige Korn / so sihestu was abgangen ist. Wiewiel
nun die selbige leichter herauf kommet / soviel ist rot darbey ge-
wesen / dardurch wirstu des rots auch gewar. Also hastu der
Goldt proben rechten vnd klaren bericht / wann du der also vol-
gest/so wirstu in deinem Probiren wol bestehen vnd nicht irren.

Wie man das Schaidwas-

ser Probiren sol/wie viel in der Goldt

prob abzurechnen sey/oder wiewiel das schaid-
wasser in der Goldtprob zu
rück lest.



Nem so du ein Schaidwasser Probi-
ren wilt / wiewiel in der Goldtprob abzurechnen sey /
so nimb Goldt das etlichmal fleissig durchs Spis-
glas gegossen / vnd auffss höchste gebracht worden /
mache einen aufschnid darauff / auff 24 karat / vnd wiege auch
zwo halbe marck ein / gleich wie du zuvor berichtet bist / vnd mul-
tiplicirs mit 3 so kommet auff jede halbe marck Feingoldt 36 karat
Feinsilber / setz ein jede halbe marck sonderlich mit dem aufschnid
auff wol abgeadente Cappeln / las miteinander abgehen / wiege
die körner ab so gleich kommen / vnd schlage danon subtile röllin /
thu die in ein klein schaidköbllein / geuß darauff soviel Schaidwas-
ser als man sonst zu einer Goldtprob nimbt / vnd zuorn in der
Goldtprob auch geschehen / setz es mit dem eyssern füßlein vber ein
kolfewerlein / las es Soluiren / vnd geuß zum andern mal new
Schaidwasser darauff / setz es wieder vber. Wan es sich nun wol
vnd recht Soluirt hat / so geuß das Schaidwasser ab / vnd süsse
die röllin mit warmen süßen wasser gar rein ab / treuge sie / vnd
gläe die in einem güldin schällichen wol auf / so werden sie schön /
die zeuch dann gegen einander auff / seind die röllin gleich / so ist
die Prob recht : Als dann leg sie zusammen / vnd dargegen deine
ganze Marck / nach der du eingewegen hast. So viel nun die gül-
dene röllin schwerer komien / so viel ist auff die feine Marck goldt
in der goldtprob abzurechnen. Des nim ein Exempel: Ich hab einge-
wege auf 2 halbe marck / eine marck Feingolt / vñ hab die mit dem
aufschnid

Das ander Buch/

auffschnid Quartirt/ wie oben berichtet ist / vnd nach dem Sol-
uiren absuffen/vnd aufglüen/ haben die zwey rolle'n gewogen ein
marck oder 24 karat vnd zwey gren/ das also das Schaidwasser
zwo gren inn der Prob zu rück hat gelassen / soniel ist inn diesem
schaidwasser auff 24 karat abzurechnen.

Was der
hinderhalt
sey.

Wisse auch das solcher hinderhalt / des Schaidwassers
nichts anders ist dann Silber/ welches das schaidwasser so rein
nicht herauf ziehen kan / dardurch dann das Goldt auch nicht
gar rein vnd fein wirdet/ das ist an dem zusehen. Wann man die
güldin röllin proben / mit einem wenigem reinem Bley auffeiner
Cappeln abgehen leßt/ das sie nichts abnemen sonder behalten je
schweren. Wann aber das schaidwasser bey dem Goldt seine sterck
oder spiritus lise / wie etliche meinen/ so würden dieselbigen auff
den Cappeln nicht bleiben/ noch bestehen können. Darauf zuschlie-
ßen das durch das schaidwasser kein Feingoldt kan gemacht wer-
den. Das ist aber gewis / das ein gut vnd wol gereiniget schaid-
wasser/ das Goldt im schaiden/sonderlichen wo man den Goldt-
kalck (wie volgen wirdt) rein absueßt / biß auff 23 karat 11 gren
bringt: Gleichwol ist es noch nicht feingoldt/vnd ist der Rest bey
dem Goldt nichts anders/wie auch vorgesagt/ daß Silber eben
so wol im schaidgoldt / als in der Prob/sonst künnte man das vbr-
rige mit dem gebläß dauon treiben/vnd rein machen.

Wann du aber zu dem schaidwasser probiren kein feingoldt
hast/so nimb Vngerisch Goldt des halt du gar gewis weißt/vnd
mache auff denselbigen halt die Quartirung oder auff schnid
so kanstu des schaidwassers zu rück lassen wieviel im abzurechnen/
auch innen werden. Vnd wisse daß das schaidwasser erstlichen
nach dem brennen/ soll gereiniget vnd gefellet sein/ehe du es Pro-
birest/ oder zu der Goldtprob brauchest / wie von solchem auch
hernach geleret wird werden.

Schaidkölb-
lein vnd an-
dere gleser-
ne Instru-
ment.

Ein füßlein
zum kölblein

Zu solchem Probiren allen / mustu saubere schaidkölblein/
gleser/trichterlein/vnd gleserne absuß schällichen haben / die auß
gutem Venedischen glas gemacht seind/ vnnnd je heller vnd klarer
die zubekommen/je besser es ist / damit die Proben darinnen wol
kñnnen gesehen werden. Das eysserne oder Messinge füßlein
aber/darauff das schaidkölblein stehen muß / sol man vierfüßig
lassen machen/ damit es gewis stehe / vnd auch mit einer kleinen
handthabe/darbey mans abheben kan. Desgleichen noch ein
klein füßlein auß kupffer oder eyssen / das flach sey / darauff das
güldene schällichen gesetzt wirdt / wann man es in den Probir-
ofen zum

ofen zum aufglüen haben wil. Dann weil diese Prob die schönste herlichste / vnd lieblichste Prob ist / sollen alle diese ding darzu gehörig mit allem fleiß / vnd auffz aller reinste zugericht vnd bereitet werden.

Wie man Silber auff Goldt Probirn sol.

Damit ich nicht das Probirn der Metallen eins ins ander meng / sondern einer jeden Prob ihr gebür gebe / auch von jeder in sonderheit / wie es damit gehalten sol werden schreibe. So wisse / wann man ein goldisch Silber auff Goldt probiren wil / muß man es erstlich auff Feinsilber probirn / damit man den rechten halt beide am Feinsilber / vnd auch am Feingoldt zu gleich haben vnd erfahren müg. Drumb wans also wie gesagt auffz fein Probirt ist / als ich in der Silberprob gelet hab / als dann so nimm dieselbigen Probköner schlage sie dünn / glüe sie / vnd wieg dauon nach deinem pfenning gewicht ein marck ab / vnd solue das Silber in ein schaidköbllein / im schaidwasser / so bleibt ein brauner goldtkalch: geuß das schaidwasser fein gemacht ab / vnd nimb dar nach warm süß wasser / wie du zuuorn in der Goldtprob gethan hast / vnd geuß es auff den goldt kalch. Wann sich nun der Goldt kalch wieder gefazt hat / so seyhe das wasser ab / vnd geuß auff den goldtkalch noch zwey oder drey warme wasser / damit sich das silberige wasser vom Goldtkalch alles absüß: Als dann geuß den goldtkalch rein auß dem schaidköbllein / in das absüß schällichen / das nichts zu rück bleibe / seyhe das wasser gar rein dauon / vnd bringe den goldtkalch in ein gülden schällichen / sauber zusammen / vnd so noch eine nesse bey dem goldtkalch were / so drückne die / mit einem saubern tüchlein / do es am end feucht gemacht ist auff einer seiten feuberlich / das sich die vorige nesse hinein ziehe / allein berüre den goldt kalch mit dem tüchlein nicht. So diß geschehen / so setze das güldin schällin auffz füßlein in den Probir ofen / doch nicht jehling / damit das Goldt nicht spraze vnd die Prob falsch werd / vnd glüe den goldt kalck auß / so wirdt er schön. Thu in als dann wieder auß dem güldin schällin in das einsez schällin / in die Probir wag

Absüßen.

Auß glüen.

Das ander Buch/

hierwag/vnd wiege in/wie viel er nach dem abgeteilten pfenning gewicht/daran du eingewegen hast wiegt/so hastu den halt wie viel eine marck silbers Goldt helt. Des zum Exempel setz ich: Ich hab ein güldig Silber oder gekürt probirt/des hat die gemischte marck gehalten 14 lot 1 quintle feinsilber/dasselbige fein helt 1 qz. 1 pfenning Goldt / also ist der halt im güldischen silber auff ein marck anzugeben/das dieselb halt 13 lot 3 qz. 3 pfenning feinsilber vnd 1 qz. 1 pfen. Goldt.

Also vn auff diese weis mag man das fein das vom gekürt oder silber komen/so man eine marck desselben abwigt vn soluit/auch probiren/vnd so die feine marck inn solcher prob 1 qz. 1 pfen. 1 hel. Goldt hilt/ wer der halt / wann das gekürt oder silber 1 marck 14 lot 1 qz. feinsilber helt/auf fein gerechnet auf die marck 1 qz. 1 pfen. 1 hel. Goldt anzugeben. Solche prob wird darfür gehalten/das sich dardurch das Goldt etwas gnawer finden solle/als sonst/doch stelle ich solches damit zuhalten zu eines jedē gefalē.

Anderer
gebrauch.

Etliche Probiren halten den brauch/wan sie ein goldisch kurent auf silber vn Goldt probiren wollen/so wegen sie dz kurent nach ire pfening gewicht ein/vn probiren das auf feinsilber wie breuchliche ist/vn wegen dan abermals solch kurents nach dem gedachtem gewicht ein/wie zum erste/vn soluiren dz selbig im schaidwasser also rohe/so viel sie nun am goldt finden/dz ziehen sie vo dem feinsilber ab/dis halten sie für die rechte prob/ silber auf Goldt zu probiren. Damit man aber wissen mag/ das diese ihre prob falsch vnd vnrecht sey/ob gleich etwas ein wenig mehr am goldt dardurch gefunden wird/so wil ich etliche vrsachen anzeigen: Erstlichen das das selbige goldt nicht so hoch an der fein ist/ als das goldt so auf der Prob des feinen Silbers geschieden wirdt / dann das schaidwasser/ob es gleich das Kupffer soluit/so setz sich doch das grüne kupfferige wasser lieber ans goldt/als dz silberige wasser/vn ist darnach dasselbige angesetzte Kupffer nicht so rein wieder vom Goldt zubringen/vnd abzusuffen / als das subtile silberige wasser. Zum andern das das goldt höher auf dem schaiden kempt/ als wann das Silber kupfferig ist/welches dann auch das schaidwasser nicht so gern angreiffet als das feinsilber: derhalben auch kein Goldtschaid der dieselbigen silber nach solcher prob zu schaiden annimbt/sondern alle die silber welche er in schaidwasser schaiden soll/müssen zunor auff einem Test gebrant werden.

Unterscheid
der prob.

Vnd wiewol der erste Proces/ das goldisch silber auff goldt zu probiren/das gemeine vnd auch rechte Probiren ist / dadurch
der rechte

der rechte vnd gewisse halt zu finden. So muß ich doch ferner noch von einer sonderm Probirung (die auff solch goldisch Silber ^{Ein sonderlich solurn.} vnd gekürnts erfunden worden) melden/ durch welche im solurn die körnlein oder eingeschnittene stücklein Silbers im schaidwasser ganz bleiben/wie gering haltig auch das Silber am goldt ist/vñ wie klein vñ subtil die körnlein sein: also/das man auch die körnlein Goldt/nach anzal der stücklein silber soniel der ins schaidwasser gelegt sein/alle zelen kan/ vnd kein stemblein sich dauon ab löst/wie in den andern Proben/jedoch wann von dem kürnt also roh eingewegen wird/bleibets Goldt noch besser ganz/solch Probiren aber geschicht also. Wann du das Silber abgewegen hast/so geuß darauff gar ein schwach schaidwasser/welches das Silber nicht wol angreifen kan/ vñ setze es mit dem köhllein vber ein kolfwerlein zu Soluiren wie gebreuchlichen/vnd thu jm zimlich heiß/also das auch das Schaidwasser mit grossen blaffen arbeit/vnd fast oben auf sendet. Das Soluiren thu so lang/bis dein eingewegen Silber fast gar soluiert ist. Damit es aber besser hilff hab / so geuß (wann das silber etwas mehr dann halb Soluiert ist) new vnd stercker schaidwasser ins köhllein/so soluiert sich das Silber rein auf/vnd reißt nicht mehr/ ob gleich zum andern mal/ starck schaidwasser darauff gegossen wirdt / sonder was es thut das geschicht erstlich. Dieses ist wol ein feiner weg/durch den das Goldt fein dicht körnlein weiß beysammen bleibt/ aber es wil etwas viel lenger zeit haben / als das ander gemeine Probiren/ hab des hiemit also gedencken wollen/ damit man sehe das ander weg mehr zu solchem Probiren seind.

Das güldische Silber

durch das wasser wegen zu Probiren.

Noch kan ich ferner zuberichten nicht vnterlassen/das die alten künstner/vnd natur kündiger / die Silber auch durch ein gemein fließent wasser probirt/vnd im wegen erkant haben/ ob sie reich oder arm am Goldt gewesen. Diese ire erfindung weil sie auf rechten natürlichen ursachen her kumbt/ laß ich mir gefallen/vnd vñ ein feines nachdencken sein/zu vielen andern sachen dienstlich. Es geschicht

Das ander Buch /

Es geschicht aber das Silber im wasser wegen also: Nimb eine wag vnd lege in die eine schal das goldige Silber / vnd in die ander schal sonil Silber das kein Goldt helt / das sie gleicher schwer werden / senck als dann beyde schalen zu gleich miteinander in ein schaff vol rein wasser / so wirstu befinden vnd augenscheinlich sehen / das das Silber wann es goldisch ist ein aufschlag wird gewinnen / doch vmb sonil nicht / als das Silber Goldt in sich hat. Die vrsach solches vnterscheits kompt daher / dieweil das Goldt in gleicher größ / die ander Metallen mit seiner schweren alle vbertrifft / vnd das schwerste Metall ist / so kan solches wie ein jeder selbst vrtailen kan / im wasser nicht so leichtlich schwimmen / sondern muß viel ehr zu grunt sincken / als die so leichter sein. Wie der gleichen im Bley zu sehen / welches dem Zin / vnd andern Metallen auch im wasser fürzeucht.

Wie das
gold durchs
wasserwege
recht zu fin-
de sein mag

Damit ich aber dem Leser gleichwol zuuerstehen gebe / das es wol möglich sey / auß solchem wasser wegen / wieviel eigentlich im Goldt sey / auß zurechnen. So solle er wissen / das solches meines bedünckens auff nachuolgende weg geschehen vnd ersucht werden kan.

Erstlich nimb Silber / das gewis ohne Goldt ist / leg darzu gut rein Goldt / thu es in die eine wagschalen / in die andere leg dargegen rein Silber / also das es gleich inen stehet / sencks mit einander ins wasser / vnd soniel das silber mit dem Goldt fürzeucht / so viel erfülle mit gutem goldt / thu als dann die wag wieder auß dem wasser / mach alles drucken vnd wiegs inn der lufft / nimb dem silber soniel ab als das goldt im wasser zugetragen hat / bis die wag wieder gleich innen stehet / als dann sencks wieder ins wasser / erfüll abermals den vnterscheid mit gutem goldt / vnd nimb hernacher dem silber wider ab / das thu so lang bis die beide wagschalen in vnd außser dem wasser gleich inen stehen / so wirstu finden das inn einer wag soniel goldt leit als in der andern. Auff solchen weg wann du des gewis bist / kanstu als dann ein güldig silber / des halt dir nicht bewußt auch also im wegen Probiren.

Durch die
Arithmetiz
cam.

Zum andern kan auch das wasser wegen durch die proportionales Arithmeticas geschehen / darzu dan die demonstrationes Euclidis wol dienen / aber nicht einem jeden bekand sein / Nemlichen vnd also: Das goldt wie ichs versucht wiegt gegen dem silber in gleicher größ 405 marc 8 lot / vñ das Feinsilber auch in gleicher größ gegen dem goldt 22 marc 4 lot / dieses marc sonderlich: Nimb als dann das silber welches goldt halten solle / legs in die eine wag schale / vnd wieg das gegen den gewichten die von reinem silber gemacht

gemacht sein/damit du das gewicht eigentlich weißest/sencks miteinander ins wasser: Soniel nun das goldige silber fürzeucht/so viel erfüll mit silber gewichten: dan rechen vnd gib acht auff die Proportionen wie sich goldt vnd silber gegen einander halten wie du oben berichtet bist: So zweiffel ich nicht du werdest auß dem gefundenen vnterscheid auff die rechte Prob kommen.

Ein andere vnd bessere weiß ohne Prob zu finden/ob ein Silber Goldt helt.

Nach dem die Metallen in gleicher größ gegen einander vnterschiedliche schweren haben/wie vom Goldt vnd Silber gemelt ist / vnd du wolst gern dem vnterscheidt der vermischung inn den goldischen Silber erfahren vnd wissen: So zeuch ein Goldt durch ein zieheysen/zu einem dünnen subtilen drat/ des gleichen auch gut Silber durch eben dasselbig loch/schneid beyde drät so viel möglich in einer gleichen leng ab / vnd wieg eins gegen dem andern nach einem Probirgewicht / auff einer schnellen wagen / so wirstu den vnterscheid zwischen goldt vnd silber bald finden. Wann du nun ein güldig silber hast / vnd lest es durch ^{Durch drat ziehen.} bemeltes loch ziehen/vnd nimbst die rechte leng danon/wie die vorigen drätter haben/vñ wiegests auch auf der Probirwag gegen dem silberne drat/so wirstu einen vnterscheid am gewicht finden/auf welchem du des golts schweren (so viel inn dem drat den du gewogen hast ist) rechten kanst/als dann wieg solchen drat auch nach dem Probir gewicht/wienil der wiegt/nach dem kanstu als dann deine rechnung machen/wienil in dem ganzen gewicht des güldischen silbers Goldt ist.

Auff diese weiß kñnten auch alle andere Metallen/weil sie in gleicher größ gegeneinander vnterschiedliche schweren haben probirt vñ gerechnet/des gleichen in einem gemünzten geldt/wan dz zu einem drat in gleicher dicken vorigen drätte nach gezogen wirt/das Kupffer vnd fein darinnen/jetzt gesagter lehr nach gefunden werden. Item auch der vnterscheid vnter zin vnd Bley/wan die vntereinander gemengt sein. Solches habe ich zu eim bericht / zu fernern nachdencken/vnuermeldet nicht wöllen lassen.

Das ander Buch/

Ein Probirföfen darfür ein Probirer probirt A. das eysserne
Blech/darauff die Proben gegossen werden B. das hülzern In-
strument / durch welches spalt man in Ofen sieht das das Feuer
dem gesicht nit schaden thu C. ein schaldecklein zur Goldprob
auff einem fäßlein stehend D. der das güldig Silber im wasser
wiegt E.



Dolget

Volget wie man Goldt vnd

Silber von einander schaiden/vnd

erstlichen wie man schaidwasser bren-
nen/die Instrumenta vnd Lai-
men zurichten sol.



Dieweil zu dem schaidwasser brennen/
gar viel zubereitungen gehören/wil von nöten sein
dz ich von denselbigen zum eingang etwas setz vñ
melde: Wil derhalben erstlich den Laim für mich
nemen/damit man die helm vnd vorleg pflegt zu
verlutiren/vnd die schaidkolben zu beschlagen: derselbig sol also
zugerichtet werden. Nimb guten beständigen laim/schlemme den
in wasser/das das steinige vñnd der grobe sandt dauon komb/
mache in zu ballen/vnd las in an der Sonnen wol drücken/sol-
ches geschlembten laims/nimb als dann zehen theil/vnd zweyteil
geschlembter aschen/dreyteil gefeimbten Rostkot/ein teil ham-
merschlag/vnd zweyteil geschlagner Kuehar/vnd meng diese
stück alle vntereinander/vñ feucht sie an mit newem Ochsen oder
Schaffsblut/das noch warm ist/vnd behr sie wol mit einem behr
eyssen. Man möchte aber auch vnter diesen laimen klein geriben
Venedisch glas nemen/doch nicht zuviel. Mit diesem laimen/kan
man als dann die schaidkolben/auch die grossen kolben/darinnen
man schaidwasser brent/vñ im feuer vil leiden müssen/beschlage/
Er dient auch das man die öfen so man Heintzen nent/mit zusam-
men setzt/denn er helt fest vnd reist nicht.

Den Laim
zu Kolben.

Den Laim oder dünne Mirtur aber/damit man die fugen
helm oder fürlage zuverlutiren pflegt/wirdt also gemacht: Nimb
ayerweiß soniel dich dünckt das genug sey/zurschlag es in einer
Zinen schüssel/vnd nimb ein reinen schwamb/druck das ayerweiß
darein/vnd wieder auß dem schwamb in die schüssel/das thu biß
es so klar wirdt/wie ein brunnen wasser/darnach nimb staubmel
vier lot/Bolum armeni ein lot/weissen treugen kes one rinden zwey
lot/sanguis Draconis ein lot/die stück alle klein geriben/vnd durch ein
hären sieb getrieben/vermeng mit dem ayerklar/damit beschlage
die fugen/oder magst tüchlein darein netzen/vñ die materi darauf
streichen/nachmals vmb die fugen legen/vñ von sich selbs drucke
lassen: allein dz er geschehe ehr du es in die werme bringest/oder an
feuerst/so helt solche mirtur fest/vñ die spiritus richen nit auß.

Die fugen
zuverlutiren

Das ander Buch/

Ein ander
Laim zu den
Kolben.

Volgt ein ander laim/darmit man die Glesser/ Kolben/vnd krüg/die im fewer fest haltē sollen/auch beschlagē kan: Nim̃ einen guten geschlembten drucknen laim/ein wenig Trachenblut/vnd Bolum armeni/vnd darzu den dritten theil töpffer than/vnd ein dritteil eines halben teils/vngeleschten kalchs/mach jedes insonderheit zu puluer/vnd feucht das mit ayerweiß/wie oben gelert/oder mit warmen Ochsen oder Schaffs blut an / thu darzu soniel abschabich von tüchern/ oder scherwoll von Barchent/ als des Bolums gewesen ist / alles wol mit einem holz vntereinander gemengt/ damit beschlag die kolben/ aber nicht dick/ verlutier auch die fugen damit/ solcher helt im fewer fest. Des gleichen seind andere mehr laimen zu dem verlutieren zu gebrauchen / die auch wol halten. Weil aber diese die ich jetz gemelt recht thū / hab ich vmb kürz willen/ andere zusetzen vnterlassen : wirdt derhalben ein jeder selbst wol prüffen/ welcher im am dienstlichsten sein mag.

Die Gleser
vom Venedi-
schen Glas.

Die Gleser / oder kolben inn denen man pflegt zu schaiden/ oder inn die man schaidwasser thut / die sollen von Venedischem glas gemacht sein/ doch in zimlicher dick/ dan wo sie zu starck von dicken glas gemacht werden/ wollen sie nicht recht halten. Die aber eine zimliche rechte dicken haben/ vnd nicht steinig seind/ können viel mehr erdulden. Vnd wo auch die Gleser von andern glas gemacht würden / so griffe das schaidwasser die selben an/ vnd brechen gar leichtlichen / dadurch schaden geschicht / darzu werden sie auch dunckel vnd bleich.

Krug vnd
Retorten
mit kleien be-
reiten lassen

Man mag auch zu dem schaidwasser brennen / krüg machen lassen/von Töpffer zeug/ vnd vnter den than Kleyen/ oder klare segspen würcken / das geschicht darumb / damit wann die krüg also rohe gebrant werden/ das sich die Kleyen oder segspen herauf brennen/nachmals dieselben mit Venedischem glas inwendig vñ aussen verglassen/das das glas in die löcher/darauf sich die Kleyen vnd segspen gebrant haben fließe / dardurch sie dann sehr fest werden vnd gar wol im fewer halten. Von solchem zeug seind die Retorten sehr gut zu machen / die im fewer/viel leiden müssen vnd gar viel besser zu gebrauchen seind / als beschlagene glas kolben. Derhalben dann zu den Retorten solcher zeug gar nützlich zu gebrauchen. Wie groß aber die krüge/gleser/ vnd schaidkolben sein müssen / wirdt einen jeden selbst sein werck wol lernen / das er die darnach machen lasse / dann hat man viel wasser auff ein mal zu brennen / so muß auch ein grosser krug oder kolben darzu sein/darinne man den zeug einsetzt.

Auch brauchet

Auch brauchet man zu dem schaidwasser brennen eyßern krüg / die ^{Eyßerne} Krug.
von zweyen stücken sein / vnd von einander künnen genommen
werden / der form du in hernach gesatzter figur sehen wirst. In
einem solchen krüg / kan man auff ein mal mehr zeug einsetzen / als
in einem glastkolben / darff auch die sorg nicht tragen das der krüg
zubreche / vnnnd der zeug darinnen verderbe / darzu bekumpt das
Goldt von solchem schaidwasser / eine bessere farb / wegen des eyß-
sens. Auf dieser vñ anderer vrsachen acht ich / es sey in alweg bes-
ser in solchen eyßern krügen schaidwasser brennen / als in den gle-
sern kolben / die auch darzu nicht mehr als ein mal zugebrauchen
sein. Seine größ soll sein das man bey zwanzig pfund zeugs
auff ein mal / oder mehr einsetzen kan / doch wil einer weniger bren-
nen / wirds die gelegenheit selbst geben wie groß er sein sol : an der
sterck aber eines guten fingers dick / so wert er desto lenger.

So man nun in ein solchen krüg schaidwasser brennen wil /
sol man die fugen gar wol verlutiren / das keine spiritus herauf
gehen mügen / vnd sol von guten glas ein fürlag für gelegt wer-
den / doch in solcher größ das gemelte spiritus raum darinnen ha-
ben / vnd derselb nicht auf not oder bedrangnuß brechen müße /
dardurch denn schad geschicht.

Nach volbrachtem werck sol man den krüg lassen kalt wer- ^{Den todes}
den / vnd wasser darein gießen so erweichts den toden kopff / den ^{kopff außm}
stos gemacht mit einem eyßern herauf / so wird der krüg wider rein. ^{Krug zugee}
^{winneu.}

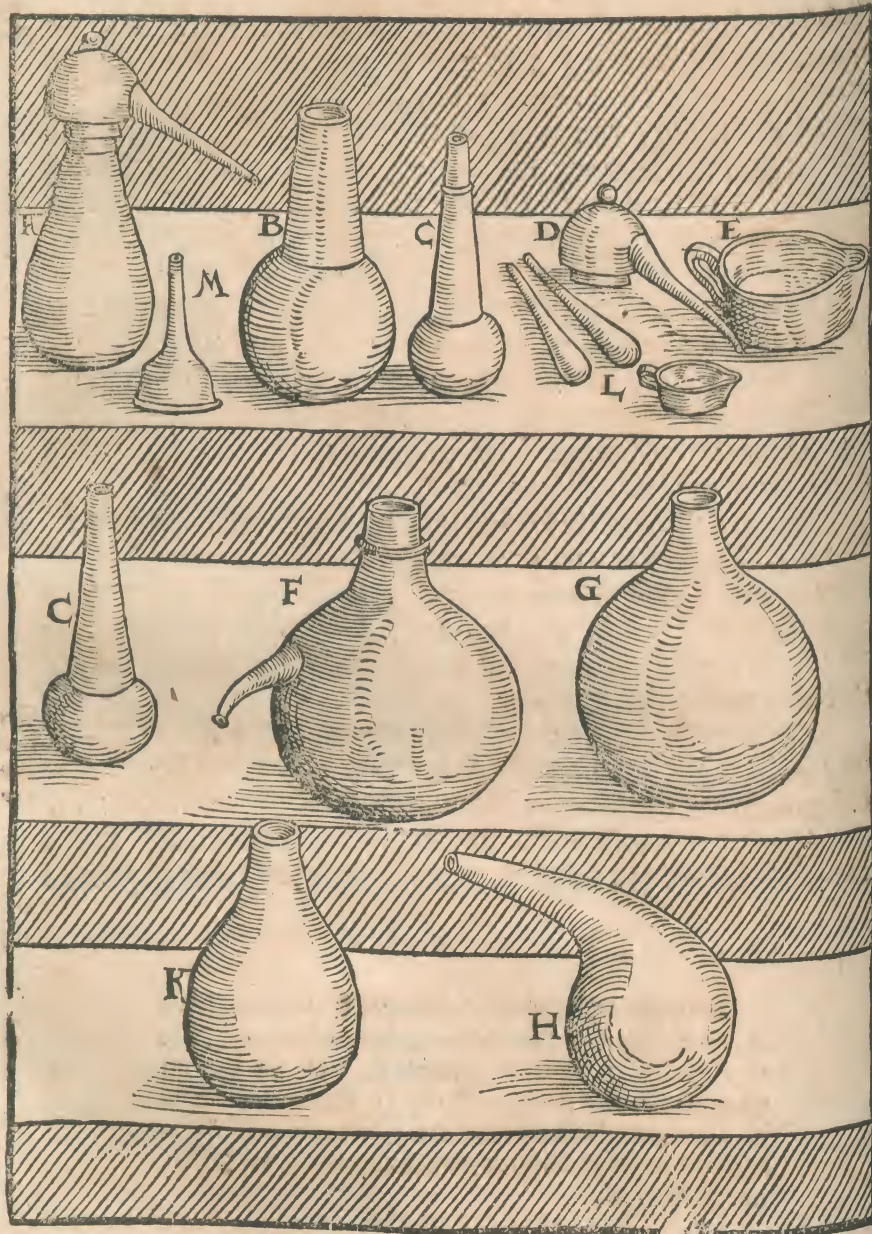
Diese form vnd gestalt solcher glesern schaidkolben / vnnnd
erdenen krüg findestu volgend in einer figur beysamen abgerissen.

Ein beschlagner glastkolben darauff ein helm stehet
A. ein beschlagner glastkolben B. ein beschlagner kolbe
C. ein helm D. eine absußschale E. eine fürlag zum
vberziehen F. eine gemeine fürlag G. ein erdener rebort
H. ein erdener krüg zum schaidwasser brennen K. kölb-
lein vnd absußschälchen zur Goldtprob L. ein gleser-
ner trüchter M.

X

Zu dem

Das ander Buch!



Wie man die öfen zum
schaidwasser brennen machen sol.

In dem

S Vdem schaidwasser brennen pflegt ein jeder die ofen zu
zurichten nach seinem gefallen/vnd wie er der gewont ist:
aber gleichwol so ist eine form viel besser vñ fürreglicher
dazu als die andere: So viel ich nū der gesehe vñ selbst gebraucht
hab/befinde ich das die hernach gesatzte ofen/die man faule Heintz
nennt/vnd in volgender Figur abgerissen stehen / am besten ^{faulerheintz}
zum schaidwasser brennen zu gebrauchen sein/die werden also for-
mirt: Mache einen Thurn in die genire oder runde 4 eln hoch/
vñ vnten ein eyßern rost darein/vnter welchen ein windloch sey/
nach der Proportion dergesetzten Figur / vnd dann mache auff
beide seiten des Thurns wieder in gleicher weitte/nach deines krug-
ges oder glas kolben höhe/runde od genierte ofen/darinn die gleser
od krüg stehen müssen/lege auch vnten wie im thurn oder Heintzen
eyßerne röste/also das es darunder windlöcher hab. In solche ne-
ben ofen sollen auß dem höhern Thurn löcher gelassen werden/dz
die hitz / wie du hören wirst / auß denselbigen darein gehen kan/
welche wann sie ein gute spannen/vnd vier finger weit / vnd eine
vorder spannhoch seind /so seind sie weidt vnd hoch genug. Allein
merck/wann du den hohen thurn auffsetzt/das du ihn bey den ne-
ben löchern nit zu dick machst/sondern der dicken abbrechest/dar-
mit das Feuer oder hitz deßter bas inn die neben ofen gehen kan.
Darnach laß dir zu solchen löchern dardurch die hitz gehet/Regi-
ster oder Instrumenta von Töpfferzeug machen/mit denen du dz
feuer regiren/fürschieben vnd auff schieben kanst. Wiewol etliche
solche register oder Instrumenta fürschieben von starcken eyßern
machen lassen/aber die seind nit so gut/als die erdenen/dan wann
die eyßern erhitzen vñ gliend werden/so geben sie gleich wol grosse
hitz/vñ ob sie schon für geschoben werden/dardurch kan dz Feuer
nicht wol gezwungen oder regirt werden/vñ ist auch gefahr dar-
bey. Ferner muß man auch zu jedem neben ofen / darein man die
krüg oder die glas kolben mit dem zeug setzt/deckel haben / von er-
den oder topffer than gemacht / welche also auß geschnitten sein
solt/das sie sich vmb den halß des krugs/ oder glas kolbens sein
schliffen/vnd die ofen auffß gehebste zugemacht kommen werden/
vnd leß luffelöcher dardurch/so man ventil nent / die do thaenen
stöpfel haben/die geheb nein gehen das Feuer mit zuregieren / wie
du in der abgerissen Figur sehen wirst. Des gleichen sol auff dem
Thurn eine stärke oder deckel gesetzt werden/der so breid sey/das
er den Thurn oben gar bedecke. Damit ist also der ofen/ oder faule
Heintz zum schaidwasser brennen bereit: Wie derselb mit den wint
löchern regirt sol werde volgt hernach.

Das ander Buch/

Der Heitzen thurn A. das mundloch vber den trahlen B.
das vnter mundloch C. der roß in dem neben ofen D. der ne-
ben ofen E. das instrument zum fürschieben F. die decken auf
den neben ofen G. die ventil stopffel H. ein zigel damit die
Heitzen gemacht werden I. die stürzen auff den Heitzen K.



Wie die

Wie die Species zum scheidwasser brennen sollen zugerichtet werden.

Dem gemeinem scheidwasser brennen/ werden allein zwey stück gebraucht/ als Salpeter vnd Victril/ die müssen zuorn vnd ehe man die einsetzt Preparirt werden. Erstlich muß man den Victril Calcioniren/ das geschicht also: Nim Victril calcioniren.
auffein mal bey vier pfund/ vnd thu die in einen erdenen verglasurten Tiegel/ setz den vber das feuer/ das der victril zurgehe wie ein wasser/ las in gemach sieden vnd kochen / vnd rür ihn stetigs für vnd für mit einem hülzern scheufflein vmb/ bis die wasserigheit gar verrauchet vnd der victril begint dick zu werden. Dañ so nim mit dem hülzern scheufflein/ eines theils auß dem tiegel/ weils noch warm ist/ vnd reib es auff einen reibstein klein / ehe dann es erkalt / dann thue mehr auß dem tiegel auff den reibstein / bis so lang der Victril aller auß dem Tiegel vnnd klein gerieben ist. Dann wañ du den victril nicht warm außm tiegel thust/ sondern darinnen kalt lest werden/ so wirdt er so hart als ein kistlingstein/ vnd ist als dann vbel herauf zubringen / auch nit wol zu reiben. Also ist der Victril zu dem scheidwasser brennen zu gerichtet.

Den Salpeter belangent den darf man nicht Calcioniren/ Salpeter.
sondern man setz den nur auff einen ofen/ das er treug werde/ vnñ sich fein klein reibe oder stossen lest/ so ist er auch bereit. Allein weil er nicht aller rein / sondern eines theils darunter sehr saltzig ist/ so muß man den zuor leuttern vnd von seinem saltz reinigen/ welches ein jeder der mit scheidwasser brennen / vmbgehet/ billich wissen vnnd mit der handt können sol.
Wie aber die leutering geschicht / wirdt man im fünfften Buch gnusamen bericht dauon finden.



Das ander Buch/
Wie die schaidwasser sol-
len gebrant werden.

In einem
glaskolben

Imb vier pfund reinen Salpeter /
vnd vierthalb pfund calcionirten Victrils / wie
jetzt berichtet ist / reib die beide ganz klein / vnd thu
sie in einen beschlagenen glaskolben / fere mit einem
hasen fuß an ein steblein gebunden den zeug in kol-
ben am hals ab / damit das wasser rein herüber gehe vnd nicht ver-
sach hab vberzusteiße. So nū der zeug in den kolben oder krug ge-
than worden / so setze ihn in der nebenofen einen / auff den rost / auff
die darzu gemachte Cappellen / vnd lege die thäenen bletter / die
sich vmb des kruges hals schliffen / auff den neben ofen / vnd ver-
lutire die fugen an allen orten / mit deinem laimb gar wol / damit
keine hitz oder dunst darauf gehen kan / vnd laß auff der seiten die
luffte löcher (wie du in der vorgesagten Figur siehest) offen / jedoch
nicht weit / dann so sie bey drey finger weit offen sein / so ist es weit
genug : Du mußt aber den kolben wie jetzt berichtet nit also schlecht
auff den eyssern rost in den Ofen setzen / wie mit dem eyssern krug
geschicht / davon hernach gesagt wirdt / sondern in einen darzu ge-
machten thäenen schmalen schirben / der vnten ein füßlein hat /
welches man ein Cappellen nennet / darein thu aschen oder klaren
sandt / das der glaskolben / ein gute zwerch handt vber dem rost
zustehen komme. Wann du nun den zeug darein gethan hast / so
setze oben ein helmb darauff / vnd verlutir die fugen gar wol mit
dem laim der darzu preparirt ist.

Cappeln zu
schaidwas-
ser brennen.

Ein andere
weiß zum
einsetzen.

Wiewol etlicher einen andern brauch haben / nemlichen also :
Wann der kolben eingesetzt ist / so schlagen sie vmb des kolbens
hals / guten zugerichten laimb / vnd vmb den laimb pappir damit
der helbm nit gar an dem laimen anstehe : Das geschicht daruñ /
das sich der helbm nach dem brennen fein rein ablösen sol / setzen
als dann den helbm darauff / vnd schlagen gleichwol noch des gu-
ten laimb / vnd leglichen des dünnen mit einem tüchlein herumb /
darmit gar keine spiritus herauf gehen mögen.

Auch mußt du den neben ofen zurichten / des gleichen den krug
oder kolben mit dem helbm also einsetzen vnd richten / damit des
helbins schnantz / vber den ofen zimlich herauf gehe / lege nach-
mals die

mals die fürlage darfür / das die schnauze des helms auch wol hinein reiche / damit du sehen kanst wie das wasser gehe vnd die tropffen fallen.

Darneben solten auch wissen / so viel dem vitril erstlich im wasser für
Calcioniren am gewicht abgangen / so schwer mustu fuß oder zuschlagen.
fließend wasser inn die vorlag gießen / sonst würd das wasser gar
zu starck/vñ wenig wasser werden: verlutire die fugen an der für
lage vñ helm auch wol vñ also: Nimm deines zugerichten laimen/
vnd schlag in vmb die fuge / steck in den laim durch die fug in die
fürlag ein klein gladt rütlein / von einem besem / das kleibe mit ein:
welches darzu dient / das die ersten vnd groben spiritus / wie du
hernach hören wiest / dardurch herauf dringen können. Ober
solchen laimen schlag mit einem tüchlein des dünnen laims obge-
melt / das also die fugen sehr wol allenthalben verluttirt sein / vnd
laß es treug werden. Also kanstu zugleich auff beiden seiten des
Heinzens krüg mit sambt dem zeng in ofen setzen / vnd mit einem
feuer zwei / auch drey werck oder einsätze aufbrennen vnd ver-
richten / auch einem jeden nach notturfft vnuerhindert der andern
hiz geben vnd nemen / wie hernach etwas mehr danon volgen
wirdt.



Wie man inn einem eyßern Krug Schaidwasser brennen sol.

Sdu aber in einem eyßern gegossenen
oder geschmitten krug / den satz setzen / vnd schaid-
wasser brennen wilt / so setze den Krug mit seinen
kurzen beinen / nur auff die eyßernen trählen oder
rost / das er fein gewisß stehet: So aber der krug keinebein hette / so
muß derselbige auffein driefüßlein / gleich einem kolben zu stehen
kommen. Vnd ehr du den helm auffsetzest / so setze erstlichen
auff des Kruges halß / einen alten abgebrochnen halß / von ei-
nem glastkolben / darnach erst den helm drauff / so bleibt der helm
im abne-

Das ander Buch/

im abnehmen desto ehr ganz : Zettestu aber keinen gläsernen halß wie gesagt / so schlag vmb des kruges halß des zugerichten laimß vnd wind vmb den laim ein pappir / darauff setz wie eben gesagt den helm / vnd verlutir darüber auffß best du kanst / so gehet der helm auch desto leichter ab.

Wann du nun den zeug mit dem krug eingefest hast / vnd alles verlutiren wol treug worden / so schütt in den Heingzen thurn glienden kohn / auff dieselbigen kohn andere tode kohn / so viel das der thurn biß oben an vol werde / vnd decke den thurn mit einer darzu gemachten dicken stürzen gehet zu. Du mußt auch aschen auff den thurn streuen einer halben handt hoch / darein setze die stürzen / das gar kein dunst heraus gehen kan / laß das windloch vnten am Heingzen offen / so in der fordern figur mit C bezeichnet ist / vnd thu die windlöcher oben in dem nebenöfenlein / vnd daß das mundloch am Heingzen mit B signirt / fest zu / vnd zeuch die Instrument bey den nebenöfenlein mit F nicht balt auff : sondern wann das schaidwas erstlich begint anzugehen / so thu nur ein lufftloch auff / so es aber nicht recht angehen wil / so zeuch ein wenig die Instrument beim Heingzen / so gehet die hitz durch dasselbige spacium / vnter den krug oder eingesetzten kolben / darin die species stehen / vnd sehet das wasser bald an besser zugehen. So es nun also angehet / so kompt in die furlagen ein dunst / das seind die groben spiritus / die laß durch das eingesteckte hölzlein bey der schnauzen des helms heraus gehen / dann steck es wieder für / vnd verlutir dasselbige auffß beste als du kanst / damit keine spiritus meh heraus gehen können / vnd wann die tropffen in die furlage fallen / zu fünff vñ sechs schleg / so gehet dz wasser im anfang vñ calcionirten zeug recht. Mit welcher regirung / zu vñ auf thū der Instrument / du den ofen alweg halten kanst / daß das wasser in solcher massen recht gehet : Wann du aber den zeug rohe vñgecalcionirt einsetzest / so mußt du im anfang sehr gemach thun / das die tropffen auff fünf zehen vnd sechzehen schlege fallen / es ist aber ein verdriflich vñ langsambs brennen / inn dem doch nichts mehr wasser wirdt / als von dem calcionirten zeug / derwegen er daß in alweg vorher calcionirt sein sol. Vñ wann von dem calcionirten eingesetzten zeug / die tropffen eine stund oder zwo zu fünff sechs vnd sieben schlegen gefallen sein / so magstu die Instrument welche zwischē dem Heingzen vnd neben ofen seind / ein wenig seher auff ziehen / so gehet die hitz zu dem zeug stercker / vnd fallen die tropffen behender : Gehet aber die Tropffen zu zwey vnd drey schlegen / so gehet es zu heiß / dann schenb

Regirung
des heingze

Die grobe
spiritus.

Wanns zu
heiß gehet.

dan schenb bemelte Instrument wieder für/ vnd mach das vnter lufftloch fest zu/ so gehen sie bald mehlicher / dann im zu heiß gehen ist zu besorgen / das der zeug möcht vbersteigen / vnnnd alles entzwey stossen/ danon dann schaden geschicht: Vnd wiewol der calcionirte zeug mit leuchtlicht vbersteigt/ so künfte es doch im angehen geschehen/ sonderlich wann der krug mit dem zeug vberfült wer.

Vnd wisse das man die tropffen nach den schleglen zu zehlen pflegt/ gleich als wñ einer mit ein hamer od mit der faust schlegt oder einen Tact hielt: Nemblich so viel zwischen den tropffen gemeine schlegl können gethan werden / ihr seind gleich vier/ fünff oder mehr / die werden schlege genant. Derhalben regier das ferner also fort an in gleicher hitz / bis das wasser fast alles herüber kumb/ helm vnd fürlege gar kirsch braun werden: Dan mustu das ferner mit auffstun der Instrument stercken/ weil die spiritus durch des helms schnauze oder schnabel in die fürlege herüber ins wasser gehen/ von welchem dan helm vnd fürlag wie gesagt also braun werden. Dann so eyle nicht gar zu hart mit dem herüber treiben/ bis zu letzt / wann die spiritus eine stund sechs oder mehr / nach dem des zeugs viel ist/ gangen sein/ vñ die fürlag nit mehr so gar sehr braun ist: Dan thu die wintlöcher mit H bezeichent auch auff/ vnd lege/ zu den selbigen löchern vnter dem krug oder kolben klein gespaltten holtz hinein/ vnd treib mit den flammen vnd mit grosser gewalt die vbrigen spiritus herüber / damit alle sterck ins wasser kumb / helm vnd fürlagen gar wieder weiß werden/ auch der eingesetzte krug oder kolben bey einer stunden wol erglie / vnd der Todentopff/ das ist das bleibende so im krug oder glastkolben zu ruck bleibet/ keine scherpf mehr in sich hab/ sondern ergesen dürr vnd braun rot wirdt.

Wie die schleg zu zehlen seind.

Die spiritus zutreiben.

So das schaidwasser also gebrant ist / so laß den Hainzen auffgethan vnd gar kalt werden/ vnd schlag vmb den hals des helms da er verlutirt ist / ein nas tuch / des gleichen auch bey der schnauzen des helms vber die fürlag: vnd durchweich den verlutirten harten laim wol / damit er abgehet / vnd du des helms schnauze nicht zu brichst/ sondern den helm forthin mer brauchen kanst (Es sol aber die fürlag zum ersten abgenommen werden) dann geuß das gemachte schaidwasser in einen glastkolben / vnd verstopff dasselbig oben mit wax/ also hastu gut schaidwasser.

Die gleferrn helm vñnd fürlagen ab zu nemen.

Darneben wolst aber berichtet sein/ wann du im schaidwasser brennen bist/ vnd die koln im Hainzen thurn schier gar nider gehen wollen/ welches in zehen oder außstunden kaum geschicht/

so heb

S

Das ander Buch/

so heb die stürz vom Thurn / schüt denselbigen mit kolen wieder
vol/ vnd decke ihn zu / sonst würd dir das feuer abgehen vnd al-
les erkalten/ wie dich solches die gelegenhait selbs erinnern wirdt.

Wie man eyssendt ein Schaidwasser bren- nen soll.



Nun man in einer eyl ein schaidwasser
brennen wil/ vnd man kan keinen solchen heitzen
haben: So sol ein öfenlein etwan an eine mauer/
drey viertel einer elen inn das genier/ vnd zwe elen
hoch gemacht / vnd darein ein eysserner rost gelegt werden/ also/
das vnten ein windloch bleib / vnd an dasselbige öfenlein füre
noch ein öfenlein auff / darein der krug mit dem zeug kan gesetzt
werden/ las ein loch auß dem erstgesetzten ofen in den nebenofen/
lege auch einen rost darein / wie du in dem vorigen der heitz ge-
nant gerhan hast / vnd magst an stat des thäenen Instruments
oben mit A bezeichnet / einen glatten dachziegel brauchen/ der thut
gleich so viel: Oder wann du so viel zeit an einen ofen nicht wens-
den wilt/ so mach nur einen ofen ins genier der vnten einen rost vñ
darunder ein windloch habe/ darein du den krug oder kolben mit
dem zeug setzen kanst: Nimb dann des obgesetzten zeugs/ als vier
pfund Salpeter/ vnd vierthalb pfund des Calcionirten vitriols/
reibs beides gar klein/ vnd darunter sechs pfund klein geribnen vn-
gelöschten kalch/ vnd setz es alles wol durcheinander gemengt ein/
schlag etwas weniger wasser für als oben geleret ist: So nun als
le ding wol verlutirt/ vnd treug worden sein/ so mach feuer dar-
unter/ vnd las das wasser starck herüber gehen / also das alle zeit
wasser vnd spiritus mit einander herüber kommen. Darffst dich/
weil der zeug mit dem kalch vbersetzt wirdt / keines vberlauffen
besorgen: Sterck dann von stundan das feuer / bis wasser vnd
spiritus herüber seind/ zu legt das der zeug im krug / wol erglüet:
Durch diese arbeit / kanstu in fünff oder sechs stunden ein schaid-
wasser abbrennen/ darzu du sonst vier vnd zwanzig stunden ha-
ben must / aber weniger wasser wirstu bekommen / welches doch
auch zum schaiden gar wol zu brauchen ist.

In fünff oder
sechs stun-
den ein schaid-
wasser zu
brennen.

Ein andere

Eine anderer vnd auch guter satz
zum Schaidwasser brennen.

Wann man den Victril vncalcionirt/zuim schaidwasser brau-
chen wil/ sol man ihn an der Sonnen lassen treug werden/
bis er weiß wirdt/desselbigen nimb vier pfund/ vnd zwey pfund
Salpeter/ stoß es klein/ meng es durch einander/ vnd setz den
ein/ gleich wie mit dem vorigen zeug geschehen/ schlag kein süß
wasser für/dieses giebt auch gut schaidwasser/ allein du mußt im
angehen sehr gemach thun/damit der zeug nicht vbersteigt. Nimb
zu solchem schaidwasser brennen guten Vngerischen oder Gosla-
rischen victril/ oder der auß einem kieß gesotten/ vnd schön vnd
hoch von farben/ vnd nicht des darbey allain gemacht wirdt/
dann die bleichen alaunischen victril/ geben kein gut starck schaid-
wasser. Es nemen auch etliche ein teil Kupfferwasser/ auch ge-
branten allain/vnter ire satz/ welches dann einem jeden frey ste-
het: Allein das wölle man berichtet sein/ wann man viel victril
vnter den satz nimmet/ dieselbigen schaidwasser die darvon kom-
men/brausen sehr im schaiden/ vnd geben viel spiritus/thun auch
nicht so viel im schaiden/als die andern schaidwasser.
Des gleichen nemen eines teils zu irem schaidwasser brennen/
vier pfund Salpeter vnd vier pfund victril/ ob nun ein satz bes-
ser sey/ als der ander/das wirstu auß erfahrung wol lernen.

Vncalcio-
nirten vic-
tril zu brau-
chen.

vngerischer
goslarischer
er victril/
os der auß
kieß gesotte
wirdt.

Ein fürtrefflich starck
Schaidwasser zu brennen.

Nimb drey pfund calcionirten Vic-
tril/drey pfund Salpeter/ ein pfund gebranten
allain/zwey pfund gebranten kießling/ von diesen
stücken brenn ein wasser/ das erste wasser laß ge-
hen bis sich der helm begindt zu ferben/ das thu
weg/leg die fütelag wieder für/ verlutir abermal alles wol/ vnd
laß das andere wasser herüber gehen/ wie ich oben gelet hab/ zu
legt dreib die spiritus mit gar starckem feuer alle herüber/dis was-
ser behalt in einem guten gefes/vnd thu als dann in einen andern
beschlaguen

Das ander Buch /

beschlaggen glastolben / sechs lot Salpeter / vier lot Vicril / zwey lot gebrantē kislīng / ein lot grūnspon / ein lot gerōsten Antimonium, ein lot geseilt eyssen / ein halb lot federweiß / alles klein gepulvert / vnd geuß des jertz gebranten wassers ein wenig vnd aber ein wenig darauff / daß es pflegt sehr zu brausen / biß so lang es alles darēin gegossen ist / machs fest zu / las in einem Keller etlich tag stehen / vnd rüttels alle tag zwey mal / darnach setz es ein / vnd brenn es wie man sonst ein schaidwasser brennet / allein das der helm bald darauff komme / vnd las gehen weil es geht (dann es fehet selbes von eigener krafft an zugehen) als dann gib ihm gar ein linder ferner / vnd zeuch es auffs lindeste vber / so lang biß das wasser alles herüber bracht ist. Dann sterck das ferner je lender je baß / biß seine spiritus mit grosser hitz auch alle herüber kommen / wie du zuuorn im Schaidwasser gethan hast / laß den ofen erkalten / vnd nimb das Schaidwasser ab / reinig es von seinen fecibus / vnd verware es inn einem guten gefes / das wol helt / denn es ist ein vberaus starck wasser vnd brauchts.

Von diesem Wasser wil man sagen / das damit etwas mehr am Goldt im schaiden erhelten sol werden / als mit gemeinem Schaidwasser / das wirdt dir die erfahrung geben.

Ein laim
den die spiritus
nicht
angreifen.

Darbey wollest berichtet sein / das du zu diesem wasser eine grosse fürlag brauchest / darinn die spiritus raum haben können : Vnd wann du die fürlag abnemen vnd wieder fürlegen wilt / so mußt du die fugen mit einem laim / der von zwey theil laim vnd ein theil vngeleschten Kalch gemacht / vnd mit leinöl angefeuchtet sey / verlutirē : Solchen laim greiffen die spiritus nicht an / den andern aber / der sonst zum verlutirn gebraucht wirt / den greiffen sie an / gischt jmer vnd helt dann nicht sehr wol.



Ein schaid-

Ein Schaidwasser zu bren-

nen/ das Goldt/ Kupffer/ Zyncken/

Bley/ vnd Zin/ auch Mercurium Subli-

matum/ vnd Arsenicum soluiert/

welches Aqua Regis ge-

nent wirdt.

Nimb ein gut Schaidwasser/ das al-
lein von Salpeter vnd Vitriol gebrant/ vnd mit
Silber von seinen fecibus gereinigt ist/ vnd das
rinnen man nach aller notturst Silber soluiert
kan/ ein pfund/ thu das in einen guten wolbeschlag
nen Glas Kolben/ vnd acht loth gemein geflossen Salz darzu/
welches Salz im fließen nicht sol vbertrieben/ sondern so baldt
es fließt/ herauf gegossen werden/ damit es bey seiner krafft bleibe/
vnd allein die vbrige feuchtigkeit darvon komme. Vnd so balt
nun das Salz darein kumpt/ so lege den beschlagenen glas Kolben/
mit sambt dem Schaidwasser vnd Salz nach der seiten in einen
Ofen/ darinnen man schaidwasser zu brennen pflegt/ doch also/
das du an den Kolben die fürlag/ oder den Recipient legen kanst/
vnd verlutirs wol/ so wirdt es bald von eigener krafft anfangen
zu gehen/ zuech die flegma mit lindem feuer herüber/ vnd sterck
das feuer je lenger je bas/ zu letzt treib die spiritus wie im schaid-
wasser brennen breuchlich ist/ herüber: So wirstu befinden das
durch diese weis per latus distiliert/ ein schön gelbs/ vnd krefftiger
wasser werden wirdt (weil die spiritus nicht hoch steigen dürfen)
als vber den Alembicum, Allein es wil guten fleis vnd acht haben/
das man sehe das das wasser nicht nicht vber scheust: Dis
aqua Regis wann es solcher gestalt gebrant wirdt/ kan
mans als balt brauchen/ vnd darff weiter
von seinen fecibus nit gereinigt
werden.

Geflossen
Salz.

Per latus
vberzue
hen.



S iij

Schaidwasser

Das ander Buch/
Scheidwasser in retor-
 ten zu brennen vnd andere
 vortheil.

Als Scheidwasser in den Retorten zu brennen/ist kein alt erfinden/auch kein lange arbeit sonder ein kurzer weg/so man anderst retorten haben kan / die von einem stuck gemacht seind / auch schaidwasser vnd öl halten: Die beschlag mit guttem beständigen laim / laß sie wol drucken werden / thu den zeng oder species die calcionirt vnnnd mit vngeslechten kalch vermengt sein sollen darein / vnd leg den Retort in einen darzu gemachten Ofen/des abriß hernach volgen wirdt/ vnd eine fürlege mit fürgeschlagenem wasser für/mach darnach in den ofen ein feuer/vnd sterck das feuer bald/so steigt der zeng (weil er mit vngeslechten kalch vbersetzt wirdt) nicht leichtlich vber/laß spiritus vnd wasser miteinander herüber gehen: Zu letzt treib die spiritus mit gewalt/also das auch der Retort bey zwo stunden erglüet / in einer solchen retort kanstu das schaidwasser in fünff oder sechs stunden abbrennen/es wirdt aber weniger wasser als durch den allembic/ doch auch gut zugebrauchen.

Der vngeslechte kalch verhilf das vbersteigen

Wann keine fürlag vorhanden ist.

Ob du zu dem schaidwasser brennen/kein grosse fürlag/wie oftmals kompt haben kanst / so nimb einen grossen Waldenburgischen bauchichten krug / oder der von solcher erden gemacht ist/das er scheidwasser helt/Leg den an stat eines Recipienten für/vn procedier wie jetzt gemelt ist: Solchen acht ich zu dem Scheidwasser in retorten zu brennen für besser/ als ein glessern fürlag.

Wann du aber an statt der glessern fürlagen/ einen krug an ein helm fürzulegen brauchen wilt/so mustu einen halß haben von einem glasßkolben/ den verlutir in den krug hinein / das der halß bey einer forderen spann auß den krug gehet: In den selbigen halß lege die schnauze des helms/vnd verlutirs oben auch wol / damit kanstu in des glasßkolbens halß sehen/wie die tropffen fallen/ vnd dein feuer darnach regiren.

Etliche die schaidwasser brennen / lassen von guter beständiger erden/mit fleiß grosse bauchichte krüg zu fürlagen machen/ also das oben bey des kruges halß/auff beiden seiten genirte löcher darein

darein geschnitten sein: Als dann fügen sie von gutem Venedische
glaz genierte taffeln gleser inn die krüg/die verlutirn sie/mit einem ^{Erde für}
dünnen lutiment/von fernis vnd menning gemacht/vnd lassens ^{legen mit}
wol treug werden: Wann sie nun den krug fürlegen wollen/so ^{glaz.}
richten sie die schnauz des helms/gleich für die gleser in krug/da-
mit sie die tropffen vnd wol fallen sehen/vnd das ferwer darnach
regiren können. Dis erzelt ich darumb das man sehe das den sachen
allenthalb wol zu helfen vnd ein schaidwasser gebrant kan wer-
den/ob man gleich keine gleserne fürlegen hat.

Darnach begibt sichs auch offte/das die helm nicht alwegen ^{Die gleser}
rechte schnauzen haben/entweder sie seind zu hoch oder zu nider ^{ne schnauz}
gerichtet/die kanstu also wie volget nach deinem gefallen selbs ^{gen an hel-}
richten. Nach ein kolnferwer auff einen schirben/halt erstlich die ^{men zu rich-}
schnauz das sie nur erwarmt/vnd dann immer neher hinzu bis ^{ten.}
zu letzt/so lege sie gar in die glühende koln/so erglüet die schnauze/
die berge in dem ferwer wie du sie haben wilt. Du must sie aber nit
jehlingen wider auß dem ferwer thū/sonst springt sie entzwey. Auff
diesen weg seind die schnauzen am Pellican auch zu beugen vnd
anders zurichten.

Oben habe ich gelehrt/wie die öfen darinn man schaidwas- ^{An einen}
ser brent gemacht vnd zugericht sollen werden: So sichs nun zu ^{Heintzen er-}
trüg das man auff ein mal gern mehr als zwene setz einsetzen vnd ^{liche neben}
aufbrennen wolte/sol zu solchem der Heintzen thurn etwas größ- ^{öfen zusezt}
ser vnd weiter gemacht werden/als zu den andern/doch nit vmb
viel/vnd sol der neben ofen drey oder vier setzen/so können die sel-
bigen mit einem ferwer alle regiert werden: Allein das man die in-
strument/die man in andern Heintzen auff der seiten auff zeucht/
in diesem Heintzen vbersich ziehen/vnd an die eingemauerten ne-
gel hengen sol/wie dis alles die folgende figur anzeigen wirdt.

Über dis kan man zu solchem vielen brennen/auch einen an-
dern ofen machen/darinnen man die leng nacheinander/bey vier ^{Ein ander}
vnd mehr sätz oder krüg/auff ein mal einsetzen kan/also das der ^{langer ofen}
ofen frey stehe vnd alwegen eine fürlag auff der einen seiten/vnd
dargegen die andere auff der andern zu liegen komme/vmb des
willen/damit nicht allein eine die ander nicht hinder/sondern/
auch am hindern ort vnter einem jedem krug Holz kan gelegt/
vnd die Spiritus starck getriben werden. Auch soll
solcher Ofen an dem vntersten orth nur ein loch/darein das fer-
wer auff einen rost mit Holz geschürt wirdt/vnd dann vnter dem
rost noch ein Windloch haben. Dasselb sol man nicht zeitlich
auff thun

Das ander Buch /

auff thun/sondern erst wann das wasser fast herüber ist/auf das man die hitz stercken müg/def gleichē am obern teil als am haupt/ auch nur ein windtloch sein/ darmit das ferner nach der leng den zug kün haben.

Wann man nun in einem solchen Ofen Schaidwasser brennen wil/sol man den zeug zum ersten Calcioniren vnd prepariren/ Nachmals in die krüg thun/vñ den fordersten krug so beim ferner stehet/mit kalch versehen/ so darff man kein sorg darbey haben dñ der zeug vbersteiget. Nach solchem wann das wasser fast herüber ist/ sol man die lufftlöcher so alwegen hinden bey den krügen sein sollen/auff thun/ vnd die spiritus nach jedes zeugs notturst herüber treiben: Hiemit hastu auch gut schaidwasser/ vnd kanst des viel auf ein mal brennē. Wie aber der Ofen zu diesem formirt/ wirdt dir in der figur der littera G zeigen.

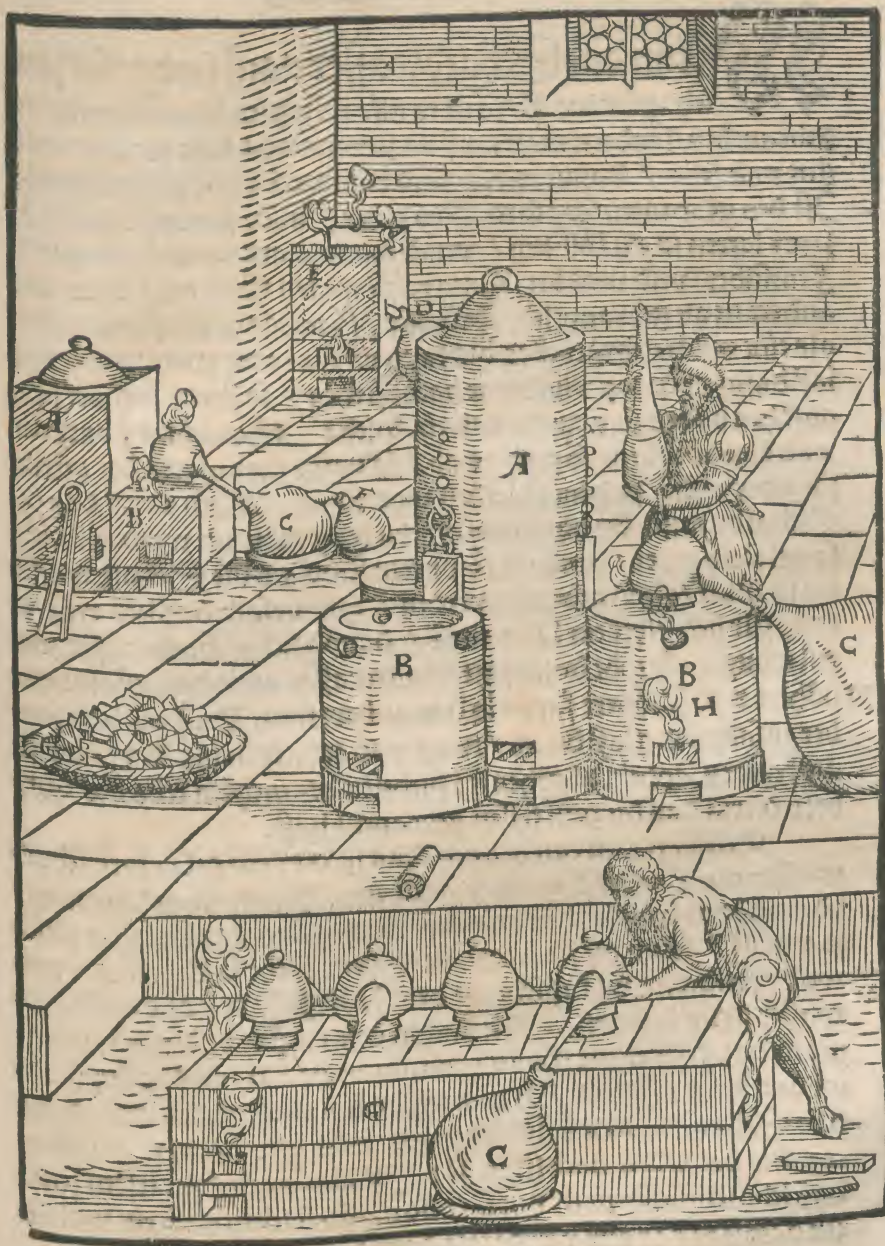
Starcke vñ
schwache
schaidwass-
fer.

Damit ich aber wieder auff das schaidwasser komb/so muß ich diß auch berichten: Das etliche den gedanken haben/wann sie gar starck schaidwasser haben/ so wollen sie mit einer marck desselben so weit im schaiden reichen/ als sonst mit zwey marck schwaches schaidwassers: Welches doch nicht sein kan/auf vrsachen: Ob wol das starcke schaidwasser gewaltig angreiffst/ so kan es doch nicht mehr Silber in sich nemen/ als das schaidwasser nesse hat: Sag dervwegen das ein schaidwasser/so zimlicher sterck vnd von gutem zeug gemacht ist/ nach seiner acht mehr thut im schaiden als ein gar starck wasser/dann es helt lenger in der arbeit an.



Der Hainzen Thurn A. die neben ofen / darein die Krüg mit dem zeug gesetzt werden B. die glessen für-
lagen C. ein erdener Krug oder Recipient D. der ofen zur Retort E. der kleine Recipient/wecher an die grosse fürleg gelegt wirdt/ darmit die spiritus im vberziehen raum haben F. der lange ofen G. der neben ofen/ dar-
inne die spiritus im schaidwasser getrieben werden H.

Wie man



Wie man das gebrante
Schaidwasser von seinen feci-
bus schaiden soll.

Wann das

Das ander Buch/

Wann das Schaidwasser nach vorgesatzter
lehr gebrant ist / so ist es also rohe zum schaiden nicht zu
gebrauchen / sondern man muß es zuuorn von seine fecibus reinig
gen vnd fellen / damit es rein vnd klar werde / das geschicht also :
Ist des gebranten schaidwassers zwey pfund / so geuß dauon bey
zwey lotten in ein kölblein / vnnnd soluiet darinne ein halb quintle
Feinsilber / vnd weil die solutio noch warm ist / so geuß die in das
andere newe gebrante schaidwasser / so wirdt es weiß vnd trüb /
als eine milch / schwencck es des tags ein mal oder zwey vmb / vnd
laß dann einen tag vnnnd eine nacht stehen / so setzen sich die feces
auff den boden zu grundt wie ein kalch : So es nun ganz rein
vnd klar worden / so geuß es ab / so hastu gereiniget oder gefellet
schaidwasser / zu dem schaiden zugerichtet : Allein merck das die
Schaidwasser die inn einem eyßern krug gebrant werden / nicht
so vil feces geben / vnd nit so vnrein seind als die Schaidwasser
die in Glaszkolben gebrant werden / auß vrsach das der eyßerne
krug für sich selbst ein Metall ist / dauon sichs schaidwasser zum
teil reiniget / so gibt dasselbige schaidwasser auch dem Goldt eine
höhere vnd schönere farb als das andere thut. Die feces halt sau
ber zusammen geuß die ab / treug vnd trencke sie ins Bley / laß sie
auff einer Cappel abgehen / so findestu des mehrten theils des Sil
bers darin das du zum fellen gebraucht hast.

Die feces
zu gut zu
machen.

Etliche haben den brauch / das sie die new gebranten schaid
wasser mit Vngerischen oder auch mit Behemischen Pfenning /
oder anderer der gleichen münz fellen / welches zum schaiden gleich
so viel ist / allein die schaidwasser bleiben nicht so schön hell vnnnd
weiß / sondern weil kupffer bey der Münz ist / wirdt das schaid
wasser grün darvon. Derhalben dient diß wasser mit kupffer
ger münz gefellet zur Goldt prob gar nicht / dann das kupffer so
im wasser ist / schlecht sich zum teil an den Goldt kalch lieber dann
das Silber / vnd leß sich darnach nicht gar darvon absuffen /
welches der Prob nachteilig ist : Ist aber nach dem ersten fellen
das schaidwasser noch vnrein / so mustu solches noch ein mal fel
len damit es gar rein werde / als dann braucht man zum schaiden.

Wie die schwachen schaid wasser zu stercken seind.

Wann in

Wann in dem Schaidwasser brennen ver-
sehen wirdt (wie wol geschehen kan/ als wann die fugen
nicht wol verlutirt gewest sein) das die wasser zu schwach wer-
den/ vnd im schaiden das Silber nicht wol angreifen. Solche
schwache wasser können auf zwey weg gesterckt werden: Erstli-
chen setz einen neuen zeug von Salpeter vnd calcionirten Victril
wiederum ein/ vñ schlag das schwache schaidwasser in der fürlag
für/ vnd bren den zeug auß: Nach solchem treib die spiritus gar
wol herüber/ so sterckt sich das fürgeschlagene schaidwasser/ das
es zum schaiden wol vnd nottürlichlich zu gebrauchen ist.

Der andere weg geschicht also: Setz das schwache schaid-
wasser in einen abgebrochenen glas kolben/ der beschlagen sey vber
ein kolnfeuer/ gib ihn so viel hitz/ das es anfacht zu sieden/ so send
sich die wesserigkeit danon ab / welches du offte (weil es noch im
sieden ist/ ob das wasser starck genug worden sey) probiren kanst:
Oder setze das schwache schaidwasser in einen beschlagenen kolben/ *Die flegma*
in einen Heintzen oder in einen andern ofen / darinn man schaid- *abzuziehen.*
wasser brent / vnd ein helm darauff / vnd zuech die flegma oder
vbrige wesserigkeit darvon / bis so lang der helm begint braun zu
werden: So sterckt sich das schwache schaidwasser auch / vnd
ist zu brauchen. Die abgezogne flegma behalt / dann wann du
ein ander schaidwasser brennest/ so kanstu sie wider für schlagen.

Wie man Goldt vnd Sil- ber im Schaidwasser von einan- der schaiden sol.

So man von dem goldischen Silbern
das Goldt im schaidwasser schaiden wil / müssen
die Silber erstlich auf einen Test rein gebrant sein/
vnd wann des silbers nicht gar viel ist/ so geuß das
gebrante Silber in zain / vñnd schlags auff einem amboß dünn/
vnd schneids in kleine blechlein / die beuge vmb/ das sie hol wer-
den/ glüe sie in einem tiegel/ damit sie das schaidwasser desto lieber
angreiff: Solche glüenden blechlein thu in einen beschlagne glas
oder schaid-

Das ander Buch /

oder schaidkolben / vnd auffein mal vber funff oder auff's meiste sechs mark goldisch Silber nicht / vmb der gefahr des brechens willen / ob du gleich des Silbers viel betrest : Geuß des gereinigten vnd gefelten schaidwassers darauff / das es einen guten zwerchen finger vber dz silber gehet / als halt fecht es an von eigener krafft zu arbeit / setze den schaidkolben mit sambt dem silber auf einen warmen sandt / der in einem tæmern grossen schirben von gutem zeug gemacht / auff einem Heintzenofen stehen sol / damit der sandt alwegen heis bleibet. Vnd wann das erste schaidwasser genug gearbeitet hat / das es nicht mehr angreiffet / so geuß das Silberige schaidwasser ab / in einen andern beschlagenen kolben / jedoch nicht zu heis / auff das der kolben nicht breche / vnd geuß wiederumb ander gut vgebraucht vnd gefelt schaidwasser darauff / setz es wieder in warmen sand / vnd laß zum andern mal arbeiten / doch etwas stercker als in der erst / so lang bis solch ander auffgegossen schaidwasser auch nichts mehr angreiffet : Dañ geuß es rein ab / zu dem ersten silberigen schaidwasser / vnd geuß zum dritten mal schaidwasser darauff / vnd setz es wieder auff den heissen sant / laß zu letz starck vnd mit grossen blaffen arbeiten / bis entlich das silber alles vom Goldt soluit ist / welches von den dreyen wassern jetz gemelt gar rein rauf kumpt. So man aber mehr zu schaiden hette / möchte man das letzte wasser / auff ander silber brauchen / vnd zum ersten auffgießen / dann es würde noch arbeiten / vnd wol angreiffen / damit am schaidwasser was erspart wurd.

Es ist auch zu wissen / das auffeine Mark breit geschlagen Silber zu schaiden anderthalbe Mark gut schaidwasser gehört / vnd auffein mark dünn gekürnt Silber / weil die körnlein etwas dicker auch vngleicher bleiben als im schlagen / zwö mark : Wann nun das schaidwasser alles Silber vom Goldt abgeschieden vnd zu sich genommen / so geuß die silberigen schaidwasser zusammen in ein kolben / wie oben gemelt / vnd auff das Goldt oder goldtalt der im kolben geblieben / rein siedent haiss wasser / alß das es wol vber das Goldt gehe / vnd setz es wieder vber / laß es mit dem Goldtalt wol siedent / dann geuß es in ein sonderlich geschier / rein vnd saubere ab / damit vom Goldt nichts mit weg gehe / vnd ein ander rein haiss wasser darauff / laß damit siedent : Dis thue so lang bis das wasser gar rein vnd klar vom Goldt gehet / vnd gar keine scherpff in im hat : So nimbt es das hinderstellige Silber so das schaidwasser noch bey dem Goldt in der nesse

Den goldt
alt rein
abwischen.

der nesse gelassen zu sich / das es rein wirdt / das heist man abge-
sust: Das du aber gewis seist das du das Silber rein abgesust
hast/das probir also: laß einen tropffen in ein küpffern rein becken
fallen/wann es das nicht mält/so ist es rein abgesust: Solche süße
wasser sol man volgent alle zusam gießen / weil Silber darinnen
ist/vñ zum sellen brauchen/dauon du hernach bericht wirst höre.

Wann der Goldtkalch nach dieser lehr rein abgesust ist / so
halt die hant oben für den kolben/vnd schüt fein gemach das Golt
oder den Goldtkalch auß dem kolben in eine gleferne absuß schale/
mit sambt dem letztem süßem wasser/ geuß wiederumb rein süß-
wasser inn den kolben/halt die handt wieder für / vnd schwencke
den kolben vmb / das alleshinderstellige Goldt mit sambt dem
wasser an die handt fließe/das laß fein gemach in die absußschale
zu dem andern Goldt gehen.

Wann sich der Goldtkalch inn der absußschale aller gesatz <sup>Den Goldt
kalch auß
glüen.</sup>
hat/so seyhe das wasser auff das reiniste ab / vnd thu den Goldt-
kalch also feucht in einen reinen schmelz tiegel / setze den zum feuer
vnd las das wasser gemach verriecken oder einsieden / Dann setz
den tiegel wemer / zu letzt gar heiß / das sich der Goldtkalch rein
auf glüe/so bekömmt das Goldt eine schöne farb/laß es kalt werden/
vnd wieg es / dann ihm sol volgents im zusammen gießen nichts
mehr abgehen.

Wiltu den außgeglüeten goldtkalch zusammen gießen/so ver-
menge in mit ein wenig borax / vnd thu ihn in einen reinen newen
tiegel/bestreich den zum ersten fein sauber mit kreiden / vnd setze in
ins feuer/wann der tiegel erglüet/so blas ihm zu/das das Goldt
in flus köm. Das magst auch also im flus ein wenig treiben: Vñ <sup>Das Goldt
zu gießen.</sup>
so du es gießen wilt / so wirff ein reins pappirlein darauff/das be-
strichen sey mit Venedischer saiffen vnd wachs/vnd weil das pa-
pier noch auff dem Goldt brent / so geuß es vnter den flammen
heraus/so gewint es keine haut / vnd geußt sich auch rein: So du
es aber in einen jnnguß zu einem zain gießen wilt/so mach den jnn-
guß warm vnd bestreich ihn mit wachs / vnd lösch als dann den
gegossenen zain in vrin/so wirdt das Goldt schön vnd weich.

So man aber viel zu schaiden hat / es sey an goldischen/
fürenten/oder an vergulden Silber / vnd du wilt es im wasser
schaiden/so mus es zum ersten auff einem Test rein gebrant vñ
gefürnt werden/dann es würde den Schaiden verhindern/wañ
alles Silber

Das ander Buch /

alles Silber sonderlich inn grosser menning solt geschlagen werden. Doch wer zeit vnd gelegenheit hette / der thet besser das er das Silber schlug oder schlagen liesse / dann das schaiden wirdt dardurch ehr / vnd mit weniger schaidwasser volbracht / wie oben gemelt ist: So aber die zeit vnd gelegenheit zum schlagen nicht vorhanden / so nimb das gebrante güldische Silber / vnd setze es in einen tiegel / in einen windtosen / vnd fürne es vber einen span / oder walzen / oder schwencke das wasser in einem gefes mit einem stecken geschwindt vmb / vnd geuß das Silber inn den schwall / so fürnts sichs dünn vnd hol: Wanns gekürent ist / so treugs vnd glües / vnd thus inn den schaidkolben / geuß schaidwasser darauff / das es zimlich wol darüber gehe / vnd setze einen alembic darauff: Als dan fehtes von eigener krafft an zu gehen / vnd wann es nicht sehr mehr braust / so setze den schaidkolben auff die Cappel in den sandt / auffn heintzen ofen / vnd las den Alembic oder helm für vnd für darauff stehen / vnd was vor wasser sich am schaidwasser abzeucht / das sach besonders / das ist wieder im schaidwasser breien für zuschlagen / vnd besser dan gemein schaidwasser. Regire das ferner in dem heintzen ofen / mit stercken vnd schwächen wie es die notturfft erfordert: Setz aber auff ein mal inn einen kolben des gekürten Silbers / vber neun oder zehen marc silbers nit ein. Doch wann des güldischen silbers die menning zu schaiden wer / künd man der heintzen mehr als einen zu richten / damit der kolben erliche auff ein mal küntten auffgesetzt werden. Du solt aber darbey mercken das man auff das gekürt mehr als drey newe schaidwasser giessen mus / vmb der dicken körlein willen / damit das Goldt rein werde.

Das Silber
zum schaiden
fürnen.

Schaidwasser
zum fürnen.

Wann ein
schaidkolbe
bricht.

Vnd ob es sich zu trüg / das ein glas kolben zu sprünge / vnd das Silberige schaidwasser inn den sandt ließe / so ist drums nit gar verloren / dann man kan das Silber des mehrern tails mit warmen wasser wieder auß dem sandt sieden / vnd was noch im sandt bleibt / mit dem gekreg schmelzen / vnd zu gut machen: Wie wol nicht leicht schaden geschehen kan / wann man den faulen heintzen braucht / gute schaidglessen hat / vnd fürsichtig auch damit vmbgehet.

Das Silber
abfussen.

Wann das Silber vom Goldt rein geschaiden ist / so süß den Goldtkalch wol auß / treuge / glües / vnd geuß ihn zusammen / wie oft gemelt worden. Vnd wisse / wann du fleißig mit dem schaiden vnd abfussen bist vmbgangen / so kompt das Goldt auß dem schaiden

dem schaiden zu 23 karaten vnd 11 gren / in gemein aber kompt es
heraus / zu 23 karaten/vnd > auch 8 gren.

Des schaid
goldes hals

Ferner hab auch acht / das du das schaidwasser auff dem
Goldt nicht zu hart verrichen leffest/wie offmals auß verfehung
geschicht/damit sich das Silber nicht wieder an den Goldtkalch
schlage/welches hernach die andern schaidwasser schwerlich wie-
der angreifen: So man auch das letzte schaidwasser vom
Goldt abgenst/solle man alsbalt heis fließ wasser darauff gießen/
ehr dann es kalt wirdt / damit sich das Silber nicht zu hart an
das Goldt lege/vnd Christallen schiessen: Vnd wiewol das heis
siedente wasser die Christallen soluiert / so ist doch besser das es
nicht geschicht/sonder zeitlich abgestust werde.

Christallen
schiessen.

Desgleichen so es versehen wirdt / das das Goldt zu weis
auf dem schaiden keme / vnd nicht hohes halts wer / so mag
man solches durchs Ciment/ wie volgent bericht wirdt/rein ma-
chen. Damit du aber die arbeit des schaidens/ vnd wie
die Ofen vnd schaidkolben zustehen pflegen
vernehmen kanst/wirstu in volgender
figur abgerissen sehen.

Wann das
schaidgoldt
silberig blei-
bet.



Der Heintzen Thurn A. die nebenöfen / darinn
die Cappeln mit dem sandt stehen B. die schaidkolben
darauff ein helm stehet C. ein fürgelegter Kolben D.
wie das schaidwasser vom Silber abgezogen wirdt E.
ein Eysserns Instrument/mit dem die Glaskolben ab-
genommen werden F.

Wie man

Das ander Buch/



Wie man das Silber wie
derumb auß dem Schaidwasser
bringen vnd sellen sol.

Wann man

Nun man das Silber durchs schaidwas-
 ser vom Goldt soluiert / vnd das schaidwasser solches in
 sich gezogen hat / vnnnd man wil dasselbig wiederrumb auß dem
 schaidwasser bringen / so geschicht solches auff mancherley weg :
 Die gemeine art aber ist diese / welches fast alle Goldtschmit im
 brauch haben / vnd am wenigsten mühe nimbt / nemlichen : Nimm
 das absuß wasser / darmit du das Goldt abgefusst hast / wie oben
 dauon gemeldet / vnd geuß es in eine kupfferne schale / vnd inn das
 selbige das silberige schaidwasser / allein das du rechte zielmaß
 haltest / dann wann des absuß wassers wenig / vnd des silberigen
 schaidwassers zuviel ist / so begint es die Kupfferschale zusehr an
 zugreiffen : Dem vorzu kommen / so geuß in die Kupfferschale zu
 dem absußwasser / vnd dem eingegoffnen schaidwasser / noch ein
 wenig warm gemein fließwasser / so thuts der Kupfferschale nicht
 soniel : Als dann felt das Silber in der Kupfferschalen als bald
 nider / das las ein weil stehen / vnd setz darnach die Kupfferschale
 mit sambt dem wasser vnd gefeltem Silber / vber das ferwer / las
 ein wenig auffsteden / so kompt das Silber desto bas vnd dichter
 zusammen. Wann solches geschehen / so las sichs wieder setzen /
 vnd geuß das gefelte wasser / welches dann gar schön blaw / lau-
 ter vnd durchsichtig sein wirdt / von dem Silber ab / thu den sil-
 berkalech in eine absußschale / oder wo das viel mehr inn einen fell
 kessel / sauber zusammen / geuß ein rein warmes wasser darauff / zu
 zwey oder drey maln / bis der Silberkalech rein aufgefusst wirdt :
 Vnd schaw das du das Silber sich allmal wol setzen leß / vnnnd
 halts auff's fleißigist zusammen / damit nichts dauon kome. Das
 absußen des Silberkalchs geschicht darumb / darmit die scherpf /
 die das schaidwasser darinnen gelassen heraus kommet / dann die
 selbige wann der silberkalech geschmeltzt wirdt / verfür etwas im
 ferwer / wie hernach im vberziehen / dauon gesagt wirdt werden.

Blaw ges
 braucht
 schaidwas-
 ser.

Warumb s
 silberkalech
 abgefusst
 wirdt.

Wann nun das wasser vom Silberkalech rein abgeseigen /
 so thu den in eine reine Kupfferschale / las das wasser darvon sie-
 den / vnd abrauchen / damit er gar drucken werde / als dan thu in
 ins ferwer in einen windtrocken / oder für den balg nach dem es viel
 ist / vnd thu im nicht zu iheling heiß / damit ob noch vom schaid-
 wasser spiritus bey dem Silberkalech bliben wern / das die dauon
 rauchen könten / ehe dann der Silberkalech flösse / vnd der abgang
 am Silber desto kleiner wüerte. Welcher abgang offtmals
 V nicht

Das ander Buch/

Die spiritus
verfurn das
Silber.

nicht gering / vnd aller von den spiritibus her kompt / dann wann man dieselbigen alle im schaiden im schaidkolben behalten kunt / würde dem Silber im schaiden nichts abgehen. Nach zusamb schmelzung des Silbers im Tiegel / magstu es kurnen oder in einen zain gießen / nach deinem gefallen : Dis ist der alte gebrauch der Goldschmit / vnd gemeinen Goldtschaiden / das Silber auß dem schaidwasser zufellen. Vnd dis Silber so widerumb inn solcher gestalt auß dem schaidwasser gefellet wirdt / ist darumb nicht Feinsilber / sonder es greiffe das Kupffer an darinn es gefellet wirdt / vnd je stercker du das wasser im fellen gelassen hast / je seyrer es dasselbig angreiffe / vnd sich dann vnter den Silber kalch felt : Darumb helt gemeiniglich eine Mark des gefelten vnd also zusammen gegoffnen Silbers bey fünffzehen loth Feinsilber.

der halt des
gefelten sil
bers.

Das blau
wasser zu
nuz zu brin
gen.

Das abgegoffene blawe außgefelte wasser / ist widerumb also zu nuz zugebrauchen. Wann du Schaidwasser brennest / vnd den zugerichten zeug in den Krug (darzu ein Eyssener am besten ist) gethan hast / so genß von diesem blawen wasser / je auß zehen pfund Calcionirten zeug zwey pfund wasser. So balt solches geschehen / so balt mustu den helm darauff setzen / dann es fehet von stundan von sich selbs ohne einiges fewer anzugehen / vnd lege die firlag für (du darffst aber darein kein sußwasser firschlagen) verlutier es allenthalben wol / vnd laß die flegma erstlich darüber gehen / dann sterck das fewer je lenger je baß / biß so lang die spiritus alle herüber ins wasser getrieben / gleich wie in dem schaidwasser brennen gesage ist. Man möcht auch wol solch blau gebraucht schaidwasser / in einen grossen abgeschnitzen glastolben thun / der beschlagen wer / vnd vber einem fewer die flegma absieden / so wüde es ein wenig stercker / vnd dann dem zeug im brennen zugießen.

Das schaidwasser aber das dauon kompt / wann das blau wasser vber den Calcionirten zeug gegoffen wirdt / das selbige hat im fellen vnd niederschlagen nicht so viel feces / ist auch nicht so vnrein als das schaidwasser / das von andern zeug gebrant wirdt / auß vrsach / daß das blawe wasser vom niederschlagen im kupffer Metallisch worden / vnd im krug oder kolben sich gereinigt hat.

Das silber
in einem ir
denen gefeß
zufellen.

Darneben ist zu wissen / das man auch inn einem glesernen vnd irdenen gefeß (so es gut ist schaidwasser vnd öl helt) das gebrachte

gebrauchte silberige schaidwasser fellen / vnd das Silber darinnen nieder schlagen kan : Nemlichen man sol solch schaidwasser / mit sambt dem abfuß wasser / wie oben gehört / vntereinander in das gläsern oder jrdin gefes gießen / vnd geglüte Kupfferblech darein legen / vnd das gefes setzen das es warm stehet / so felt das Silber als bald zu grund : doch ist es in einem Kupffernen gefes besser zu fellen. ^{Eysserne} Es geschehe nun das fellen in einem ^{blech in die} Kupffernen ^{fellung zu} gefes / so lege ^{legen.} eysserne blech in die fellung / so kompt das Silber rein auß dem wasser wie solches die erfahrung gibt.

Wie man das Schaidwasser wiederum vom Silber abziehen

soll / das das Schaidwasser ein ander mal mehr zu gebrauchen ist.

Die ander art damit man das Silber wiederum auß dem schaidwasser bringen / vnd das Schaidwasser der massen abziehen kan / das es wiederum zum schaiden ferner zu gebrauchen ist / geschicht durch ein sonderliche kunst vnnnd geschickligkeit / vnd also : Thu das silberreiche schaidwasser in einen guten beschlagenen glas kolben / darinnen man schaidwasser brennen kan / setz ihn auch inn derselben ofen einen die zum brennen genen kan / mach also verkleibt ein (doch inn einem Heintzen ist es am besten zuerrichten / auch nicht so sorglich als inn einem andern gemein ofen) laß es treug werden / als dann geuß das silberig Schaidwasser durch einen langen glessernen triechter warm vnnnd nicht kalt in den kolben / setz als dann ein helm darauff / doch nicht fast stark verlutirt / leg die für lag für verlutir die fugen solcher gestalt das du den helm wieder abnehmen kanst / wie du hernach hören wirst. So er also eingesezt ist / so magstu den Heintzen anrichten / ferner vnd koln darein thun / gieb ihm durch die Instrumenten / dauon oben gesagt / Zum ersten gar ein lind ferner / vnd laß die flegma zu neun vnd zehen schleggen herüber gehen / wann aber das wasser oder die flegma fast herüber sind / so thu die Instrument am Heintzen alle zu / heb den helm wider ab / vnd geuß mehr silberig wasser

Das ander Buch /

berig wasser durch den langen Triechter warm inn den kolben/
vnd hab acht das es auff die seiten am kolben nicht spritze / er
möcht sonst dauon brechen vñ schaden geschehen / vñ setz den helm
wiederumb auff / leg die fürtag für / doch nicht so sehr starck ver-
lutirt / wie zum ersten / laß das wasser abermals sichtiglich her-
über gehē: Solcher massen volge zum andern vñ drittenmal mit
dem silberigen wasser hinach / Vnd wañ du vermeinst das Sil-
ber genug im kolben ist / oder nicht mer nach zuuolgen hast / auch
die flegma herüber seind / so heb den helm wieder ab / vnd wirff zu
d. m Silber oder zeug in kolben ein stücklein vnßlet / einer halben
haselnuß groß / setz den helm wieder darauff / leg auch die fürtag
für / alles wol vnd auffß beste du kanst verlutirt / laß als dann
das feuer wiederumb an den zeug gehen / vnd stercke nach gele-
genheit das feuer. Zu lezt gieb im ein starck feuer vnd treib die
spiritus erstlich bey zwölff stunden zimlich sehr / jedoch im anfang
nicht gar zu hart: Nachmals aber sterck es noch baß / damit die
spiritus mit grosser gewalt herüber gehen / das auch der kolben
ganz erglüē / den laß in der gluet bey zwey stunden stehen / das das
Silber darinnen fast schmelz / so kommen die spiritus alle herüber
ins wasser / vnd wirdt das Silber derselben aller ledig. Dañ wo
solches nicht gescheh / das sie rein vom Silber getrieben wür-
den / sondern darbey blieben / theten sie demselben in zusammen gieß-
sen schaden / vnd verfürten das / der gestalt vnd also / das mans
auch sichtig an kolben sicht / das es sich blats dick anlegt: Darumb
die jenigen so dieser sachen nicht wol bericht / offtmals mit gefahr
vnd grossen abgang des Silbers arbeiten müssen.

Man mag auch das silberige schaidwasser in dem beschlag-
nen glaskolben / auff den Heintzenofen tieff in sandt setzen / vnd
die flegma wie jetzt berichtet gemach vberziehen dadurch gesehen
kan werden wie es sich im kolben regirt / vnd das wasser abnimbt
im nachfüllen bessern fleiß zu habē: Leglich sollen die spiritus her-
über getrieben / vnd das Silber im kolben aufgegüet werden /
Jedoch geschich das lezte aufglüē voriger meinung im faulen
Heintzen besser.

Wann das wasser solcher gestalt vbergezozen ist / so laß al-
les kalt werden / vnd nimb das Schaidwasser in der fürtag ab /
dasselbige ist als dann zum schaiden wiederumb zugebrauchen /
sonderlich zur Goldpro sehr gut / vnd darff nicht mehr gereinigt
werden. Das Silber so in dem glaskolben blieben / das nimb
herauf setz es in einen Tiegel / vnd genß es zusammen.

Es haben

Es haben etliche Goldtschaiden im vberziehen des wassers/ <sup>Aber ein an
dere art im
vberziehen.</sup>
auch den brauch/ das sie zu dem silberigen schaidwasser im schaid
kolben wann desselben sechs pfund ist / ein pfund schaidwassers
zeug von Salpeter vnd Calcionirten Vicril/ wie oben gemelt zu
setzen/ vnd nicht ehr in kolben thun / es sey dann das das wasser
fast alles herüber ist. Vnd so nun mehr die spiritus anfahen zu ge-
hen/ verlutien sie alles wider gar fleissig / vnd halten das sewer/
wie sich sonst im schaidwasser brennen gebürt/ das die spiritus zu
legt alle herüber kommen. Vermeinen das schaidwasser bekomme
von dem zugesetzten zeug widerumb eine krafft vnd sterck/ das es
darnach zum schaiden besser zu gebrauchen sey: Nachmals trei-
ben sie das Silber mit dem Todtenkopff des gleichwol wenig ist/
in einem Tiegel/ vnd gießens zusammen: Ob nun dieser weg besser
dann der vorige sey/ wirdt einem jeden die handarbeit selbst zei-
gen. Hiemit hastu des Silbers vnd Goldt schaidens im wasser
rechten vnd guten bericht / vnd ist gar ein sehr fein schaiden/ son-
derlich wann man nach aller notturst damit gerüstet ist.



Wie man Goldt vnd Sil- ber im guß boneinander schai- den soll.

Dleich wie das silber vnd Goldtschai-
den im schaidwasser zu den reichen Goldthaltigen
Silbern / ein trefflich schöne arbeit vnnnd schaiden
ist/ also ist widerumb das schaiden im guß auff die
armen güldigen Silber/ da die marck ein pfenning oder andert-
halb pfenning bis auff zwey oder drey quintel Goldt helt/ auch ein
schön vnd vorteilhaftig schaiden / darüber ich kein bessers weiß/
doch auff die reichen goldigen / wie gesagt nicht zugebrauchen.

Solch guß schaiden aber sol man also verstehen / weil das <sup>Wie dz schai-
den im guß
zuerstehen
sey.</sup>
Goldt in dem arm haltigen goldischen Silber/ weit aufgeteilt ist/
das man durch die zusätze das Goldt im guß inn wenig Silber/
vnd also

Das ander Buch /

vnd also in die enge bringen kan / als wann des güldischen silbers dreissig marck were / vnd eine marck hilt ein quintel Goldt / so kün-
de man die dreissig quint Goldt die in den dreissig marck Silber
seind / in zwo marck Silbers bringen / vnd nachmals im schaid-
wasser schaiden / welches gar ein grosser vortel ist / in dem / das
man die dreissig marck silbers erstlich nicht alle sambr fein bren-
nen / vnd dann im schaidwasser schaiden darff.

So du nun ein goldisch silber hast / das arm am Goldt ist /
so setz das in einen Tiegel / laß es fließen vnd kürne es ins wasser /
vnd ob es gleich werck silber vnd nit fein wer / so jrt es doch nichts /
Das künnt wieg / vnd probirs auff Goldt / vnd auch auff fein-
silber / wie viel es helt / damit du dein rechnung halten / das dir am
Goldt nichts zu ruck bleibt / vnd auch eigentlich wissen kanst / wie
viel im schaiden der abgang am Silber sey. Nach solchem pro-
biren vnd wegen feuchte das künnt wieder an / vnd nimb auff jede
marck silbers / vier lot gelben klein gestosnen Schwefel / thu das
kürnt also naß inn einen verglassurten topff / vnd schütte den
Schwefel darauff / meng es wol vntereinander / deck eine stürz
vber den topff wol darauff verlutirt / vnd mach ein lind zierckel
ferwer herumb / das der Schwefel an dem künnt zurgehe : So
das geschehen / so laß den topff kalt werden / vnd schlage ihn ent-
zwey / so findestu das gekürnt / vnd den Schwefel gar schwarz
zusammen gesindert / zuschlags / vnd gib acht darauff / das dir
nichts dauon springt. Dann thu das künnt mit dem Schwefel
also zugerichtet in einen guten Tiegel / vnd oben Kupffer auf das
kürnt / alwegen auff ein marck Werck silber ein halb lot Kupffer /
Ist es aber Brantsilber / so nimb auff jede marck zwey lot künnt
Kupffer / vnd setze den Tiegel in einen windtosen / der vnten mit
guten beständigen laim / vnter den eyßern thralen vorn gegen dem
windtloch schüssig gemacht sey / damit wann ein Tiegel anflisse /
das blächmal vnd der zeng auß dem ofen / in die grub vnter dem
windtloch fließen künd / so darff man es nicht weitlaufftig zusam-
men suchen / vnd das man auch die thralein darauß nemen vnd
wieder darein legen könne. Solchen Tiegel deck nach dem ein-
setzen mit einer eyßern stürzen gehob zu / laß den zeng wol fließen /
Vñ wann er geflossen ist / so decke den tiegel auf / vñ rür es mit einem
eyßernen glüenden hacken / der eines fingers dick sein sol / wol vmb /
vnd schlag dz siber mit gekürntem Bley zum ersten nider / das ist /
das du das gekürnte Bley auff den zeng inn den Tiegel streuest /
danon

Der ersten
derschlag.

danon setz sich das Goldt mit etlichem wenigem Silber darinne zu grund / das heist nidergeschlagen / wieß auch des flusß der hernach gesagt ist / darauff / rürs ein mal mit dem Eyßern hacken wol vmb / deck den Tiegel mit der stürzen wider zu / vnd laß also ein weil im flusß stehen / dann decks wider auff / vnd schlags wieder nieder mit gekürntem Bley / vñnd einem wenig gekürntem Kupffer: Disß thu zu dreyen malen / vñ allwegen des hernach gesagten flusses darzu gebraucht: Allein merck wann du zwanzig marck Silber im Tiegel stehen hast / das du von dem flusß auff drey mal zum nidergeschlagen / vber zehen lot / vnd vber anderthalbe marck kürnt Bley / vnd vier lot Kupffer nicht brauchest / dann so du mehr brauchest / wird der Silberkönig zu groß werden. Wann du nun zum dritten mal nidergeschlagen hast / so laß den Tiegel mit sambt dem zeug / noch eine gute weil in gutem flusß stehen: darnach so hebe ihn auß dem feuer / vnd laß ihn kalt werden / dann schlag in auff / so findestu von zwanzig marck Silbers vnten am boden einen Silberkönig / bey laufftig sechs marck schwer / oder etwas weniger / in denen soll das Goldt sein / soniel in zwanzig marck Silber gewesen ist.

Nach verrichtung des ersten gusß / so probir dar plachmal ^{Wansplachmal Goldt} erstlich auff Silber / vnd dann das Silber auff Goldt / befindest ^{helt.} du daß das plachmal noch Goldt helt / so setze es wider in einen neuen tiegel / vnd laß es fließen / brauch deinen niderschlag mit dem kürnten Bley / vñnd einem wenigem Kupffer / gleich wie zu vorn / aber so viel nicht / es sey dann / daß das plachmal reich am Goldt were / dann braucht man des kürnten Bleyes vñnd des Kupffers viel / so wirdt der Silberkönig desto größer / vnd komit das Goldt auch fleißiger zusammen. Sonderlich hab in acht / wann viel Goldt im Silber ist / das du des nider Schlags erstlich desto mehr brauchest / damit du das Goldt alles nider schlegst. Vnd wann du das Goldt alles in den den zweyen königen hast / vnd befindest das sie noch zu arm am Goldt weren / das ist / wo du nicht in denselbigem den vierten / oder zum wenigsten den fünften thail Goldt hast / dardurch das Goldt im schaiden nicht ganz ^{Wann die König arm am Goldt sein.} möcht bleiben / so magstu die könig wieder einsetzen / kürnen / vñnd wieder mit dem schwessell zurichten / wie du zum ersten mal mit dem kürnt gethan hast / vnd dasselbige gesinderte kürnt wieder in einen neuen tiegel setzen / setz auch ein wenig Kupffer darauff / vñ bedecke es mit dem flusß / vñnd ein deckel oben darauff vnd setze es also zugedeckt wieder ins feuer inn windtosen / laß wol fließen / schlags

Das ander Buch/

schlags wieder mit dem künften Bley nieder/brauch zu allen vnd
eim jeden niederschlag/den hernach gesatzten flus/ rüre es mit dem
Eysern hacken wol vmb: Vnd damit du nicht den Silberkönig
zu groß machest/vnd nit viel vergebens im schaidwasser schaiden
darffst/kanstu ihm fein mit dem niederschlag (ob der könig groß
oder klein werden sol) helfen/ wie auch oben dauon gemeldet ist.
Solcher gestalt handel auch ferner mit dem bleibenden plachmal/
wann dasselbige noch reich am Goldt ist: Dann durch fleissigs
probiren/kan man allzeit innen werden / ob das Goldt alles inn
dem könig/od ob noch was in dem plachmal blieben sey/sich desto
besser darnach hab zu richten.

Wann du nun inn dem Tiegel mit dem niederschlagen vnd
vmb rüren alle sachen verrichtet/vnd den Tiegel herauf gehoben
hast/so magstu den zeug auß dem tiegel in einen eyssernen mörschel
gießen/so mit vnset oder mit dünnen laim bestrichen / vnd ein
wenig warm gemacht sey / welches ich dann für gar gut halte/
dann in solchem eingießen kompt der könig/rein zusammen. Vnd
so bald der zeug auß dem tiegel gegossen / so setz den tiegel wieder
als balt in den windtöfen/ sonderlich wann der tiegel gut/vnd
dem zuverdrawen ist/vnd stoß den zeug auß dem mörschel/schlag
den könig vom plachmal ab/ vnd setze das plachmal von stund
an in tiegel hienach/laß fließen (wie es dann gar gern fließt) vnd
schlags widerumb nider/ vnd halts in aller gestalt darmit / wie
daruon erstlich bericht geschehen: Dann geuß es wieder inn den
mörschel/vnd laß kalt werden. Zu letzt wann das Goldt alles in
die Silberkönige nieder geschlagen / so nim die selbigen könige/
vnd brenn die auff einem Test rein / vnd künne darnach dieselbi-
gen/entweder in dem schwebenden wasser/wie oben gemelt/dünn/
oder in einen zain gegossen/vnd dünn schlagen/volgetz im schaid-
wasser wie ich zuuorn gelet hab geschieden.

Wieniel auf
ein mal sol
eingesatz
werden.

Zu diesem schaiden gehören gute beständige Tiegel/in welche
du auff ein mal/bey fünfzig marck Silber oder mehr/zu schaiden
einsetzen kanst: Wiewol ich gesehen / das ein Goldtschaiden in
Sachsen in einem solchen Tiegel/ bey hundert marck Brant Silber
mit dem schwefel also zu gerichtet/eingesatz/vnd nieder geschla-
gen hat. Diweil es aber sorglich/ so viel auff ein mal einzusetzen/
achte ich für besser/ sonderlich wann man den Tiegeln nicht wol
trawen tarff/ das man inn einen Tiegel nicht mehr als fünfzig
marck einsetzt: Es were dann des schaidens soniel vorhanden/so
künden der windtöfen etliche gemacht/vn der Tiegel mehr einge-
setzt werden.

Darmit

Darmit man aber des niederschlags neben voriger anleitung
guten bericht habe/ so wisse das es mit denselbigen eine solche ge-
genheit hat. Wann vil goldig Silber obgehörter Meinung mit
dem Schwefel zugerichtet in einen tiegel gesatz/ vnd das Goldt
mit dem Bley/Kupffer vnd flus nieder geschlagen ist/ so schlecht sich
das Goldt von oben ab nieder/ als dann kanstu mit einem kleinen
glüendē schöpffriegel/ etlich plachmal doch nicht gar auf die helfft
aus dem tiegel schöpfen/ darnach wieder den tiegel zu decken / vñ
aber niederschlagen / vnd leglich den zeng wie ich zuvor berichtet
hab/ in einē eyssernē Mörschel gießen. Durch diesen weg acht ich /
solt das plachmal auff ein mal vom Goldt gewieslich rein werde

Wie dz goldt
auff ein mal
füñe meder
geschlagen
werden.

Ferner kan ich zum bericht nit vngemeldet lassen/ dz man auff
die armē goldigē silber / deren ein marck nur ein heller od pfenning
goldt halten/ diese art im guß zu schaiden brauchen könne. Erst-
lich das man das goldische gekürnt / mit dem schwefel zugerich-
tet/ wie oben gelet ist / in einen tiegel bey fünffzig marck einsetze/
vnd wol fließen lasse / als dann solches mit gekürntem Bley/
vnd mit ein wenigem Kupffer niederschlage/ vnd wann der nie-
derschlag recht verrichtet / das plachmal mit allem zeng/ das ist/
mit sambt dem niedergeschlagenem Silberkönig vnd dem Goldt/
in einen andern haif gemachten tiegel / vnd wieder auß dem selbi-
gen in den ersten gieße / vnd als dann erst in ein eyssern instrument
lenglicht wie ein mültelein formirt/ so mit laim geschlembt vñnd
wol treug worden/ also das es in die breit fließen könne. Das sich
der Silberkönig mit dem Goldt hegen/ doch breit vñ gar dünn/
So wirdet sich befinden dz sich in solchen vmbgießen/ das Goldt
alles auff ein mal in den Silberkönig begibt/ vnd man das plach
mal nicht noch ein mal einsetzen darffe / sondern auff ein mal rein
vnd ledig machen kan. Solches ist nun wol ein vernünfftiger
weg (wiewol ichs nie gebraucht hab) weil sich der Silberkönig
mit dem plachmal so oft durch geußt/ vñ leglich vnter dem plach
mal aufbraitet/ damit das silber das Goldt desto bas erraichen
vnd annemen kan. Zu solchem vmbgießen muß man ein sonder-
lich darzu gemachtes eyssernes Instrument haben / welchs man
mit zweyen handthaben auff vnd zu thun könne / dasselbige mit
dicken naßgemachten handschuchen in die hende gefasset / vñnd
aus gießen könne/ sonst würd es zu heiß in henden sein. Diesem
mag ein jeder selbs ferner nachdenckē/ Ich acht aber gleich wol/ dz
aus gießen auß dem Tiegel/ wie nechst gemelt/ für bequemer vñnd
besser.

æ

Wie das

Das ander Buch /

Wie das Plachmal sol
zu gut gemacht werden.



Als vberige Silber so im niederschla-
gen nicht in die Silberkönige kommet / das ist inn
dem Plachmal / das kanstu nach volgender gestalt
wiederumb zu gut zu machen / vñ danon bringen.
Allein wisse / wann man zum niederschlag viel Kupffer vnd we-
nig Bley braucht / so wirdt das Plachmal reich am Kupffer / der-
halben solches wiederumb zu gut zumachen viel Bleyes haben
wil : Wan du aber viel kurnet Bley vñ wenig Kupffer darzu
nimbst / wie ich in meinen obgesagten bericht gelet hab / so wirdt
das plachmal reich am Bley / vnd arm am Kupffer / vnd schlecht
sich gleichwol das Goldt solcher gestalt nach / nieder inn Silber-
könig / welches im zu gut machen des plachmals einem fürtreglich
ist / vnd man leidet auch am Silber keinen grossen abgang.

So thu im nun also : Wann des Plachmals dreyssig marc
wer / das du zu gut wilt machen / so richt einen gar flachen Test
zu von guter geschlembter aschen / wie ich im ersten Buch der Sil-
ber arbeit gelet hab / setz den für ein gepläß das nicht zu starck sey /
laß in erstlich erwarmen / vñ thu dan fünffzehnen pfund rein bley
darauff / blas ihm mehlich zu / vnd so es anfahet zu treiben / so leg
immer ein stücklein nach dem ander von dem plachmal darein / so
nimbt das Bley dasselbige bald zu sich / vñ verblest sich der
schwewessel auff dem flachen Test / vnd grebt das plachmal auch
nicht so sehr in test ein / weil es arm am Kupffer ist : Were aber
des bleyes nicht genug / so kanstu des mehr hinach setzen / bis so lang
du alles Plachmal eingetrenckt hast / das treib auff dem test rein
ab / so wirstu befinden / das dem Silber im schaiden nicht viel
vber ein quintel abgangen ist.

Ein andere
art.

Man mag auch das Plachmal alles wiederumb inn einen
Tiegel setzen / vnd in einem windtofen fließen lassen / vnd wann
es gar wol geflossen ist / das Silber mit gefeiltem eyssen oder ham-
merschlag vñ mit gekürntem Bley darin niederschlagen / wol vmb
rüren / vnd mit gefeiltem eyssen volgen so lang / bis das plachmal
den eyssernen rühracken im rüren nicht mehr angreiffet / dann
auf dem

auff dem feuer heben / vnd wol kalt lassen werden. In solchem niederschlagen mit dem eyssen/verleust der Schwefel seine krafft/ vnd leßt das Silber fallen / das also mit diesem niederschlagen des mehrern thails des Silbers im Tiegel sich nieder setzt / welches darnach sambt dem vbrigen plachmal / leichtlich zu gut zu machen / sonderlich weil es Bleyreich ist.

Vnd weil ich eben auff das Plachmal kummen bin / muß ich dem begirigen Leser zu lieb etwas sonderlichs von art vñ gelegenheit desselben vermelden. Erstlich wann das Plachmal zu einem zain gegossen wirdt / weil es noch heiß ist / leßt sichs hemmern vnd schlagen wie man wil oder wie ein Bley.

Das Plachmal leßt sich hemmern vnd schlagen.

Darnach kan man auch dauon Figuren abgießen / vñ Schaw groschen pregen / die einem Glaserzt gleich sehen / vnd so man Pösfleinwerck dauon abgeußt / vnd dieselben vberschneidet oder schabet / vnd legt die auff ein lind kohn feuer / bis sie erwarmen / so schlegt vnd wechßt das Silber subtil herauf / als were es im berg drein gewachsen / das siehet dann lustig vnd gar schön. Solches bericht ich darumb / ob einer solches zu seinem lust brauchen / vñnd ferner damit künsteln wolte / das er wisse wie es darumb gelegen.

Volgt der Fluß zu dem Nieder Schlag.

Imb glot / glatzgaln / gegossen saltz / eines souiel als des andern klein gestossen / vnd ge- feilt eyssen / auch gekürnt Bley so viel als dieser stück eines darunter gethan. Dieser fluß machet das Plachmal schmeidig / das sich dz Goldt desto lieber setzt / vnd schlegt auch nieder / jedoch subtil vnd nicht sehr jeheling. Wann du in brauchen wilt / so mustu mit dem gekürntem Bley vñnd Kupffer / im niederschlagen desto gemacher thun / sonst würde der Silberkönig zu groß werden.

Hiemit hastu klärlichen bericht / wie du mit dem schaiden im guß / aller ding vmbgehen solst / auff welches gut acht zu haben / dann es einen sonderlichen grossen fleiß / als andere schaiden im schaidwasser / erfordert.

Das schaiden im guß wil einen fleiß haben.

æ ij

Was die

Das ander Buch /

die alten
vnd
haben.

Was die alten gebrauchten tiegel auch die schreiben / so von solchem schaiden herkommen belangt / sol man fleissig zusammen halten / dann sie seind nicht ohn Silber / vnd wann du die selbigen zu gut machen wilt / setz der alten tiegel einen vol Bleyes in einen windtosen / laß gemach treiben vnd leg die stück der gebrauchten Tiegel eines nach dem andern darein / so zeucht das Bley was noch vom plachmal daran hengen blieben alles in sich / vnd wirt gleich als abgewaschen. Dasselbige Bley kanstu an statt anders Bleyes oder doch eines theils dauon / dem plachmal auff den Tiest setzen / vñ damit zu gut machen: Dañ je ratlicher man alle ding zusammen helt / je kleiner vnd geringer der abgang am Silber wirdt. Das ander krätz aber wirdt alles zusamb gesamelt / auff ein mal mit einander gewaschen / vnd zu nutz geschmelzt.

Vnd wann in diesem schaiden ein Tiegel auf laufft (wie sichs dann wol begeben kan) so ist dieser zeng vnd plachmal / weil er schwer ist vnd im wasser sitzen bleibt / gleich einem andern Silber auffzusuchen / oder aufzugründen. Damit du aber die windtosen sambt den darzu gehörenden Instrumenten vnd gezeug zu dieser arbeit dienstlich / formirt sehen mügest / hab ich folgende Figur darzu auffreisen lassen.



Der Windtosen inwendig anzusehen A. die Winde
öfen zugerichtet zu sehen B. die gruben so bey den wind-
löchern sein C. der topff darinnen das geküent mit dem
schwefel zugerichtet wirdt D. die Tiegel E. die eyserne
Zang darmit der Tiegel herauf gehoben wirdt F. das
Instrument mit welchem der Tiegel gefast wirdt G.
das eyserne mülderlein darein der zeng gegossen wirdt H.

Wie man



Wie man zu dem Schaiden im guss
gute vnd beständige Tiegel ma-
chen sol.

Dieweil man zu dem schaiden im guss gute vnd bestendi-
ge Tiegel haben mus / wil ich alhie ein wenig anleitung
geben / wie man dieselbigen gut machen sol / vnd ist erst-
lich am meisten am guten Thaen gelegen / das derselb im feuer
wol halt / so werden auch gute Tiegel darauf.

Æ iij

Wann du

Das ander Buch /

Wann du nun ein solchen Thaen hast / so laß den an der Sonnen gar treug werden / stoß in klein / vnd streub in durch ein härin sieb/nimb darunter den zehenden theil/klein gestossen kistling stein/der gebrant vnd gewaschen sey/ vnd halb so viel klein gerieben kneiden/ oder an stat derselben glimmer oder talck/ oder auch an stat derer eines gebranten wasserkies / klein gerieben meng solches alles gar wol vnter einander/vnd feucht es an/durcharbeitend: Darnach solstu glate formen haben/von birnbaumen od andern harten holtz / nach der größe der Tiegel gemacht/die inn zwey stück können von einander genommen werden / daran man aufwendig zwey eyßerne ring schieben kan. Darinne schlage oder drucke die tiegel / doch das vorhin das obertheil der form mit el gar wol geschmirt sey / damit solches desto lieber herauf gehet. Nach beraitung des tiegels in der form/laß in inn der form treug werden/so gehet der tiegel ganz herauf: Dann wann du das vnterteil auch schmirest / so würde sich der nasse tiegel mit dem kegel oder obern theil auß der form heben/ vñ schwerlich ganz bleiben.

Dreyfüßige Tiegel.

Etliche brauchen auch Tiegel / die vnten drey füß haben/ darauff sie im ofen stehen können/vnd auff keinen tiegel füß dürfften gesetzt werden/von solchen Tiegeln halt ich viel/dann die hitz kan zu dem dicken boden ohne ver hinderung leichtlich kömen/das das Silber oder eingesetzte metall / noch eins so bald erwarmbt/ als in denen Tiegeln / die man auff einen dicken fuß setzen muß / sie stehen vnd halten auch im feuer besser vnd lenger / als die so auff sonderliche tiegelfüß gesetzt werden / sonderlich wann zu gleich Tiegelfüß vnd aschen/nicht gar recht treuge seind / so zeucht der Tiegelboden die feuchte in sich / vnd reißt gar leichtlich. Solches ist auß dem zusehen / das man auß einem gemeinem dreyfüßigen Koch topff/im Kupffer vnd messing gießen/allwegen in anderthalben stunden einen guß von zwölf pfunden warm machen vñ gießen/ia auch wol etliche guß darauff thun kan / sonderlich wann man giefzangen darzu machen leß/das der topff geschicklich auß dem feuer kan gehoben werden/ solches habe ich zu einem bericht / hierneben vermelen wollen. Die for-
mirung aber solcher Tiegel wirstu in volgender Figur finden.

Von dem

Der hülzernē Form vntertheil A. die ganze form
wie die Tiegel vnter der Hef darinnen gedruckt wer-
den B. die eysserne ring C. der gemachte tiegel D.



Von dem Cimentirn

vnd was das sey.


Das zimentirn ist eine sonderliche kunst/
durch welche man Kupffer/Silber/Messing/vñ
andere Metalln/durch ein angefeuchts puluer/vñ
Golde baizen vnd frezen kan / damit das Goldt
von seinem zusatz geschieden vñ vnuersehret bleibt/
Es ist

Das ander Buch/

Es ist aber nur auff solche goldt zu brauchen / die mehr als halb goldt sein : Dann wo des Silbers vnd Kupffers mehr als des Goldts ist / da seind die andern schaiden besser zu / geschicht auch daselbst in weniger zeit / vnd mit weniger mühe vnd kosten. Vnd wisse / nach dem das Goldt reich oder arm ist / darnach müssen auch die Ciment zugericht werden.

Zu dem Ciment puluer aber gehören solche zeng vnd mathe-
rien / die das Silber vnd Kupffer / von wegen ihrer scherpff an-
greiffen vnd verzeren / als scharpffe saltzige species / vnter welchen
dann mus Spons grün / Esustum / vnd dergleichen genommen
werden / darumb das sie dem Goldt eine schöne farb geben / vnd
es gradiren sollen / oder aber Lapidem Hematidem, Crocum martis / oder
Turian, Calcionirten Victril / welche stück einem jeden frey stehe ins
Ciment zusetzen / wann er nur acht hat dzer nichts nimbt / das dem
Goldt zu wieder ist oder dasselbige verunreine oder verlege. Das
Ziegelmel wirdt derhalben in das ciment gebraucht / damit was
die andern species mit ihrer scherpff vnd feuchtigkeit vom Goldt
los beissen vnd herauf frezen / als Silber vnd Kupffer / das das
ziegelmel solches in sich ziehe / welches sonst mehr am Goldt liege
oder daran hangen bleibe : damit wirdt darnach das Goldt rein
vnd sauber. Derwegen hab ich hiernach etzliche Ciment gesatz /
die ich gebraucht vnd recht vnd gut befunden habe. Diereil aber
zu diesen sachen vnd Cimentiren ein sonderlicher Ofen von nöten /
der lang feuer helt / so wil ich erstlich berichten / wie der selbig
formblich sol gemacht werden.

Wie der Ciment ofen sol gemacht werden.

 Nun man viel zu Cimentiren hat / so
ist kein besser weg darzu / dann das man einen Of-
fen gleich dem in nachuolgender Figur zurichte /
vnd obwol andere Ciment Ofen auch können ge-
macht werden / so ist doch dieser meines bedunckens der nützlichste
Dann er helt bey vier vnd zwanzig stunden der massen ein stett
feuer / das man nicht sonderlich darauff warten darff / vnd ge-
schicht

schicht also: Nach ein gestier inwendig einer elen weit vñnd einer elen hoch bis an den absatz / da der ofen eine schmiegen haben sol / vñnd darnach von dem selben absatz bis an den Heingenthurn / eine halbe eln hoch hinauff gehe / vñnd das der Thurn der Heing anderthalb bis in zwueln hoch / vñnd inwendig anderthalbe eln weit / vñnd also der ganze ofen drey bis in vierthalb eln hoch sey / vñnd laß an dem Ofen vorn zwey mundtlöcher / das vñter ein dritteil einer elen lang / vñnd ein sechsteil einer eln hoch / durch welches der wint oder die lufft gehen kan / das obere aber anderthalb viertel einer eln weit / vñ auch so hoch / Bey dem selbigē mndtloch inwendig im Ofen sol ein eyßerner rost liegen / wie der absatz inn der Figur mit C bezeichnet außweist / vñnd auff dem selben rost vor dem mundtloch im ofen ein erden pladt / auff welches eine Muffel so hoch das mundtloch ist / vñnd dann vñter solcher das zugerichte Ciment sauber vñnd rein zu stehen kompt / oder aber der Topff mit dem zugerichten Ciment ohne die Muffel darin gesetzt werde. Es sollen auch vier rauchlöcher gemacht sein / auff jeder schmiegen eines / wie in der Figur mit D singirt zusehen.

So man nun in diesem Ofen Cimentirn wil / vñnd das Ciment ^{Regierung des Ciment ofens.} eingesetzt ist / so schüttet man oben erstlich inn Heingzen oder Thurn glüende Kohn / vñnd füllet den mit todten Kohn hinach / decket ihn als dann mit einer stürzen oder deckel zu / das keine lufft darauff gehen kan / vñnd lest das mundtloch mit A vñnd die lufft od rauchlöcher mit D bezeichnet allein offen / damit das feuer angehen vñ lufft haben kan. Darnach thut man die andern lufft / vñnd windtlöcher alle auffß gehelste zu / vñ lest nur zu oberist am Turm bey der stürzen ein klein löchlein mit E das ein kleiner finger dar ein gesteckt kan werden offen / damit das Ciment nicht zu heiß werde vñnd nit schaden geschicht.

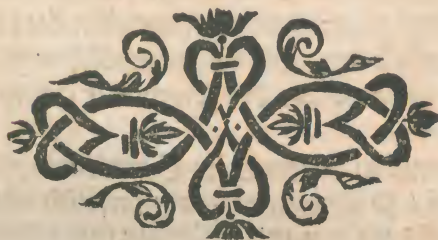
In einem solchen Ofen kan man das feuer wie oben gemelt / vier vñnd zwanzig stunden lang halten / das man nicht sonders darauff warten darff / auch inn der zeit keine Kohn auff werffen / dann die Kohn inn den Heingzen folgen nach vñnd erhalten solche zeit das feuer / in einer rechten hitz wie mans begert. Wil man dann die hitz auff mehr stunden erstrecken / so können in den vier vñnd zwanzig stunden mehr Kohn inn Heingzen geschütt werden / so belt er das feuer so lang es not ist.

x

So man

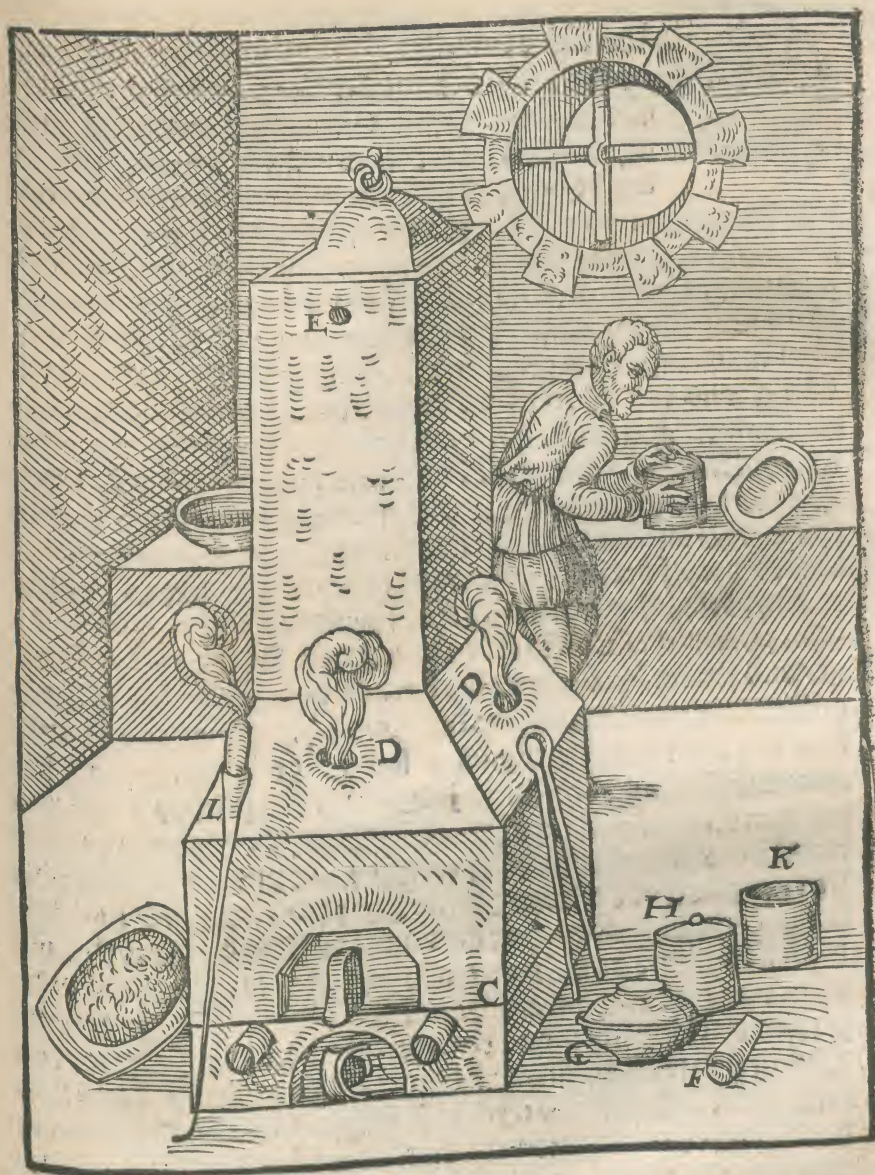
Das ander Buch/

So man aber auff ein eyl einen solchen Ofen zu dem Cimentiren nicht haben kan / so setze das zugerichte Ciment inn ein rein Kohn feuer zwischen Zigelstein / vnnnd laß es die nachgesagte zeit darinnen erglüen / also das es nicht schmelze. So kanstu das Cimentiren auch verrichten / Allein es wil mehr fleiß vnnnd mehr Kolen haben / vnnnd ist auch die Form des Ciment Ofens auß hernach gesagter Figur eigentlich zuersehen.



Das vntere Mundtloch A. Das obere Mundtloch B. Der absatz da das bodenplad auff den Eyßern stangen leit C. Die ventil oder lufftlöcher D. Das kleine lufftloch oben am Heingen E. Ein Ventil stopffel F. Ein schirben G. Ciment töpff H. K. Ein Kolen hacken L.

Wie man

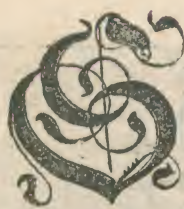


Wie man reinisch Goldt
Cimentiren soll.

x. 4

Sodn

Das ander Buch /



Gdu Reiniſch Goldt haſt / es ſey an
ei nem zain / oder an einer Plattschen / vnd wilt es
Cimentirn / ſo muſtu es dünn ſchlagen / je dünner je
besser / vnd inn ſtücklein wie Cronen breidt ſchnei-
den : Seind es aber reinische Goldtgälden die man
balt Cimentirt vnd rein haben wilt / ſo ſchlag die ein wenig dün-
ner / wo es aber nicht ſo groſß von nöten / ſo laß ſie gantz. Auß ſolch
geſchlagen Goldt od Goldgülden geſchicht das Cimentiren alſo.

Das erſte
Ciment pul-
uer.

Nim ſechzehn lot zigelmel / von einem alten vnd drucknen dach-
zigel / der nicht zu hart gebrant / vñ nit ſandig ſey / darnach acht lot
Saltz / vnd vier lot weiſſen victriol / dieſe ſtück reib alle klein vn-
tereinander / vnd feucht ſie an mit vrin oder ſcharpffen weineſſig /
wie ein Cappeln aſchen / ſo iſt das Ciment puluer bereitet. Als dan
nimb das Goldt das du Cimentirn wilt / gläſe es erſtlich in einem
fewer / vnd laß kalt werden / vnd ſtrewe des puluers in einen ſchir-
ben / oder topff der in gleicher weiten eines fingers dick ſey / vnd le-
ge das Goldt / das vorhin inn vrin genezt ſol ſein / auß das Ci-
ment puluer / ein ſtücklein neben das andere ſo breit als der ſchirbe
iſt / vnd ſtrewe als dann wider darauff des angefeuchten Ciment
puluers / nit gar eines fingers dick / vnd darauff wie jecz gedacht
das inn vrin genezte Goldt / lege alſo eine ſchicht vmb die
andere / biß ſo lang der ſchirben oder topff vol wirdt / decks oben
mit dem Ciment puluer zu eines fingers dick / das man kein Goldt
nicht ſehe / ſtürze auch oben wieder einen andern ſchirben oder
ſtürzen gar wol verlutirt darüber / das keine dunſt / oder ſpiritus
herauß gehen können / ſetze als dann den ſchirben oder topff mit
dem Goldt / vnd dem Ciment / alſo zugerichtet / in einen Cimentir
ofen / vnd gibe acht darauff das es in gleicher hitz vier vnd zwanz-
zig ſtunden lang ſtehe / vnd braun ergläſe / doch daß das Goldt im
Ciment nicht fließe / dardurch dann ſchaden geſchicht / dann ſo es
im Ciment flöſß / ſo würde ſich das Silber vnd Kupffer / welches
das Ciment herauß gezogen / widerumb inn das Goldt geben /
vnd wer alle arbeit des ſchlagens vnd Cimentirens vmb ſonſt.

So nun das Goldt die vier vnd zwanzig ſtunden im Ci-
ment geſtanden iſt / ſo thu den ofen allenhalben zu / vnd laß es kalt
werden / dann nimbs herauß / vnd thu es auß / vnd waſche das
Ciment puluer mit warmen waſſer herab / ſo wirdt das Goldt
faſt auß drey vnd zwanzig karat am halt befundē werden / wilt
du es noch höher haben / ſo mache das Goldt mit einem andern
ſonderlichen

sonderlichen frischen Ciment widerumb an (zu welchem genant Das andere Ciment.
men sol werden sechzehn lot zigelmel/acht lot Saltz/vier lot weißer victril / ein lot salpeter/vnd ein lot grüspan) vnd laß widerumb vier vnd zwanzig stunden/gleich wie zuuorn Cimentiren/
das thu so lang bis daß das Goldt gar rein / oder nach deinem gefallen verhöhet wirdt.

So man auch Reinsche gülden solcher gestalt ganz ins Ciment legt/vnd Cimentirt / so kompt nicht allein das Silber vnd Kupffer dauon / sondern es werden die gülden Vngerisch Goldes halts/vnd behalten auch ire gebrege/vnd vmbtschrifft/allein das sie vmb soniel als des Silbers vnd des Kupffers darinnen gewesen leichter werden: Also vnd auff diese weiß wirdt durch das Ciment ein gering Goldt/inn Vngerischen halt gereiniget/Allein merck so du dasselb nach deinem gefaln durchs Ciment verhöhet hast / das du das Cimentirte Goldt zu letzt inn reinem wasser siedest/bis die bitterkeit alle dauon kome/so wirt es reiner als von dem außwaschen allein. Dis magu also fort an mit allen Cimenten halten/so bekömest du Goldt so hoch als dein begern ist.

Ein ander Ciment auff gering Goldt.

Auff gering Goldt solle das erste Ciment in alle weg sein von zwey teil zigelmel/ vnd ein teil vngerisch oder ander Saltz/ zu dem andern aber sol zu diesen beyden stücken auch hinzu genommen werden/ Spanßgrün/ Lapis hematites/ vnd Calcionirter victril/ eines so viel als des andern / vnd mit vrin ganz dörre gesotten vnd klein gestossen / so wirdt das Goldt hoch vnd schön dauon.

Ein gut gemein Ciment auff alle Goldt.

In vierzehn lot zigelmel / vier lot Hematites / ein lot Crocum martis/ ein lot spanßgrün/ sechs lot weißen Victril/drey lot Salpeter / diese stück alle klein gerieben / vnd das Goldt mit dem vrin gesenchtet / vnd auff vorigen weg darmit Cimentirt

Das ander Buch/

Cimentirt / gibt ein schön Goldt. Etliche nemen auch vnter diß vnd sonst andere Ciment Antimonium vnd sal gemme: Solches stehet nun einem jeden frey / Es gibts aber die vernunft wann man man mit zweyen / dreyen oder vier stucken das Goldt nach begeren recht Cimentirn kan / das der species mit sieben oder acht zu nemen von nöten sein / wie ich dann solches auch befunden hab / Wil aber einer vmb des gradirns willen / etwas mehr thun / das laß ich nach / aber einmal ist gewiß / ein jedes Goldt das sehr rein vnd hoch ist / das bringet seine rechte goldt gradierung / vnd schöne rechte goldt farb selbs mit : Allein das man einem Goldt vber diß ein sehr hohe farb geben kan / das es mit seiner farb alle andere hohe goldt vbertrifft / Dasselb siehet aber meines erachtens nicht so gar lieblich / als ein Goldt wans an ihm selbst ein hohe farb hat.

Volgt mehr bericht von Cimentirn.

Enun das Goldt Cimentirt / vnd fast rein ist / so haben etliche den brauch / das sie dasselbige Cimentirte Goldt in ein ander Ciment legen / das gemacht ist / von vier teil ziegelmel / ein teil salmiac / ein teil sal gemme / ein teil Salts / alles klein vnter einander gerieben / vnd das Goldt in vrin genetzt / vñ in einen Ciment schirben gesetzt / verlutirt zwölff stunden lang biß das Goldt gar rein wirdt : Das sie aber salmiac drunder nemen / welcher sonst das Goldt pflegt anzugreifen : so wisse das er solches rohe nicht thut / sonderlich wann er mit dem wesserigen Saltz wie alhie vermengt wirdt / sondern er reiniget solches viel ehr / das keine ander Metall das von den andern ciment ledig gefressen / vnd noch zum theil daran vnd darinnen sich erhalt / darbey bleyben mag.

Darnach seind etliche / wann sie viel zu Cimentirn haben / vnd wollen doch das Goldt nicht dünn schlagen / so setzen sie es in einen riegel vnd kürn das in einem wasser / vnd so es dünn vñ hol felt / wie in d silber arbeit dauß bericht geschehe : Vermenge sie solch kürn mit dem Cimentpuluer / bedeckens auch darmit zu / das man kein kürn Goldt siehet / vnd setzen es ein / wie sie mit dem vorigen Ciment gerhan / vnd so es seine stunden gestanden / so machen sie das kürn vom Cimentpuluer durchs waschen mit warmen wasser rein

fer rein / vnd setzen es wieder mit dem frischen Ciment puluer ein /
 Diweil aber das künrt / im gießen so gleich dünn nit fallen kan /
 sondern dickere körner darunter bleiben / die das Ciment nicht also
 durchbeyßen kan / als das dünne künrt / so können sie es (wans
 wir also gekürt im Ciment gewesen ist) noch ein mal / so kompt
 es widerumb vnter einander / vnd kan als dan das Ciment desto
 bas wirken / vnd das Goldt rein machen. Diese art des Cimen- Vngeschmel-
 tirs ist auff das geringe vnschmeidige Goldt / das sich nicht dig Goldt
 schlagen leßt am besten zu gebrauchen / vund ob man gleich das zu Cimentis
 Goldt ein mal oder drey künren müß / so ist es doch besser / dann ren.
 das man erstlich solches Goldt mit viel mühe müste schmeidig
 machen / vnd darnach erst dünn schlagen : Darumb so das vn-
 schmeidige künrt ein mal vier oder sechs eingesagt / in dem Ciment
 gestanden / vnd rein oder hochs halts nach deinem begeren wor-
 den ist / so ist es geschmeidig genug / dann alle vnschmeidigkeit vnd
 vnreinigkeit / es sey Zin oder Messing das bey dem Goldt ist /
 zeucht das Ciment heraus : Vnd wisse das sich das Kupffer vnd
 der Messing / viel ehr vnd lieber auß dem Goldt durchs Ciment
 zeucht / als das Silber.

Man möchte auch das blick oder gering Goldt / in barchen- Ein andere
 te dünne pögen gießen / wie auff den Münzwercken inn kleinem art.
 Goldt gießen breuchlich ist : Vnd dann die gegossenen zain / stück
 weiß ins Ciment legen / welche wann sie zweymal Cimentirt / vnd
 etwas schmeidiger sein worden / so möchte man die etwas dünner
 schlagen vnd Cimentiren / vnd also weiter mit dem schlagen vnd
 Cimentiren nach volgen / bis das Goldt gar schmeidig worden /
 vnd sich dünn schlagen leßt / vnd darnach hoch genug am halt
 wirdt : Durch diesen weg kan das Goldt reiner zusammen gehal-
 ten / dann das künrt auß dem Ciment gebracht werden.

So nun das Goldt durch das Ciment also rein gemacht /
 oder auff den halt darauff man es habē wil gebracht ist / so mache
 es vom Ciment rein / wie oben gehört / vnd bestreich einen Tiegel
 mit Porraz / thu das Goldt darein / vnd laß es fließen / treibs vor
 dem gebläß / oder in einem windtrofen / bis das es schön hell blickt /
 vnd den plasz helt / so ist es geschmeidig / Dan so wirff des pappirs
 mit vnßlet vnd wax bestrichen darauff / weil dasselb noch brent
 so geuß es in einen inguß / der mit wax geschmirt vnd warm ist /
 vnd lösch den Goldt zain / darnach in vrin ab / so hastu schön
 gut vnd geschmeidig Goldt.

Darnach

Das ander Buch/

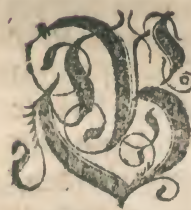
Dz Ciment
zu nutz brin-
gen.

Darnach wolst auch bericht sein wann man gar ab Ciment
tirt hat / vnd du hast des gebrauchten Ciments viel / darinnen
dann das Silber vnd der zusatz ist / so im Goldt gewesen / so mag
man dasselbige Ciment mit andern gekreg das nicht goldig ist /
schmelzen / vnd zu gut machen / damit das Silber welches das
Ciment auß dem Golde / inn sich gezogen / widerumb zu gut ge-
macht werde : Dann das Ciment nimbt kein Goldt zu sich.

Philosophi-
sche Ciment

Was aber anlangt die Ciment / von welchen die Philosophi
oder Alchimisten schreiben / dardurch man Kupffer in Silber /
vnd Silber in Goldt verwandlen solle können / die laß ich inn
ihrem wirtch bleiben / dann sie gehören vnter diese Ciment nicht.
Dann ich auch in meinen Büchern nichts anders setze / allein was
natürliche vnd bewerte sachen sein / darauff sich einer zuverlassen
hat / damit er nicht auff eine vergebne hoffnung arbeiten darff.

Wie man Goldt gradiren sol.



Goldt zu gradiren das ist / das man
dem Goldt vber seine schöne Goldtfarb / noch eine
höhere farb giebt / die sich mehr auff rot zeucht / als
seine rechte hohe farb / das geschicht also : Nimb
gut Reingoldt / setze ihm so viel fein oder gar Kupffer zu / genß zu-
sammen / vnd schlage es dünn / vnd Cimentire es wieder danon /
dases seine erste goldtschweren bekombr / als dann setz dem Goldt
wieder so viel Kupffer zu / vnd genß es zusammen / schlags wieder
dünn vnd Cimentirs zum andern mal / veltents so lang bis es
dir an der farb gefelt. Durch diesen Proces vermeinen etliche /
künne das Goldt / so es mit dem Kupffer zu dreysig malen also
gegossen / vnd wieder darvon Cimentirt wirdt / so hohe farb be-
kommen / das es einem Kupffer gleichet : Allein das man nach ge-
schribenes Ciment darzu brauche / welches viel besser sey dann ein
gemein Ciment. Nemlichen nimb gut treug ziegelmel / das an
der Sonnen wol getreugert ist / vnd gemein Saltz / das ein mal
soluiert / vnd durch den filz gereinigt / vnd ein mal geglüet ist /
mach auß jeden in sonderheit ein subtils puluer / durch ein härin
sieb gerädet /

Ein sonder-
lichs Ciment

sieb gerädet / vnd dann Victrium Romanum / den rubificier
von erst wie volget: Nimb guten roten Weinessig der durch ein
alembicum gedistilirt ist / in dem soluir den victril vnd reinige in
durch ein filz wol schön vnd klar / vnd stelle in zu euaporiren auff
warne aschen / so wirstu den selbigen schön finden / dan thu ihn in
einen neuen topff zwischen kolen gesetzt / vnd mit einem höltzlein
umbgerürt / so lang bis er blut rot wirdt / las in kalt werden / vnd
reib in auch klein so ist er rubificirt. Nimb volgent spanfgrün /
vnd soluire den auch in gedistilirten essig / vnd distilir in per filtru
las in euaporiren vnd glüen / gleich wie du mit dem victril gethan
hast / Des gleichen auch soniel salmiac im roten Weinessig soluit.
Von disen allen jetz gemelten puluern / nimb eines so viel als des
andern / vermengs wol vnd besprengs mit dem Essig darin du
den salmiac soluit hast / so ist das Ciment bereit.

Ein andere
art.

Etliche schreiben das man das Goldt also inn gleichem ge-
wicht / mit dem Kupffer versetzen solle / vnd dann den zusammen
gegossenen zeug durchs spießglas gießen / vnd das Goldt ver-
blaffen vnd rein machen / vnd widerumb mit dem Kupffer ver-
setzen / vnd durchgießen so oft / bis das das Goldt nach deinem
begeren eine hohe farb bekumbt.

Das gemein Goldt gradiren aber geschicht / das man ein
puluer mach / von zwey theil Kupffer / vnd ein theil schwefel / die
baiden sol man Calcioniren bis kein blauer flamen mehr davon
gehet / so hastu ein gradier puluer das reib.

Warzu nun solches hochgegradirte Goldt zu gebrauchen /
da schreiben die Philosophi viel von / es dient aber hieher nicht /
Allein meines erachtens wans zimlicher massen der gestalt ver-
höhet würde / möchte es den Goldtschmiden am bequemsten
sein / zu ihrem vergulden / damit sie mit denselbigen
der farb halben desto ferner reichen künnten /

Wie die
Goldtschmit
mit dem ver-
gulden weis-
raichen mög-
gen.

Doch stehet solches zu irem
versuchen.



Das ander Buch/
Wie man das vnſchmei-
 dige Goldt ſchmeidig ma-
 chen ſoll.

Dieſe arbeit iſt vorzeiten vñ den münz-
 maſtern / Goldſchmieden / vnd andern Goldtar-
 beitern / vor ein ſonderlich kunſtuck geachtet vñnd
 gehalten worden / wie es dann auch an ihm ſelber
 ein fein vnd nützliche kunſt / vnd einem jeden Gold
 arbeiter zu wiſſen hoch von nöthen iſt. Man hat aber das Gold
 ſchmeidig zu machen nicht einerley / ſondern viel weg darzu ge-
 braucht / Allein das einer viel leichter vnd beſſer als der andere ge-
 weſen : Ich wil aber etliche weiß vñ wege ſetzen / der ich eines theils
 verſucht hab / darauff ein jeder ſeiner gelegenheit nach bericht ne-
 men mag / welcher ihm zu brauchen am füglichſten ſein wil.

Vngerisch
 Cronen oß
 Reiniſch
 Goldt.

Salpeter.

Vngelöſch-
 ten kalch.

So du Goldt haſt das vngeschmeidig iſt / es ſein Vngerisch
 Cronen / oder Reiniſch goldt / vnd wilt das ſchmeidig machen /
 ſo thu im alſo : Geuß das vnſchmeidige Goldt erſtlich zu ein zai-
 ne / ſetz den in ein Tiegel in einen windtrofen / oder für das gebläſ /
 vnd gib im ein ſtarcks ſewer / vnd habe acht darauff / wann ſich
 das Goldt ſchwaiſſet / vnd bald flieſſen wil / ſo wirff guten gelen-
 terten Salpeter darauff / ſo wirdt das Goldt vom ſalpeter bren-
 nen / vnd vollent bald flieſſen / So bald nun das Goldt mit dem
 Salpeter fleußt / ſo wirdt der Salpeter das Goldt gar bedecken /
 dann muſtus nicht hart treiben / damit du das Goldt vnter dem
 Salpeter nicht ſehen kanſt / ſo geuß es darunter heraus in einen
 jinguß / der mit war geſchmirt iſt / ſo iſt es geſchmeidig. Etliche
 brauchen vnter den Salpeter vngelöſchten kalch das thut auch /
 vnd wirdt das Goldt ſchmeidig darvon.

Wo es aber verſehen wird / daß das Goldt im einſetzen in
 Tiegel flöſſe / ehe dann der Salpeter im ſchweiſſen darauff ge-
 worffen wehre / ſo geuß es wieder heraus in einen zain / vnd ſetze
 es wieder ein / dann es wirdt ſonſt nicht geſchmeidig / ob du gleich
 viel Salpeter darauff wirffſt. Wer aber das Goldt (als im
 Reiniſchen goldt wol geſchicht) ſo gar vnſchmeidig / das es in ei-
 nem mal / nicht gar ſchmeidig wer worden / ſo ſetz es zum andern
 mal ein ſo wirdt es geſchmeidig / vnd ob gleich Meſſing darunter
 wer.

Du ſolſt

Du solst auch wissen wann das Goldt mit dem Salpeter so hart getrieben wirdt / das es blicket / vnd vor dem Salpeter wol kan gesehen werden / so wirdt es auch nicht geschmeidig / dan die vnשמידigkeit treibt sich auß dem Salpeter wieder inn das Goldt / Derhalben gut achtung darauff zu geben / das der Salpeter zu rechter zeit darauff geworffen / vnd das Goldt auch zu rechter zeit wieder herauß gegossen werd / so hastu geschmeidig Goldt.

Volget ein andere art Goldt שמידig zu machen.

Als gut Goldt ist / oder Vngerisches halts / so das vnשמידig were / so nimbe einen flachen schirben der darzu gemacht / vnd so groß sey das das Goldt guten raum darauff hab / den bestreich mit klarer Bleyglöt / vnd setz das Goldt darauff (jedoch soltu vber zwo marck auff ein mal nicht einsetzen) vnd den schirben mit dem Goldt für das gebläß gerhan vnd getrieben. So es aber den plätz nicht halten wil / so setze in ein klein kügeln gut rein Bley zu / vnd vertreibe das wieder / so lang biß es den blas helt / vnd geschmeidig wirdt / Als dann setze es in einen Tiegel / vnd geuß es inn zain / den lösche in vrin / so ist das Goldt שמידig. Man möchte auch das Goldt / durch frische kolen auff dem flachen schirben fließen lassen / vnd dann treiben hilfft auch wol.

Auffmflach
enschirben.

So du aber solch Goldt / es sey gut oder gering auß den tiegel in ein blantschen gießen wilt / so nimb pappier vnd bestreich das mit wax / oder mit Venedischer saiffen / wirff ein stücklein darauß / vnd weil das noch brint so hebe den tiegel herauß / vnd geuß das Goldt vnter dem flamen herauß / so bleibts warm / vnd gewint keine haut / geußt sich auch rein / das nichts an Tiegel hangen bleibt.

Goldt rein
auß dem tiegel
beingen

So ein guttes / oder ein Vngerisch Goldt von einem vnreinen feuer oder einem bösen rauch vnשמידig worden were / so kan man solchs auch mit dem verblaffen auß einem flachen schirben שמידig machen / oder zu eim zain gegossen inn der vorgeben schreibnen Ciment pulffer eines legen / auff eine stund oder zwo / so wirdt es

Wann das
Goldt von
einem bösen
rauch wer
vnשמידig
worden

Das ander Buch/

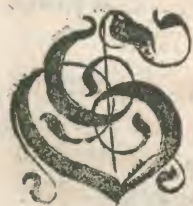
wirdt es auch geschmeidig: Oder mit guten Venedischen bōrrax
schmelzen/vnd vor dem geblāß treiben biß es den blas helt: oder
in manglung dieser stück aller/ so ein gut Goldt allein von einem
bösen rauch vngeschmeidig worden wer / mit venedischer Say-
ffen geschmeidig gießen/ also/ laß die venedische Sayffen auff ei-
nem schirben verbrennen / so bleibt ein graw puluer / diß brauch
an statt des bōrrax/so leßt sichs Goldt rein gießen.

Mercuriū
sublimatum

Etliche werffen auch auff das vnschmeidige Goldt im fluß
Mercurium Sublimatum / vnd verblaffen das Goldt damit/
es wirdt auch geschmeidig dauon. Andere brauchen dargegen
Schwefel. gelben schwefel/aber das Goldt muß bald darauff herauf gegos-
sen werden: Oder nemen Spießglāß / lassen das in einem Tiegel
fließen/vnd so es geflossen/werffen sie so viel schwefel vnd wein-
stein darein/ vnd lassen es im feuer so lang stehen/biß es zu einem
Glas vom Spießglāß. glas wirdt / mit diesem glas wirdt das vnschmeidige Goldt ge-
schmeidig getrieben.

Das aber auch etliche Goldtschmit ein puluer brauchen/das
unter Esustum vnd grūnspon kommet / diß sol nicht sein/dann
die zwey stück seind Metallisch / vnd begeben sich ins Goldt/das
mit es geringer wirdt.

Wie man das Goldt auff der Cappeln sol schmeidig machen.



S du gut Goldt hast / setz es mit bley
auff eine Cappeln/vnd laß es gar heiß blicken/das
es rein vnd grūn auff der Cappeln stehet / aber ehe
dann es darauff erhartet / so stoß mit der kluft ge-
mach an die Cappeln / daß das Goldt darinnen schwapt oder
zittert das thu so lang biß es erhartet oder stille stehet/so ist es ge-
schmeidig/wo es aber auf der Cappeln vor dem anstoßen erhart-
et/so ist es nicht geschmeidig/ Allein das alles Goldt vom Bley/
eine plaiche farb gewinnet.

Vnd wiewol andere viel mehr stück das Goldt schmeidig
machen/so offemals von vielen mit groffer mühe gebraucht wer-
den/ So wil ich doch die selben vmb kürz willen nicht setzen/son-
dern einem

der einem jeden solches frey heim stellen / meinem oder andern vn-
terricht nach zu arbeiten / Allein ich bit er wölle mit fleiß / mit allein ^{Des autors}
in diesen / sondern inn allen meinen Büchern / auff meine meinung ^{vermanen.}
achtung geben / vñ jm die arbeit angelegen sein lassen / So wirt es
verhofft sich seinem begeren nach recht finden / vnd das werck sich
selbst vrteilen / Dann solche sachen lassen sich nicht also auff's pap-
pier malen / das mans allein auß dem lesen fassen wolt / sondern
auß dem lesen kommet der bericht / vnd auß der handt arbeit die
erfahrung.

Wie man das Goldt durchs Spießglas gies- sen soll.

Als Goldt durchs Spießglas zu gies-
sen / ist von den alten derhalben erfunden / damit
das Goldt durch dieses fast gar rein vñnd fein ge-
macht kan werden / vmb des willen sie es auch dar-
für gehalten haben / das diß das einige mittel vñ sonst keines sey /
dardurch solches geschehen könne : Solches ist wol an dem / wann
das Spießglas gut ist / das das Goldt sehr hoch vñnd fast gar
fein am halt kan herauf gebracht werden / wie es dann auch dar-
von das schönste Goldt wirdt / der gleichen inn keinem Eiment ^{Das spieß-}
pflegt zu werden. Diweil aber das Spießglas in gemein nicht ^{glas ist zum}
alles gleich gut ist / sondern eines viel besser / auch das Goldt von ^{durchgießen}
einem schöner wirdt als vom andern / so ist jm deßfals nicht wol ^{nicht alles}
zu trawen / das das Goldt alwegen gewies fast gar fein solt her- ^{gix.}
auf kommen. Vnd ob wol das durchgießen bißweillen auffetlich
viel marck Goldes gebraucht wirdt / so ist doch dahin nicht ge-
gemeint / das solches alles gar fein vñnd auff den höchsten halt dar
mit gebracht werde / sondern man leßt sich begnügen wann mans
auff gut Duckaten halt bringen kan. Dañ durchs höhere treiben /
greiffte das Spießglas ins Goldt / vñnd wann dann nicht sondere
geschickligkeit zu desselbigen seigerung gebraucht wirdet / so gehet
im etwas viel mehr ab / als mit dem Eimentirn / Derwegen das
durchgießen auff wenig Goldt (dasselbige fast gar fein vñ auff's
höchste zu bringen) am besten zu gebrauchen ist / welches also ge-
schicht.

Das ander Buch/

Item so du ein Goldt hast / es sey des halts von sechzehnen/ bis auff siebenzehnen / achzehnen oder bis auff drey vnd zwanzig karat / vnd wilt es mit dem durchgiessen gar rein vñ fein machen / so nimbe ein teil des Goldes / wo solches zimlichs reiches halts ist / vnd zwey teil gut rein Spießglas (weil sichs von dem reinen vñ guten ehr durch geußt) setze es zusammen in einen Tiegel / blas ihm zu / las fließen / vnd so es wol vntereinander geöffnet ist / so geuß es in eine warme gießpuckel / die von eyssen oder messing gemacht / vnd mit vnßlet oder wax geschmirt sey / las das Spießglas mit sambt dem Goldt darinnen kalt werden / Dan lere die gießpuckel vmb / vnd stoß sie auff einen stein / so felt das spießglas mit sambt dem könig der sich vnten gesatzt hat / graw vñ gelb sicht / herauf / den schlage abe. Damit du aber das Goldt auffs höchste bringen magst / so geuß solchen könig / noch ein mal oder zwey mit frischem spießglas / vñ alle mal in die gießpuckel : Nachmals setze den könig auff einen flachen schirben ins ferner / blas im zu / so schmilzt er gar gern / allein blas mit dem blaspalg fein gemacht zu / also das der blas gerad auff das Goldt inn schirben stehe / das thu so lang bis das Spießglas gar rein wieder vom Goldt verraucht ist / vnd das Goldt den blas wol helt vnd schmeidig wirt / las es kalt werden / vnd lösche es ab in vrin / geuß es volgent nach deinem gefallen / so hastu sehr schön gold / welches für feingoldt geachtet wirt.

Arme goldt
durch zugie
sen.

So aber das Goldt arm am halt / oder gar gering ist / so nimm des Spießglas mehr / vnd darzu auff eine marck Spießglas vier lot schwefel / vnd geuß das Goldt darmit durch / wie jetzt gesagt ist / vnd setz den könig zum andern vnd dritten mal mit frischem spießglas wieder ein / ausser dem schwefel. Letzlich treibe den selben auff einem schirben / das er gar rein wirdt. Man möchte auch zu solchem durchgiessen auff jede marck Goldt vier lot Kupffer oder kupfferschlag nemen / dann es bekömpt eine schöne hohe farb darvon / Allein wo du Kupffer darzu nimmest / mustu des spießglas mehr nemen / damit es dasselb vnd den zusatz verzeren kan.

Ein anders
auff gering
Goldt.

Etliche brauchen zum durchgiessen auff geringe Goldt / das von zwölf bis in achzehnen karat helt / ein sonders puluer von ein teil schwefel / ein teil spießglas / vnd ein teil toden köpff propariert / nemen des zwölf lot zu einer marck Golds / vñ lassens wol miteinander fließen / gießen es in ein gießpuckel / schlagen den könig von den schlacken / vnd gießen den selben mit halb so viel spießglas / ein mal oder zwey wieder durch / treiben ihn auff einen schirben / so bekommen sie gut vnd hoch Goldt.

Die Form

Die Form der gemeinen von Messing gegossenen
Gießpuckeln A. ein geschmitten gießpuckel B. der tiegel
C. der flache schirben D. der jngusß E. die Planschen F.
das Spießglas mit dem Goldtkönig G. das spießglas
danon der Goldtkönig geschlagen ist H.



So nun das Goldt so außm durch gießen kommen / gleich das durch
auffs reinste verblaffen wer / möchte es noch vom Spießglas ei- gegossne
nen rauch behalten haben / denselben darnon zu bringen / schlag Goldt ins
das Goldt gar dünn / leg es in ein sonderlichs darzu gemachtes Ciment zu
Ciment / wie bey den Ciment beschreibungen darvon meldung ge- legen.
schehen / laß es etliche stundt darinnen stehen / so zeucht es solchen
auch auß / vnd wirdt auffs reinist.

Wie das

Das ander Buch /

Wie das Plick goldt oder
ander Goldt / das viel Silber
hat zu schaiden ist.

Als Silberreiche Goldt/sonderlichen
welches auß dem schmelzen kompt / vnd des eine
marck von neun bis vber zwölff karat Feingoldt
helt / das ist also zu schaiden: Kürne es inn einen
wasserschwal / wie oben vom Silber berichtet ist /
fein dünn vnd gleich / dann Probirs so hat es einen gleichen halt.
Nach dem nimb das kürnt feucht es an mit schlechtem wasser / vñ
nim auff jede marck des obgemelten puluers / zwölff lot / vermengs
damit / vnd setz es inn einen verglassurten topff / mit einer stürzen
verlutirt / mach ein Cierckelfewer darinn / bis das puluert an dem
kürnt wol geschlossen ist / laß kalt werden / vñnd schlag den Topff
engzey / nimb das kürnt / thuy es inn einen tiegel / setz es inn einen
windtosen / laß sehr wol fließen / vñ wirff ein wenig geribne glas
gallē mit kürntem bley vermengt darauff / laß noch ein weil stehen /
darnach geuß es / so des viel ist / in einen warmen gemachten vnd
geschmirten eyssernen mörschel / so setzt sich das Goldt in einen kö-
nig zu grund / vnd das Silber wirdt zu einem Plachmal / das
schlag von dem Goldtkönig / der gelbigt vnd grawe fein wirdt
ab: Vnd weil aber vom ersten guß das Silber nicht alles ins
plachmal kommen können / so kürn das Goldt noch ein mal / vnd
richte es mit dem puluer zu vnd laß fließen / vnd geuß wiederumb
in den mörschel / Letzlich nimb das Goldt / vnd geuß es allein mit
dem Spießglas durch / verblas das durchgegossne auff einen
schirben / vnd geuß es rein so hastu gut vnd geschmeidig Goldt.

dz gebrauch
des spießglas
zu gießen.

Das eyssen
benimbt de
spießglas
seine krafft.

Das gebrauchte Spießglas / damit du zu letzt das Goldt
durchgossen hast / das behalt allein / vnd setz es wieder inn einen
Tiegel laß wol fließen / vnd setz im gefeilt eyssen zu / soniel das das
Spießglas den rüchacken mit dem du umbrüest / nicht mehr an-
greiff / so frist sich das Spießglas an dem eyssen (das es dann
gern angreiff) mach / vnd leß das Silber vnd Goldt fast alles
so viel es bey ihm hat fallen / dann geuß es in einen mörschel oder
giespuckel / nach dem es viel ist / so setzt sich der könig zu grundt /
den behalt sonderlich.

Das plach-

Das Plachmal das von dem ersten gießen/wie oben davon gemelt kommen/das setz gleicher gestalt in einen Tiegel/vñ schlag das Silber darinnen mit gekürntem Bley vnd gefeiltem Lysen so lang nider/bis das plachmal den eyßern rüchacken damit man pflegt vmb zu rüren/auch nicht mehr angreiffet/so schlegt sich auch fast alles Silber im tiegel nider/dieses Silber behalt auch besonders.

Das plachmal vom durchgießen nider zuschlagen.

Das vberige Plachmal sambt dem vbrigen Spießglas/darauf das Silber vñ Goldt wie jertz gemelt gefelt ist/nim zusammen vnd drenchs auff einen flachen schirben / oder inn eine vnuerglassurte thänere schüssel ins Bley / setz der zwo inn einander. Wanns eingedrencht ist/so laß auff einen Test wies breuchlich abgehen / vnd merck wann das eingedrenchte Bley auff den Test ansacht zu treiben vnd rein gehet/so setz den Silberkönig der auß dem Plachmal gefallen auch auff den Test / das er also mit rein abgehet. Dieses Silber probir nachmals auff Goldt / wie reichs am Goldt ist / probir auch den könig der auß dem Spießglas gefallen ist/auff Goldt. So fern nun derselbige könig (der doch zuuorn sonderlich sol auff einem Test rein gebrant sein) nicht gar reich am Goldt wer/so setz in auch vnter dis Silber/vnd schaidt sonderlich im schaidwasser/Nehern weg wirstu auff solches goldt rein zu machen schwerlich haben / vnd wiewol sich dieser bericht ansehen lest / als wanns ein weitlaufftiger weg wer / so ist doch nicht / sondern wann man inn der arbeit ist / so gehet es bald von statten/dann das Goldt mit dem schwefel vnd spießglas also zu gerichtet/fleust leichtlich / vnd können in einem halben tag oder in einem tag/viel guß geschehen/Mag derhalb ein jeder wie sichs am besten leiden wil selbs sein nach dencken haben.

Wie ferner mit dem plachmal vñ spießglas vnd kö-nige zu probiren sey.

Wie man das gebrauchte Spießglas saigern sol.

Neil das gebrauchte Spießglas etwas zu ruck helt / so bleibt noch Goldt vnd Silber darin / solches rein herauf zu bringen (welches das Spießglas gesaigert heist) thu ihm also / setz das gebrauchte Spießglas zusammen in einen Tiegel/ ist desselben ein pfund/

2a

Das ander Buch/

pfund/so setze im vier lot gefeilt eyssen/ ein lot kupffer/vier lot bley/
vñ vier lot glet zu/ las es wol vntereinander fließen / geuß es dan
in eine giespuckel/oder las in dem Tiegel erkalten/Dann setze das
Spießglas wieder in einen tiegel/vnd schlage es mit einem wenig
gefürtem Bley vñnd glet allein nieder / vñnd wirff gegossen
saltz darauff/ las wol im flus stehen/vnd geuß es in eine giespu-
ckel: Die könige die danon werden/treib auff einem Test ab/so be-
komstu dein Goldt vnd Silber/ so viel das spießglas bey sich be-
halte hat: Das magstu noch ein mal mit frischem spießglas durch
gießen/so kombt das Goldt herauf/aber doch behelt das spießglas
noch etwas am Goldt zu ruck/dz muß man im schaidwasser schat-
den/ist es am Goldt zu reich / so muß man im Feinsilber zusetzen/
das es das wasser angreiffe.

Etliche brauchen aber das spießglas saigern also / sie nemen
ein theil spießglas/ein theil victril/ein theil salpeter/ein teil gefürnt
bley/drey viertel gefeilt eyssen/ vnd ein wenig Kupffer / das setzen
sie in einen schirben/vnd lassen es verriecken / so bleibt alda vnter
einander eine gemengte materia / der setzen sie nach der mening des
spießglas mehr frisch bley zu / vñnd siedes es rein an / vñnd treib-
ben dann das bley auff dem Test ab/so findt sich das Silber vnd
das Goldt/das das spießglas in sich gehabt hat.

Reich spieß
glas zu saiz
gern.

Wann das spießglas zimlich reich ist / so kan es auch vol-
gender gestalt rein gemacht werden/vnd ist das beste saigern / al-
lein das es viel mühe nimbt / vñnd etwas weiclufftig zu gehet.
Nimb das spießglas setz es auff einen schirben / las es wol fließen/
vnd setze im gefeilt eyssen zu / vnd rüre es mit einem eyssen alle zeit
vmb/vnd wirff des gefeilten eyssens so viel darein/ bis das spieß-
glas das eyssen damit du vmb rürest (wie oft gemelt) nit mehr
angreiff/welches dann leichtlich zu sehen/Vnd setze als dan dem
selbigen spießglas/ bley zu/ vnd seude es rein an: Durch
solchen zusatz des eyssens / wirdt dem spießglas die
wildigkeit benummen/das es sich darnach
leichtlichen ansieden leß/gehet auch
auff dem Test reiner ab/ das
es nicht ein frist.



Wie man

Wie man das Goldt durchs

Aqua regis gar rein vnd fein
machen soll.



Jeweil das Aqua Regis / allein das
Goldt vnd nicht das Silber angreiffet / so acht ich es
möcht durch diesen weg / das Goldt am reinisten
werden / Nemlich also: Nimb das Goldt / setz es
auff einen guten darzu gemachten Test / laß mit reinem Bley dar-
auff rein abgehen / das du gewis bist / das kein Kupffer darbey
blieben / als dann verblas das Goldt auff einem schirben bis es
schmeidig wirdt / dann schlags dünn / glües vnd thus in einen gu-
ten beschlagnen glaskolben / geuß darauff aquam Regis vnd sol-
uir das Goldt alles auff / was sich nicht soluiern wil vnd im glas
kolben ligen bleibt / das ist kein Goldt / Dann geuß das aqua Re-
gis darinn das Goldt ist rein ab / vnd thu es in einen andern glas
kolben / vñ zeuch das wasser darvon / so bleibt das Goldt im glas-
kolben / das geuß zusammen / vnd verblas rein: Dieses Goldt also
zugerichtet mag für Feingold geurteilt werden / dieweil das aqua
Regis nichts dann allein Goldt vnd Kupffer angreiffet / vnd das
Goldt erstlich auff dem Test vom Kupffer rein gemacht
wirdt / so kan nichts anderst dann rein Goldt auß
dem aqua Regis komen. Wie aber nun gute
aqua Regis / wie ichs selbst gebraucht
hab / soln gemacht werden dessen
bistu oben außfürlich be-
richtet worden.



So viel hab ich günstiger Leser / von den Goldt
Erzten / vnd derselben arbeit / gemeinen Perckleuten
vnd jungen Probirern / zu fernerer vbung vnd nutz
beschreiben wollen.

Das dritte Buch.

Das dritte Buch beschreibet die
Kupffer Ertzt/wie die zuerkennen/ vñnd erstlich
auff Stein vñd Kupffer/vñd dann das schwarze Kupffer auff
gar Kupffer probirt werden solle. Volgents auch wie auß dem
Kupffer das Silber auff die Deutsche vñd Vngerische art
zu saigern sey/sambt anhangendem bericht/ einer son-
derlichen newen Kupffer saigerung/auch wie
auff Kupffer Messing/vñ ob Lysen
zu Kupffer gemacht kan
werden.

Wie die Kupffer Ertzt zu er-
kennen seindt.



Die Kupfer ertz seint

für andern Metallischen ertz-
ten allen wol zu erkennen/als die die schön-
sten Ertzfarben an sich haben/also das
viel mehr Maler farben darauf gemacht
werden/als auß den andern Metallische
werden.

Ertzen. Nun seind der Kupffer Ertzt zweyerley / eines theils
weichflüssige geschmeidige Ertzt / eines theils aber rohe / strenge
vñd hartflüssige ertz. Welche man alle gleicher gestalt als wie
die Silberertz auff Silber/vnterschiedlich auff Kupffer probirn
muß.

Erstlich werden vnter die schmeidigen vñd waichflüssigen Kupfferglas
Kupffer ertz Proben gezelt. Die Kupffer glas ertz / die seind
blawlicht/vñnd zeucht sich doch ihre farb fast auff graw / Dis
seind die reichsten Kupffer ertz/so am meisten Kupffer vñd Sil-
ber halten.

2a ij

Negst

Das dritte Buch /

Kupfer grün
vnd Lasur.

Nächst diesen seind die Kupffer grünen / welche auch reich am Kupffer/aber arm am Silber seind. Die schönen Lasur farben auch blau vnd grünen vermischten Kupffererzt / halten zu gleich viel Kupffer/aber in gemein gar wenig Silber.

Braun Kup
fererzt.

Die braunen Kupffererzt gleich einem Lyssenschuß/sie seind derb oder milt / werden zimlich reich am Kupffer gefunden / doch arm am Silber/wie auch die Kupfferschiffer/doch in welchen pld-
nüssen/von Vischen/Schnecken/Sonnen/vnd andern in perssi-
onibus stehen/seind auch Kupfferreich / vnd mehrers teils Silber-
haltig. In summa alle Kupffer erzt vnd schieffer/die keinen Kief/
speiß / oder andere strenge vnart bey sich haben / seind vnter die
weichflüssigen Kupffererzt zu rechnen.

Kupferkies
für sich vnd
inn andern
perckarten.

Zum andern gehören vnter die strengen hartflüssigen Kupf-
fererzt proben/die strengen Kupfferkies / vnd was blendig / mis-
sichtlig/glimmerig/vnd spatig ist / auch alle Kieferzt für sich selbst
ohne andere eingesprengte Perckarten/sambt den schieffern/darin-
nen der Kupfferkies straimicht oder ein gesprengt stehet.

Kupfferstein

Darnach auch die rohen schlackstein/kupfferstein/ofenbruch/
vnd was vom schmelzen der rohen schichten herkomet.

Gleich wie nun die Silbererzt/vor dem probiren vnd schmel-
zen/ihrer natur nach/vnd wie sie sich im fiewer halten/erkant sol-
len werden / also muß es auch mit den Kupffererzten auch gesche-
hen/Damit man jnen im Probiren vnd schmelzen zu helfen weiß.
Vnd weil ein vnterscheid darunter zuhalten/so seind die rohen vñ
flüssigen Kupffererzt/den weichflüssigen milden nicht gleich
zu Probiren / wie inn meinem bericht volgen wirdt.

Es sol aber zuvorher gesagt werden / wie man
die Probirtiegel/def gleichen ofenlein zu den
Kupffererzt proben machen solle/damit ein
Probirer in fall der not/seinen zeug
vnd instrument selbs bereiten
konne.



Wie man

Wie man Probir tiegel vnd öfenlein zum Kupffer Probirn machen soll.

Den Kupffer ertzten / die auff kupf-
fer zu Probiren / gehören kleine vnd gute Tiegel /
gleich wie die Goldschmidt brauchen. Weil man
aber an allen orten dieselben nicht gut vnd förm-
lich haben kan / achte ich nicht für vnbequem / das
ein jeder Probirer solche selbs machen künnt.

Zu solchen Tiegel machen aber gehören formen von Mess^{tiegel form}
sing gegossen / oder von Birnpaumen holtz gedrehet / also / das
man einen Eyssernen ring daran schieben kan / vnd die form nit
balt breche.

Den zeug oder den thaen / darauf du solche Tiegel machen
wilt / den richt zu / gleich wie oben von dem Töpffer thaen zum
schreiben machen der Silbererzt proben gemelt ist. Als dann nimb
einen pallen solches thaens / so viel dich dünckt genug sein / vnd
druck den in die form / also das der thaen auff den seiten wol her-
auff gehe / vnd mitten ein zimliche tieffe gruben bleibt / nach der
form als der Tiegel beylaufftig sein sole. Dann schmir das ober-
theil der form mit speck vnd schlags in die form / darcin der thaen
gedruckt ist / bis das es oben auff der form anstehet / drehe das ein-
geschlagne oberteil in der form vmb / vnd zeuch es im vmbdrehen
wieder herauf / so ist der tiegel in der form formirt wie er sein sol.
Vollgend setz die form weil der tiegel noch darinn stehet / eine klei-
ne weil an die Sonne / oder werm / so gehet der Tiegel gang gern
vnd vnzerkrüppelt herauf / vnd wiewol man ihn sonst auch her-
auf drucken künd / so kans doch nit so füglich geschehen / als wann
er ein wenig bey der werm gestanden ist / Dann von der werm
schwindet der thaen / das der tiegel wo die werm etwas gros ist /
wol selbs herauf fiel.

Warumb aber das vntertheil der form nit auch fett gemacht
sol werden / ist die vrsach : das der Tiegel vom schmiren / sich mit
dem oberteil des futters herauf hüß / den kündestu als dann ohne
schaden nicht wieder darvon bringen / darumb ist es besser das das
vnterteil vngeschmirt bleyb / damit der Tiegel darinnen gang her-
auf gebracht

Das dritte Buch/

auf gebracht werde. Wann aber der zeug sehr spröde gemacht/ vnd nicht fetter thaen wer/so magstu wol das vnterteil der form fett machen/vñ die tiegel als balt mit den fingern herauf drucken.

Diese also gemachte Probir tiegel/ wann die wol treug worden sein / laß inn einem Töpffer Ofen brennen oder in einen Ziegelofen / doch das sie darinne nicht gar in starcke hitz gesagt werden/sonst schmelzen sie / so kan man die auch als dann wann es zeit ist/herauf nemen.

Ofenlein zu
kupfer probir
ben von töp
fer zeug.

Die ofenlein aber belanget/darinn man die Kupffer proben pflegt zu machen/die seind am besten vom Töpffer zeug oder than zu zurichten/damit man dieselben an welches ort man wil/ setzen vnd brauchen kanst / die mach also. Nimb den zugerichten Töpffer zeug / vnd formir darauff ein ofenlein in die runde/ also das es dem Diameter nach/neun der verzeichenten lenge/ mit der die Probiröfen außgeret werden / danon im ersten Buch bericht geschehen ist/ weit sey / vnd zwölff leng hoch / vnd mitten einen bauch habe eilff lenge / vnd vnten gar keinen boden. Es sol aber diß ofenlein anderthalbe leng dick sein / dann soniel der thaen daran schwindet/ soniel muß man ihm zu geben / Vnd weil dasselb noch weit ist müssen salzen darein geschnitten werden / das man vnten vnd oben eysserne rayssen vnd vber zwerch schinen / welche die obern vnd vntern rayssen fassen anlegen könne / sonst würde dasselbe gar leichtlich zerfallen. Wann nun das ofenlein an der Sonnen/oder warmen stat/sehr wol drucken worden ist / so laß es in einem Töpffer oder Ziegl ofen hart brennen/ vnd dann mit den eyssern rayssen vñ schinen wie ich danon geret beschlagen.

Darnach sol zu solchem ofelein / ein sonderlicher fuß mit ein boden gemacht werden / auch von Töpffer zeug / der innwendig dreier zwercher finger tieff / vnd gleich so breit sey als vnten das ofenlein / vnd auff der seiten ein loch eines zimlichen fingers weit hab/dardurch das gebläß gehe wie du hernach hören wirst/ des gleichen innwendig oben darein ein saltz gemacht werd / darauff ein eyssern röstlein/wie in der Figur zu sehen liegen könne. Dieser fuß sol als dann auch inn einen Töpfferofen hart gebrant / vnd mit eyssern rayssen vnd schinen/wie das ofenlein/belegt werden : Darein leg das eysserne röstlein / vñ setz das gemachte ofenlein darauff/so ist es also aller ding zu den Kupffer proben bereitet.

Wann du nun darin probiren wilt / so setz auff den rost im ofelein ein füßlein auch von Töpfferzeug gemacht/dz drey zwerch finger

finger hoch / vnd oben nicht gar drey finger breit sey / auff welches der tiegel mit der Prob zu stehen kombt.

Es gehören aber auch kleine stürzlein oder decklein / die man auff die Probirtiegel zu setzen oder zu kleiben pflegt / die sollen gleicher gestalt von töpffer thaan gemacht / vnd mit dem andern zeng gebrant werden / darmit sie in ihelinger hitz nicht zu springen. vnd dienen darzu / das man die tiegel darmit zu decket / vnd nit kolen / vñ andere vnreinigkeit darein falle / dardurch die prob falsch wirt

Ferner kan auch ein ofenlein gemacht werden / eben inn der form vnd weit / wie von den jezigen gemelt ist / Allein das es ein boden hab / vnd von dem selbigen an vierzehen leng hoch sey / vnd dann zweyer leng hoch vom boden / zwey löcher herdurch gehen / darein man zwey eysserne stenglein fingers dick stecken / vnd dar auff ein eyssern röstlein wie im vorigen legen kan / vnd das vnter dem röstlein ein loch eines fingers weit zum gebläß gemacht werde / Dis ofenlein / welches man dann auch mit eyssen beschlagen muß / ist dem andern aller ding gleich / allein das dießes ganz / das andere aber auff zwey stück kan zunommen werden.

Ein anderer form eines ofenleins.

So man aber nun solche gemachte ofenlein (die zu dem Kupfferertzt Proben am besten zu gebrauchen) nicht haben kan / auch keinen blaspaß darzu / So mag ein ander ofenlein / in welchem gleichwol die Proben auch recht küñen probirt werden / also / Umb gebrante ziegelstein / setz die inns gesier einer guten spann weit / mit guten laim zusammen / bestreich auch die fugen damit / vnd laß vorn ein windloch so weit das ofenlein ist / anderthalben ziegel hoch / vñ vber dem windloch / solle im ofenlein / ein rest von eyssernen viereckichten steblein fingers dick liegen / vnd vom rost an / noch eine gute spanne hoch sein / so ist das ofenlein bereit. Welches man erstlich so man darinnen probiren wil / mit feuer auß hizen sol / damit es im probiren nit dampff gebe. Dann setz auff das röstlein ein füßlein darauf d' tiegel stehe kan / vñ so der tiegel mit d' prob eingesezt / kolen vñ feuer darauff gebē / dz der tiegel erwärmet ist / so focher mit einem focher / als man in kuchen zu brauchē pflegt durch das windloch ins ofenlein / so gibt sich der windt / wie du sehen wirst / durch das röstlein ins feuer vber sich / sein gleich vnd starck / vnnd seud sich die Kupfferprob im Tiegel auch recht an. Mit diesem ofenlein hat es einen leichten weg die zurichten / allein man geb sonst achtung darauff / das man den sachen recht thue / damit die Prob im feuer recht vnd fleissig gemacht werde.

Ein ofenlein von ziegeln sein.

Weiter so brauch man auch zu den kupfferproben / Essen wie die Goldt-

Bb

Probirt es sein.

Das dritte Buch/

Die Goldtschmit haben/darin man die proben für dem gebläſ an
ſendet/die küñen in einer ſolchen eſſen auch gemacht werden/ Mei-
nes bedunckens aber/weil der blaſ in dieſen eſſlein/nur an eine ſeitē
des tiegels gehet / ſo küñen ſich die proben alda mit ſo wol vñ gleich
anſiedē/als mit dem gebläſ/dz von vnten vberſich gehet. Wan
auch der blaſ nur auff eine ſeitē des tiegels bleib/ſo zurtreibt ehe den
ſelben leichtlich/ſonderlich wan er nicht gut iſt. Wie nun die obge-
ſagten öfenlein formirt / inwendig vnd außwendig an zuſehen
ſeind/das wirſtu in ſolchender Figur abgeriſſen finden.

Das öfenlein von ziegel zuſammen geſetzt inwendig anzusehen A
daſſelbe zu gemacht B der tiegelfaß auff dem röſtlein C das öfen-
lein von röſſerzeug mit eysſen beſchlagē D der faß darzu gehörig
E das eysſern röſtlein darein F der tiegel mit der prob G dz windt
loch dardurch der blaſ gehet H der ganze ofen mit dem bodē ins
wendiger form zuſehen K die durchgeſteckten eysſen L



Wie man

Wie man den fluß machen soll / damit die Kupffer Erzt Probirt werden.

Nimb zwen theil Weinstein / vnd einen theil Salpeter / reib jeglichs klein / Mengs vnter einander / thus inn einen vnuerglassirten topff / stoß einen glüenden kohn darein / so beginnd es im topff zu brennen / laß es brennen / bis es selb auff hört / vnd den topff kalt werden / so ist der fluß gemacht. Dann nimb auß dem topff / thu den kohn darvon / vnd behalt den fluß klein geriben an einer warmen statt / so bleibt er gut / sonst wirdt er in der kelt vnd feuchten zu öl. Der fluß wird zu öl. Oder nimb den topff laß ihn warm werden / schütt den fluß darein / deck ihn mit einer stürzen zu / so entzündet sich der fluß im topff auch / vnnnd brennt auß. Dieser fluß wirdt zu den guten vnd schmeidigen Kupffer erzen gebraucht : Was aber kieselige vnd hartschiedige erzt seind / zu denen ist dieser fluß zu schwach / vnd muß darunter etwas mehrers wie du volgent hören wirst genommen werden.

Wie man die weichflüssigen Kupffer Erzt auff Kupffer probiren sol.

Die weichflüssigen vnd guten Kupffererzt / die nicht kieselig vnd speissig seind / die Probir also. Nimb das erzt / reibs klein / vnd wieg dauon zwen Centen nach deinem Probir gewicht ab / die thu inn einen tiegel / vnd dreymal so viel / des jetzt beschribnen fluß darzu / beydes wol vntereinander gemengt vnd deck oben im tiegel / Erzt vnd fluß mit gemeinem Salz / eines halben zwerchen fingers hoch / drucks ein wenig nieder / vñ leg ein decklein auff den tiegel / mit einem wenig laim verstrichen / das es nit ab weiche / vnd keine kohn in tiegel fallen / vnnnd mach sewer in der obberürten ofenlein eines / setz den Tiegel auff das füßlein / lege oder schüt kohn darauff / bis der tiegel höher dann ein gute zwerche handt hoch bedeckt sey / laß den tiegel erwarmen / vñ blas durch das gemachte loch / das vnter dem rößlein inn Ofen gehet zu / so gehet

B h ü

Das dritte Buch/

zu / so gehet der windt an allen orten zu gleich durch das röstlein
vmb den tiegel auff/laß das erz mit dem fluß ein gute weil in zim
lichen fluß stehen/ so seud sich die prob rein an/ vnd bricht kein tie
gel leichtlich von einem solchen gebläß/ dann so lege mit der klufft
das ober feuer ab/ vnd heb den tiegel also heiß auß dem ofenlein/
setz es auff einen ebenen ziegelstein/ vnd stoß ein wenig mit der klufft
neben dem tiegel auff den stein / ob die körnlein Kupffer nicht alle
zusammen geloffen weren/ damit ihnen geholffen / das sie zusam
men kommen. Nachmals laß den tiegel kalt werden / schlag ihn
auff/ so findestu vnten im tiegel ein kern Kupffer / das schön sein
wirdt/ dann die guten geschmeidigen Kupffer erzte / geben schön
Kupffer. Das zeuch nach deinem Probir gewicht auff/ wie viel ein
Centner des erztes pfund Kupffer gibet. Du mußt aber gute ach
tung im Probiren darauff geben/ das du die prob nit gar zu hart
in tiegel treibst / dann das Kupffer verbrent vnd treibt sich gar
leichtlich in die schlacken/ welches man an den schlacken siehet (wel
che von den Kupffer erzten gar leichtlich gefeert werden) dann
wann dieselben im tiegel sehr rot seind / so hastu die Kupfferprob
zu hart getrieben/ vnd ist der halt geringer als sonst/ seind sie aber
braunlecht so ist die prob recht gemacht.

723

Wie man die hartschidi gen Kupffer erzzt auff Kupffer Probiren soll.

Die hartflüssigen Kupffer erzzt aber/
seind also nicht zu probiren/ wie die waichflüssigen
guten Kupffer erzte/ sondern auff ein ander weis:
Nemlichen nim die Kupffer erz/puch sie klein als
wie die hauffkörner sein/ vnd meng sie vntereinan
der/ wieg dauon ab zwen Centen / deines Probir gewichts/ vnd
thu die in einen Probir schirben / setz den in einen Probir ofen/ gieß
ihm zum ersten gar ein lindt feuer/ das sich das erz im schirben
anfacht zu rösten/ rühr es mit einem eisernen probir häcklein auff
dem schirben vmb/ das nichts dauon komit/ sonst sindert das erz
im schirben

Rösten.

im schirben zusammen/vnd röset sich nicht / vnd so es zum ersten
 mal vmbgerürt ist / so gib jm ein wenig stercker feuer / das es zim-
 lich erglüe / Dann hebs auß dem Offen / vnd laß kalt werden / setz
 es dann wieder in den ofen / vnd laß abermals rösten / das thu so
 lang / bis das Erzt oder kiez auff dem schirben nicht mehr raucht /
 oder nach schwefel reucht / darnach reib solch geröst Erzt / oder
 kiez etwas kleiner / doch noch nicht gar zu mehl / vnd röstes wie-
 der / bis es keinen schwefel stant mehr von sich gibt / rüre auch ein
 mal oder zwey mit dem häcklein vmb / dann es pflege wieder zu
 sindern / wans von neuem gerieben / vnd zum andern mal also
 geröstet ist / so laß kalt werden / vnd setz es zum dritten mal wieder
 in Probiröfen / röstes vnd reibs gar klein / vnd rösts dann noch
 ein mal / damit das Erzt oder der kiez todt gebrent wirdt / als
 dann reibs auffz subtilste vnd kleinste / so ist das ertz zu dem Pro-
 biren zu gerichtet : So dis geschehen so theil das Erzt auff einem
 weglein in zwen gleiche theil / vnd thu das eine theil in einen Pro-
 bir tiegel / mit drey mal soviel des abbereiten flusses / vnter welchen
 der sechste theil gefloßne glasgallen sein solle / mengs wol im tiegel
 vntereinander / vnd bedecks mit gemeinem oder gefloßnen saltz /
 gleich wie du der vorigen prob gethan hast / bedeck auch den tiegel
 mit einem decklein / verstreich oben vmbher mit einem laimen / das
 das decklein fest darauff lig / vnd nicht kolen darein fallen / dann
 setz es in ein öfenlein vnd blas mit dem blaspalg zu / vnd gieb der
 Prob ein starck schnell feuer / etwas stercker dann der vorigen
 prob / dann dis wil mehr hitz haben / Vnd so die Prob in zimlichen
 flus gestanden ist / so heb den tiegel auß dem feuer / vnd laß ihn
 kalt werden / schlag ihn auff / so findestu vnten im tiegel ein korn
 schwarz kupffer inn solcher guete gleich wie das ertz oder kiez / im
 schmelzen Kupffer geben wirdt / welches dann die rechte Prob
 drauff ist.

Das ertz
 gar todt ge-
 brant.

Der kupffer
 prob güte.

Die kiez ge-
 ben eyßens
 schüssige
 Kupffer.

Doch wirdt von ein kiez oder Erzt schöner Kupffer als
 vom andern / vnd gemeiniglich alle kiez / als die des eyßens natur
 natur seind / geben eyßenschüssige Kupffer / derhalben auch diesel-
 bigen nicht wol zum Messing machen zu gebrauchen seind.

Dis korn Kupffer die auß der prob konien / zeuch nach deine
 Centner gewicht auß / so siehestu wienil pfund ein centner kiez oder
 roch Kupffer ertz / schwarz kupffer gibt / darnach du leichtlich rat-
 ten kanst / wieniel Centner solches kiez oder Erztes man zu einem
 Centner Kupffer haben muß . Vnd wisse das du darumb zwen
 Centner

Das dritte Buch/

Centner kief oder Erzt zum probiren einwegen solt / Damit ob dir ein Prob mislinge oder nicht geriet / das du noch einen centen abgeröstes Erzt oder kief im vorrath habest / vnd als bald noch ein mal ein prob dauon machen kanst / es würde dich sonst lang verhindern / wann du auffss newe wiederumb einen centen allein zur prob rösten solt.

Dargegen aber haben die alten Probirer den brauch gehalten/das sie ein jedes Kupffererzt oder kief auff gar kupffer probirt haben/ Nemlich wie vil centner desselbigen einen centner gar kupffer geben / dis ist wol ein rechte prob gewesen für die jhenigen / die je kupffer selbst gesaigert vnd gar gemacht haben / Aber den gewercken vnd Perckleuten / die das Silber darinn arbeiten / vnd dann solch schwarz Kupffer mit sambt dem Silber darinne verkaufen / denen ist besser das sie wissen wieniel centner schwarzes kupffer sie in einem rost haben : Darauff können sie nachmals ihre rechnung machen / wieniel ein centner schwarz Kupffer lot Silber halten wirdt / wie dann vnter allen schmelzen die kupffer arbeit (darauff man eigentliche rechnung machen kan) die lustigste schönste arbeit ist / man probir nur recht / so wirt sichs aufbringen der prob nach recht finden.

Die Kupffer
arbeit eine
schöne ar-
beit.

die erzt auf
gar kupffer
zu probirn.

Darumb wiltu nach jetzt gesagter der alten Probirer meinung / die Kupffer erzt auff gar kupffer probiren / so thu im also : Nimb die kupffer erzt klein gerieben / vnd wiege danon zwen centen ab / vnd da sie etwas flüssig / oder kießig weren / so röste die zuuorn wie oben gemelt / thu die in einen Probir tiegel / vñ wieg darzu vier centen des flusses oder Bleyglas / von glet vnd kief linge stein gemacht / dauon im ersten Buch bey den Silbererzten gelet / mengs wol vntereinander / vnd bedeckt mit Saltz / deck den tiegel oben auch zu / vnd las es in einem öfenlein für dem gebläs / gleich wie ein ander kupffer prob fließen / vnd wans kalt worden / schlag den tiegel auff / so findestu vnten im tiegel einen könig / da Kupffer vnd Bley vntereinander beysamen ist / den selbigen setz auff einen flachen schirben mit ein wenig glet bestrichen / vnd treib ihn dar auff bis das Kupffer einen reinen grünen kupfferblick thut / dann so heb das kornkupffer mit der klufft vom schirben / vnd lösche es im wasser ab / vnd ziehe es nach dem Probir gewicht auff / so findestu / wie viel die zwen Centner kief oder kupffer erzt pfund gar kupffer geben haben / Inndieser Prob kan man das Kupffer gar leichtich verbrennen / sonderlich wann das Erzt arm am kupffer ist / als du dann in der arbeit wol sehen wirst.

Wie man

Wie man ein gering Kupffer ertz auff Kupffer Probiren sol.



NJe armen Kupffer ertz / sonderlich
die Kupffer kief vnd Kupfferglas / die inn das ge-
bürg / oder in einen leichten schifer eingesprengt ste-
hen / die sollen also probirt werden: Nimb des ge-
ringen geriebenen Erztes ein gemeine prob / vermeng sie wol vn-
tereinander / dauon wieg ab / deines Probir gewicht bey zwanzig
Centner oder mehr / vnd zeuch es in einem sichertrog zu schlich / <sup>Zu schlich
ziehen.</sup> vnd
das sich das taube vnnnd leichte gebürg / vom reinen schlich vnd
Kupffer ertz abschaidet / dann wieg den schlich der dauon komiet /
also nass wieder / vnd merck wienuel es Centner vnd pfund sey /
damit du wissest wienuel Centen rohe felsen / oder des gangs / einen
centner reinen schlich geben / Solches abgezognen schlichs wieg
wieder nass zwanzig centner ab / vnd setz die in einen Probir schirben
inn ofen zu rösten / gleich wie du mit den Kupffer ertzten gethan
hast / damit aber die Prob nicht falsch werde / weil die schlich inn
dem ersten einsetzen von der grossen hitz / sonderlichen wann noch
Querglein darunder sein / zu spritzen pflegen / so deck einen an-
dern schirben vber diesen / darinn der abgewegen schlich ist / laß in
also zugedeckt bis der schlich fast erglüet / dann so nimb den obern
schirben widerumb ab / vnd röst den schlich gleich wie du oben
vom Kupffer ertz berichtet bist / reib ihn als dann gar subtil /
vnd theil ihn inn zwen gleiche theil / den einen theil vermeng mit
dem flus / der zu den kupffer Erzten gehört / vnd setz den inn ein
tiegel mit saltz bedeckt vnd Procedier aller gestalt darmit / wie du
oben mit den strengen Kupffer ertzten gethan hast / so findestu vn-
den im Tiegel ein Kupffer korn / das zeuch auff / oder wiegs nach
deinem Probir gewicht / so kanstu sehen / auß wienuel Centner oder
hölern / solcher rohen felsen / oder puchwercks / du einen Centner
schwarz kupffer machen kanst / welches korn Kupffer du nach-
mals auff Silber probiren / vnnnd den halt desselben auch finden
kanst / dich mit geinen bedenden darnach habst zu richten.

Diese prob

Das dritte Buch!

Eingespreng-
te Kupffers
erzt.

Diese Prob auff die armen eingesprengten Kupffer Erzte/
hab ich darumb gesatz/weils die erfahrung gibt/das gemeiniglich
die Kupffer erzt / auff den gengen nicht durch auß rein brechen/
sondern viel puchwercks als eingesprengtes kief/vnd subtil kup-
ferglas/im gebirg füren/vnd doch im puchen vnd im wasser sich
gern dauon schaiden / vnd inn die enge bringen lassen / das man
wisse das dieselben auch zu gutem nutz vnnnd vbersich gearbeitet
werden können / das sonst nicht geschheh / wann sie in die weiten
also eingesprengt schlechts roch solten geschmelzt werden.

Die armen
schifer.

Anlangent die armen schifer / die gar wenig Kupffer halten
die seind nicht wol in die enge zu bringen / dann sie siehen des meh-
rern theils im wasser auff/vñ seind flüchtig. Wiewol man etliche
darunter findet/die sich im wasser schaiden / vñ einen schlich gebe
sich auch inn eine enge bringe lassen / dieselbigen mag man Pro-
biren/vñ zu gut machen/gleich den andern armen Kupffererzten.

Kiefige
schifer.

Darnach stehet inn etlichen schifern der Kupfferkief sichtig-
lich eingesprengt vnd stramicht / die seind auch solcher gestalt zu
Probiren/oder aber roch vntereinander/oder den schiffer sonder-
lich/ob vielleicht der schiefer auch Kupffer gebe / das man solchs
finden vnd sich im schmelzen darnach richten künd.

Eingespreng-
te Lasur.
Kupfergrün
Braun Kup-
fer erzt.

Was andere eingesprengte Kupffer erzt / als schöne Lasur/
Kupffergrün/oder braune reiche Kupffer erz sein / die kan man im
wasser von ihrem gebirg nicht wol schaiden / dann sie seind sehr
leicht/vnd lauffen nicht ins gewicht wie die kief thun/sondern ge-
hehen im wasser weg/Darumb sollen dieselben erstlich auff Silber
probirt werden/halten sie keins / wie sie gemeiniglich arm am sil-
ber sein/so ist nicht viel darmit zunerfuchen / halten sie aber Sil-
ber/so glise die selbigen Erzt hart / vnd lösche sie inn einem kalten
wasser iheling ab/so laufft was reich eingesprengt Kupffer erz ist
in subtile kornlein zusammen / wie oben beim Goldt gemelt / die
puch oder reib klein / vnd zeuch zu einem schlich / So es sich dann
schaidet / so kanstu dich im grossen werck / wie vieles schlich
setzt auch darnach richten. Wie aber ferner solche ge-
ringe Kupffer erzt/in einem kleinen ofenlein zu-
nerfuchen sein/das wirstu hernach be-
richtet werden.



Wie geringe

Wie geringe Kupffer ertz/ die in einem Quartz eingesprengt stehen / zu nutz zu bringen sein.

Weil die geringen / in die Quartz einge-
sprengte Kupffer ertz / von wegen der herte in gro-
se menning nicht wol gepucht / viel weniger ihrer
vnflüssigkeit halben durch geschmelzt / vnd zu nutz
gebracht können werden / dann der Quartz so ein harte matery
ist / ehe der im puchen klein genug wirt / macht er das eingesprengte
Erz subtil vnd im wasser auffstehent vn flüchtig / so kan kein ge-
wieser bequemer vnd besserer weg auff solche Kupffer ertz gefun-
den werden / dann das man dieselben in einem sonderlichen darzu
gemachten hohen Röstofen / wie zuuor oft dauon meldung ge-
schehen / gar starck röstet / vnd wann es in grosser glut also daher
brent / das man ein wasser darauff schlag iheling abküle / so er-
schrickt das Metall inn dem Erz / vnd laufft körner weis im
Quartz zusammen / welche schwer werden vnd im wasser fest sitzen
bleiben / das man sie darnach herauf schlemmen vnd scheiden kan /
Was aber nicht also rein Kupffer wirdt / das wirdt doch zu gut-
ten vnd schweren Kupfferstein / das also die quertzigen Kupffer
ertz wann sie geröst / inn grosser menning gar leichtlich herdurch
gepucht vnd gewasche / das Metall so darinnen gesamlet / oder des
schlichs inn einer schicht so viel durch geschmelzt kan werden / als
rohes Erztes dauon der schlich gemacht / in zehen od mehr schich-
ten. Vnd solle der Röstofen den man zu diesen rösten brau-
chen wil formirt sein / wie in dem ersten Buch bey den Quertzigen
Goldterzten auff gerissen zu sehen ist.



Wie man ein Kupffer Erz auff Stein Bro- bren soll.

Das dritte Buch/

Soltu Kupffer ertz sonderlich die kiesz/ sie halten nun Kupffer oder keins/ auf stein/ den man rohen schlackstein/ oder rohen kupfferstein nennet / versuchen vnd probieren / so thu jm also: Reib das Kupffer ertz / oder den kiez klein/ wieg dauon zwen Centner ab / thu die also vngeröstet inn einen Probirtiegel / vnd wieg darzu vier zenten des flusses von Salpeter vnnnd Weinstein gemacht / wie oben gemeldet/ des gleichen zwen centner gute geflossene Glasgallen / mengs alles im Tiegel vntereinander/ vnd bedecks gleich einem Kupffer ertz mit Salz/ vnd setz es in ein öfenlein / vnd sende es für dem gebläs auch also an/ dann laß kalt werden / so findestu vnden im tiegel ein kornstein / das schaide von den schlacken ab/ vnnnd wieg es/ so siehestu wieviel centner des kiez einen centen stein geben. Seind aber die kiez sehr reich am Kupfferwasser/ so wirstu mit diesem fluß durch die Prob keinen stein finden / derhalben versuch den Kiez auff ein ander weis: Nemlich wieg ihn also roch ab / vnd thu ihn in einen Tiegel/ vermeng darunter drey mal so viel reiner guter geriebner weicher schlacken/ die gewies keinen stein geben / auch kein Silber halten/ sondern von armen Erzten kommen / decks mit Salz/ vnd setz es ein/ laß mit starckem gebläs fliesen / so wirstu stein finden/ so viel als der kiez bey sich hat.

Kupfer was
serige kiez.

Wie man die Kupffer ertz auff ein ander weis / Nemlich durch ein klein öfenlein ver- suchen soll.

Alle Kupffer ertz / sie seind reich oder arm am Kupffer / die kan man auff diesen weg/ auch auff Kupffer vnd stein versuchen/ Nimb des Erztes oder Kiez ein pfund klein geriben / vnnnd richt dir ein öfenlein zu von Ziegeln zusamen gesetzt ins gefier oder runde einer spannen weit / oder laß dir ein solches von Töpffer zeug machen/ vñ mit eyssern ringen belegen/ vñ mach vnten darein von kolgestüb vñ laim ein gestüb/ wie man pflegt in die Schmelz

die Schmelzöfen zu machen/ vnd laß hinden in öfenlein ein löch-
lein/dardurch der blas gehen kan/schütt dann ins öfenlein feuer
vnd kohn/blas im wol zu/das es wol erglüe / vnd setz das gerib-
ne Erz also roch/one einigen andern zusatz hinein/doch nicht auff
ein mal/blas immer starck zu / das sich das Erzt durch die kohn
vnten ins öfenlein schmelz/ So es gnug hat so laß kalt werden/
vnd nimb den geschmolzenen zeug auß dem öfenlein / schlag ihn
auff/so siehestu ober Kupffer oder stein geben hat / findestu dann
Kupffer oder stein in den schlacken körner weiß/so stoß es klein/vñ
zeuchs zu schlich / so schaidet sich das Kupffer vnd der stein von
den schlacken. Dis ist sonderlichen auff die Kupffer schifer vñ ar-
men eingesprengten Kupffer ertz/ein fein versuchen. Wann aber
das Erzt keinen stein oder Kupffer gibt/so sichstu dasselb an den
schlacken/Nemlich wann sie nicht kupfferig seind/sondern alles zu
zu schlacken worden ist.

Kupffer
schifer.

Ferner wiltu durch solch Probiern lauter Kupffer haben/vñ
das der kief keinen stein geben solle / so röst erstlich den kief gar zu
todt/vnd schmelz den inn öfenlein / so bekummestu ein könig von
schwarz Kupffer/oder ein solches kupffer wie der kief / oder das
kupffer ertz geben wirt/vñ in sich hat : Dann bring solch schwarz
kupffer zusammen/vnd wiegs/vnd sich wieviel dir ein oder zwey
pfund geben hat. Darauff kanstu dann deine rechnung machen/
wieviel cantner kief oder Kupffer ertztes einen centner kupffer ge-
ben. Dañ alle geröste Erzt/arbeiten sich frisch/vnd schaiden sich
lieber/dann die rohen Erzt thun.

Wan in dies-
sen probirn
kein stein
werden sol.

Alle geröste
ertz schmel-
z sich frisch

Wil man aber mehr/ als ein oder zwey pfund im öfenlein
versuchen vñ schmelzen/so kan man das Kupffer in ein wol heiß
gemachtes fürtiegelein abstechen/vnd als dann von den schlacken
abschaiden/allein was im öfenlein bleibt / sambt den schlacken die
mit herauß geflossen / sollen gepucht/ gewaschen / vnd was dar-
inn gefunden/ auch zum halt mit gerait werden.

Auff ein an-
dere art.

Also vnd auff diese weiß kan man auch einen rohen Kupffer
kief vngeröst im öfenlein schmelzen vnd abstechen / vnd ersaren
ober guten Kupfferstein/oder rohen schlackstein gebe/
auch ob der stein im Feuer bestendig/
oder sehr flüchtig sey.



Cc ij

Wie man

Das dritte Buch/

Wie man einen geschmel-
zten Kupfferstein auff Kupffer
Probiren sol.

Die Kupfferstein/seind am besten auff
Kupffer zu probiren / gleich einem rohen Kupffer-
erzt oder kiez / wie ich oben davon berichtet hab/
wann man denselben klein pucht/wie die hanffkör-
ner/vnd den abwigt / Vnd erstlich inn einem linden feuer auff
einem schirben röstet/vnd wieder gerieben einsetzt / bis das er sich
todt brent/vnd dann zu letzt klein gerieben/vnd mit dem flus/vñ
einem wenig glas gallen darunter vermengt / auch mit Saltz be-
deckt / in ein Tiegel oben verlutirt/inn einem ofenlein/gleich einem
rohen Kupffer erzt/oder kiez / für dem gebläs anseud / so setz sich
ein kupffer korn vnten in tiegel/dasselbige zeug auff vnd wieg wie-
viel es helt/so kanstu deine rechnung darauff machen/wieniel cen-
ten des kupffersteins einen centen schwarz vnd vngesagert kup-
fer geben.

Den kupfer
steinauf eine
schirben zu
probirn.

Darnach ist noch ein ander versuchung / Nemlich man sol
des Kupffersteins zwen centen abwegen/vnd die mit Porras/vñ
einem wenig Venedischem glas vermengen/vnd auff einem Pro-
bir schirben fließen lassen / nachmals mit einem handtpalg ver-
blasen/bis das es grün blickt/damit wirstu auch jnen wieniel der
kupfferstein Kupffer gibt : Wisse aber / das in dieser Prob das
Kupffer rein vnd gar wirdt / vnd nicht schwarz kupffer gibt/
wie in der oben gesagten ersten prob geschicht. Damit

du nun die Form der ofenlein / auch wie man die
Kupffer proben darinn pflegt zu machen
sehen mügst/wirstu in volgen-
der Figur abgerissen
finden.



Das klein

Das klein schmelzöfenlein / darinn die Kupfferertz
auff Kupffer vnd stein versucht werden A das zumas-
chen daran mit laim B das gepuchte Erzt C die öfenz-
lein darinn die Kupfferertz Probiert werden D Blas-
palg E eine Kupfferne Kugel darinn wasser ist / wirdt
obers Feuer gefaszt vnnnd an stadt eines Blaspalga
gebraucht F der topff darinn der floss gemacht wirdt G
die Probir riegel H



Das dritte Buch /
Kieß auff Schwefel
zu Probiren.

Dieweil alle Kieß schwefel bey sich ha-
ben / doch einer mehr dann der ander / vnd du wilt
dieselben darauff versuchen vnd Probirn / so nim
den Kieß / wieg darvon noch zwey centen deines Pro-
bir gewichts ab / thu ihn in einen Probir schirben /

*Durch rö-
sten.* vnd röst ihn tod / wie ich oben von den Kupffer erzten bericht
hab / laß in kalt werden / vnd wieg solchen geröst wieder : So viel
nun gemelten zwey centen abgangen / so viel haben sie schwefel ge-
habt / diese Prob ist wol leicht / aber dardurch wirdt nicht erwies-
sen was das Erzt für einen schwefel gibt. Damit du aber den
selben schwefel augenscheinlich haben mügest / so thu im also: Puch
den Kieß klein / inn der größ als die Haselnuß / schütt die in einen
*Durch Kes-
retorn.* grossen Retort / von beständigen Töpfferzeug gemacht / das die
schnauze oder schnabel in ein wasser henge / mach ein holz Feuer
vmbher / so wirdt der schwefel vom Kieß auffsteigend / an fundest
in des mehrern theils vorn in der schnauzen der Retorten schön vñ
gelb / doch ist noch vngelenterter schwefel / der in starkem Feuer
muß geleutert werden. Wie dasselb ferner zu gehet / das ist auff
*In eyßern
Retorten
wirdt roter
schwefel.* vielen schwefel hütten im grossen werck zu sehen. Das sol aber der
Leser berichtet sein / das alle Kieß wann die in eyßernen Retorten zu
schwefel gemacht werden / roten schwefel geben / der zu den hohen
Gelben oder Pomeranzen farben / von den Malern gebraucht
wirdt. Das schwefel machen aber im grossen werck / das gehört
nicht hieher / hab nur so viel vmb der Prob willen melden wollen.



Wie man die schwarzen
Kupffer auff gar Kupffer
Probirn soll.

Nach dem

Nach dem die Kupffer alle Schwartz
 auß den Erzten durchs schmelzen kommen / doch
 eines viel schöner vnnnd reiner dann das ander /
 welche nachmals gesaigert vnnnd alle sambt auch
 die gleich kein Silber halten / vnd nicht gesaigert /
 gar vnd geschmeidig müssen gemacht werden : Wil man nun ein
 eigentlichen gewissen bericht haben / wieviel centen desselben nachm
 saigern gar od rein Kupffer geben / so muß mans im kleinem feuer
 probirn : Es vermeinē etliche / man könne solchs durch sondere dar
 zu gemachte kuppferne Streichnadeln erfahren. Dieweil aber die
 schwarzen Kupffer nicht vberlein / sondern eines theils darunder
 eyssenschüssig / eines teils zinig / speissig / oder bleyig sein / so kan ich
 solche ire prob nicht für gewis achten / sondern geschicht im feuer
 besser also : Erstlich schrot den gegosnen Kupfferzain / vnd wieg
 danon zwen oder drey centner ab / vñ bestreich einen schirben mit
 klein geribnen Bleyglaz (welches ich im probirn der Silber ertz
 hab machen lernē) setz das abgewegne Kupffer darauff / vnnnd
 dann in ein frisch kolenfeuer / vnd verblas es bis einen reinen grū
 den kupfferblick thut / So halt du den selben siehest / so nimb den
 schirben auß dem feuer / vñ heb mit einer klufft / das Kupffer auß
 den schlacken vnd lösch es ab / schrot es mit einem mayssel entzwey
 so siehestu ob die gar gut ist / darnach zeuch es auff / vnd rechne wie
 viel das eingesetzte schwarz Kupffer gar kupffer geben hat. Die
 se prob ob wol das Kupffer gewieser darin zu finden dann durch
 die Streichnadeln / so ist doch auch nicht eigentlich darauff zu
 gründen / auß der ursach das diese prob klein vnd des Kupffers
 wenig ist / derhalben gar leichtlich etwas danon durchs feuer kan
 obgeführt vnd verbrent werden / so man ihm zuviel thut / Welches
 in grossen werck da viel Kupffer im saigern vnd gar machen bey
 sammen / nicht geschehen kan vnnnd billich mehr gar kupffer kom
 men sol.

In dieser
 prob kan
 leichtlich was
 versehen
 werden.

Weil nun einer die rechte Prob treffen / vnd den rechten halt
 wissen anzugeben / der muß sich nicht verdriessen lassen / vnd von
 einem schwarzen Kupffer / mehr als ein Prob machen / vnd dar
 auß das mittel nemen.

So man wil mag man zu dieser Prob auch Porras brau
 chen / dann es reiniget das Metall sehr / vnnnd bringt das Kup
 fer ehe zur gar / Aber meines bedunckens / weil man zum gros
 sen Werck keinen Porras brauchen kan / wer es besser das
 dieser Prob /

Das dritte Buch/

Bleiche Kupfer.
Ein andere art.

dieser Prob (sonderlichen/eyssenschüssigen Kupffern) mit einẽ we-
nigen reinem Bley geholffen würd/ weil solches im saigern darzu
gebraucht wirt/ dauon dan die künstlück bleyig werden / welches
dann die Kupffer sehr zu reinigen pflegt / Wann aber die Kupffer
bleyig seind/ denen darff man in dieser prob mit Bley nicht helfen.
Darnach haben etliche Probirer inn dieser prob den brauch/

das sie einen schirben nemẽ/ der feucht gemacht sey/ vñ demen von
Eolen gestüß mit laim vermischet ein herdtlein darein/ mit ein flas-
chen glatten aufgeschnitnen grüblein/ darauff setzen sie das Kup-
fer/ das sie probirn wollen/ vñ verblässens mit dem zusatz eines
wenigen Bleyglases: Das solle dem gar machen/ neher sein/ aber
ich hab sorg es wirdt ein kleiner vnterscheid darunder sein / man
treibs ab warauff man wil/ man sehe nur das man das Kupffer
nicht zu hart treibe/ vñ doch einen rechten Kupfferblick thun lasse.

Das man Kupferkies vñ Zinstein scheiden kan

Vnd weil auch vielmal Kupfferkies gefunden werden/
darinn fast der halbe teil Zinstein stehet / vñ so Kupffer darauß
sol geschmelzt werden/ würd es alles sehr zinig vñ speissig sein/
also wo das vnter ander gut Kupffer gethan / dasselb im saigern
gar verderben würd: Diesem vor zukommen ist gar ein feiner weg
erfunden/ Nemlichen das man durchs puchen vñ waschen/ bey-
der Metallen schlich voneinander schaiden vñ rein machen/ vñ
volgends jedes theil besonder schmelzen vñ zu gut machen kan.
Von welchem weg alhie wol etwas zu schreiben were/ nach dem
ich aber von den grossen wercken/ puchens/ waschens/ vñ schmel-
zens/ aller Metallischen erzgt gar wenig auch nicht volltändig in
diesen meinen Büchern meldung thue/ so las ichs auff dismal be-
ruhen bis erwan zu glegner zeit / da vielleicht solchs auch möcht
hinach kommen.

Zu Probirn ob ein Bley sehr Kupffer reich ist.

Auff einen flachen herdt

Wann du ein Bley hast / vñ vermeinst es hab viel Kupffer
bey sich/ vñ wilt solches recht erfahren/ So nimb das Bley
wieg dauon einen Centner des grossen gewichts / vñ setz es auff
ein gar flachen hárdt / mach ein gering sewer von holz darauß/
leg auch ein grün holz für/ das das Bley zergebe/ vñ gar gemacht
vnter dem fürgelegten holz ablaufft. So nun solch Bley Kupfer
bey sich hat/ wans auch gleich nur zwey pfund were/ so wirt das
Kupffer

Kupffer auff dem flachen herdlein sitzen bleiben : Vnd was du
findest das ist bleyig Kupffer/wiltu dasselb gar rein haben/mustu
es auff einem herdlein/vor einem balg verblasen/bis es gar wirt/
In der kleinen prob aber sihet mans auff der Cappeltn/dann wann
das bley das viel kupffer hat angehet/so streichen die Kupfferplu-
men / vnd machen das die Cappeltn nach dem abgehen schwarz
werden.

Auff der
Cappeltn.

Volgen andere nügliche stück/ derer ein Probirer bil- lich auch bericht sein sol.

Ob auch auß Eysen Kupffer
wirdt.

Derauff solle der Leser bericht sein /
das ichs eine lange zeit darfür gehalten hab / die
weil das eyssen inn den kupfferigen wassern / als in
Vitril/grünen gebräuchten Weinstein / vnd der-
gleichen/das Kupffer nieder schlegt / das nur das
Kupffer allein in solchen wassern vom Eysen nieder geschlagen/
vnd das eyssen an jm selbs nicht kupffer werde/ So hab ich doch
sieder so viel gesehen / das auch in den Vitrilischen gebirgen / in
einer gruben/ die fast hespen des gleichen die dhonen Negel/ auch
ander Eysenwerck / durch leng der zeit also Penetrirt worden/
das solche durch auß zu einem rechten guten Kupffer wordē/ Der-
wegen ich nun mehr dahin schliessen mus / das auch auß Eysen
Kupffer wirdt/dann ob sich wol im vitril vnd andern kupfferi-
gen wassern/vom eyssen das kupffer nieder schlecht/so ist doch des-
selben so viel nicht / als sonst kupffer darvon wirt : Allein das sol
man darneben wissen / dieweil das eyssen inn solchen kupfferigen
wassern nieder schlecht/so schlecht das kupffer das Silber (wo es
darinnen ist) auch nieder/ derwegen nicht vnrecht / das man zu
dem gemeinem niederschlag des Silbers im schaidwasser / neben
dem kupffer auch eysserne blech in die fellung leget/wie danon oben
gemelt ist/damit Kupffer vnd Silber gefelt werden/vnd gar her
auf kommet/ was im schaidwasser gewesen ist.

Das eyssen
schlecht das
kupfer mider
vnd das kup-
fer Silber.

dd

Wie man

Das dritte Buch/

Wie man das Silber aus dem Kupffer saigern solle.

Als Silber aus dem Kupffer zu saigern / ist ein sonderliche schöne kunst / welche vor jaren von den Saigerhern/wie die zuschlege recht gemacht werden sollen/in möglichlicher geheim gehalten worden. Dierweil aber das werck sehr groß vnd weitlaufftig ist / so hat es auch nicht gar verborgen bleiben können/vnd ist nun mehr viele bekand vnd wissent / Aber gleichwol noch ein vnterscheid darunder / das auff einer Saigerhütten besser gesaigert / vnd die gar Kupffer ermer gemacht werden als auff der andern/Auch die zuschleg nicht vberal gleich können genummen / vnnnd dann viellerley Kupffer auff einerley weg nicht können gesaigert werden: Derwegen wil ich vmb derer willen so von solchen sachen nichts wissen/zu einer anleitung auch etwas berichten.

einerley zuschleg diene mit auff alle Kupffer.

Erstlichen sol man auff die schwarzen Kupffer gute achtung geben / ob die weich / geschmeidig oder vngeschmeidig seind / Dann wann sie vor dem saigern weich/vnd vngeschmeidig seind / so kumbt das Silber nicht gern heraus: Wil man im dann seine gebürliche zuschleg vnnnd hitz thun / so fließt das Kupffer vnter dem bley durch den Saigerofen/vnd geschicht schaden: Derhalben zu den waichen Kupffern kein besserer weg ist/dann das man andere harte vnd vngeschlachte Kupffer darunder meng/ damit eines das ander helt.

Die kupffer vntereinander zu neme

wieniel bley gebraucht wurde.

Zum andern sol man / wieniel die Kupffer am Silber halten/durch fleissige Prob wol berichtet sein: Dann nach demselbigen müssen die kupffer verbleyet werden/vnd so die halt vngleich sein/als zu 24. loten/zu 14. zu 8. oder 10. loten / so muß zu einer scheiben 25. vnd ein halb pfund reich Kupffer / vnd 55. pfund arm Kupffer gewogen werden: Darauff mach deine rechnung wie viel in den drey vierteil eines centen Kupffer loth Silbers seind / vnd wieniel das Bley helt/das man zum zuschlag brauchen wil: Vnd volgents auff ein jedes lot Silber/das im Kupffer vnd bley ist / 17. pfund bley raichen / also vnd der gestalt / daß das abgesaigerte Bley/

gerte Bley/ das vom Kupffer abgeseigert wird/ ein centen vber 6. siebenthalbs oder auff's höchste vber 7. lot Silber nicht halte. Würden aber die Saigerbley mehr als 7. lot halten / so ist's ein zeichen/ das die Künstöck noch zu reich blieben / vnd das Silber nicht alles auß dem Kupffer geseigert / sondern des Bleyes zum zuschlag zu wenig genommen ist worden.

Damit man aber wisse / wie es mit den zuschlegen auff allerley Kupffer / auff den Saigerhütten gehalten wirdt / wil ich zu mehrern verstandt durch Exempel solches anzeigen.

Nimb 2. Centner Bley/ vnd drey vierteil eines centen Kupfer/reichs vnd armes halts / oder waiche vnd harte geschlachte Kupffer/ vntereinander so darinnen nicht 12. oder dreyzehenthalbs lot Silber ist/so nimb dörnlein bley/oder ander bley / das silberig ist darzu/das du das obgenante Silber im frisch stuck hast/Vnd darnach Bley oder glet so viel/das zu 4. stucken 2. centen bley kommen/vnd 3. centen kupffer / Davonsol im saigern raus kommen 6. centen saigerbley/ des ein centen 6. vnd ein halb lot Silber helt/ das ander Silber vnd bley bleibt im dörnlein vnd Künstöcken.

Ein gemei-
ne vnd fast
nützliche res
gel.

Ein andern zuschlag auff zwey vnd ein viertel eines centen Bley/nimb dreyvierteil eines centen Kupffer/ so darinnen nicht 15. oder 16. lot Silber ist / so nimb darzu reich bley/ das inn ein frisch stuck solch Silber komme. Oder nimb frisch Bley/ glet/ vnd hert/ das auff 4. stuck als auff einen offen 9. centen Bley vnnnd 3. centen Kupffer kommet/darvon sol werden Saigerbley 7. centner / des sol 1. centen 6. vnd ein halb lot Silber halten.

Nimb 2. vnd 3. viertel centen Bley / vnnnd 3. viertel centen Kupffer/so darinnen nicht 18. oder 19. lot Silber ist/so nimb reich Bley/das es das Silber erreicht/vnd glet/hert/vnd frisch Bley/ wie du es haben kanst/das auff einen Ofen/als in vier frisch stuck 11. centen bley/vnd 3. centen kupffer kommen/Davon sol im saigern wieder werden 9. centen Saigerbley / sol 1. centen halten siebenthalb lot Silber.

Oder nimb 3. centen Bley/3. viertel centen Kupffer / wann darinnen nicht ist 20. oder 21. lot Silber / so nimb reich bley/ das in ein frisch stuck bemelt Silber kommet / das wer auff 4. stuck/ als auff einen Ofen 12. centen bley / vnd 3. centen kupffer / davon sol geseigert werden 10. centen Saigerbley / sol ein centner halten 7. lot silber/bleibt in dörnlein vnd Künstöcken 15. oder 16. lot silber/ die werden ferner gearbeitet/wie hernach volgen wirdt.

Silber inn
Künstöcken
vñ dörnlein

D d ij

So man

Das dritte Buch/

reich frische vnd der geringhaltigen wenig hette / dardurch man die rechten zuschlege/wie oben berichtet/ nicht erreichen künfte / so muß man offtmals ein reich frischen thun/das ist/das man auff drey viertel centen reiches Kupffers biß in 3. centen bleyes zuferzt / Es werde darnach das saigerwerck so reich als es wölle / vnd ob die Künststück gleich auch reich blieben/zu 4. 6. oder 8. loten/so künnen sie doch zu den andern reichern Kupffern ferner zu geschlagen / vnnnd die frisch:n stück recht gesetzt werden/damit das Saigerbley auf den rechten halt/ als auff 6. siebenthalbs oder biß auff 8. lot Silbers auffss höchste komme.

Arm frische Seind aber viel der arm haltigen Kupffer verhanden / die nicht mit den reichen kupffer zuersetzen seind / so muß man gleicher gestalt auch ein arm frischen thun/ jedoch alwegen nicht mehr als drey viertel centen Kupffer/2. vnd drey viertel centen bley nemen/ So nun solch schwarz kupffer 8. lot gehalten het / würd das saigerwerck ein centner/biß inn drithalb lot Silber halten: Diese arme Saigerbley/die von arm frischen künnen/die künnen zu andern frischen wieder zugeschlagen werden: Wie du auß volgendem bericht klerlich vernemen wirst / es ist aber kein rath darbey/ vnd solle billich wo es mäglich vmbgangen werden.



Vnterricht der zuschleg auff gut Kupffer / alwegen vier stück oder scheuben auff ein Ofen gerechnet.



Item ein stück sol haben drithalben centen Bleyes/ vnd drey viertel Kupffer / vnd sol nicht mehr dann 18. lot in ein stück sein.
Item drey viertel centen frisch Kupffer/ zu 21. loten/ drey viertel centen bley zu vierthalb loten / ein halben centen zu 20. loten/drey viertel centē frisch/vñ ein centen glet/also haben 4. stück 88. vnd ein halb lot Silber in 11. centen.

Item drey viertel centen Kupffer zu 18. loten/ein halben centen Bley

ten Bley zu fünffthalb loten / drey vierteil centen zu 3. loten / ein vierteil centen zu 2. loten / ein vierteil centen frisch / vnd ein centen 18. pfund glet / verbleyt in >4. lot / gibt 10. vnd ein vierteil centen saigerbleyes.

Item ein halben centen Kupffer zu 15. loten Silber haltig / ein vierteil centen / zu 20. loten / ein centen bley / zu 4. loten / ein halben centen zu 2. loten / ein vierteil centen frisch / ein centen glet ist verbleyt in >0. lot Silber / gibt 10. centen Bley.

Item ein halben centen Kupffer zu 15. loten / ein vierteil centen zu 12. loten / ein centen bley zu 5. loten / ein halben centen zu anderthalb lot / ein vierteil centen frisch / ein centen glet / ist verbleyet in >0. lot / gibt 10. centen treibbley.

Item drey vierteil centen Kupffer zu 18. loten / ein centen bley zu 4. loten 1. quintel / ein vierteil centen zu fünffthalb loten / ein vierteil centen zu anderthalb loten / ein vierteil centen frisch / vnd 1. centen 18. pfund glet / ist verbleyet in >4. lot / gibt 10. ein halben centen Bleyes.

Item drey vierteil centen Kupffer zu 18. loten / ein halben centen bley zu vierthalb loth / ein vierteil centen zu fünffthalb loth / drey vierteil centen zu 3. loten / ein vierteil centen zu 2. loten / ein vierteil centen frisch / vnd ein centen glet / ist verbleyet in >6. vnd ein halbs lot / gibt 10. centen Bley.

Item drey vierteil centen Kupffer zu 16. loten / ein halben centen bley zu vierthalb lot / drey vierteil centen zu fünffthalb loten / ein vierteil centen zu 2. loten / ein vierteil centen frisch / vnd 1. centen glet / oder darfür drey vierteil centen frisch / ist verbleyet in >0. vnd ein halb lot / gibt 10. centen Bley.

Item ein halben centen Kupffer zu 19. loten / vnd ein vierteil centen zu 12. loten / ein centen bley zu vierthalb loten / ein halben centen zu 2. loten / anderthalb centen bley / zu vierthalb loten / ein halben centen zu anderthalb lot / vnd 1. centen glet / ist verbleyet in 69. vnd ein halb lot / gibt 10. centen Bley.

Item ein halben centen Kupffer zu 19. loten / ein vierteil centen zu 16. loten / 1. centen bley / zu 4. loten 1. quintel / ein halben centen zu anderthalb lot / ein vierteil centen frisch / 1. centen 18. pfund glet / ist verbleyet in >4. lot / gibt 10. vnd ein halben centen Bley.

Wann kein glet vorhanden were / so nimbe ein halben centen gut Kupffer zu 9. loten / ein vierteil centen Kupffer zu 30. loten / einen

Das dritte Buch/

einen centen vnd ein viertel Bley zu 4. loten / ein halben centen zu anderhalb loten / vnd ein viertel centen frisch / also mach alle mal die zuschlege auffin herdt / das ins stück 10. centen eilffthalben / oder 11. centen Bleyes komb / auch am Silber in 4. stücken / >0. >2. >4. >5. >>. lot kommen / so helt das Bley >. lot Silber / ein quintel mehr oder minder vngeserlich.

Item drey vierteil centen frisch Kupffer / zu 20. loten / drey viertel centen bley zu 4. loten / ein halben centen zu 2. loten vnd ein centen glet / vnd ein halben centen frisch Bley / ist verbleyet in >6. lot geben 10. centen Bleyes.

Item drey vierteil centen Kupffer zu 21. loten / drey vierteil centen bley zu vierthalb loten / ein halben centen zu 2. loten / ein halben centen frisch bley / vñ einen centen glet / oder drey vierteil centen frisch bley / ist verbleyet in >>. vnd ein halbs lot / geben 10. centen Bley.



Volgen zuschleg auffo armb

frischen / heist man hart
Bley.

Item drey vierteil centen Kupffer zu 11. loten / ein halben centen frisch Bley: 2. centen glet ist verbleyet inn 8. centen haben 4. stück 33. lot.

Item einen halben centen Kupffer zu 8. loten / ein vierteil centen zu 15. loten / 1. centen vnd ein ein vierteil frisch / ist verbleyet in 8. centen haben 4. stück 31. lot.

Item ein halben centen Kupffer zu 15. loten / ein vierteil centen zu 6. loten / drey vierteil centen frisch: 2. centen glet / ist verbleyet in 9. centen halten 4. stück 36. lot.

Item drey vierteil centen Kupffer zu zwölfsthalb lot / ein halben centen frisch / 2. centen glet ist verbleyet inn 8. centen / haben 4. stück 34. vnd ein halb lot.

Item ein halben centen Kupffer zu 13. loten / ein vierteil centen zu 10. loten ein halben centen frisch / 2. centen glet / ist verbleyet in 8. centen haben 4. stück 36. lot.

Gar arme
Kupffer.

Zu mercken wann die Kupffer so gar armb weren / so mag man kregbley darzu fürschlagen / das anderthalbs oder zwøy lot Silbers helt.

Zuschleg

Zuschleg auff die dörnlein zu
machen.

Numb der dörnlein drithalben centen / nemlich halb saiger dörnlein / vnd halb rost dörnlein / vnd einen centen vnd ein vierteil hert / ein viertel centen glet / sol das Bley vierthalbs vier lot / fünffthalbs bis in 5. lot halten.

Item auff 1. centen glet rechent man drey vierteil Bley / kumbt zu 1. centen 135. pfund glet / vnd auff 145. pfund hert / auch 1. centen Bley : Wiewol auff erlichen Saigerhütten 130. pfund glet für 1. centen Bley / vnd 140. pfund hert / für 1. centen Bley genommen werden.

Item es gehet gemeiniglich an 10. centen anderthalber centen ^{Der abgag am Bley.} Bley ab / dasselb magstu an den zuschlegen wissen abziehen / sambt den loten / das sich im centner finden sol.



Unterricht der zuschleg auff gute
schmeidige Kupffer.

Item Kupffer zu 11. 12. 13. 14. 15. 16. loten / Danon macht man hart Bley / das man gewönlich wieder zum zuschlagen nimbt / des 65. pfund bringen allemal inn 4. stück 39. lot Silber / Wo es aber an den 65. pfund Kupffer / nicht genug am halt wer / so mag man des kupffers drey vierteil centen / vnd allemal auff 1. lot Silbers 29. pfund bley nemen / das thut auff ein stück 3. centen 4. pfund frisch bley / vnd auff 4. stück 12. centen 16. pfund / darin 42. lot Silbers.

Item 65. pfund Kupffer zu 15. loten / ein centen vnd ein vierteil centen frisch Bley / 205. pfund glet / kumbt auff 4. stück 11. centē 31. pfund bley / darin 39. lot Silber / So man ein ofen von solchem zuschlag saigert / kumbt darauf 9. centen bley / das zu 3. vnd drey vierteil loten oder vierthalb lot helt / das were zusammen 33. lot 3. quinten / blieben in dörnlein vnd künstöcken 5. lot / vnd were wol gearbeitet / verbrent sich aber viel Bleyes darüber.

So das Kupffer 18. 19. oder 20. loth helt / pflegt man zu nemen 60. or 65. pfund kupffer / darnach man reich oder arm bley hat / vñ macht die

Das dritte Buch /

mach die zuschleg alle also / das in 4. stück zu hauff 75. lot an kupfer vnd bley kommen / vnd auff die 75. lot nimbt man auff ein lot 15. pfund bley / so man dann einen ofen saigert / wirt zehenthalter centen bleyes / das sol halten siebenthalt lot / oder 6. lot 3. quinten / bleibt in dörnlein vnd Künstöcken 11. 12. 13. lot / wie die zuschlege aber zu machen volget hernach verzeichnet.

Item ein stück sol haben mit Bley vnd Kupffer vntereinander 3. centen 25. pfund / vnd 4. stück zu hauff 13. centen / vnd Bley 11. centen 25. pfund / kumbt in ein stück 65. pfund Kupffer / zu 17. loten / vnd drithalter centen bley zu 3. loten / doch das die 4. stück nicht mehr dann 75. lot im kupffer vnd bley halten.

Item 65. pfund Kupffer zu 18. loten / das wer 47. loth zuschlag ins Bley / Nim einen centen drey vñ viertel bley zu 4. loten / die bringen in 4. stück 28. lot / ein viertel frisch 30. pfund hert / so kumbt 11. centen 25. pfund bley in 75. lot.

Die dörnlein aber die da von gesaigert werden / haben einen solchen zuschlag / nim zu einem stück anderthalben centen Bley dörnlein / einen centen rost dörnlein / ein centen 18 pfund hert / ein viertel centen frisch bley / 30. pfund glet / so helt das bley da von gemeinlich 3. vierthalbs bis in 4. lot Silbers.

Volgen andere zuschleg auff gut Kupffer.

Item zu einem stück nimbt man 80. pfund Kupffer / es halt 15. 16. 17. 18. oder 19. lot / vnd kommet auff 4. stück 10. centen bley / das ist in ein stück drithalter centen / das helt also : Nim einen centen glet / einen centen vnd ein viertel Bley zu 4. loten / ein viertel hert / vñ ein viertel frisch bley / wie es sich sichickt / doch das in 4. stück nit mehr dan 72. lot kommen / vnd nim zu ein lot 14. pfund bley / das thut inn ein stück drithalter centen 2. pfund bley. Vnd ist aber allemal besser / man neme viel glet / vñ wenig bley / dann die glet nimbt das Kupffer bas an / dann das frische bley / des gleichen viel kupffer dann wenig / so verbrent man desto weniger bleyes / so würd auch viel mehr Kupffer gearbeitet mit weniger bley : Derwegen nimbstu 65. pfund Kupffer zu einem stück / so kommen zu 4. stück 11. vñ ein viertel centen bley / vñ macht ein Schmelzer gleich so viel stück : Wann du aber nimbst 80. pfund Kupffer

pfund Kupffer für 65. pfund / so bleiben inn den dörnlein vnd
kinstöcken 10. 11. oder 12. lot.

Item nimb 75. pfund Kupffer reich oder arm / vnd inn 4.
stück 22. loth / das auff 1. loth 14. pfund Bley kumbt / thut inn 4.
stück 10. centen 8. pfund Bley / das gibt ein gemeinen guten Kün-
stock / vnd so dieser Ofen also gesaigert wirdt / helt das Bley da-
von 7. loth Silber ein quinten auff oder ab.

Item hart Bley zu machen / Nimb 65. pfund Kupffer zu
19. loten / 200. pfund glet / 100. pfund hert / 40. pfund frisch Bley
zu 2. loten / so kompt in 4. stück 72. loth vnd 1. quintle / vnd 10. cen-
ten 80. pfund Bley.

Item ein anders / Nimb 75. pfund Kupffer zu 16. loten /
vnd nit mehr dann 48. loth in 4. stück / vnd auff ein loth 21. pfund
Bley / damit des mehrern theil glet sey / so wirdt das Bley halten
fünffhalb loth / oder 5. loth / vnd in kinstöck blieben 6. 7. loth.

In summa zu frischen Kupffer soll man nemen drey vier- Aufs frisch
teil centen Kupffer / drithalben centen Bley / vnd in 4. stück vber Kupffer
74. loth nicht / das thut recht / vnd zum harten Bley drey vierteil
centen Kupffer / 2. vnd ein vierteil centen Bley / vnd nicht mehr /
vnd darein 33. 34. bis in 38. loth Silber bringen.

Anlangen die armen Kupffer / als die man zum thail inn
Vngern saigert / vnd zu 5. 6. 7. 8. loten Silber halten oder 9.
auffs höchste / die können inn solcher gestalt nicht gesaigert wer-
den / daß das Saigerbley auff den rechten halt / als ein centen
auff 6. bis inn 7. loth Silbers keme / dann das Kupffer ist gut /
vnd so man dem halt nach Bley zu schlagen wolt / würde
das Kupffer des Bleyes kein genug haben / das Silber nicht
aller herauf kommen / vnd die Kinstöck reich bleiben.

Wann nun der Schmelzer die frisch stück machen sol / so
sollen zuvorher aller derselbigen zuschleg / auff ein jedes stück
sonderlich abgewegen sein / vnd als dann sol er das Kupffer
vnd hert Bley erstlich / darnach die glet / vnd letztlich das Bley in
ofen setzen / vnd wann fast eines stücks abtheilung nieder gangen /
ein trug omitt schlacken hinach setzen / darmit wann er dieselbigen
kommen
Le

Das dritte Buch/

Kommen sicht / daran wissen kan / das der zeug so viel auff ein
stück gewogen / auß dem Ofen ist / vnnnd ehr von dem an-
dern hinach setzen / all dieweil solches im Ofen nieder gehet / das
erste stück auß dem fürriegel inn die pfanne gießen kan / vnd den
fließ brauchen / das ein stück nicht schwerer als das andere ge-
macht werde / vnd also fort arbeiten so lang bis er alle stück
gegossen hat.

Wie nun der Frisch ofen for-
mirt / vnd die frischstück gegossen werden /
das zeigt dir diese nachfolgende
figur an.



Abgewogen Kupffer vnnnd Bley zu den
frisch stücken A. Der frisch ofen B. Die Kup-
fer pfann darin die frisch stück gegossen wer-
den C. das frisch stück D. Der schmelzer E. das
gewelb darinn der rauch vnd staub gefangen
wirdt F. Das dürl darauß der staub aufge-
reumbt wirdt G.

Volgt



Folgt ferner ein
Bericht.

Le ij

Wie das

Das dritte Buch/

Wie das schwarze arme Kupffer oder schwarzer Künig genant/auff die Vngerische art ge- saigert wirdt



Erstlich so will ich berichten wie die
armen Kupffer vor dem saigern gesplissen / vnd
am halt verreichert sollen werden/damit sie desto
besser zu saigern sein.

Spleißofen Item inn der Hütten da man die schwarzen
Kupffer / die da gemeiniglich 5. 6. 7. loth Silbers halten zu
splissen pflegt/ da ist der spleißofen/ wie ein treibherdt mit einem
gewelb geformirt/vnd hat ein vorgewelb / im selben zündet man
das feuer an/mit püchenen oder dännen dörren scheitern klein ge-
hackt/wie man in einer kuchen ob dem herd brauchet / des gleichen
hat der spleißofen/einen vortiegel darinnen man das schwarze kup-
fer/so es gnug gearbeit/vñ gut Kupffer worden ist/darauf spleiß-
set: Am andern ort des ofens / lest man die schlacken herab/vnd
lest den blas nit mitten in ofen gehen/sondern an ein eyßernes rohr
das gegen einem winckel gesteckt vñ gericht ist/daran stoß sich der
windt/gehet nachmals durch das rohr mitten auf den spleißofen.

Gut reich Kupffer. So man nun splissen wil/legt oder setz man inn spleißofen
38. centen schwarz Kupffer/ des ein centen 6. lot Silbers helt / so
das zergangen ist/so lest der Schmelzer die schlacken dauon her-
ab/ Erstlich vngeserlich in 11. bis in 12. centen/darnach in 4. bis in
fünffthalben centen/auff welcheser dann fleiß muß haben/damit
er im die rechte maß zugeben weiß: Nachmals thut er den spleiß-
ofen bey den vortieglñ auff/ lest das Kupffer darein / vnd spleißt
von obstehenden 38. centen schwarz Kupffer auß den vortiegel 18.
bis in 19. centen gut oder reich Kupffer/das gesplissen Kupffer aber
wirdt ein jede scheuben außgeschlagen/vnd dauon ein zain gossen/
des ein centner in die 9. lot Silbers zu halten pflegt/ das vberige
silber bleibt im abstrich/krez/vnd schlacken/wie volgen wirdt.

Dierviel man aber auff ein mal viel spleißt / vnd also groffe
werck sein/wirt den Schmelzern ein schicht für ein halbe wochen
gerechnet/

gerechnet/darzu gehören ein Meister vnd ein Knecht/die spleißen die wochen mit jedem ofen nur zwey mal / vnd wirdt zu solchem spleißen auff eine schicht verbraucht vier lachter holz vngeserlich. Korrekting Kupffer.
Die schlacken so von obstehenden schwarzen künigen komen/ oder von dem Kupffer auff zweymal herab gelassen werden / zur klopfft man klein/wie wellische nüß groß / vnd schmelzts nachmals durch einen schmelzofen / zeucht die schlacken wieder danon ab im vortiegel/vnd macht darauf rote künig.

Der selbigen roten künig nimbt man 40. centen auff einen spleiß ofen/wie oben gemelt ist / vnd spleißt danon in 30. bis in 31. centen rot Kupffer/ des helt als dann der centen drithalb/ bis in 3. loth Silber/welches aber gar nicht heraus zubringen ist : Derhalben dienet es zunerstschmiden in die hammers : So man es aber zu den Glocken auff den lauff machen wil/ muß man von den 40. centen 33. centen bis in 35. centen rot Kupffer spleißen/vnd bedarff darzu auff einen Ofen 2. bis inn drithalbe lachter holz / vnd wirdt den schmelzern zwö schicht für eine wochen/ wie auff schwarz kupfer gerechnet : Die schlacken aber so von solchen 20. centen künigen herab vom spleiß ofen gelassen werden/ vñ vngeserlichen bis in 2. herab acht halben centen sein mögen/dieselbigen zerfloßt man/vnd schmelzt sie durch einen schmelzofen/ zeucht die schlacken im vortiegel ab/vnd macht kobolt künig oder Kupfferstein darauf / legt Kobolt künig
nachmals dieselben kobolt künig oder Kupffersteins widerumb 40. centen auff einen spleiß ofen/vnd spleißt danon herab in 32. oder 34. Liebeter Kupfer.
centen Liebeter oder Spreißer Kupffer / des ein centen eins bis inn anderthalb lot Silber helt.

So nun gar abgespleißen/so hebt man das so auff dem spleiß herd am rant blieben/ des gleichen was vmb den vortiegel ist/vnd auch etliche gute schlacken auff / zerstampft es auff dem stampff/ darauffs wasser gericht ist/so felt was gut klein Kupffer ist zu boden/das weschet man/vnd samelt es / setzt desselben so es verhanden 12. bis in 14. centen auff den spleiß ofen : Des gleichen vngeserlich 5. oder 6. centen blbich Kupffer / das ist was im herd blieben / so das Kupffer nein grebt vnd nicht heraus wil/vnd darzu 18. centen schwarzer künig / vñnd spleißt herab wieder 20. centen Gestempfte Kupffer.
gestempfte Kupffer/das in 12. bis in 13. lot helt / saigert dann solches auch/oder setzt es auff den treib herd/vnd treibt es mit den reichen vnd armen Bleyen ab.

Le iij

Was leg

Das dritte Buch/

Was leglich vom stampffen in die kisten kommet / vnd sich
setzt wirt auch auff gehoben / des 4. centen geben einen centen Kup-
fer / solches wirdt mit den schlacken verschmelzt.

Volget weiter bericht auf das Vngerische saigern / vnd wie die armen Einstrich gemacht werden.

Dem ersten Einstrich / verstehe zur
ersten schicht / die ein Meister mit einem Knecht inn
8. oder 9. stunden hindurch schmelzen kan / nemen
sie darzu reich oder gut Kupffer 30. centen / mehr
frisch Bley so von Krokaw herein kombt / das ein
centen vngeserlich 1. lot Silber helt 110. centen / Summa alles 140
centen Kupffer vnd Bley / auß welcher schicht werden 40. stück /
die sticht man herauf auß dem vortegel in ein kuppferne pfannen /
kumbt auff ein stück reich oder gut Kupffer / drey vierteil centen /
vñ frisch bley 2. vñ drey vierteil centen: Vnd solle hierinn ein jeder
Schmelzer gut aufachtung haben / das der zuschlag eines jeden
stücks nur zu einem stück komme / vnd die stück gleich gegossen wer-
den / damit nicht von der ganzen schicht mehr oder weniger stück
koffen / als darzu vorgewegen worden Die schlacken zeucht man
nachmals auß dem vortegel sauber ab / vnd schmelzt sie wieder-
umb durch einen ofen / darauff wirdt Schlackenbley / helt der
centner ein lot.

Schlacken
Bley.

Die obstehenden 40. stück aber / werden gesaigert / vnd alle
mal fünff stück auff ein Saigerofen gesetzt / das Bley so dauon in
ein gruben rinnet / wirdt nachmals inn kleine kuppferne pfenle ge-
gossen / helt dasselbig bley nach dem die Kupffer reich sein gewe-
sen / gemeiniglich / der centner 2. bis inn drithalb lot Silber / das
jenig so auff dem Saigerofen bleibt / das heist man künstöck / seind
noch vngedörret / vnd was zwischen dem ofen herab felt / nennet
man dörnlein vom Saigerofen / wegen vngeserlich 80. in 100.
pfund / Solche dörnlein werden also zu gut gemacht / man nimbt
der dörnlein vom saigerofen 20. centen / vnd dörnlein vom dör-
ofen auch 20. centen / darzu 40. centen hert vñnd glet jedes halb /
Summa

Dörnlein.

Summa 80. centen / darauf werden in einer schicht 20. stück / komit auff ein stück 2. centen dörnlein / vnd 2. centen hert vnd glet / dann es muß also auff die stück eingeteilt werden / vnd man zeucht die schlacken auffm vortiegel sauber ab / die werden sonderlich verschmeltzt / darauf wirdt schlacken Bley.

Nachmals werden von diesen 20. stücken dörnlein allemal 5. stück auff einen Saigerofen gesetzt vnd gesaigert / helt das Bley danon der centen vngeserlich 2. lot Silber / vnd bleiben die künststöck oben / vnd was zwischen dem ofen herab felt / heist man dörnlein vom saigerofen / wegen bis in die 30. pfund wie auch oben davon gemelt ist.

Zu dem andern einstrich verstehe zur andern schicht inn der arbeit / werden die zuschleg also gemacht : Sie nemen reich oder gut zerbrochen Kupffer 20. centen / vñ 20. centen dörnlein vom saiger vnd dörofen durcheinander / mehr 20. centen glet : Summa in all 60. centen / darauf werden 40. stück / thut auf ein stück ein halbe centen gut Kupffer / ein halben centen dörnlein / vñ ein halben centen glet / danon werden gleicher gestalt wie zuvor alle mal 5. stück auff einen Saigerofen gesetzt / vnd gesaigert / das Bley das davon wirdt in küpfferne pfenle gegossen / helt der centner 3. vnd ein vierteil bis in 3. vnd ein halb lot Silber / vnd bleiben die künststöck auffm saigerofen / vnd die saigerdörnlein fallen herab / Dieser einstrich wirt nicht in gemein gearbeitet / sondern nur wann reich kupffer zum einstrich genommen wirdt / oder der vnrat sich hauffen wil.

Der ander
Einstrich.

Zu dem dritten anstrich / verstehe zum dritten fürmaß so man reichen einstrich nent / werden die zuschleg also gemacht : Sie nemen 30. centen reich oder gut Kupffer / vñnd Bley von dörnlein stücken / 120. centen / Summa in all 150. centē / schmelzens durch den ofen / vnd ziehen die schlacken sauber ab / so werden 40. stück / komit auff ein stück / drey vierteil centen Kupffer vñ 3. centen bley : Solche 40. stück werden gesaigert / vñ alle mal 5. stück auf einen saiger ofen gesetzt / helt das bley vngeserlich der centner in 3. auch in viert halb loth / danon werden auch künststöck vnd dörnlein / wie von dem andern einstrich.

Der dritte
einstrich auf
reich kupffer

Das aber zu solchem dritten einstrich / auff ein stück ein vierteil centen mehr Bley genommen wirdt / als zu dem ersten / ist die versach / das erstlich Krackawer bley darzu kompt / zum andern / das es nicht küpfferig ist / vnd zum dritten / das zum reichen anstrich die bley / so in der arbeit küpfferig worde / genommen werden.

Wie die

Das dritte Buch/

Wie die Gletstück gemacht werden.

Dem die Gletstück werden also gemacht / Erstlich ist ihr zuschlag auff ein schicht/reich Kupffer 15. centen/dörnlein vom Saigerofen auch 15. centen/glet 60. centen/schlacken oder frisch Bley 30. vnd ein halben centen / Summa in allen 120. vnd ein halben centen: Solcher zeng wirdt von einem Meister vnd Knecht in 8. stunden durch den ofen geschmelzt/die schlacken sauber abgezogen/vnd darauß in ein pfannen gossen / werden 30. stück: Kumbt auff ein stück reich Kupffer ein halben centen/dörnlein vom Saigerofen/ein halben centē/glet 2. centen/schlacken oder frisch Bley einen vnd ein vierteil centen/solche jetztgemelte 30. glet stück werden gesaigert / vnnnd allemal auff einen Saigerofen 5. stück gesetzt / darvon wirdt bley / nennet man Gletbley / des ein centner 2. bis in 2. lot vnd ein quintel Silber helt / vnd werden deßgleichen auß dem Saigerofen auch künststöck vnnnd dörnlein/wie in andern saigern.

Gletbley.

Ein ander zuschlag auff gletstück / sie nemen reich Kupffer 15. centen / dörnlein vom Saigerofen 15. centen / Glet 90. centen/schlacken oder frisch Bley 15. centen / Summa alles 135. centen/darauß werden 30. stück/kommet auff ein stück ein halber centen reich Kupffer / ein halber centen dörnlein vom Saigerofen / 3. centen glet/ein halben centen schlacken oder frisch Bley/Die vorgemelten 30. gletstück werden gesaigert / vnd auff einmal auff einen saigerofen gesetzt 5. stück/das Bley das dauon wirdt / helt der centen 2. bis in 2. vnd ein vierteil loth Silber / darvon werden auch künststöck vnd dörnlein/wie ehr dauon gemelt.

Der letzte einstrich.

So sie nun alle hienorstehende gesaigerte reiche vnd arme Bley zusammen bringen/ vnd ihre raitung darauff machen/das sie wissen wiederumb dauon ein einstrich (das ist ein fürmaß) zu machen/ also das ein Centner in denselbigen einstrich vom reichen Kupffer vnd Bley inn die Saigerbley / so von solchem einstrich kommen/ein centner in den andern zu raiten 5. vnd ein vierteil lot Silber helt / Vnd wirdt der einstrich also gemacht.

Sie nemen zu dem selben einstrich 26. vnd ein halben centen reich Kupffer/vnd von allen reichen vnd armen Bleyen 15. vnd ein halben centen/damit sie auffeher gedachte raitung komen/also das ein Centner 5. vnd ein vierteil/oder auff das meiste sechsthalf lot Silber helt/Was darüber gemacht wirt/das ist mit schaden/vnd wirdt

vnd wirdt das gar Kupffer zu reich / Summa 141. vnnnd drey vierteil centen/ die werden also durch einem ofen geschmelzet/ die schlacken sauber auff dem vortiegel abgezogen / vnnnd machen ein Meister vnd ein Knecht eine schicht 42. stück / kombt auff ein stück des reichen Kupffers fünff acht theil eines centen / allerley reich vnd arme Pley zwen vnd drey vierteil centen.

Solche ietzt gedachte 42. stück seigern sie auff ainem Seiger ofen/ aber auff einmal zu gleich nicht mehr den fünff stück/ darauf sollen reiche Pley werden/ des ein Centner vntereinander 5. vnnnd ein vierteil lot Silber helt/ vnd bleiben auff dem Seiger ofen auch Künstock vnd herab gefallene dörnlein / Solche dörnlein so von reichen Pleien kumen/ schützen sie sonderlich daß sie seind die besten/ vñ werden wieder gebraucht zu den anstrich vnter die glet stück.

Ein anderer bericht /

Wie von den speisiegen vnd sonst andern vnreinen schwarzen Kup- fern das Silber zuseigern sey.

Nun die speisigen vnnnd gar vnreinen Silberhaltigen Kupfer/ vnter andern guten Kupfern gefaigert werden / so machen sie die gar Kupfer die von den guten Kupfern kómen/ vñ sonst an im selbst geschmeidig sein/ prüchig vñ vnsehmeidig / das sie nit zu aller arbeit zugebrauchen seind/ solches zuuerhüten soll man solche gar vnartige schwarze Kupfer volgunder gestalt zum seigern zu richten / nim dieselben schwarzen Kupfer / las sie allerding in gestalt eines schwarzen libeter Kupfers mit hülf des Bleyes gar machen/ So werden sie durch solch mittel rein vnd sehmeidig/ auch der massen in die eng gebracht / das offtmals von 3. centen kaum vber einer bleibt/ vnd ist doch gleichwoll dem Silber nichts mit benommen/ sondern was vor in rohen 3. Centen gewesen das findt man hernach in einem beysamen/ darnach kan man diß gar gemachte Kupffer mit andern guten Kupfer / oder für sich allein seigern/ wie bräuchlich ist / wie dann in Vngern auff die armen Kupfer die doch so gar vnrein nit sein / da von in der selbigen jrer

Die Kupfer
indie eng zu
bringen.

ff

seigerung

Das dritte Buch/

Seigerung meldung geschehen/diese arbeit in vblichem gebrauch ist/
vnd die Kupffer dadurch gereichert werden.

Damit man aber sehe wie die Seigerofen formiert vnd dar-
auff geseigert wirdet/ wirdt dier solches die abgerissene Figur zu-
uerstehen geben.

Die Seigerofen A. Die Seigerscharten von Kupfer
gegossen B. Die vier Seigerstück C. Die Seigerwend D.
Der Seygerer E. Die Kupfern oder Eysern Pfenlein F.
Die Rüstock G. Der zug damit die Seigerstück auff
dem Seigerofen gehoben werden H.



Bericht

Bericht des abtreibens.

So man nun obstehender reiche Bleyen der ein centen 5. vnd ein vierteil lot Silber halten/ wie oben bericht/ genug hat/ richt man den treibherd zu/ der mit ein gewelb wie ein grosser backofen formirt / vnd schlecht denselben mit ganzem fleis / vnd legt darauff dieses Bleyes 100. centen / vnd darzu 6. centen des reichsten Kupffers so auf dem herd des spleisofens flaubt wirdt / des der centen 10. bis in 13. lot Silber helt / welches man nennet das gestempfte Kupffer / treibt das werck ab aber nit gar / sondern so man sieht das es einen Bleysack macht / löschet mans auß vnd behelt denselben bleysack / darinnen sol bey 50. marck Ungerisch silber sein.

Es müssen aber der treibherd zwen nebeneinander sein / vnd ^{zwen treib} weil man das ein werck abtreibet / dieweil richt man den andern ^{herd}. herd darneben zu / schlecht in auch mit fleis / vnd setzt auff denselben als dann auch des aller reichsten Kupffers 6. centen / vnd reiche Bley 110. centen / so in 5. vnd ein vierteil lot Silbers helt / vnd treibt das werck ab / wie ob stehet / vnd so das Silber schier hinzu wil gehen / so setzt man ihn ehr gedachten bleysack zu / darinnen die 50. marck Silbers sein / vnd lest das werck gar abgehen / so hat man 100. marck Silber / zu 15. loten fein im plick / man pflegt aber solcher werck 5. inn 4. wochen abzutreiben / das gemeiniglich ein wochen in die ander 125. marck Silber gemacht wirdt / vnd muß auff ein treiben haben bis in 4. lachter holz : Auch schürt man auf solchen treibherd nicht zu mit langem schürholz / sondern weil der Ofen ein sonder gewelb hat / so schürt man ein / mit guten trucken büchen scheitern / vnd lest das gebläß gerad wie zu Schwarz auf das werck gehen.

Vom abdörren der Künstöck.

Wls für Künstöck auff obstehenden Saigerofen worden sein / es sey von reichen oder von armen Bleyen / dörnlein oder glerstück / die alle mit oder durcheinander / laufft man zu einem dörröfen / derselbigen dörröfen sind 4. vnd in jedem vier strassen / darauff setzt man allerley Künstöck ungeferlich 120. centen / vnd schürt darnach hinten vnd vorn inn die Glet strassen / mit durren scheitern ein feuer / vnd dörrer die Künstöck

Das dritte Buch/

Künstock 12. oder 14. stund lang/ vñ was erstlich vom Künstock in die Glet gassen herab rindt/ das doch wenig ist/ das genst man auß/ das ist frisch Pley / vnd was oben von dörnlein bleibt feldt in die strasn herab / die werden darnach wie vnter dem Seiger ofen herauf geloffen/ vnd zu dörnlein stucken verschmeltzt.

Item solche Künstock/ die oben auff dem döroffen bleyben/ werden nicht wie die rohen schwarzen Kupffer in grosen spleiß ofen gar gemacht/ sondern man nimbt die vnd bickt/ oder klopfft den schiffer/ vnd was vngeschmeidiges daran hangen blieben das
Ein klein
gar herdt. von/ setz nachmals die selben auff den Garherdt/ ist gleich wie zu Schwarz ein Kupfer ofen / treibt das Kupfer rein/ vnd wann die schlacken sauber weg gezogen / reist oder fleist man die Platten oder scheiben/ nach ein ander weg/ das ist dann gar oder geschmeidigs Kupfer : Es bleibt aber dennoch in einem centen solches gar Kupfers fast ein lot Silbers/ vnd man hebt ein schicht vier hart das seind vngeserlich 18. centen / solcher Garherdt oder Kupfer ofen seind zwene inn der Seiger hütten / darmit spleist man alle wercktag.

Die schlacken auf dem Garherdt werden abgezogen / dieselben werden widerumb durch den einen Schmelzofen geschmeltzt
Kupffer für
nig waruon
sie kommen. vnd darauff König/ die man Kupfer König nendt/ gemacht/ ich achte solche wie das schwarz Kupfer zu schwarz sey / Die setz man in einen Dörofen/ vnd dort sie ab/ daruon fallen die dörlein inn die strassen/ dieselben werden verschmeltzt zu dörnlein stuck/ wie oben gemeldt ist/ Dann solche Kupfer König lassen sich nicht gern allein spleissen/ dann sie spißig sein/ darumb man sie vnter die Künstock mengt die man deren will/ vnd machen also gar Kupfer darauff.

Hiermit hastu günstiger leser/ des Kupfer seigers einen notwendigen bericht/ dardurch alle Kupfer können gezeigert werden.

Die raitung aber belangent/ die allenthalben vber solche sachen zu stellen weren/ dauon wil ich hie nichts melden/ dan einem jglichen selbst seine geschicklichkeit solches leren wirdt/ so ist auch das Buch halten die gewiste Richtschnur darzu zugebrauchen.



Bericht

Der Dörofen A der Garofen auff die Vngerische art B ein
gemeiner Garherdt C die Künstlöck so gebiecht werden D die
härde zum Vngerischen spleißen E ein Kupfferscheiben F.



Vericht eines sonder-
lichen Schmelzens zur
Saiger arbeit.

ff iii

Wann die

Das dritte Buch/

Wann die Kieß oder Kupffer ertz zu
stein gemacht sein / sol man den stein rösten vnd
durchstechen / vnd dan zum Kupffer machen bren-
nen vnd rösten / So man in solcher arbeit ist / kan
man nach des rohen steins / vnd dann durch des durchgestochnen
Steins halt / der prob nach wissen / was man für Kupffer vnd
Silber darin hat.

Kupfer roß So nun der stein zu dem Kupffer machen aller ding zuge-
richtet vnd gebrant ist / so nimb desselben geröst ein gemeine prob
durcheinader / vnd probir ihn durch ein prob zwö oder drey / auff
Kupffer / vnd dann das Kupffer auff Silber : So fern nun der
Kupfferstein so gar vngleichs halts nicht vntereinander kom-
men ist / so findestu im halt einen geringen / auch bißweilen gar
keinen vnterscheid / Dann sihe ob solcher des Kupffers halt vom
Kost / mit dem vorigen halt / der in dem durchgestochnen Stein
funden / vberin kommet / das verstehe also : Ob du auch das Sil-
ber inn dem Kost alles hast / wie du es in dem Kupferstein gefun-
den / Besünde sich aber vmb 3. oder 4. loth gegen ein ander ein
vnterscheid / so nimb darauß das mittel / vnd mach deine zu-
schleg nach diesem Exempel also : Ich setz ich hab in einem zuge-
richten Kost durch die klein prob funden / das 2. Centen halten
drey vierteil Centen Kupffer / vnd desselben Kupffers helt 1. cen-
ten 20. lot Silber / darauß wieg ich dem schmeltzer 2. centen des
Kosts ab / vnd las dieselbgen vnterschiedlich einem hauffen nach.
Zuschlege. dem andern / je auff ein hauffen 2. centen Kostes setzen / vnd wieg
einem jeden teil sein gebürlich Pley zu / Das allwegen auff ein lot
Silber / das im Kupffer ist 18 pffundt Pley / oder wofern das selb
gut ist / 17. pffundt kommen / vnd zu dem abgewegenen hauffen
Kostes gewogen wirdt / vnd weil 2. centen des Kostes drey vierteil
centen Kupffer halten / vnd zu einem stuck durch geschmeltzt sol
werden / so halten drey vierteil centen Kupffer / der gemeinen Pro-
b nach 15. lot Silber / wieg darauß 15. mal 17. Pffundt Pley / kom-
men 2. centen 35. pffundt Pley darzu.

Es ist aber zu mercken / wann man die zuschlege des Pleies
machen wil / mus man wissen was das Pley helt / helt der Cent-
ner ein loth oder zwey Silber / so mus auff dasselbige Silber / so
das Pley in sich helt / auff jedes loth Silber 17. Pffundt Pley ge-
rechnet werden / Dann die Seigervwerck müssen nicht mehr dann
2. loth halten / halten sie darüben / so ist ein zeichen das die künstock
zu reich

zu reich bleiben/ vnd das Silber nicht alles auß dem Kupffer ko-
met / wie oben in bericht des seigerns danon auch gemeldet ist / dar-
umb wann man Pley hat / das Silber helt / kan solches zu den rei-
chen Kupfern nicht genommen werden / Dan die frisch stuck wer-
den zu gros / vnd bekommen zu viel Pleys / vnd wirdt das Kupfer
mit dem Pley durch den Seigerofen gehen / dardurch dan schad ^{Armer Kup-}
geschicht / wann man aber fein hat / oder arm Kupfer zu 10. oder 12. ^{ferstam.}
loten gebe / darzu kñndt es woll gebraucht werden / sonderlichen
wann das Kupfer danon gut werde / must der zuschlag Exempel
weis also sein: Ich finde durch die prob / das 2. centen geroftes
steins drey vierteil centen Kupfer halten / vnd ein centen des Kup-
fers 12. loth Silbers / darauff rechnen ich das gebürliche Pley / auff
jedes loth Silber 17. pfundt / vnd weil ich kein ander Pley hab /
dan das der Centner 2. loth Silber helt / damit können auff die 9.
loth Silber in Kupffer / vnd von wegen des Silbers in Pley zu
einem stuck 2. centen vñ 1. pfundt des 2. lotigen Pleyes / man pflegt
aber zu einem frisch stuck nicht eitel solch mat Pley zu nemen / oder
das Silber helt / sondern man vermengts mit frischem Pley / da-
mit die Silber desto reiner herauf können / doch mus oftmals auß
manglung frisch Pleyes / solch mat Pley genommen vñnd der noth
nach gehalten werden.

Auff dem gemeinen Seiger hutten pflegt man an statt des ^{Mit hert-}
frisch Pleyes / mit herdt vñnd glet die zuschlege zu machen / vñnd re- ^{vñnd glet.}
chen den abgang / was demselben im frischen möchte abgehen / her-
ab / vñnd wirdt allwegen an stat 100. pfundt frisch Pleyes / 125.
pfundt herdt vñnd glet genommen / jedoch müssen sie die glet vñnd
hert mit frisch Pley auch erfrischen / dann sonst müssen sie zu letzt /
wann das herdt Pley zu mat würde schaden leiden / solches kñnde
auff diese arbeit / vñnd schmelzen eben so wol auch gebraucht wer-
den / wann man glet vñnd hert het / das man nach gestalt wie oben
berichtet / den 2. centen Kofst das gebürliche gewicht vom hert
vñnd glet zuschlege / vñnd also mit durch den ofen setzet / das were
gleich so viel / vñnd würden die frisch stuck auch recht gegossen.

Ob einer aber vñlleicht sagen möchte / solches würd sich nicht
leiden / des sporsteins halben / So mus man doch widerumb an-
sehen / ob gleich die sporstein Pleyecht würden / so würden sie doch
sehr arm am Silber / vñnd weren derhalben nicht verdorben / ob sie
schon bleicht würden / vñnd kñndte dieselben aufsetzen / vñnd
vñter andern Kupferstein in die Kofst mit ein bringen / das wür-
de gar nichts abtragen / sondern würde zum schmelzen fñrtreg-
lich sein. Weiter

Das dritte Buch /

Weiter ist auch zu mercken/ wann mann dem Stein schmelzen/ also herdt vnd glet zuschlagen wolt/ muß man acht darauff geben/ das man den herdt vnnnd glet setzet / wann der Stein fast gar im ofen stunde/ so darffst das Pley nicht so lang in dem herdt vnter den Kupfer vnd schlacken stehen / vnnnd sich verbrennen / Es were aber besser/ das man die glet vnd den herdt auf die Goslarische art alle anfrischte/ Da man inn einer arbeit bey 100. centen frisch bley inn tag vñ nacht gemacht wirt/ daß was im in anfrischen abgehet/ das gehet im sonsten auch ab/ wann aber nach dem es angefrischt ist / die zuschleg darmit gemacht werden / so gehet im in dem neben ofenlein als dann nichts mehr ab / allein das es zergethet / vnnnd vnder das Kupfer gestochen wirdt / Vnnnd solch herdt vnd glet frischen künfte geschehen/ wan mann nicht in voller arbeit were damit darnach die arbeit deste statlicher vmbginge.

Wie der
Schmelzer
den ofen zu
machen vnd
die frisch
stück gusen
soll.

Wann der Schmelzer den Schmelzofen zu machen will/ muß er den tiegel in herdt etwas eng vnd tieff gleich wie einen frisch ofen machen/ vnnnd neben den ofen noch ein ander klein ofenlein/ welches der windt treibt/ darin er das zugeschlagene Pley warm leßet werden/ So er nun anfehet zusezen/ vnd 2. centen abgewegenes Kofes auf in ofen hinauff hat / so setz er darnach einen satz weiche schlagen / darbey er sehen kan / wann die 2. centen Kofes durch seind / wan dieselben weichen schlacken kommen / so stopft er das auge zu / zeicht die schlacken vnnnd stein vom Kupfer ab/ vnnnd sticht dann auf dem neben Ofenlein das heisse Pley in das Kupfer in tiegel / vnnnd hat einen warmen löffel/ greife als bald in Tiegel/ schöpft einen löffel oder zwen vber/ das es vntereinander komet/ vnd geußt dann in die Pfann/ das erste frisch stück/ so das selb gegossen ist/ so wigt mans/ dardurch kan man leichtlich sehen ob das gebürliche Kupfer darzu kommen ist / So die ersten zwen Centner des Kofes durch geschmolzen seindt / vnnnd die weichen schlacken kommen / vnd das auge des ofens zugestopt ist/ so setz der schmelzer von einem andern hauffen 2. centen abgewegenen Kofes auff/ dieweil aber der Schmelzer die frisch stück geußt/ so sticht der Schmelzer widerumb das gesamlere Kupfer/ so in den herdt herauf fleußt ab/ vnd macht ein ander fürgewegen Pley im neben ofenlein warm/ damit die arbeit von stat gehe/ vnd nicht gehindert werde/ wann solche 2. centen Kofe zum andernmahl hinein seindt/ So setz der Schmelzer widerumb einen satz weicher schlacken / vnd so die kommen/ so stopft er gleich wie zu vorn zu / zeucht

zucht die schlacken ab/ vnd sticht das Pley im neben ofenlein dar
ein/ vñ genst das frisch stück/ Also schmelzt er immer fort/ dieweil
er Kupferstein oder Kost hat auff zusetzen/ Solche frisch stück/
wan der zu einem Seigerofen genug gegossen seindt/ die werden/
weil man andere frisch stück schmelzt vnd macht/ ab geseigert.

Dies seigern ist meines bedunkens auff die Kupfferstein die ^{Das seigern}
gut Kupfer geben gegen dem andern sehr fürreglich/ dann mann ^{fürreglich.}
kan die Silber alsbald auß dem Kupfern/ haben/ vñnd zu nutz
brauchen/ besser dann wann sie erst in die Kupfer geschmelzt/ vol
gents mit grossen vnkosten auff die Seigerhütten gefürt vnd dz
Silber darnon geseigert musten werden/ Dem wirdt ein jeder/ &
zu seigern hat/ oder dem daran gelegen wol ferner nachzudencken
wissen/ solches habe ich neben dem bericht des gemeinen Kupfersei-
gers auch melden wollen.

Was dörlein vnd andere dergleichen sachen seindt die von
solchen Seigern komen/ die kan mann gleich wie inn der erst von
den seigerwerck gemeldt schmelzen / vnd zu gut machen/
vñnd ist die form des Schmelzofens / sambt
dem neben ofelein formirt/ wie diese
vorgesezte figur anzeugt.



Der frisch ofen A. Das neben ofenlein zum bley B.
Das frisch stück C. Die abteilung des abgewegnen
Kosts vnd Pley D. Das gewelb zum staub vñ Rauch-
fang E. Der Rauchfang darauß der Rauch zucht F.
Der frisch ofen one stürwandt G. Der seigerofen H.
Die werckpfenlein K.

G g

Wie

Das vierdte Buch/



Wie man das Kupffer
zu Messing macht.

Zu dem

Dem Messing brennen / wie es zu
Kauffingen im land zu Hessen / desgleichen vor d'
Stat Goslar / vnnnd zu Ilfenburg am hartz ge-
halten wirdt / brauchet mā Goslarischen Galmey / ^{Goslaris} ^{schē Gals}
den man auß den schmeltzöfen alda samlet / da er ^{mey.}

sich im Schmelzen vom Bleyerzt im zehen oder zwölffschich-
ten handt dick anlegt / an andern orten aber den bergt Galmey / wie
der zu Aich / auch inn der Graffschafft Tyrol / vnnnd sonst anders
wo bricht / derselb ist Gelb vnd Graw / vnnnd wirdt den Kup-
fern / das er die gelb farbe vnd zu Messing macht / zu gesagt / der
Goslarische Galmey aber mus vorhin geröstet oder gebrant / vñ
auff einer darzu gemachten mülen klein gemahlen werde / als dan
richten sie den ferner zu wie volgt vñ also: Sie nemen des ein teil ^{Den Gals}
vnnnd zwei teil klein geredener Kolnlesch / drucken vntereinander ^{mey zu zus}
wol vermischet / vñ dan giessen sie ein schaff voll wasser / oben auff ^{richten.}
die Galmey / das es allenthalben darein krencht / lassens ein stund
stehen / so feucht sichs vntereinander an / wiewol etliche an stat des
wassers urin nemen / vñ thun ein wenig Alaun drein / dauon sol
der Messing im ersten feuer ein schöne farb bekommen / Darnach
haben sie ein Krucken / vnd ziehens wol vntereinander / einmahl
oder sechs / vnd mischen zu letzt ein merzen Salz darunter zihens
mit der Krucken noch einmal oder drey wol vmb / So ist der Gal-
mey bereit / sie machen aber allwegen so viel Galmey mit einander
an / als sie auff zwen öfen bedürffen.

So sie nun Messing machen wollen / so haben sie runde Ö-
fen in die erden gemacht / da der windt das feuer durch löcher / die
vnten im ofen sein / treiben kan / in derselben öfen einen setzen sie zu-
gleich acht Töpff oder Häffen / lassen die wol warm vnd heiß wer-
den / vnd so sie heiß seint / heben sie die behend heraus / vnd schütten
den Galmey darein / haben ein maß an einer schaufel das sie wis-
sen wieviel sie nemen sollen / damit sie inn solche acht Töpff bey 46.
Pfundt Galmey eintheilen / so solchs geschehen / so legen sie oben auf
den Galmey in einen jeden Topff 8. Pfundt klein gebrochen Kup-
fer / vnd setzen die Töpff wieder hinein / vnnnd lassen sie neun stun-
den in grosser glut stehen / auff diese neun stunden werden genom-
men anderthalber Rumpff Kolen / So solche Kolen die bemelten
stunden auß geprandt / so reumen sie mit einem Eisen durch den
zeug ein wenig in hasen / vnd sehen wie es geflossen / vnnnd lassens
noch ein gute stund in seinem flus vñ gradirung stehen / Darnach
G g ij heben

Das dritte Buch/

Stuck Mes-
sing.

Brittanis-
sche stain.

heben sie die Töpff ausm ofen / vnnnd giessen die acht Töpff / so sie
stuck Messing haben wollen / alle in eine gruben / vnnnd so der zeug
noch warm ist / zerbrechen sie dieselben / jedoch das sie fein dicht
beyfamen liegen bleyben / so bekومت der Messing ein schöne gelbe
farb im bruch / Wollen sie aber Kessel vnd andere arbeit darauß
machen / So giessen sie die Häfen in grosse stein / die sonderlich dar
zu gemacht sein / welche mann Brittanische stain heist / (weil sie
des orts hergebracht werden) zu grossen blettern / darauß können
sie nachmals schneiden dratt ziehen / vnd schlagen was sie haben
wollen.

Bisweilen pflegen die Messingbreñer / den Messing noch ein
mal einzusetzen / sonderlich so sie die farb hoher haben wollen / es ge-
schicht aber mit keinem vorteil oder frummen.

Über dis ist zu wissen / das der Messing in solchen brennen
ein schweren bekumbt / dann so man in die acht Töpff 46. pfundt
Kupfer einsetzt / so wechset dem Messing in den Neunstunden 26.
pfundt Messing am gewicht zu / das man widerumb 90. pfundt
Messing aufgeuß / thut auff einen ofen die wochen vber / als auff
14. feuer. 3. centen 34. pfundt Messing zuwachs / Etliche Mes-
sing brenner sagen / das der Goslarische Galmey im zuwachs
mehr bringe / als der Berck Galmey / Aber er mach den Messing
im bruch grälich / daruñ will er mit dem gläen / das der zeug in der
arbeit nicht reiß / fleissig gewartet / vnd nur mit dem holz flamen
geglüt sein.

Dis hab ich auffß kurtze wie das Kupffer zu Messing ge-
brandt wirdt / den jenigen die nichts dauon wissen / vnformeldet
mit wollen lassen / Wie aber ferner die Kessel geschlagen / vnnnd der
Dratt mit dem leib / vñ am wasser darauß gezogen wirdt /

das ist zu Ilfenburg auffm Hartz vnd an
vielen orten zusehen.



Hiemit wil ich das dritte Buch vom kupfer vnd der selbigen
arbeit / sampt andern notwendigen bericht dar zugehörig beschlos-
sen haben / vnd wirdt der leser / was jm noch hie
rin mangeln / selbst ferner nach zu
dencken wissen.

Das

Das Vierde Buch.

Das Vierde Buch begreift inn
 sich/ das Pley Erzt auff Pley zu probiren/ vnd
 wie die vnschiedigen geringen Pley erzt etlicher massen im gros-
 sen werck zu schmelzen/ Darnach wie man ein Erzt auff Spieß-
 glas/ Desgleichen Erzt auff Wismut Probiren/ vnd den Wismuth
 herauß bringen / Auch Zin Stein auff Zin / Quecksilber
 Erzt auff Quecksilber / Eisen stein vnnnd Stahl stein auff Ei-
 sen vnd Stahl/ versuchen sol/ sambt etlichen bericht vom
 Zin seifen wercken/ vnd versuchung des Zin steins
 im klein ofelein/ auch von wunderbar-
 licher eigenschafft des
 Magneten.



Als die Pley Erzt an-
 langt/ die seind in gemein vnter den Metal-
 lischen Erzten wol zu erkennen / dann sie
 seind gemeiniglich Graw schwer/ vnd sol-
 cher farb/ als wie das Pley an im selber ein
 farb hat/ vnnnd von wegen seines glantz/ Glangz
 Glantz erzt genennet wirdt/ vñ solche glantz farbe Pley erzt seind
 am reichsten/ vnd halten vber den halben theil bley. Darnach fin-
 det man weiß Pley erzt/ gleich einem sandt stain/ desgleichen rot
 Pley erzt wie ein röter derber than / Die beide seind auch schwer/
 aber nicht so reich am bley/ als der glantz/ Item Gelb Pley erzt/
 mit Graw vermischt/ dz man einen Pley schweyff heisset/ Solche
 vnd dergleichen Pley Erzte werden für die weichflüssigen vnd
 schmeidigen Pley erzte gehalten / vnd je schwerer sie am gewicht
 seindt/ je mehr sie auch am Pley geben.

Die Pley erzt aber die arm am Pley seindt/ vnd in einer an-
 dern perckart / als in kief oder blendt entweder sichtig oder vnsich-
 tig eingesprengt stehen/ als das Pley erzt zu Goslar/ das dan sehr
 schwer/

Das vierdte Buch/

schwer/ vnnnd gleich wol in gemein kein sichtiger glantz darinn zu
stehen ist / die seind etwas streng vnnnd vnflüssig / lassen sich doch
Die vnfsch
dliche Bley
Erzt. eins teils im puchen vnd waschen scheiden vnd rein machen/ eins
teils aber sitzen im wasser fest/ das eins bey dem
andern vngeschieden bleibt.

Wie man die schmeldigen Bley Erzt auff Bley Pro- birn soll.

It dem Probirn der Bley Erzte/
mus gleich so wol im probirn vnterscheid gehal-
ten werden/ als wie mit andern Erzten / Dar-
um was reine/ derbe vñ flüssige Pley erzte seind/
die Probier also/ reib erstlich das Erzt klein/ vñ
wieg dauon ab zwen Centner / vnnnd thu die in einen Tiegel mit
zweymahl so viel des flusses/ der zu den Kupfer Erzten gemacht
ist/ vnd mit ein wenig glasgallen / auch ein wenig gefeiltem Ei-
sen vermengt/ nach dem so thu oben inn Tiegel auch gemein saltz
eines halben zwerchfingers hoch/ druck ein wenig nieder/ vñ deck
den tiegel mit einem decklein zu / vnd verstreich die fuge mit einem
dünnen laim/ damit kein Kölchen in den Tiegel falle/ dann es ist
sonderlichen der Pley Prob schädlich / vrsach der flus im Tiegel
sendt auff/ vnd keme das Pley in die schlacken körner weif.

Wann also der Tiegel mit der Prob zugerichtet ist / so setz
den in ein ofenlein/ das zu dem Kupfer Erzten Probiren gemacht
ist/ thu ferner vnd Koln darein / vnd wann der Tiegel erglühend
worden/ so blas mit einem handbalck starck zu / das die Prob
ein starcke gehlinge hitz bekom / vnd nicht lang stehen darf / nach-
mals heb den Tiegel/ wann die Prob in solcher hitz geflossen/ auß
dem ferner/ vnd las in kalt werden/ dann schlag in auff/ so findest
vnten im tiegel ein korn Pley / so viel die zwen centen probier ge-
wicht geben haben/ das zeuch nach dem probier gewicht an/ so si-
hestu wie viel Centner des glantz/ oder ander geschmeldig Bley erz-
te einen Centner Pley geben werden/ das man aber dieser Prob ge-
feilt Eisen zusetzen mus/ das geschicht darumb / das das Spieß-
glas/ das

glas/das in dem rohen Pley Erzte verborgen ist/ das eisen lieber angreiffet dann das Pley / vnd so es kein eisen zuuerzeren hette/ so würde es das weiche Pley angreifen vnnnd verzeren/ Derwegen an vielen orten in grossen feuer alt eissen/oder hammerschlack/ Eisen schlacken/oder Eisen sinter/im schmelzen zugesatz wirdt/dar durch man den mehr Pley macht/ vnd außbringt/ als wann man kein Eisen darzu genommen/auch dient es darzu/wann etliche Pley im schmelzen müßig vnnnd vnreine Pley geben/ So werden sie vom zusatz des eisens rein / dann das Spießglas oder vbriger Schwefel/der sich in das Pley im schmelzen geben muß/der frist sich an dem Eisen todt/ vnd kombt dardurch weg/vnd das das Pley lauter wirdt.

Dem Pley
schmelzen
wirdt eisen
zugesetz.

Das aber etliche Probirer fürgeben/man sol des korn Pley/ das sich im Probirn vnten im tiegel funden / auf einen schirben setzen/vnd treiben lassen / so werde das bley rein / das ist vnrecht/ Dann das Pley ist ein weich flüchtige Mettal/ das sich leichtlich im feuer verzert/ Derwegen ich für gnug achte/ wann die Prob das feuer einmal erliden hat/ danon gleichwol des Pley gut vñ rein komen soll/ Es were dann das korn von der Prob vnrein/vñ aussen am selbigen Pley noch roher glantz oder stein hinge/so wers ein zeichen / das die Prob ire gebürliche hitz nicht bekommen hett/ nach welchem sich dann ein Probirer richten muß.

Wie man ein vnschmeidig Bley Erzt/ auff Bley probieren soll.

Auff die Bley Erzt aber oder glantz die ein wenig kiesig/ oder ein andere strenge art bey sich haben/ die probier also: Puch das Pley Erzt zu kleinen stuslein / als die hanff körner / wieg davon zwen centen ab / vnd setz die in einen Probierofen/ vnd rösts / Allein dz du erstlich dem Pley erzt nicht zu heiß thust sondern kühl/damit es nicht zusammen sindert/ dann es sindert leichtlich/ vnnnd procedier mit dem rösten gleich wie oben mit der Kupffer prob geschehen/leztlich reib das geröste erzt gar klein vñ vermög es mit dem flus/mit saltz bedeckt/darffst dieser prob kein ge
feilt Eisen

Das vierdte Buch/

feilet Eisen zusetzen dann es hat zweyerley widerwertige schwefel/
die greiffen ein ander an / damit das Pley sicher bleibt vnd von
ihnen nicht verzert wirdt / Seut als dann die Prob in dem eiselein
vor dem geblöß an / gleich wie du die vorigen Proben angesoten
so findestu das Pley in der prob recht.

Wie man arme schiedige Pley

Erzt/auff Pley probiren/auff puchen

vnd durchs schmelzen versu-
chen soll.



S pflegt auch vielmals der Pley
glantz in die geng/ vnd ins gestein eingesprenget
zuprechen / wann dieselbigen ein schiedigs gebirg
haben / welches sich im wasser vom glantz ab-
scheiden leß / das ist wan sie gebucht werden / so können sie vol-
gends zu reinen schlich im waschen vnd schlemmen / gezogen wer-
den / auff dieselbigen weil oftmals in dem auff Puchen / auß vn-
wissenheit/schad geschicht muß ich den Percklenten zu gut melden
was für ein vnterscheid im puchen zuhalten ist / wil aber erstlich
die versuch prob in kleinem werck leren / dem thu also:

Versuch
Prob.

Nimb des geringen Erztes ein gemeine prob / zerstoß oder
reibs gar klein vntereinander / vnd mengs wol / wieg dauon ab/
bey zwanzig Centner mer oder weniger / vñ zeuchs in einem sicher
trog zu reinem schlich / solchen schlich scheide sauber vom tauben
ab / vnd wieg wie viel centner reinen schlich das gesicherte gemei-
ne Erzt geben / so kanstu leichtlich deine rechnung machen / wie
viel Centner des gemeinen Erztes einen Centner schlich geben/
diesen reinen schlich / er kum nun vom sichern / vom puchen / oder
waschen / den probier gleich / wie man oben den guten reinen glantz
auff Pley probirt hat / so findestu den halt des Pleyes.

Das auff puchen aber mit den puchern in grossen werck be-
langend / da wisse daß das Pley erzt wol ein schwer erzt ist / aber
es ist darneben subtil vnd leichtlich zu einem mel zupuchen / das
durch es

dadurch es auff dem wasser gleich einem staub schwimmt/ vnd hinweg gehet/ Sonderlich wann dasselb/ oder ein glantz in einem Quarz oder harten hornstein stehehet / welche quartz oder hornstein im puchen den glantz angreifen. vnd zu einem mehl machen/ Daher dann vielfmals solcher subtiler staub/ den ich für den besten kern des schlichts acht/ als ein blauer staub sich inn den fluten/ an die grossen wendt oder stein anlegt / vnd also niemants zu nutz kompt.

Der glantz
steht im
wasser auff.

Nun pflegen die Puchsteiger oder die Werckleut / die puchwerck bawen/ die nassen puchwerck also zu zurichten/ das die schüs-
ser oder puchstempfal die geringen Erzt halten oder felsen / von hinten herfür/ gegen das Blech puchen / das verstehe also: Das der hinder stempfal zum ersten felt/ nach dem selbigen der mitlere/ vnd zu letzt der fordere bey dem Blech: Dis puchen ist nicht für-
treglich/ dan grosser schaden dardurch geschicht/ auß vrsach: Die gepuchten affter oder felsen/ setzen sich für das Blech/ vnd verhin-
dern / das der kornichte schlich nicht wol dardurch kommen kan/ sonder für dem Blech sich zu einem schlamm vnd subtilen mehl puchen/ vnd im wasser oder fluten weck gehen mus. Derwegen viel weicher/ von den trengen puchwercken mehr halten / do man das gepuchte vber das Sieb arbeiten / grobe vnd kleine schlich behal-
ten/ vnd auch greuple machen kan / mehr dann vnter den nassen puchern. Es hat sich aber befunden wann man die nassen puch-
werck der massen bawet vnd zu richtet / das das affter oder die felsen von dem blech zu ruck gepucht werden/ das ist das der stem-
pfal/ der dem blech am nechsten/ zum ersten felt/ darnach der mit-
ler/ vnd zu letzt der hindere / so bleibt das Blech lauter/ vnd ver-
setzen sich die löchlein nicht / sondern das wasser furt den ledigen abgebuchten reinen schlich / vnuerhindert hindurch/ mit welchem dann nicht allein mehr schlich erhalten / sondern auch der schlich grob vnd kornicht / vnd zu bessern nutz gemacht werden. Dis
hab ich/ weil ichs im werck also befunden/ zu fernern nach
dencken / weil es auch einem jeden Berckman vnd
Prohirer zu wissen von nöten ist/ mit kün-
nen vnangezeigt lassen.

Ein scheds
liches puch.

Vnterscheid
des puchens.



Sh

Wiemann

Das vierdte Buch/

Wie man die gemeinen Bley erzt in einem kleinen ofenlein auff bley versuchen soll.

Derich wie die kupffererzt im dritten
Buch gemelt/in einem kleinen ofenlein zumersehen
sein/also kans mit den bleyerzten auch geschehen/
sonderlich wann die selben gar rein derb vnd gut
seind/das man sie also roch klein pucht/als die hal-
ben haselnus/vnd dann auff das ofenlein auffsetzt/aber besser wer-
es/wann von solchen klein gepuchten erzt/ein pfund drey oder
viere abgewegen/vnd erstlich auff einem schirben lind geröstet/
Dann wider gepucht vnd geröstet würdt/das die gröbste wildig-
keit dauon keme/so würdt sich das bley allein/ ohne andern zusatz
leichtlich von den schlacken scheiden.

Wie man die vnnschidigen geringen Bleyerzt im kleinen ofenlein versuchen vnd probiren soll.

SAls darnach die gemeynen geringen bley-
erzte anlanget/die sich im wasser nicht scheiden lassen/
die soll man in gleicher gestalt puchen/wie von den schi-
digen geredt ist/allein das sie gegen dem guten reinen Bleyerzte/
etwas bessers müssen geröst werden/So dieselben also berayt sein/
so schmelz sie auch durch das ofenlein/ist aber das bley nicht alles
zusammen kommen/so puch die schlacken wider gar klein/sichers
vnd nimb das reine bley darnon/wie man dergleichen/wann das
bleyerzt kießig gewesen (so man fleissig mit vmbgehet) auch den
stein dauon scheiden kan/das bley das rein abgeschieden ist/kansu
wegen/vnd deine rechnung darauff machen/wie viel centner erzt
einen centner bley geben. So aber das bleyerzt sehr kupfferig wer-
vnd es würdt geröst/dardurch dann in den probeschmelzen das
kupffer vnter das bley keme/so must du solches auff einen gar fla-
chen herdelein scheiden/vnd das bley/wie oben im kupffer probie-
ren bericht geschehen/mit lindem ferwer dauon ablauffen lassen/
so würdt das bley lauter / vnnnd bleibt das kupffer sitzen / das
mach

Im kleinen
ofenlein.

mach rein / wie ich zuvor getert hab / Es mus auch das Efenlein zum probiren dieser Pley erzte / gleich wie zu den Kupffer erzten vnnnd Kiesen / mit dem Gestub zugerichtet sein / Damit man die schlacken vnd Pley rein heraus kan bringen / wie solches die handt arbeit einen jeden selbs wol wirdt zu erkennen geben.

In den probir Tiegelein aber geschicht diese Prob also: Nim ^{In Tieges} das geringe Pley erzte / reibs klein / wieg darvon zwen centen deines ^{lein.} Probiergewichts ab / setz es auf einen Probier schirben in ofen / las rösten bis es keinen schwefel gestanck mer von sich gibt / dan reibs klein / thus in ein Tiegelein / vermengs mit vier centen des flusses / der zu den schmeidigen Pley erzte gebraucht / thu auch geflossene Glasgallen darein vnd bedeckts mit saltz / verstreichs mit laimen / vnd Sent es in den ofenlein für dem geblas an / Allein dieser prob mußt etwas ein wenig stercker zublase / als einer reinen glantz prob / so findestu den halt auch recht.

Es ist auch darneben zu wissen / das ein jedes Pley erzte vnt ^{ungeröstet.} geröstet kan probiert werden / vnnnd geschicht also: Reib das Pley erzte klein / wieg darvon zwen centen ab / brauch den flus darzu gleich wie jetzt berichtet / allein das du neben der glasgallen auch rohen weinstein darunter nimbst / mengs vntereinander bedeckts mit saltz / vnnnd den Tiegl mit einem deckelein / verstreich die fugen mit laim / vnd setz es in der bemelten ofenlein eines / blas in starck zu / so wirstu den halt am Pley auch finden.

Eine Pley prob auff einem Tisch oder in der Stuben zu machen.

S du ein solche Prob machen wilt / so mus das Pley erzte zu dieser Prob gar rein vnd gut sein / das nimb vnd röst es gar lind / vnd dan mach ein flus von zwey theil Salpeter vnnnd ein teil kleine geriebne kolen / vntereinander gemengt / dieses flus thu zwey teil / vnd des geröstten Pley erztes ein theil / in einem Tiegel

h ij

Das vierdte Buch!

Tiegel wol vermischet / wirff ein klein glüends kōlein darein / so
sacht es an zu brennen / vnd fleust das bley zusammen / das im erz
ist / Solches ob es wol eine vngewisse prob ist / darauff sich nicht
zuuerlassen / so dienet sie doch darzu / das einer die eigenschafft vnd
natur der mineralien erkennen lerne.

Wie man die Bleyerzt zu gut machen solle / die sich im wasser nicht scheiden lassen.

Ich wol ich nicht der meynung gewest /
aller ding vom schmelzen zu schreiben / vnd also
die schmelzhendel vnter das probieren zu mengen /
So hab ich doch nicht vnterlassen können / vom
schmelzen der geringen Bleyerzte / weil sonderlich daran geles
gen / vnd nicht ein gemeyn arbeit / sondern vielen unbekandt ist /
etwas allhie zu melden.

*Kiffige bley
erzte.*

*Die schwer
fligen schla
gfen verzer
re das bley.*

Die Bleyerzt / die arm seind / vnd sich im wasser nicht schel
den lassen / sie seind kiffig / blendig / oder stehen in einer andern vn
schiedigen Bergkart / die seind gleich wol auch (wann man dersel
ben ein grosse menning hat) zu gut zu machen / Aber nicht durchs
gemeyne schmelzwerck / vbern stich vnd krumen ofen / da die vn
artigen vnd schwefligen schlagfen vom erz / das bley gar leicht
lich verzehren / das schier kein bley / oder doch weit so viel nicht als
in der kleinen prob gefunden / gemacht kan werden / sondern nur
allein auff's breuchliche schmelzen / zu Goslar / wie es jetzt im
schwang gehet / mit welchem die geringhaltigen Bleyerzte des
orths / in grosser menning / vnd sonst auff keine andere weis (wie es
dann von mir vnd andern vielfeltig versucht ist worden) ver
schmelzt werden.

Damit man aber derselbigen arbeyt einen gründtlichen be
richt haben möge / vñ wie solchen flüchtigen erzten / im schmelzen
zu helfen / so will ich allhie iren ganzen brauch / den sie im schmel
zen mit öfen zurichten / vnd andern pflegen zu halten / kürzlich
beschreiben / vnd aber erstlich anzeigen / was die Bleyerzte allda
zu Goslar für ein arth haben / vnd was sie halten / damit man
sich in das volgend deffer baß richten kan.

Die

Die Bleyertze zu Goslar/feind in gemein ein graw schwarz
 erzt/auch ein weiß grawer kief/mit eingesprengten kupfferkief/
 vnd feind durch auß sehr blendig/welche blendt doch in dem erzte
 nicht gesehen wird/Aber in dem schmelzen vnd schlagken/finde
 sie sich sichtiglich/Solch Goslarisch erzt helt ein centen des be-
 sten (wo nit sichtig glantz darinn stehet) vber 16. pfund bley nit/
 des gemeinen aber/vnter dem kief vermischet/der nicht dauon zu
 scheiden ist/gemeinlich bis in 2. pfund bley/vnd des geringsten
 noch weniger/auch hat das erzt Quertz/die auch darinnen einge-
 flossen stehen/Diſ erzt wirt in gar grossen Rosten geröstet/vnd
 jedem drey feuer gegeben/So aber dieselben geröst werden/pflegt
 ein centen erzt in gemeyn nicht viel vber 5. pfund bley/vnd ein
 quinten silber zu halten/vngeachtet das es vor dem rösten mehr
 helt/das achte ich/komme daher/das in dem rösten solche erzte ge-
 ring vnd gut vnter einander kommen/derhalben auch der halt
 gleicher wirdt/Diese 5. pfund bley vnd ein quintel silber/werden
 des mehrern theils im schmelzen heraus geschmelzt.

Goslarisch
 Bleyertze.

Zum andern werden des orts nicht mehr als zwen schmelz-
 ofen an eine welle gebaut/Es halten aber die Schmelzer dafür/
 wo mans des wassers fals halben haben köndte/das ein jeder
 Schmelzofen feineygen rad vnd wellen hette/were es besser/auf
 versach/das ein jeder sein gebleß nach dem sterckesten richten könt/
 weil sie mit grosser gewalt/vnd mit hauffen/wie volgen wirdt/
 das erzt durch den ofen treiben müssen/Es wirdt aber durch den
 Schmelzofen/der dem rad am nehesten/alle zeit mehr erzt gesetzt/
 als durch die andern/vnd wo also mehr gesetzt wirdt/da wirdt
 auch mehr bley gemacht/vnd mit mehrern vortheyl der kolen
 halben.

Zwen
 schmelz
 ofen an
 einer well.

Solche iet Schmelzofen/machen sie innwendig dritthalben
 maurziegel tieff/vnd zwen ziegel weit/vnd darüber die fürge-
 wend dritthalb elen hoch von schiefersteinen/die nicht dicke sein/
 das man den ofen alle zeit/wann man will/aufschlagen kan/
 von wegen des Galmeys der darinnen wechß/wie du hernach
 hören wirst/dann die Schieferstein des orts gar wol im
 Feuer halten: Vnd legen die abzucht darunder zweyer elen
 tieff/creutzweiß/damit sie gegen den belgen aufgehe/wie
 wol etliche abzüchten daselbst/inn die Radstuben ihren auf-
 gang haben/aber darvon halte ich nichts/dann so die
 selbigen von den Radstuben feucht werden/oder dieselbi-
 ge feuchtigkeit an sich ziehen/thuts im schmelzen schaden
 Ih iij darumb

Schmelz
 ofen.

Das vierdte Buch

Geblass.

Darumb nit wenig daran gelegen/das die Schmelzöfen / in rechter weiten vnd höhe sein / auch die abzüchten an jr recht ort das kein wasser darein kömen kan/ auch nit zu tieff od' zu seicht / gelegt werden/dann so wasser in die abzüchten gehet wie gesagt / so will sich der zeng im Herdt nicht recht scheiden vnnnd arbeiten /schlecht vnnnd hupfft darinnen/ desgleichen das die formen Recht liegen/ nach eines jeden Erzttes art vnd gelegenheit/nicht zu scharff auch nicht zu flach/welche dan bey jnen der massen gericht das die blas bälck recht mitten in denn Zeng in ofen / das ist gleich bey der fürwandt niederblasen / Es haben aber die schmelzöfen zu Goslar gar grosser Schmelzbälge / also das zu einem par Bälgen sechs Ochsen heute kömen/dann weil sie das Erzt wie vor gesagt/ inn grosser menning herdurch treiben müssen / gehört auch gar stark gebläß darzu.

Tiegel im Ofen.

Den Tigel im schmelz ofen belangendt/der wirdt sonderlich zugerichtet / also: Sie legen auff die abzucht ein grossen stein/ den nennen sie den Tiegelstein/auf den selbē tiegelstein schlagen sie einen laimen herdt/ mit kleinen schlacken vermenget/vñ darauff wieder einen laimeren herdt/vñ so der drucken worden/so schlemen sie den zugerichten tiegel (welcher halb im ofen vñ halb heraussen schüssig ist/also dz sein mittel recht vnter d' vorwandt stehet) mit gebrantem Erzt eines daumens dick auß / vnd so der auch drucken worden/vñ wol abgewermet ist/das er gar erglüet/So ist jr schmelz ofen biß auff das zumachen bereitet / Es sol aber solcher Tigel biß an die schmelzform fünff vierteil einer Ellen tieff sein / vnd außser halben dem ofen sich neigen / damit das Pley vor dem ofen in Tigel/ vnd nit in ofen zustehen könne.

Das zumachen.

Wann nun diß alles also zugericht/vñ sie wellen zum schmelzen zumachen/so schütten sie ein ful faß mit Püchen Koln / in den warmen Tiegel/vnnnd oben auff dieselbigen Koln/noch drey fullfaß mit leichter Kolnlesch/die sie also zu richten/Sie machē an die wäll ans ort hinauf einen schlegel/wann die wäll ein mal herunt gehet/so felt der schlegel zweymal auff kleine harre oder püchen kolen nieder/ die des schmelzers Knecht oder fürlauffer / wann er etwan der weil hat / mit der schauffel vnter schütt / wiewoll solches ein lose rüstung ist / So machen sie doch so viel gestub darmit/ als sie zu zweyen ofen bedörffen / dann sie wöllen die wäll nicht gern sehr beschweren/ Sie stossen aber gar kein laim darunter/ wie man inn andern schmelzen mit dem gestub zuthun pflegt /
Solche

Solche ihre lesch oder gestüb/feuchten sie erstlich an/vnd demmen
oder schlagen es im tiegel im ofen / mit etwas schweres / gemey-
niglichen mit der eysern kellen nieder / das es dicht auff einander
kompt/Des gleichen vor dem ofen / auch da sie es ein wenig höher
machen / damit die schlacken nicht können herauf fließen / vnd
lassen vnten am ofen ein loch/vnter der vorwand/so man ein aug
nennet ofen/das einer fast mit einer hand in ofen greiffen kan.

Nach zurichtung oder zumachung des ofens / schütten sie ^{Das anlaß}
oben hinein glühende kolen / vnd andere kolen darauff/vnd setzen ^{sen.}
dann alß bald ihrer schlacken einen trog vol/oder zwen hinnach/
dann wider kolen/vnd des gebrandten erztes darauff/vnd also
fort vnd fort kolen vnd erz/so lang der ofen gehaußt voll wirt/
Sie legen auch forn bränd vnd kolen für/jedoch nicht viel/son-
dern das nur das gestüb bey der vorwand/da die schlacken her-
auf fließen/warn bleibet / So nun der ofen voll gesetzt ist/halten
sie ein weyl still/bis das ferwer im ofen auffgehet/darnach hengen
sie an/vnd fahen an zu schmelzen/vernassen den ofen nicht mit
wicken schlacken/wie in andern schmelzen gebrechlich / haben ^{Küpferne}
auch nicht eyserne formen / sondern küpferne/die zimlich weit in ^{schmelz-}
ofen hinein liegen/Dann die heiß gretigen frischen schlacken/fressen ^{formen.}
die eysernen formen/in zwo schichten gar wegt / das sie den kü-
pferigen nicht leichtlich thun/jedoch verzert es dieselben in die len-
ge auch / vnd also/das sie in einem viertel jar wieder vernewert ^{Wie die}
müssen werden/Ihre schicht zu schmelzen ist 23. stunden/darin setz ^{schichten}
man mit einem ofen bey 66. centen/oder bis in 70. centen geröstes ^{gesetzt}
erzt/vnd fleußt das erz wie ein wasser/vnd arbeyt sich sehr frisch/
wirdt auch sonst nichts darzu genommen/dann allein das ge-
brandte erz/Wan der schmelzer mit einer forckel die erste schlack
abhebt/die sehr schwer vnd dick ist/so stehen darunter die schla-
cken gar lauter/dann nimmet er ein groffe eyserne kellen/vnd geußt
dieselben schlacken auß/die sich dann wie ein bley aufgießen lassen/
so frisch seind sie/wie dann die schlacken so frisch vnd hart / das sie
wie ein geschmelzter schlackstein anzusehen seind/Das bley aber/
krecht im schmelzen durch das leichte gestüb vnten inn ofen/
vnd verbirgt sich also die 23. stunden darunter / derhalben dann ^{Das bley}
die wilden schweflichten rohen schlacken solches nicht erreichen/^{verbirgt}
noch durch die langwirige hitz fressen vnd verzehren kön-^{sich.}
nen.

Wann

Das vierdte Buch/

Das auß
stossen.

Wan der Schmelzer schicht macht / so stost er die fürwand vndten auff / vnd reist mit einem renneyßen das leichte gestüb mit sambt den schlacken / die sich darein gesagt haben herauf / vnd weil der Schmelzer das gestüb auß dem ofen reist / so geußt ein Knecht mit wasser siedsam zu / damit der Schmelzer für der hitz bleiben kan / vnd wann alles gestüb auß dem Schmelzofen gerissen ist / so greiffet der Schmelzer mit der forckel vnten ins Bley / vnd rürts vmb / damit das bley alles zusammen kompt / als dann geußt er das Bley in herdt / der neben dem ofen stehet / vnd stets warm gehalten sol werden / Daranß reist er das Bley scheiben weiß / gleich auff die alte Freybergische art / vnd bringt auß den 66. oder 70. centen geschmelztes erz / inn solcher schicht auß / wann wol geschmelzt wirdt / zwen vn drey vierteil centē / auch bey 3. centen Bley / des helt 1. centen 4. loth Silber / das vbrige Bley vnd Silber bleibt zu ruck / vnd in schlacken / vnd wiewol es eben viel ist / das also zu ruck bleibt / so ist sich doch zuuerrundern / das den noch so viel auß einem armhaltigen vnarrigē erz kan geschmelzt werden.

Andere erz
auff diese
weiß zu
schmelzen.

So man aber auff solche Goslarische art / sonst auch andere arme Bley erz schmelzen wolt / so gebe man nur gut acht dar auff / das sich das erz frisch arbeite : Wo dasselbige nicht geschicht / so muß man im helfen / dann das leichte gestüb kan die weichen oder gar saigerigen schlacken nicht erdulden : Des gleichen wann das geringe Bleyerz zimlich Silber / vnd wenig Bley hilt / das man in allen schichten / nach gestalt derselbigen Erz / hart Bley zusetz / damit das Silber ein zuflucht haben kan.

Galmey.

Ferner kan ich auch vnuermelt nicht lassen / das sich im Schmelzofen der Goslarischen Bleyerzt / an allen vier wunden der ofen / ein grawe mit gelb vermengte Materia / ein jede schicht eines strohalms dick anlegt / die sie Galmey nennen / welche man zu dem Messing machen brauchet vnd zusetzt / wie du zu ende des dritten Buchs gehöret hast : Dieselb materij müssen die Schmelzer nach 8. oder 9. gethanen schichten / auß dem Schmelzofen stossen / sonst werden die ofen zu eng / das darnach lezlich darinn nicht mehr geschmelzt kñnd werden.

So viel habe ich vom Bleyerz vnnd Bley melden wollen / damit ein jeder Berckman vnd Schmelzer / der damit vmbgehen wil / wisse wie er ein jedem helfen sol / Dañ weil es ein zarte weiche Metall ist / kan der im schmelzen gar leichtlich schaden zugefügt werden /

werden/vnd ist am tag/wo dis schmelzen zu Goslar auff die ar-^{Die Stadt Goslar.}
men geringen erzt/nicht erfunden wer worden/durch welches
sie dann/vnd durch kein ander mittel bley machen/es were solche
Statt sambt dem Bergwerck nicht auff kommen/noch so lang
erhalten/die nun mehr bis in sieben hundert jar hero gestanden/
vnd nechst Göttlicher hülff noch forthin bestendig sein wirdt.

Was vom Modt oder Torff schmelzen zu halten sey.

Dieweil vor jaren durch etliche Bergkleut vnd schmelzer
fürgeben worden/als solte man allerley erzt mit dem
modt oder torff (wie es die Sachsen nennen) schmelzen
können/Hab ichs nit vmbgehen können/in disem stück/dem Leser
meine gedanken/was ich dauon halte/zunerstehz zugeben/Nach
dem aber die erzt nit einerley/sondern eines theils streng vnd heis-
gretig/eines theyls mildt/weich/vnd flüssig sein/vnd man will
des Modts eygenschafft ansehen/Nemlich das der selb vil schwe-<sup>Des Modts
eigenschaft.</sup>
rer aschen gibt/welche sich in dem schmelzofen zu einer seiger schla-
cken gibt/oder schier wie ein glas wirdt/So bedunckt mich/das
er zu den weichen erzten/die sich seiger arbeiten/keines wegs dienst-
lich/noch zugebrauchen sey/Dann durch solche seine viel schwere
aschen/bemelte weichflüssige erzt sehr verhindert/vnd der ofen
dadurch verferzt wirdt/Vnd ob man gleich den halben theyl gu-
ter kolen darunter neme/würde es doch der arbeit nichts fürtrege-
lich sein.Was aber strenge heisgretige erzt/sonderlich geröste bley-
erzt weren/die möchte man mit hülff anderer kolen / damit wol
schmelzen/vnd wurde auch darzu dienen/das sich dieselben de-
ster basz schiedig vnd weich arbeyten/damit man anderer zuschleg
nicht so viel dörff/dieweyl der Modt/wie gehört / von seiner
aschen seigere schlacken gibt/Da man aber solche strenge erzt/mit
dem Modt allein/vnd ohne andere kolen schmelzen wolt/hette
ich sorg es wurde sich der ofen / zu mal wann lange grosse schich-
ten gesetzt wurden/offtmals verferzen / dadurch die arbeyt nit we-
nig gehindert/Derwegen wo es die hohe nottursst nicht erfordert/
oder das man sonst keine kolen bekommen köndte/acht ich fürs be-
ste/man verrichte das schmelzen mit andern kolen/vnd nicht mit
dem Modt.

Ji

Wie

Das vierdte Buch/ Wie man das erz zu wysmet probieren soll.

Wysmet die
flüssigste
mettal.

Der Wys-
metschmel-
zen zweier-
ley.

Unterscheid
des halts
vñ außbrin-
gens.

Das wysmeterzt ist ein weiß schwer erz/ vnd gibe vnter den andern erzten das flüssigste metall/ welches kein sonderer grosse mühe bedarff herauf zu schmelzen/ Es seind der schmelzen aber zweyerley/ am wind/ vnd für dem gebläs/ wie volgen wirdt. Wilt du solch erz probieren/ wie viel es wysmet halt/ so reib es klein/ vnd wige danon ab/ einen center/ vnd zwen centner des flusses/ danon offft gesagt/ von weinstein vnd Salpeter gemacht/ vermengs wol/ vnd thus in ein tiegel/ mit saltz bedeckt/ vnd oben ein decklein darauff/ verstreichs mit thunenleim/ vnd sende es vor dem gebläs in einem ofenlein schnell an/ gleich einer bleyprob/ so findet sich der wysmet vnten im tiegel/ gleich einem bleykainig/ den zeuch auff nach deinem probiergewicht/ so findestu wie viel ein centen erz wysmet gibt/ Wie wol man bishero den weg nicht finden können/ das man auß dem erzte so viel geschmelzt hette/ als man im probieren funden hat. Vnd ist der vnterschied eben groß/ dann man in der kleinen prob fast vmb den halben theyl mehr pflegt zu finden/ als hernach wysmet darauf geschmelzt wirdt. Ich achte aber/ weyl man auß den Zinschlacken/ wie bey denselben metall meldung geschehen/ im starcken feuer das hinfertstellige zin rauff schmelzen kan/ es solte mit den wysmetgrauen auch möglich sein/ vnd geschehen können.

Den wysmet aber sonst auß dem erz zu schmelzen/ da seind zweyerley weg/ der eine geschicht am wind/ der ander vorm gebläs/ Was weychflüssig wysmeterzt ist/ wirdt gemeiniglich am wind geschmelzt/ wie es dann auch also am wind kan probiert werden/ vnd geschicht dasselbige schmelzen also/ Nimm des erzts so vil du wilt/ zur puchs in stuslein/ als die kleinen welschen nuss/ vnd thue die in eyserne pfenlein/ darein man inn den hürten das werck pflegt zu gießen/ nach einander gesetzt/ das sie darinnen zerbreiten/ vñ setze die pfenlein ins feld/ an den wind da er wol kan hinfert zu kommen/ vñ mach ein feur vom durren holz/ also das der wind den flammen in die pfenlein auff das erz treibt/ so fleußt der wysmet gar leicht auß dem erz in die pfenlein/ vñ wans fast außgeflossen hat/

hat/so thut mit einem eyßen in dem pfenlein das erzt vmb/damit was der flammen nicht zum ersten begriffen hat/das ers noch begreiffe/vnd sich herauf schmelze.

Dis ist auff den Wismet die rechte prob/auch das rechte schmelzen/dann hernach solcher gestalt nicht mehr kan darauf geschmelzt werden/hebe als dann die pfenlein vom feuer/thue das erzt darauf / vnd mach mit einem holz den Wismet rein/den lasse kalt werden/thue ander Wismeterzt in die pfenlein/vnd schmelz fort vnd fort/Diser Wismet der also am wind geschmelzt wirdt/der ist der beste vnd reinest/vnd kan desselben solcher gestalt auff ein schmelzen/etliche centen gemacht werden/wie du dann solches schmelzen in volgender figur/angenscheinlich abgerissen finden wirst.



Die eyserne pfenlein A. Das holzfeuer B. Der geschmelzte Wismet / der im pfenlein rein gemacht wirdt C.



It q

Das

Das vierdte Buch /



In einē ofe
zusmeltz
gen.

DAs ander versuchen oder schmelzen / geschicht in der gestalt /
Puch das ertz so es rein ist klein / ist es aber nicht gar rein / so
wasch es vor zu schlich / vnd richt ein oflein zu / das vnten einer
guten spannen weyt / vier spannen hoch / vnd oben zwei spannen
ins genier sey / leg hinten einen schwachen balg für / gleich einem
kleinen Schmidbalg / darinnen schmelz das Wismuterzt oder
schlich / mit holz vnd weychen kolen / vnd wans noch nicht gar
schlacken worden / so zeuch es auß dem ofenlein / in einen hülzern
trog /

trog/der sonderlich darzu gemacht sein soll/darinnen arbeyte das glüende erzt/hin vnd her/so fließt der wysmet zusammen/den scheyde von den wysmetgraupen/vnd mach in rein.

Was von graupen zu letzt bleibē (beide vom schmelzē am wind ^{Zepherfarb} vnd disem schmelzen) dauon pflegt man zepherfarb in grosser me- ning zu machen/die ist blaw/vnd wirt zu dem glas dasselb blaw zu färben gebraucht/vnd hin vnd wider gekaufft vnd verfürt.

Vom Zin.

Der zwitter oder der Zinstein/dauon das Zin gemacht wirdt/ ^{Zinstein es} ist ein sehr schwer erzt/vnd doch das mett al das dauon schmelzt/ ^{zwitter.} wirdt vnter den andern mettalen das leichtiste/vnd ist der zwit- ter gut zu erkennen/dann er ist braunfarb/welche farb sich ein we- nig auff ein kleine gilb zeucht/doch die reichen Zingraupen seind schwarz/ auch schön von gewur/vnd so glat als weren sie pol- liert/vnd sehr reich am Zin/Wiewol offemals die zwitter auch anderer gestalt/gleich einem eysenstein/def gleichen einem spissigen wolffram gefunden werden/welchen die alten Bergkleut nicht ge- kandt haben/vnd derhalb mit der arbeyt auff gelassen/der nach- mals beim eysenstein am anbruch gefunden/vnd auffbereyt wor- den/Auf der vrsach wol von nöte/das man die zwitter mit fleiß probiere/obs Zinstein oder nit/viel oder wenig mag geben/damit sich die Bergkleut dester bas darnach zurichten wissen.

Es muß aber der Zinstein so wol in der kleinen prob/als im grossen werck vor dem schmelzen nicht allein gebrandt/sondern auch auff's reinste gemacht werden/dann wo er nicht gar rein ist/ oder nach notturfft gebrandt/so gibt er im schmelzen nicht so viel Zin/als wann er vor rein zugerichtet ist.

Wie der Zinstein auff Zin soll probiert werden.

Siewol das probiren des zinsteins/wie vil eygentlich ein ^{Zinstein auf} centen helt/ein vngewisse prob ist/so kan man doch dar- ^{Zin zu pro-} durch sonil erlernen/das man dennoch wisse/ob der Zin- ^{bieren / ein} stein gut oder gering sey/def gleichen wasbeylaufftig an Zin könne ^{vngewisse} gemacht werden/welches dan hierin der rechte halt ist/vnd seind ^{prob.} die breuchligisten weg hierzu zugebrauchen/wie hernach volgt.

Ji ij

Erstlich

Das vierdte Buch.

Erstlich wann du von den Zwittern oder auffgepuchtem Zinstein/ein gemeyne prob hast genommen/so reib die gar subtil/wige dauon ab/nach deinem probiergewicht/so viel dich dünckt/vnd zeuch das abgewegene zu reinem schlich/vnd wige denselben auch/setze ihn alsdann in einen Probierofen/auff einen schirben/vnd röste den in zimlicher glud/vnd so er kalt worden/reib ihn wider/sicher das taube in einen sichertrog darnon/vnd wige den reinen schlich abermals/vnd hab allwegen gut acht darauff/wie viel dem schlich abgehet/Das rösten vnd sichern/thue ein mahl oder vier/bis der stein gar rein ist/vnd im nichts mehr abgeht/so ist er zum probieren bereyten/Dieses bereyten Zinsteins wige zweycenten ab/vnd vermenge darunter klein gerieben bech/vnd nimbeinen glühenden häseln/oder linden kolen/oder einen andern/der im feuer nit springt/sondern ganz bleibt/laß den in einem sand faldt werden/vnd schneide darein ein saltzen/vnd vnten an die saltzen ein grublein/darein thue den vermengten Zinstein/oben auffß breyte orteß des saltzes/vnd lege auff den selbigen kolen/ein andern kolen/der gleich so breyt sey als der erst/vnd der auch vnten vnd oben ein loch hab/das einer mit einem blasbalg zwischen hinein kan blasen/vnd verkleibe auff beyden seyten die kolen/das sie beysammen bleiben.

In den
kolen.

So es nun also zugericht/so lege ihn mit sampt dem Zinstein in ein kolenfeuer zimlich schüssig/also das der Zinstein oben/vnd das grublein/darein das zin fließen soll/vnten zu ligen kommet/lege glühende kolen darauff/vnd blase mit einem blasbalg zu/also das der blas gleich in den kolen/darinn der Zinstein ist/steht/so fließt das zin mit einem frischen flammen auß dem Zinstein/in das grublein/Dann so hebe den kolen heraus/vnd laße ihn kaldt werden/vnd wige/wie viel die zweycentner des bereyten Zinsteins/zin geben haben/nach dem kanstu deine rechnung machen/wie viel centner der gemeynen zwitter einem centner zin geben/Diſ achte ich für die beste vnd gewiste prob.

Mit dem
fluß.

Darnach kan man den zubereyten Zinstein abwegen/vnd mit dem fluß/von Salpeter vnd Weinstein gemacht/vermengt in einen tiegel gethan/vnd mit saltz bedeckt/in einem ofenlein gleich den kupffererzt mit dem gebleß ansieden/allein das man der prob ein starcke jelinge hitz gebe/dann das zin verbrenndt gar leichtlich dauon/damit findest du auch wie viel der Zinstein beylenfftig zin helt.

Item so haben die Zinschmelzer auff den gepuchten vnd gewaschen

waschen vngebrauchten Zinstein ein sondere prob/Nemlich/sie ^{Auffjelin} lassen ein schaufel gar glüend werden/darauff streuen sie den ^{ger glur.} Zinstein/was nun darauffligen bleibt/vnd nicht darnon spraget/auch sich ferbt/den halten sie für guten Zinstein/Ist aber viel falsch darunter/so sehen sie dasselbig dardurch auch. Achte derhalben für breuchlicher/das man den Zinstein auff die weiß/wie jetzt gesagt/probiere/weyl er am besten dardurch zuerkennen/ob er reich gut oder nit gut sey/vnd was man beylaufftig darauff machen könne/doch für die jenigen/die mit solchen nit viel vmb. gangen/oder nicht guten bescheyd wissen/seind die ersten proben zugebrauchen besser.

Wie der Zinstein in den kleinen öfenlein zuuersuchen sey.

SAnn der Zinstein rein gemacht vnd gebrandt ist/kann man ein halbs oder ganzes pfund darnon abwiegen/vnd durch ein klein öfenlein setzen/gleich wie oben von der kupfferprob vnd bleyprob gelet ist/vnd mit dem gebleß/ohne einigen andern zusatz schmelzen/dardurch kan man auch eygentlich sehen/wie viel der Zinstein Zin gibt/Allein merck so man den Zinstein durch das öfenlein setzt/oder den selben schmelzen will/soll man ihn naß darein setzen/vnd kleine vnd weyche kolen darzu brauchen/dann das Zin mag so viel hitz nicht leyden/als kupfer vnd andere mettalen.

Vom auffpuchen vnd auffbereyten der zwitter.

DArneben kan ich vngemeldet nit lassen/dieweyl im auffbereyten der zwitter / gemeiniglich nicht so viel Zinstein gemacht/vnd dauon gewaschen kan werden/als man beylaufftig in der kleinen prob findet/welches ich allein dem vblischen vnd langhergebrachten puchen / inn dem die puchstempel nicht

Das vierdte Buch/

nicht dermassen fallen / als ich oben in der bleyarbeyt berichtet habe / schuld gebe / vnd achte es solte dasselb andere puchen / obs schon noch zur zeit auff das zwitterwerck nicht versucht vnd angerichtet ist worden / zu auffbereytung derselben / nicht vndienstlich sein / sondern mehr zinstein dardurch erhalten werden / vnd ist der vernunft gemess / weil es dem bleyerzt furtreglich / es wurde es mit dem zwitter oder Zinerzt auch thun / Solches stelle ich einem jeden zu seinem bedencken vnd gefallen.

Alte verles
gne schlacke
zu schmelz
gen.

Es kompt oft manche tregliche arbeyt / durch versuchen an tag / die vnuersucht (auch mit nachtheil vnd schaden dahinden bleiben) wie dann newlicher zeit das schmelzen / auff die alten verlegnen Zinschlacken / auch auff ein newe weis / das man die selben nit durch die zwitterofen wie zuvor / sondern vber ein gemeynen schmelzofen / der sonst zur rohen schicht gebraucht wirdt / schmelzet / vnd immer herwider setzet / vnd darauß nicht allein viel / sondern auch gut Zin machet.

Das aber die schmelzer in gemeyn auf ein fessel Zinstein / nit so viel Zin machen / als auß dem andern / das ist nicht wie sie achten / des brennes vnd auffbereytens / sondern ihres schmelzens schuld / sonst wurde nicht so viel Zin auß den schlacken / wie jetzt gehöret / können geschmelzt werden.

Anß den
zwittern
wird das
Zin nicht
fellig ge
macht.

Dem Leser muß ich ferner vermelden / das ich in dem Zinstein auffzubereyten vnd schmelzen / diesen gedanken hab / dieweyl es dann ein mal gewis / das auß den gemeynen zwittern / im grossen als mit dem jetzt vbliehen puchen vnd schmelzen / nicht so vil Zin gemacht / wie in der kleinen prob gefunden wirdt / auß vrsach das im puchen / vnd hernacher im schmelzen / wie oben dauon gemeldet schaden geschicht / So volgt hierauf / das zu solchem auffbereyten vnd schmelzen / andere vnd bessere weg könten erfunden werden / Das möchte meines bedunckens / auff diesen weg zuuersuchen sein.

Was auff
die zwitter
ferner zu
uersuchen
wer.

Nemlich / dieweyl das Zin im schmelzen noch weniger leyden / vnd im ferwer flüchtiger als das bley ist / vnd dem guten reinen Zinstein im puchen / vielen brennen vnd waschen / so wol abgehet / als dem bleyerzt / Bedunckt mich das es rathsamer / vnd wol zuuersuchen were / das die Zinstein fürnicht gelassen / dann auch wol gebrändt / vnd nicht halb so rein gemacht wurden / als zu dem jetzigen breuchlichen schmelzen / Volgendes vber das leichte gestüb mit starckem gebläß / auff die Goslarische art geschmelzt / darunter sich das Zin / für den schlacken vnd grosser hitz / verbergen vnd sicher bleiben könte / Vnd wer kein zweyfel / das durch diesen weg

ſen weg (auf einem ſechzig zwittern zuuerſtehen) mehr Zin wur-
de gemacht werden / als in gemeynem brauch des ſchmelzens / In
betrachtung / wie geringhaltig die Goſlarischen bleyerzt ſeind /
wie oben auch darvon geſchrieben / die ſich im waſſer nicht ſchey-
den / noch rein machen laſſen / Sondern das bley / ſo weit darin-
nen außgetheylt / das / wie gehört / ein centen in gemeyn / nur fünff
pfund bley helt / gleichwol vngeachtet des geringen halts / vnd
der vielen blendt / die das erzt hat / welche ſich nicht wegt röſten
leſt / vnd in keinem andern ſchmelzen bley kan darauf gemacht
werden / dann durch des orts wunderlichen ſchmelzen / So er-
acht ich das dieſe verſuchung ohne frucht nicht ſolte abgehen / vnd
wie gemelt / gar wol zuuerſuchen wer / jedoch ſtell ichs zu eines je-
den bedencken vnd gefallen.

Ein bericht vom Zin- ſeyffen werck /

Der Zinſeyffen ſeind ſehr vil / eines theils reich / vnd eines
theils arm am ſtein / vnd wirdt im waſchen des wercks
ſehr groſſer ſchaden gethan / durch die groſſen waſſer / die
die Seyffaer dazu brauchen / welche des Zinſteins / der aller völig
vnd ſubtyl iſt / ſo vil verſüren / das noch bey zwey / drey / oder mehr
meylen / vnterhalb am waſſer / Zinſtein geſichert virdt / Were mei-
nes bedunckens viel ratlicher / weil des ſeyffenwercks in gemeyn / ein
voller bergktrög / faſt ein lot reinen Zinſtein gibt / das ſolche werck
vber die ſiebarbeit geſetzt vnd gewaſchen wurden / Dañ ein We- Siebarbeit.
ſcher / ſo fern er mit der ſiebarbeit recht vmb zu gehen weiß / kan ei-
nen tag ſo viel durchſetzen / als zwey jungen zutragen können.

Es muſſ aber ſolch durchſetzen in ein faß mit waſſer geſche-
hen / welchs vnten am boden ein loch hab / das der ſchlich dadurch /
vnd auff ein planherdt falle / vnd gleichwol allwegen / ſonil ander
waſſer oben ins faß zugehe / das es in ſtetter völl bleibe / damit
wurd der zinſtein vbern planherdt ſtat getrieben rein gemacht /
vnd auffgehoben.

Durch dieſe arbeit / ſo ein tag in 400. bergktrög vol durch ge-
ſetzt / vnd rein gemacht wurden / darzu man vber vier oder fünff
perſonen nit dörfen würd / ſolt ein woch faſt zu ein halben centen
Zin reiner Zinſtein gemacht vnd geſamlet werden / das were dan
mit

KE

Das vierdte Buch/

mit besserem vorthail gearbeytet/dann wie man sonst pflegt/doch
stelle ichs gleicher gestalt zunerfuchen/vnd dem ferner nach zu den
cken/einem jeden zu seinem gefallen.

Das Zin zu probiren/ob zusatz darbey sey.

Das leichte
Zin das be-
ste.

NIm rein Zin/in dem gewis kein zusatz sey/vnd geuß da-
von inn einen darzu gemachten model/ein runde kugel/
schneid den anguß sauber ab/Nimb darnach das ander
Zin/welches du dargegen probieren wilt/vnd geuß auch dauon/
in den vorigen model/eine runde kugel/schneid gleicher gestalt den
anguß rein ab/als dan wige die lezt gegossene kugel/gegen der er-
sten/als dem reinen zin/sind die kugeln am gewicht einander gleich/
so werden sie für einerley Zin geachtet/Ist aber die ander kugel
schwerer als die erste/so ist ein zusatz darbey/entweder im schmel-
zen darein konnen/oder hernach darzu gesetzt worden/Dann je
leichter das Zin ist/je besser vnd reiner es ist/wieniel aber der zusatz
in dem Zin sey/eygentlich zu wissen/zu dem gehöret ein sonderlich
darzu gemachtes gewicht.

Ertz auff Spießglas zu probieren.

Als Spießglasertz ist ein schönes schweres ertz/fast einem
bleyglantz gleich/doch spissig/welches in Deutschlanden/
vnd im Königreich Behaimb/in zimlicher grosser anzal gefunden
wirdt/wiewol eins reicher vnd besser dann das ander/Dieweil
man dann solchs zu etlichen notwendigen sachen haben muß/will
ich/wie dasselb zu probieren sey/allhie auch melden/vnd geschicht
am besten also/Nimb des ertztes/als die haselnus groß gepucht/
2.oder 3.pfund/thus in einen topff/der vnten ein loch hab/vnd mit
einer stürzen bedeckt sey/sez den auff einen andern topff/verstrei-
che die fugen/das sie nicht von einander fallen/sez sie zwischen
ziegelstein ins feuer/der gestalt/das der vntere das feuer nicht
sehr berühre/sondern kühl/vnd nur der ober inn der glut stehe/den
man dann wol erglüen soll lassen/so fließt das ertz gar leichtlich/
vnd das Spießglas dauon/durchs loch in vntern topff/dann
laß es erkalten/vnd nim das Spießglas herauf/so siehestu wie
viel die eingesetzten pfund ertz/Spießglas geben haben/darnach
du dich dann wirst zu zichten wissen.

Vom

Vom Quecksilber.

Als Quecksilbererzt ist ein schön roth ^{Quecksilber} ^{erzt.} vnd braun erzt / gleich einem rothguldigen erzt / eines theyls gediegen / eines theyls ins gebirg eingesprengt / Dieses erzt zu probiren / kan nicht in einem offenen feuer / gleich wie man mit andern erzt zu thun pflegt / geschehen / oder heraus geschmelzt / sondern gleich einem Spiritu / in einer starcken Distillation davon getrieben werden / Derhalben dann auch sein metall im feuer gleich einem Spiritu flüchtig ist.

Wie man das Quecksilber
erzt / auff Quecksilber probiren soll.

Die beste weiß / das Quecksilbererzt zu probiren ist / das man desselben ein halb pfund oder weniger / in einen Retorden / oder ander Instrument wol verlutirt / klein als die halben haselnuß groß zurstossen einsetzt / vnd den Spiritum in ein ander vorgelegtes Instrument ins wasser / oder in die feuchte treib / so resoluirte sich der dampff oder Spiritus / in der kelt oder nesse in Quecksilber / In manglung aber der Retorden / kan man ein wolbeschlagen glaskolben darzu brauchen / vnd auff den kolben einen helm setzen / der zimlich vber hengt / in welchem wasser gegossen sey / vnd die fugen allenthalben der maß wol verlutirt / das kein Spiritus heraus gehen mag / als dann setze man die Retorden oder den kolben in ein ofenlein / vnd feuer mit holz erstlich sitzam an / hernach das feuer gesterckt / so treibt sich das Quecksilber vom erzt in die kelt oder nesse / Doch wann der recipient in der kühlen stünde / das er nicht sehr warm wird / were es besser / dann das Quecksilber liebt die kelt vnd feuchte / vnd fleucht die hitz zum hefftigsten / Wann du nun in dem probiren Quecksilber gefunden hast / so wige es wie viel das eingesetzte erzt geben hat / darnach du dann ferner dein rechnung machen kanst

Was aber anlangt das Quecksilbererzt / im grossen werck zu schmelzen / das geschicht also / man puchet das erzt zu fein weiß /

Kt ij

als

Das vierdte Buch /

als die haselnuß groß / vnd thut solchs in sondere darzu gemachte krüg / vnd inn jeden bey vier pfund / darnach richt man einen ebenen herdt zu / von feuchter kolenleßch / darein setzt man runde schirben / drey zwerch finger tieß / viel nach einander / vnd stürzt dar auff die gefülten krüg mit dem ertz / vnd demmets mit dem feuchten gestüb / vmb den schirben vnd kurg wol nider / dann macht man ein holzfeuer darauff / so fleucht das Quecksilber die hitz / vnd sucht die kelte / welches man dann alles vnten im schirben findet.

Wie nun solche arbeyt im grossen werck gehet / das ist bey vns an vielen orthen in Deutschlanden / auff den Quecksilber Bergwerken zu sehen.

Von Eysen vnd Stahelstein zu erkennen vnd zu probieren.

Der Eysenstein der ist braun / vnd zeucht sich seine farb dahin / das er inn gemeyn fast einem verrostten Eysen gleich sibet / Der beste vnnnd gar reiche Eysenstein aber / der frisch ist / des farb ist blawlecht / vnd vergleicht sich einem gedignen Eysen / Etliche Eysenstein sind Magnetisch / die durch ire Natur das Eysen sichtiglich zu sich ziehen / welches / wie auch hernach berichtet wirdt / auß ihrer beyder verborgner hitz her kommet.

Wie man probieren soll / ob ein Eysenstein reich am Eysen sey.

Solche vnd dergleichen Eysenstein / kan man durch keine andere weiß leichtlicher / vnd baß probieren / ob sie reich am Eysen sein / dann durch den Magneteten. Darumb so du den selben versuchen wilt / so röst ihn (wie wol ihn etliche vngeröst nemen) reiß ihn klein / vnd nimmb einen guten Magneteten / welcke oder zeuch den darinnen herum / so hengt sich der gute Eysenstein aller an den

den Magneten/den streich mit einem Hasenfuß herab/vnd hebe widerumb mit dem Magneten den Eysenstein auff/so viel du auffheben kanst/vnd so zu letzt was ligen bleibt/das sich nit auffheben will lassen/das ist taub/vnd nicht guter stein/hiemit kanstu sehen/ob ein Bergkirt Eysen hat/oder ob ein Eysenstein reich oder arm am Eysen sey/Dann wie gemelt/so hebt der Magnet kein andere mettall auff/dann allein Eysen vnd Stachel.

Der Stachelstein aber/der ist dem Eysenstein an seiner farb ^{Stachelstein.} gar vngleich/vnd sibet etlicher gleich wie ein gelblicher spadt/den hebt der Magnet noch/wie auch etliche Eysenstein/gar nicht auff/So man aber den Stachelstein röstet/so ferbt er sich/das er dem reichen Eysenstein an der farb gleich ist/dann hebt der Magnet den selben gar gern/vnd noch eher vnd lieber/als den Eysenstein/Wie dann das Eysen in langwiriger starcker hitz/mit harsten oder buchenen kolen/ohne abgang geglüet/zu gutem Stachel kan gemacht werden/Vnd der gemeyne Stachel/durch das offte schmiden vnd schweyssen/wider Eysen wirdt.

So durch solche prob/durch den Magneten befunden wirt/das der Eysenstein gut vnd reich ist/so können dann die Hammer Schmid mit ihren zuschlegen/denselben im grossen feuer ferner probieren vnd versuchen.

Diweil aber der Eysenstein gar grosser hitziger natur ist/lest ^{Eysenstein schmelzen.} er sich mit einem solchen schlechten feuer/dadurch man goldt vnd silber schmelzt/nicht flüssig machen/noch schmelzen/Sondern es muß ein sterckere gewalt/vnd grösser feuer da sein/Vnd so er dan mit solcher grosser hitz/zum fließen also gezwungen werden/dem eysen/ßen vnd andere Instrument können gegossen werden/so fleucht sein hitziger schwefel/des mehrten theils von im/das auch das Eysen/das dauon geschmelzt wirt/etlicher massen auß seiner substantz kommet/Also wann gleich dasselb mit newem Eysenstein im feuer erfrischt wirdt/so gehet ihm doch gleich so viel ab/als es im ersten schmelzen/von seiner substantz verloren hat.

So viel habe ich vom Eysenstein/wie man denselben/ob er Eysen geb/im kleinen werck probieren kan/melden wollen/Wie aber das Eysen zu einem Croco Martis, Desgleichen auß dem ver-
rösten Eysen victril könne gesotten werden/danon die Philoso-
phi viel schreiben/Auch das Eysen mancherley artz künstlich zu
erzen vnd zu herten sey/das gehört alles inn meinen bericht/zum
probieren der mettallen nicht/Sondern mag der Leser solches in
andere weg ersuchen.

Das vierdte Buch/ Vom Magneten.

Dieweyl inn diesem meinem vierdten Buch/hie in probierung das Eysensteins des Magneten gedacht wirdt/muß ich von desselben natur vnd wunderlicher eygenschaft (weyl vnter allen Edelgestein keiner ist/der sein krafft eyslerlich also erzeygt als er) auffß kürzste dem Leser zuuernemen geben/was Serapion/ein alter Philosophus dauon schreibt/Nemlich in seinem Buch de Simplicibus & Mineralibus meldet er vom Magneten also.

Nimb den Magneten (spricht er) leg ihn in ein jreden gefes/vnd thue viel vngeleschten kalch darzu/vnd verlutir das gefes/oben mit Giebs/vnd dann mach ein grof feuer vnter das jredin gefes/vnd laß in der hitz stehen/so lang biß das feuer durch das jredin gefes gehet/das es wol erglüe/darnach so setze das jredin gefes mit der materj in einen Töpferofen zu brennen/biß die verlutirung verzert wirdt/zu einem schirben/Dann nimb den Magneten auß dem gefes/vnd versetz ihn widerumb mit dem vngeleschten kalch/drey oder vier mal/vnd laß ihn brennen/als zu vorn/vnd so man in zum vierdten mal auß dem Töpferofen genommen hat/so halt den Magneten an einen solchen ort/das er von keinem wind/wasser oder tau/auch anderer feuchtigkeit berürt wirdt/so lang biß er erkült/Darnach puch in zu kleinen stuslein/vnd setze zu dem Magneten gelben schwefel in gleichem gewicht/damit ist der Magnet zugerichtet/Vnd so man alsdann nur mit wasser darauff tröpfelt/so fehet auß dem Magneten ein grof feuer/das alles/was es berürt/verbrennen thut.

Solches schreibt Serapion/ob welchem sich wol zu verwundern/das solches der Magnet thun solle/Dieweyl es aber gewis ist/das der Magnet ein verborgne hitz inn sich hat/die niemand eyslerlich sehen kan/oder an im innen werden/dan allein das eisen/das vnter allen andern mettallen nur allein seiner natur/vñ auch von gewaltiger hitz ist/welchs auß dem abzu nemen/das es im feuer/seine grosse hitz/vor andern mettallen/angenscheinlich sehen leßt/also das auch die flamen vnd brennende funcken stücks weiß danon fallen/so will ich solches des Serapions meynung nicht widersechten/Daher liebet der Magnet das eysen/vnd das eysen

eysen den Magneten so hefftig sehr / als die beyde einer natur sein /
vnd von einander gezeugt / der massen / das er / der Magnet / ganz
begirig auffss eysen ist / vnd solchs mit ganzer krafft an sich zeucht /
dagegen das eysen sich auch gegen jm / gleich wie lebendig erzeugt /
vnd von stund an an jm springt / vnd hengen bleibt.

Es wirdt auch der Magnet Siegelstein genandt / darumb ^{Siegel-}
das die Schiffleut sich auffm wasser oder Meer / wann sie fern ^{stein.}
vnd weit schiffen wollen / sich allein nach ihm / als einem wegwei-
ser richten müssen / Nemlich nach dem zünglein in den Com-
passen / mit dem Magneten bestrichen. Hiemit will
ich das vierdte Buch / vmb kurz willen / auch
beschlossen / Vnd wölle der Lesen an
diesen mein bericht / diß mal
ein genüg haben.



Das





Das fünffte Buch.

In dem fünfften Buch wirdt
beschrieben/die Salpeter erden/ire eygenschafft/
vnd wie sie zuerkennen/ auch wie laugen dauon gemacht/ vnd
zum wachsen gesotten/ nachmals der rohe Salpeter geleutert/
vnd das saltz dauon geschieden/ vnd rein gemacht soll werden/
Sambt einem sonderlichen anhangenden bericht/ wie die schwa-
che Salpeterlaugen/ am Salpeter zuuerreichern/ vnd mit
besserem vorthail zu sieden sey. Item wie man die kies
auff victril/ die Alaun erzt auff Alaun/ des-
gleichen alle Brunnen auff saltz
probieren soll.

Vom Salpeter.



Deweyl der Salpe-
ter zu den vorbeschriebnen sa-
chen/ Sonderlichen zum Scheydwasser
brennen/ viel gebraucht wirdt. Derhal-
ben einem jeden/ der sich solcher arbeyten
brauchen/ von nöthen sein will/ das er

Warumb
das Salpe-
ter siede hie
rin beschrie-
ben wirdt.

auffs wenigest/ den Salpeter selbst leutern/ vnd vom Saltz rey-
nigen könne/ So will ich denselbigen/ vnd andern liebhabern na-
türlicher ding/ hie in diesem fünfften Buch/ einen rechten vnd auf-
sätzlichen bericht than/ was Salpeter für ein Species sey/ wauon
er gemacht/ auch wie er gesotten soll werden/ damit er im fall der
noth/ zu seinem gebrauch/ denselben selbs machen könne.

Der Salpeter ist ein Steinsaltz/ welcher ein schnell kalts
sewer inn sich hat/ Derhalben zu vielen sachen/ sonderlich zu den
scheidungen/ dauon ich in meinen vorigen büchern geschrieben/ ne-
ben

Das fünffte Buch/

ben dem grossen gebrauch des Puluer machens dienstlich/vnd des nicht entrathen kan werden/Er wirdt aber auß mancherley erden/wie hernach volgt/gemacht.

Welche erden zum Salpeter sieden dienstlich vnd gut ist.

Auß den Schaffställen. **A**lten manren. **D**er schütt auß gewelbten kellern. **I**n vngespflasterten heusern. **W**elche örter landes salpeterisch sein. **K**ostställen vnd verlegene kerichtshallen. **I**n vngespflasterten heusern/Kellern/oder Kamern/die alt vnd lang gelegen hat/gut/Aber wo die nit auß Kellern ligt/vber ein spann oder halbe elen tieff/nicht gut auß zu heben/darumb muß die probiert werden/Allein das soll man berichtet sein/das die örther des landes /da man Salpeter siedern will/an jm selbs auch Salpeterisch sein/oder eine arth zum Salpeter/das sich der selb darinn wirckt/haben müssen. **D**as sind fürnemlich die örter/welche in guten ebenen fetten/vnnd leyrichten landen liegen / Darnach ist alle die erden/inn den vngespflasterten alten Kostställen / die alten verlegene Kerichtshallen für den Stedten / wann dieselbigen durch graben

graben werden/damit die Sonne darinnen wircken kan/defglei-
 chen die alten antritt/die erden auß den Braw vnd Ferbheusern/
 vnd von denen orten/da man mit Alaunischen fetten dingen viel
 vmbgehet/Item auch die alte aschen/die von Seyffensiedern vnd
 Gerbern/in hallen für die Stadt wegt gestürzt/vnd alle andere
 aschen danon laugen gemacht wirdt/zum Salpetersieden zu ge-
 brauchen/Allein das solche erden fast alle viel Salz geben/wel-
 ches dann im sieden ver hinderlich ist.

Antritt.
 Braw vnd
 Ferbheus-
 fern.
 Seyffensie-
 der aschen.

Wie die Salpetererden soll probiert werden.

Die Salpeter Erden/auch alle andere salzige erden /soll
 man volgender gestalt probieren/Nemlich/nimb die er-
 den/thue sie in ein fesselein/geuß wasser darauff/das ein
 zwerch hand hoch darüber stehe/laß zwo oder drey stund also
 stehen bleiben/dann laß lauter abrinnen/vnd behalt die laugen.

Dann nimbe ein werglein/welches sonderlich darzu gemacht/
 vnd zimlich schnell sey/also das es ein halb pfund probier gewicht/
 ziehen kan/Vnd hab dann zwey messinge oder kupfferne dunne
 gleich schwere schälchen/setz in jede wagschal eines/leg in das eine
 den centner deines probier gewichts/inn das andere schälchen/
 tropff von der gemachten laug/mit einer messerspitzen/ein tröpf-
 fein nach dem andern hinein/bis so lang du einen centner laugen
 abgewogen hast/Dann hebe mit einer kornzang/die laug sampt
 dem schälchen (das dann zimlich groß/damit ein centner laug
 wol darinn raum hat/sein soll) auß der wag/vnd setz es auff ein
 sonders darzu gemachtes füßlein/vber eine kleine werm/oder auff
 eine spitzen von einem plech/halt ein starck liecht darunter/so hebt
 die laugen im schälchen an zu sieden/laß all gemach so lang sie-
 den/bis alles eingeseudt/vnd gelbweiß hättlicht wirdt/hebs dan
 bald herab/setz es wider inn die wag/leg von deinem probier ge-
 wicht so viel entgegen als es wigt/so siehest du wie viel ein centner
 der laugen Salpeter gibt/Allein merck/wan du der prob zu heys
 thust/so wirdt im schälchen der Salpeter schwarzbraun/vnd
 ist verdorben/dann machs nur auff's newe/damit du deine prob
 recht kanst haben.

Wan die
 prob verdie-
 bet.

Damit du aber gewis wissen kanst/ob es Salpetersaltz oder
 vitril

Das fünffte Buch/

victril sey/so nimb mit einer messerspitzen auß dem schällichen/von der gebliebenen materij/legs auff glüende kolen/wans bald schmilzet vnd brenndt/oder auff der zungen scharpff vnd kalt ist/so ist Salpeter/ists aber Saltz vnd kein Salpeter/so spragt es auff den kolen/vnd fleust nicht/vnd ist auff der zungen gleich einem andern scharpffen Saltz.

Durch solche prob/wann die fleissig gemacht wirdt/wirdt oftmals verhütet/das nicht geringe vnd vntüchtige Saltzige erden/vergeblich eingefürt/abgelauget/vnd versotten wirdt/wie ich in meinem hernach gesetzten bericht/gnugsam dauon meldung thun will. Nach gemachter prob/so gib mit fleiß acht darauff/wann der Salpeter verbrent/ob er auch vil feces/wie ein aschen/die nicht verbrenndt/zu ruck ligen leß/welches dann Saltz ist. Dann wo man dasselb befünde/vnd ob gleich die erde in der prob zimlich reich were/so were sie doch so gut nicht zu achten/als wann die prob ermer/vnd auff den kolen rein verbrenndt/drumb ist das Saltz nicht nütz darbey/sondern muß in allwegen daruon geleutert werden/dann es die starcke laugen schwächt/vnd verhindert in vielen dingen gar sehr/wie solches die erfahrung gibt.

Ein andere prob.

So aber einer diese gelegenheit mit der wag vnd den gewichten nicht haben/oder sich nicht darauff verstehen köndte/der lasse jm ein schällichen/einer hand breyt/von messing machen/vnd thue von der gemachten laugen darein/vnd setze es auff eine kleine kohlenglued/laß es einsieden/wie oben gehört/so kan er sehen/ob die laug von der gemachten erden/reich am Salpeter sey/oder nicht/welches auch ein weg ist/dardurch man die prob beylaufftig haben kan/Doch wer es durch wag vnd gewicht erfahren kan/der ist seiner raytung gewisser.

Wie die laugen von den obgesetzten erden/soll gemacht werden.

Laugenpuden.

S Du von solcher erden eine laugen machen/vnd siedent wilt/sonderlich wans in grosser mening geschehen soll/so laß die auffhawen/so tieff sie deiner befundnen prob nach gut ist/Schütt sie vnter einander/an ein drucken orth/Als dann laß dir puden machen/inn der größe/das inn ein jede bey zehen laufftaren/oder Radbahren erden gehen/so viel das du vernung

verningh deines angestalten siedwercks/vnd grössse des kessels/laugen genug haben kanst/wie dann zu einem gemeynen grossen siedwerck/in dem der kessel zwen centner kupffer wigt/acht puden gehören/die setze nach solcher ordnung/das auff jede seytten vier puden/vnd also die achte gegen einander vber/so fern von einander zustehen können/das man mit einem lauffkarn/oder Radparn/darzwischen geraum durch lauffen kan/vnd sollen die puden ein halbe elen von der erden stehen/vnd eine jede forn vnten an der seytten/ein zapfenloch haben/darein man ein hülzern zapfen/den man auffziehen/gesteckt kan werden/Dann solle vnter den puden eine rinnen legen / darinn die laugen zusammen in eine eingegrabene puden/oder sumpsfeinnen kan.

Wan die puden also gesetzt seind/so leg in ein jede/einen durchlöcherten hülzern boden/der vber zwen finger hoch/vnten nicht auffleit/auff denselben leg einen darzu gemachten boden von rohrbo den. oder schilff/so auff den teichen oder gemöß wechset/einer viertheyl elen dick zusammen gebunden/in manglung aber solches schilffs/schüt auff den durchgebornen boden gehackt stro/spannen lang/vnd auff das selbige stro/leg schmale bretlein/das es fein beysamen bleib/so seind die puden zugerichtet/Als dann so lauff die erden mit einer Radbar/oder lauffkaren darein/Vnd wann du alteinn hallen verlegne Gerber oder Seyffensieder aschen haben kanst/so schütte erstlich derselbigen zwen oder drey lauffkaren/vnten in die puden/vnd dann der andern erden/die du probiert vnd eingefürt hast/oben darauff/das thue bis so lang die puden auff eine spanne hoch/gar vol ist worden/lege darauff ein geflochten hurdt oder reys/stecks mit einem holtz an/darauff las wasser trahen/also das ein gute zwerche hand/vber der erden stehen bleibt/kundt man aber den vortel haben/das selbig mit einer rinnen dar auff zu schlagen/were es besser/bis so lang/das das wasser ein gute zwerche hand vber der erden stehen bleibt/vnd das man es auff die hurdt oder reys giesse/damit keine gruben in die erden werden/sondern eben bleibt/Las das wasser auff der erden/bey acht stunden stehen/als dann las die laugen/vnten durch das zapfenloch gemach abrinnen/wans trüb rindt/so geuß die erste laug wider auff die erden/das thue so lang/bis es lauter rindt/las dan die laugen gar abrinnen / vnnnd behalt die / Diese laug heyst man die schwache laugen. schwache laugen.

Darnach geußt man auff die ein mal abgelaugte erden/widerumb schlecht wasser/vnd leßt das ander wasser/das vbrige/so

Das fünffte Buch/

Rohe lauge
was die inn
gemein helt

Das erste wasser nicht auß der erden gezogen hat/vollendt aufzie-
hen/das kompt also zum andern mal ins nachwasser/das heyst
man aufgewessert / Solches wasser gibt man an statt schlecht
wasser auff newe erden/was dauon ablaufft/das ist rohe laugen/
die zum sieden starck genug ist/Die pflegt in gemeyn ein centen von
gemeynen erden gemacht 3. bis in 4. pfund Salpeter zu geben / All-
so gibt man die aufgelaugte erden/auf den pudten/vnd new wi-
der darein/vnd laugert immer fort/das man tag vnd nacht zu sie-
den laugen gnug hat/vnd auff die laugen mit dem sieden mit fey-
ren darff.

Auch soll oben/neben dem kessel/eine puden gesetzt werden/
auf der in kessel so viel lang zu laufft/als man der absend/damit
der kessel in stettem sud/vnd gleicher fülle bleibt/Seudt also tag
vnd nacht fort/bis ein centner laugen auß dem kessel/in der kleinen
prob ein viertel centen/oder 25. pfund Salpeter helt/welches in
zweyen tagen/vnd einer nacht geschehen kan.

Vber aschen
zu geben.

Als dann must du noch zwu puden haben/die auch mit den
durchlöcherten böden/vnd dem schilff/oder Rhorboden/wie oben
ben berichtet/zugericht sein/Allein oben auff den schilff soll wider
ein löcherter boden gelegt werden/schütte darauff ein wenig ge-
hackt stroh/dann trag darauff aschen von buchen/thannen/oder
andern gutem holtz(kan man ilmenholtz aschen haben/die wer die
beste) misch vnter einander/seuchts an mit warmer guter laugen/
auch wol durch einander gemengt/ehe dan sie in die puden gegeben
wirdt/dann gibts also zugerichtet in die puden/eine elen hoch vber
das stroh/kan man die aschen leichtes kauffs haben/so wers besser/
das man noch dicker von aschen ein gebe/vnd dann auff solche al-
so zugerichte aschen/gib die gesottne laugen/so 25. pfund helt/sie-
dent heys/laß gemach abrinnen/so wirdt erstlich die laug trüb
kommen/die gib so lang wider auff/bis das sie gar lauter rindt.

Starcker
nachdruck.
Schwacher
nachdruck.

Wann nun die laug aller durch die beyden aschpuden gege-
ben/welches darumb geschicht/das die asch der laugen die fettig-
keit benommen/vnd frech zum wachsen worden ist/so behalt die/
so zum ersten ablaufft/besonders/vnd gib vber die abgelauffene
aschen gemeyne heysse rohe laugen/laß die aschen darmit aufwess-
ern/die selbe laug/so zum andern mal durch die aschen gehet/das
heyst starcker nachdruck/volgent wasser sie zum dritten mal mit heis-
ser laugen auß/das heyst dann schwacher nachdruck/Dann mag
die aschen mit kalter gemeynen laugen aufgewessert werden/bis
die sterck herauf kommet.

Wie

Wie man den sud machen soll.

Dumb den schwachen nachdruck / vnd gib den zum ersten in kessel vn̄ sied / laß den schwachen / vnd dann den starcken nachdruck gemacht in kessel zu rinne / Letzlich send auch die erste abgelauffene starcke lang zu / bis alles in kessel kompt / vnd die lang zum war starck genug wirdt / wann der sud lezlich starck worden / so greiff bis weylen mit einer löcherten küpffern kellen in kessel auff den grund / vnd so die lang saltz gibt / so hebs mit der kellen herauf / vnd schaum immer den schaum ab / dann es gibt lezlich viel schaum / dann probier die starcke lang / tropff ein tropfen zwey oder drey / auff ein kalt eysen / oder auff ein beyel / wann die tropffen bald drauff / als eine puttern stehen / das ist / wann du das eysen vmb wendest / das sie nicht abfließen / so ist der sud zum wachsen starck genug / Oder setz die lang in ein küpffern schälchen / Wie der sud probiert wirdt. auff ein kalt wasser / so bald sie kalt wirdt / so scheust oder wechst der Salpeter / darbey du alle mal sehen kanst / ob der sud zum wachst starck genug ist / Auch sihet mans an der kellen / damit man den faum abnimpt / Dann wann sich der sud daran zeucht als ein öl / so seind die proben recht / Vnd so nun der sud fertig ist / sollen 100. pfund / bis in 70. pfund Salpeter geben.

Wie der sud zum rohen Salpeter wachsen gerichtet wirdt.

Wann der sud vorgefetztem bericht nach bereyt ist / so gib den auß dem kessel / in eine gar starcke / schmale / von thannen / oder fichten holtz gemachte puden / darinn laß den sud stehen / bis das er ein wenig erkult / vnd sich der schlam setzt / so schlegt sich alsdann das saltz an das holtz grob kornicht an / Vnd wann die lang küll worden / das du einen finger wol darinn erleyden kanst / so zeuch den sud durch einen zapffen / der eine fördere spanne hoch vom boden stehen soll / ab / vnd gib sie in groffe höltzerne darzu gemachte tieffe trog / oder in küpfferne kessel / die auff der erden stehen sollen / je kelter sie stehen / je lieber es wechst / darinnen

Das fünffte Buch /

rinnen wechset der rohe Salpeter fast zwen finger dick/eines theils weiß/eines theils gelb/auch eines theils sehr schwarz.

Wann nun der sud zwen tag vnd zwo nacht im wachsen gestanden hat/so schepfft oder geust man die vbrige laugen von dem Salpeter ab/die mag man zum andern mal/mit anderer starcken laugen wider vber aschen geben / sonst wurde die lang zu fett/vnd wurdet nicht wachsen/Es begibt sich wol/wann die asch nit gut ist/das der sud nicht kan zum wachsen gebracht werden/so ist dann kein anderer rath/dann das man solche starcke lang mit anderer laugen vber newe gute aschen gebe/vnd dann wider zum wachsen siede/wie oben berichtet. Desgleichen wann die starcke lang im sud machen sehr trüb im kessel wirdt/vnd das Salz für der trüben nicht fallen kan/wann dasselb also kompt/so gebe man die lang nur zum wachsen auß/vnd laß die vbrige lang durch die aschen reinigen.

Wann der
sud nit was-
schen will.

Wie der rohe Salpeter soll geleutert werden.

Wann nun der Salpeter also gewachsen/vnd die vbrige laugen abgeschöpfft vnd abgegossen ist worden/so heb die kessel oder die wachströg auß/vnd wende sie vmb/auff eine seiten/damit die vbrige laugen in ein gefes rein ablaufft/wann das geschehen/so nimbe eine eyserne kellen/gleich wie sie die Maurer zu brauchen pflegen/vnd hebe darmit den Salpeter auß den wachskesseln oder trögen/thue ihn zusammen in ein faß/das vnten ein loch hab/das die laugen dardurch vollend abrinnen kan. Etliche Salpetersieder/die den rohen Salpeter ungeleutert verkauffen/die begiessen den mit reinem brunnenwasser/so wechset sich die röthe mehres theils darvon/vnd wirdt weiß/was darvon abgeflossen ist/das thun sie wider zu der andern starcken laugen/vnd siedens dem nechsten sud zu.

Roher Salz-
peter.

Wiltu aber den rohen Salpeter/recht vnnnd schön von seinem saltz/vnd aller vnreynigkeit leutern/das er schön vnd weiß werde/so thue im also/Wan des rohen Salpeters ein centen oder viere sein/so laß den leuterkessel erstlich rein aufwaschen/vnd mit einem tuch austrengen/darein geuß rein brunnenwasser/so viel das sich der Salper hernacher kaum darinn soluiren kan/vnd nicht

nicht zuviel wasser genommen werde/mach ein feuer darunter/
das das wasser siedentheiß werde/vnd schütte den Salpeter ge-
mach/vnd immer einzelt darein/vnd rühre mit dem faumlöffel
auff den grund vmb/das sich der Salpeter desto leichter/vnd
eher soluire/Allein merck/weyl du den Salpeter in kessel schüttest/
so laß nur ein klein feuer vnter dem kessel/das die leuterung warm
vnd siedentheiß bleib. Wann nun der Salpeter fast aller ins was-
ser geschüttet/vnd zu gangen ist/vnd die leuterung anfacht zu sie-
den/dann fühle mit dem faumlöffel auff den grund/vnd so der
salpeter grob saltz gesetzt hat/so hebe es herauf/dan es zergethet nit Grob saltz.
so leichtlich als der salpeter/Ist ihm auch besser das es rauf kome/
dann das so viel saltz in die laug/oder leuterung getriben wurde.

So diß geschehen/vnd die leuterung anfahet zu siedem/so
wirff die selb einen schwarzen faum auff/den nim ab/vnd nim
ein klein küpfjern schälchen/darein bey acht lot starcke laugen ge-
het/vnd schöpffes auß der leuterung halb voll/Sez es also da-
mit in ein kalt wasser/das es jeling kalt werde/so beginnt der Sal-
peter/als bald darinn zu schiessen/Das heist eine prob außgesetzt/
Dann daran sihestu/ob die leuterung noch zu starck sey oder nit/
Ist sie zu starck/so wirdt sich vber die prob im schälchen eine haut Probe auß-
ziehen/wann das geschicht/so geuß mehr warm wasser hinnach setzen.
in kessel/vnd laß das feuer nicht abgehen/sondern halt es in sol-
cher sterck/das die leuterung im kessel nur wallet/vnd nicht starck
send/wans ein weyl gewallet hat/so sez wider mit dem küpfjern
schälchen/eine prob auß/So dan die leuterung darinnen scheußt/
vnd mitten wol offen bleibt/vnd nicht gar zu wachst/so ist die
prob recht/gehet sie aber oben gar zu/so geuß mehr warm wasser
hinnach/bis so lang die prob jertz gehörter massen offen bleibt/
Als dann nim guten Weinessig/geuß bey einem seydel/welches
fast ein pfund wigt/in die leuterung in kessel/so wirff sie als bald Die leute-
einen schwarzen faum auff/dann die leuterung reyniget sich dar- rung zur ei-
von/laß den faum eine weyl darauffligen/so wirt er dick/vnd de- nigen.
sto besser abzuheben/So dann die leuterung noch ein weyl gewal-
let hat/so geuß aber so viel guten essig darein/halt es in steten wal-
len/faum das schwarze ab/wie zum ersten/diß magstu auch wol
zum dritten mal thun/vnd den essig darein gießen/so lang bis die
leuterung gangz rein wirt/vnd keinen schwarzen faum mehr auff-
wirff. Wan das alles vollbracht/dan so nim dreier oder vier lot
gebranten Alaun klein gestossen/schütt den in die leuterung/rühr
sie wol vmb/danon pflegt der salpeter schöne langgeschuß zuthun/
Im Volgende

M m

Das fünffte Buch/

Folgendt geuß die leuterung / in die vorgemelte hohe schmale puden / vnd deck sie mit korzen oder tüchern geheh zu / das sie in der puden nicht erkaltet / laß sie ein stund / oder auffß lengste zwö darinnen stehen / so setz sich der gelbe schlamm zu grund / Dann laß die leuterung / weil sie noch heysß ist / wider auß der puden rinnen / vnd geuß die in sonderliche darzu gemachte grosse hülzerne trög / die von Ilmen holz am besten / oder in küpfferne kessel / die von wegen der kelt in der erden stehen sollen / deck die trög oder kessel erstlich zu / das die laugen von vnten auff begindt zu schiessen / sonst wüchse der Salpeter oben erstlich / vnd siele darnach nider / vnd bekeme nicht schöne lange schuß / laß also im wachsen drey oder vier tag / nach dem es kalt ist / stehen / bis es nicht mehr wechß / das kanstu also probieren / setz von der laugen in das küpfferne probischälchen auß / wechß es nicht mehr darinnen / so magstu die vbrige laugen abschöpfen / vnd dann rein abseyhen lassen / vnd dann den Salpeter mit der dünnen eyßern kellen rein herauß in ein seßlein / das vnten ein loch hab / schlager / das die vbrige laugen abrinnen kan / so hastu reinen weissen geleuterten Salpeter.

Einprob
auffß auß
wachsen.

Die abgeschöpfte laugen / die seudt man (weil sie noch saltzig ist) der andern starcken laugen im sud machen zu / da von pflegt der rohe Salpeter hübsch zu wachsen. Es brauchen aber etliche zur leuterung inn kessel vngeleschten kalck / da von die leuterung gar weiß / als eine milch wirt / vnd lassen sichs dan in der puden setzen / da von wirt der Salpeter auch sehr schon / aber in der puden setz er sich nit so geren. Man soll auch berichtet sein / weil die leuterung also starck im kessel steht / das man kein groß feur darunter machen soll / dan so die zu sehr sieden würd / kan man die schwerlich stillen / oder erwehren / das sie nit vberlaufft / da von dan schaden geschicht / Darumb weil die starcke laugen gar gern seudt / kan sie mit einem kleinen flammen / im wallen leichtlich erhalten werden. Wann der kessel nach der leuterung mit reinem wasser außgewaschen wirdt / solches wasser soll man dem starcken sud / wider zu sieden / Den schaum aber / der von der leuterung abgehoben wirt / den gibt man auff die aschen / damit man sonst andere laugen vber aschen gegeben wirt / das das jenig / was noch gut darinnen ist / wider zu nutz komme. Wann vil in dem kessel gesotten wirt / so legt sich ein harter grawer stein / gleich einem Weinstein an / vnter welchem der kessel zuuerbrennen pflegt / den soll man vnterweilen / wann der kessel ledig vnd rein ist / mit einem darunter gemachten flammenfeur absprengen / vnd reinigen / als dann wider darinnen sieden.

Schaum.

Den Kessel
surceingen.

Was

Was abgelaugte erden vnd aschen ist/danon die rohe schwache lang kompt/die laufft man inn hallen vber einen hauffen/die seind nachmals in vier oder mehr jaren/widerumb gut zu gebrauchen/Allein wann man die selben brauchen/vnd zum verlangen angreifen will/muß man etlich viel wochen zuuorn/durch solche hallen graben/damit die vbrige feuchtigkeit danon komme/vnd die Sonn darinnen wircken kan/so ist die selb also dann gut/zuschaben vnd zum verlangen ein zu führen. Es vermeynen aber die alten Meister/wann man alle erden in heusern/vnter die tuchung lauffen köndte/das sie daselbst viel ehe gut würde/solches ist ihnen wol zu glauben/dann von viel vbriger feuchte/oder so es teglich darauff regnet/verdicht der Salpeter sehr/der dann viel nesse nicht leyden kan/sondern nur eine linde feuchtigkeit haben will/von welcher er auch generirt wirdt.

Wan der
Salpeter
verdirbt/
vñ generat
wirdt.

Darnach brauchen auch etliche alte Meister/vnter die erden/in die laugenpuden/gehackte Tannen/Fichten/oder Kyssern reysig/fingers lang/das wirdt als dann vnter der aufgelaugten erden/in die hallen/oder heuser gelauffen/von solcher fettigkeit/die im reysig ist/solle sich der Salpeter auch generiren/vnd vermehren/vnd sagen/wann man die erde also im drucken ligen lasse/so werde sie in einem jar gut/das man die widerumb gebrauchen kan/Desgleichen brauchen sie auch den fleis/das sie auff geringe arme erden/in heusern/die alte verdorbne farben/von Tuchmachern vnd Ferbern/oder was sie sonst von Alannischen scharpfen verdorbnen farben/oder wasser bekommen können/giessen/doch nicht oft/nur das solche erden desto bessern anfang hab sich zuuergüten. Neben solchen wassern/bringen sie auch den Ruz auf den kachelsteinen/feweressen vnd schorsteinen/vnter die erden/desgleichen die aschen/danon inn den heusern laugen gemacht worden/vnd die Aschel/da vil stroh gebrandt wirdt/welche stück alle sehr zur verbesserung helfen/das die erden desto eher wider zu gebrauchen ist/Allein das solt du darbey wissen/das bißweylen auch erden gefunden wirdt/welche braune dicke laugen gibt/die für sich allein zum Salpeter machen zu fett ist/vnter solche erden/muß eine andere erden/die spröde vnd mager ist/genommen/vnd danon gelaugnet werden/sonst wirstu keinen Salpeter danon zum wachsen bringen.

Reysig vñ
ter zu brin
gen.

Braune dicke
laugen.

Mm ij

Wie

Das fünffte Buch/

Wie man das grob vnd schwar- tze Salpetersaltz leutern soll.

Das schwarze oder grawe Salpetersaltz/welches sich im Salpetersieden/im kessel vnd in der schmalen puden findet/das kan man zum rechten guten Saltz machen/welches die menschen im kochen/ohn alle gefahr brauchen können/allein es mus zuuorn geleutert vnd gereyniget werden/Welche leutering also geschicht.Las den kessel erstlich rein aufwaschen/darrein thue rein brunnenvasser/machein ferwer darunter/das es ansacht zu sieden/Nimb als dann das bemelte Saltz/thus gemacht darein/las sich soluiren/thurs im kessel mit der kellen immer vmb/vnd wann es alles soluiert ist/so geyß die laugen herauf in eine puden/las sich das trübe setzen/das die lang lauter wirdt/Nach solchem wasch den kessel wider rein auf/thue die lautere laugen/oder den sud darein/vnd sende die so lang/bis das Saltz darinnen felt/das heb mit der kellen herauf/schlags in einen korb/der vber dem kessel stehen soll/damit die vbrige lang wider in den kessel fließen kan/solches Saltz hebe mit der kellen/thus so lang / bis kein Saltz mehr felt/dieses Saltz las drucken werden/so ist bereyt. Es lassen aber eines theyls/dieses Saltz erstlichen/ehe dann sie es brauchen/aufglühen/danon solle es krefftiger werden/Was noch vbrige laugen im kessel blieben/die send gleich wie einen andern sud zum wachsen/gibs auf/vnd las den Salpeter darauf wachsen/Dann weil diß Saltz auß dem Salpeter kompt/so kans nit gar ohne Salpeter fein/sondern bleibt Salpeter noch darunter/welcher/wie gehört/durch diesen weg daruon geleutert wirdt.

Darneben woll man aber berichtet sein/wann das Saltz zu viel Salpeter bey sich hat/oder sehr schwarz vnd vnrein ist/so wirdt nicht alles Saltz auffein mal schön weiß/dann wann die lang im kessel begint stark zu werden/so hebt sichs nicht weiß/Derwegen ein solch vnrein Saltz/noch ein mal in kessel soluiert/ge-reinigt vnd geleutert mus werden/so wirts erst schön weiß.

Das Saltz
durch die as-
schen zu rei-
nigen.

Man hat auch auff solche schwarze vnreine saltzleutering/ noch einen andern gebrauch vnd weg/Nemlich das man das soluierte Saltz im wasser/auf dem kessel also warm/durch die aschen/darüber allbereyt die laugen geben worden/gibet/von welchem sich die Saltzige laugen fast sehr reinigt vnd leutert/jedoch wirdt
daron

dauon auch nicht alles Saltz weiß/sondern das letzte/so gehoben wirdt/das bleibt gelb/darumb es noch einmal geleutert muß werden/Desgleichen merck darneben/wan das Saltz vber die aschen gegeben wirdt/so muß man lezlich solches wol außwässern/damit der Rhorboden nit sehr saltzig bleib/es kompt sonst solches in die nechste starcke laugen/vnd macht dieselbige sehr saltzig.

Hiermit hastu des Salpetersiedens einen rechten außsüßlichen bericht/wie es jetzt brenzlich gehalten wirdt/Allein das es ein weitlaufftig/vnd doch kein vorteilhaftig fieden ist/auß dem/weyl nur in einem centen laugen in gemeyn drey/bis in vier pfund Salpeter ist/Derhalben dan das vbrige wasser alles muß abgessotten werden/welches vil zeit vnd vnkosten nimpt/die man nicht vmbgehen kan.

Wie die rohe laugen vor dem fieden/zunuerreichern sen.

Die Salpeterlaugen zunuerreichern/das ist wie man mehr Salpeter in das vbrige wasser bringen soll/Nach solchem stück haben viel Salpetersieder gesucht/Aber den rechten weg/weil sie der kleinen prob nit bericht gewesen)nicht finden können. Es geschicht aber die verreicherng also/Ammb der laugen ein puden vol/derer ein centen bey 4. pfund Salpeter helt/gib dieselbige auff newe erden/laß sie bey zwelff stunden darauff stehen/vnd dann abrinnen/so viel dann der laugen zu ruck bleibt/das nit das erste maß laugen wider erfüllt wirt/sonil geuß schlecht wasser auff die erden/laß zu der andern durch rinnen/so bekompstu sonil als du zunorn laugen gehabt hast wider/Wann also geschehen/so probier die laugen durch die kleine prob/so wirstu befinden/das sie als dann vom andern vbergießen/6. pfund halten wirdt/Diese sechspfündige laugen/geuß aber vber newe erden/vnd folge mit darauff zwelff stund stehen/vnd dann ablauffen/vnd volge mit sonil wasser als zu ruck bliben/auff die erden hinach/Damit abermals das erste gehabte maß laugen wider kompt/so wirt als dan die laug 9. pfund halten/Dise magstu noch einmal vber newe erde gießen/vnd verreichern/Allein allwegen achtung darauff haben/das weder mer noch weniger laugen wirt/als zum erste gewesen. Dis hab ich allein vmb der probwillen bericht/damit man/weil die laug durch dis mittel mehr Salpeter helt/vnd doch derselben

Mm iij

nicht

Das fünffte Buch /

Der vortel.

nicht mehr wirt / der verreichering gewis werden kan / Darnach magstu zu erfüllung des ersten maß laugen / der schwachen laugen nachgießen / so wirdt sie desto eher vnd besser verreichert / vnd solcher verreicherten laugen / kanstu als dann gar bald zu einem sud bekömen / Vnd ob wol die laugen also zuuerreichern viel müß vnd fleiß nimmet / so kompt doch solches alles widerumb herein / in dem / das man als dann in einer wochen zwey oder drey mal mehr Salpeter machen kan / Auch nicht mehr holz darüber verbrandt / oder darzu gebraucht darff werden / als sonst / Allein mehr hülzern gefes gehört darzu / darmit man die laugen zum verreichern vnterschiedlich halten kan.

Ich muß auch hieneben dem Leser / wie das Salpetersieden nützlich anzustellen / ein anleytung geben. Erstlich ist wol in acht zu haben / nach dem zu einem grossen siedwerck viel / vnd eine grosse mening erden gehört / vnd nicht alle mal gute erden zubekömen / Sondern offtmals / wann man die erden nicht probieren kan / gar geringe mit vnter gebracht werden / darauff dann die vnkosten gleichs fals / als auff die gute gehen / vnd kein frommen geschafft wirdt / Der vrsachen halben bedunckt mich / das es viel rathlicher sey / man stelle das siedwerck desto kleiner / vnd nur mit drey oder vier puden an / damit man allein die beste erden / so viel man zu solchem kleinen werck bedarff / neme / welche dann in alten Stetten / auß den Heusern vnd Ställen / vnd nicht zu tieff soll genommen werden / Solche acht pfund haltige laugen / kan nach obgesetzter lere / leichtlich bis auff achtzehen oder zweinzig pfund verreichert / auch mit leichterem siedem ein sud zuwegen gebracht werden / Dissem mögen die Salpetersieder in den landen / da das holz theur ist / wol nach dencken.

Die erden auß zuweß fern.

Wann nun die laugen also auff newe erden gegeben vnd verreichert wirdt / so bleibt in der erden noch mehr Salpeter / dann die gute lang / kan solchen nicht gar heraus nemen / Auff die selbige erden geuß ein gemein wasser / laß darauff etlich stunden stehen / vnd dann abrinnen / so wirstu schwache laugen bekommen / die probier vnd procedir mit den zuuerreichern / wie jetz danon geredt ist / so bleibstu in stetem werck.

Allanlaugen zuuerreichern.

Dierveil in solcher gestalt die Salpeterlaugen / auß armer erden verreichert kan werden / viel mehr wurde es mit der Allanlaugen / auß den selbigen erzt vnd erden geschehen können / vnd die selb zu bessern vortel gesotten werden / welches sich dann in fleissigen nachsuchen / wie dem zu helfen / wol finden wirdt.

Auff

Auff dieser obgesetzten weiß achte ich / Könnte man alle grosse erz ablaugen / vnd versuchen / was sie für ein Salzart von sich geben / vnd wie ichs gewis dafür halte / das auch das geröste bley erz / ohne ein solch salzig materij oder species nicht sey / welches ich ferner aufferkundigung also stehen las.

Wie die Kieß auff vitril / vnd die Alaunertzt auff Alaun sollen probiert werden.



Abstlich wolle der Leser bericht sein / das alle Kieß / sie seind kupfferig oder nicht / vitrilisch seind / jedoch einer am vitril reicher als der ander / darauff ist die prob also. Köst den Kieß erstlich gar wol / las ihn kalt werden / zerpuch in klein / vnd mach darnon eine laugen / derselben wig einen centen ab / vnd probier sie / gleich wie oben von der Salpeterlaugen gesagt ist / was im schälchen bleibt / das wige gegen d'inem gewicht / so findestu / wie reich der Kieß sey / nach solchem kanstu dich richten. Damit du aber gewis seyst / das es vitril ist / so versuch solche prob auff der zungen / ist sie scharpff vnd saur / vnd gibt dem reyngemachten Eysen eine röth / so ist guter vitril / thut solches die prob nit / so mustu der laugen mehr machen / vnd in einem bleyern pfendel ferner versuchen / damit das du eygentlich weyst / was es für ein species gibt.

Darnach muß ich auch vermelden / das jr viel seind / die den gedanken gehabt / dieweyl man auß den gerösten Kieß vnd kupferstein / den vitril laugen kan / so könne volgents auß dem vbrachten / das kupffer vnd silber / so darinnen ist / sonderlich zu nutz heraus auß geschmelzt werden. Es hat sich aber befunden / das man auß den selbigen außgelauten Kieß vnd kupferstein / viel weniger kupfer gemacht hat / als wann der Kieß vor dem ablaugen geschmelzt wer worden / auß der versachen / das die dauon gemachte vitril laugen / des mehr theils kupffer / vnd etwas auch am silber heraus gezogen hat / derwegen auff beyde nutz nicht zu gründen / noch die raytung darauff zu machen ist.

Die Alaun erden oder schiefer aber / wann man die auß Alaun probieren will / so dörfen sie nit geröstet werden / kan auch mit dersel-

Die prob auß Alaun.

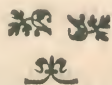
Das fünffte Buch/

derselben mit also roh/vnd als bald/wie sie auß der gruben kompt/
geschehen/Sondern es muß ein zeitlang/ein hauffen auff einander
ligen/sich erwittern/vnd in sich selbs erwarmen/das es zur fall/
vnd aufschlag/dann mach laugen darvon/vnd probier die/so
wirstu durch die prob/den Alaun auff der zungen befinden/das
er die zusammen zeucht/jedoch darneben victrilisch.

Victrilische
wasser inn
den gebir-
gen.

Über diß soll man auch berichtet sein/das es sich begibt/das
inn den victrilischen gebirgen/als zu Goslar/Auff Rutenberg
vnd andern orten/die wasser/so auß den tieffsten/mit künsten ge-
zogen werden/fast in gemeyn victrilisch seind/jedoch eines mehr
als das ander/Vnd wann darauff gut achtung gegeben wurde/
kündte solch wasser/bis in ein siedwerck/in hülzernen röhren ge-
leytet/vnd mit gutem vortel auff victril gesotten werden/Jedoch
wo solches geschehen solt/müßte man in der gruben verhüten/da-
mit nicht das süße wasser/welches auß die künste/in die gruben
geführt/oder ander tagwasser darunter kommet/Solche wasser
magstu obgehörter massen probieren/vnd ferner nach dei-
nem gefallen zu nutz bringen. Also/vnd der gestalt
kannstu alle brunnen/nach mehr erzelter klei-
nen prob/auff Saltz probieren/vnd
wie reich sie seind/eygentlich er-
forschen vnd innen
werden.

Saltzbrun-
nen.



Beschluß.

Beschluß.

So viel hab ich geliebter Leser / von probierung allerley erzt vnd mettaln / auch andern notwendigen sachen / so zur probierung / vnd auff schmelzung der selben zu wissen nötig / allen bergtleuten vnd jungen Probiereren / des gleichen denen / die von solchen sachen gar wenig berichts wissen / in diesen meinen fünff Büchern / auffz treulichste vnd fleissigste / auch außföhrlich / zur nachrichtung / frommen vnd nutz beschreiben / vnd an tag geben wollen / Ein jeder / dem es annemlich / wölle damit auff diß mal begnügig sein / vnd meinen guten willen hierinn spüren / Dann was hochberühmte Künstler sein werden / denen ist dieser mein fleiß vnd angewante mühe nicht gemeynt / Zu dem hab ich auch auff diß mal / von allen vnd jeden erzten / im grossen werck / auff zu bereyten vnd zu schmelzen / das wenigste theyl nicht gemelt / Aus vrsach / das ich demselben meiner jetz habenden dienst halben / als das ein grösser werck werden würd / dann diß ist / nicht hab außwarten können / sondern biß auff fernere gelegene zeit einstellen will. Des gleichen wie auch das gold vnd silber / auff den Münzwercken / auff mancherley gewisse hält / beschickt / vnd vnd nach vieler arbeit zu geldt gemacht wirdt (da von dann wol ein eygen Buch zu schreiben were) beruhen laß / in erwegung / das es ein groß werck / das von vielen jaren hero / sambt andern den Münzwerck anhängigen sachen / in müglicher gehaymb gehalten worden / auch ein gehaymbs werck bleiben lassen.

Vnd ob wol jetziger zeit Goldschmide / gemeyne Probierer / vnd Kauffleut sich bedüncken lassen / wañ sie etliche beschickungen des riegels rayten können / sie haben nun mehr die kunst gar hinwegt / So mangelt es ihnen doch an dem fürnemesten vnd besten stück / Nemlichen / das sie bey keinem Münzwerck gewesen / vnd dessen keinen rechten verstand noch vbung haben / Derwegen von ihnen / in diesen sachen nichts fruchtbarlichs wurde können verrichtet werden.

Anlangend die generation der erzt vnd mettallen / da von die Philosophi vnd Naturkündiger gar vil geschriben / vnd disputirt haben / die lasse ich alle / sampt allen regeln vnd opinion der bergtleut / in irem werd bleiben / auß vrsach / das solche ihre gedanken vnd wahn / nicht allein vngewis / vnd offtmals weyt fehlen / vnd auch mit einander nicht vber einkommen / sondern will einseitig

An

glauben!

Beschluß.

glauben/das Gott der allmechtige Schöpffer/diese gehaymnus-
sen seiner Allmechtigkeit vorbehalten/Vnd das Gold / Silber/
vnd alle Metallen/durch sein ewiges wort/dem Sone Gottes/
dauon Himmel vnd Erden/vnd alles was darinnen ist/ihren ur-
sprung haben/erschaffen hat/durch welches auch/bis auff den
heutigen tag solches alles erhalten/vermehret/vnd zu seinem gros-
sen lob vnd erkennnus/ans helle liecht vnd an tag kommen/vnd
gebracht werden/Für welche herrliche Gaben/ein jeder billich
von hertzen Gott dancken/vnd seinen fleis vnd vernunft/dahin
wenden solt/das er alles dasjenige/sonderlichen so er auß dem
Bergkwerck erlangt/zu Gottes lob / vnd seines Nächsten nutz/
hülff/vnd errettung brauchte/So wurde Gott der Allmechtige/
das selb nicht allein segnen / sondern auch reichlich vermehren/
vnd dem besitzer solches zu seiner seelen heyl gedeyen lassen/Gott
der Herr Schöpffer vnd Erhalter aller Creaturen/wölle die
verborgnen Schatz/der reichen Goldseyyffen/auch Gold/Silber/
vnd anderer Mettallischen Gänge vnd Adern/zu erhaltung des
armen Adams nachkömmling/menschliches Geschlechts/gne-
diglichen auffstehn/vnd vmb seines geliebten Sone
vnser Herrnn Jesu Christi willen/segnen vnd
langwirig erhalten/vnd vns solches
mit dancksagung genießen
lassen/Amen.



Register



Register

Zum ersten Buch.

	Foli
W as probieren sey/	1.
Was die kunst des probierens nützet /	1.
Was einem Probierer zu wissen von nöthen/	1.
Warumb das probiren der silbererzt erstlich gesetzt worden/	3.
Von den Silbererzten / vnnnd wie die vnterschiedlich erkandt werden/	3.
Wie man die probieröfen zu den Silbererzten/defgleichen zu den andern proben recht machen soll/	5.
Wie man Nusseln / Pödenpletter/Schirben / vnd ander klein Töpfferwerck zum probieren gehörig/machen soll/	7.
Von Cappeln/wie man die recht vnd gut machen soll/	9.
Wie man gute klar machen soll/	9.
Der Cappeln rechter größ abriß/	12.
Wie man das Bleyglaz machen soll/	12.
Von den gewichten die zu den Erzt vnd silberproben gebraucht werden/	13.
Wie man alle silbererzt auff silber probieren soll/	14.
Die Silbererzt auff Quintel zu probieren/	17.
Wie man die armen vnnnd geringen erzte/auff silber probieren solle/	18.
Trübe wasserquell auff silber zu probieren/	18.
Wie man ein gerecht bleykorn/das man in der prob pflegt abzuzei- hen recht machen soll/	18.
Wie man einen schlackstein/oder kupfferstein/auff silber probieren soll/vnd was der schlackstein sey/	19.
Das hardtwerck vnd kupfferläch auff silber zu probieren/	20.
Geschmelzte Speis zu probieren/vnd was die sey/	20.
Wie man ein geschmelzt schwarz kupffer aufschlagen/vnd den prob zein gießen soll/	20.
Der vnterscheid des probzeins /	21.
Glockenspeis auff silber zu probieren/	23.
Wie man silber vnd Pagament kårnen soll	24.
Auf der kóllen zu kårnen/	25.
Wie man das gekónte silber/auff fein silber probieren soll/	25.
N n q	Wie

Register.

Wie man gemünzt geldt inn groben vnd kleinen Sorten probieren soll/	26.
Wie man Brandtsilber stück/vnd Plantschen/aufhawen vnd probieren soll/	27.
Wie man silbern Streichnadeln machen soll/	28.
Wie man geschmelzt werck aufschlagen vnd probieren soll/	28.
Wie man ein zin auff silber probieren soll/	29.
Wie man Eysen vnd Stahel auff silber probieren soll/	30.
Kupffer/Eysen/vnd Silber zu scheyden/	31.
Silberhaltigen Eysenstein zu gut zu machen/	31.
Wie man Plicksilber rein brennen/vnd die Test zu dem brennen recht machen soll/	32.
Silber brennen vnter der Muffel/	34.
Ein jedes Silber fein zu brennen/	35.
Wie man das silber vom zin scheyden soll/das auß einem brandt kommen ist/	36.
Wie man ein jedes Silber Reichs/ oder armes halts/schmeydig treiben soll/	37.
Wie man das Kupffer vom Paggament/ gemünztem geld oder dāengeschlagenem Silber absieden soll /	37.
Wie man gute Probierwagen machen vnd einrichten soll/	37.
Von Justicung vnd einrichtung der Probierwagen /	40.
Wie man die Probier gewicht machen vnd abtheylen soll/	41.

Register vber das an- der Buch.

S Von den Golderzten vnd Goldschlichen/	43.
Was die Goldwascher auff die Goldwerck für ein probieren vnd waschen haben/	44.
Von röstung der Golderzt/	48.
Von den Goldschlichen/	49.
Wie man die Goldschlich/so gedigen Gold haben/zum anquicken zu richten vnd anquicken soll/	49.
Wans Gold silberig ist/	50.
Wie man die reinen Goldschlich/in manglung Quecksilbers ansieden soll/	50.
Wie	

Über das ander Buch.

Wie man das Goldt gar rein vom Quecksilber scheiden soll/	51.
Wie man die Goldt erzt auff Goldt Probieren soll/	52.
Von Guldnen Streichnadeln/	54.
Von gebrauch der gemachten Streichnadeln/	57.
Die Golder durch Scheidwasser zu Probirn/	57.
Abtheilung des Karat gewichts.	58.
Wie man das Scheidwasser Probirn soll/wieniel inn der Goldt prob ab zu rechnen sey/	60.
Wie man Silber auff Goldt Probirn soll/	61.
Das Guldiege Silber durch wasser wegen zu Probirn/	62.
Eine andere vnd bessere weis ohne Prob zu finden/ ob ein Silber Goldt helt/	63.
Wie man die Instrument vnd Laimer zum Scheidwasser bren- nen zu richten soll/	64.
Krug vnd Retorten mit Kleien Geraiten lassen/	64.
Wie man die Ofen zum Scheidwasser brennen/ machen soll/	65.
Wie die Species zum Scheidwasser brennen sollen zugerichtet werden/	67.
Wie die Scheidwasser sollen gebrandt werden/	67.
Wie man inn einem Eysernen Krug scheidwasser brennen soll/	68.
Wie man eilendt ein Scheidwasser brennen soll/	69.
Ein ander vnd auch guter satz zum Scheidwasser brennen/	70.
Ein fürtrefflichs starcks Scheidwasser zu brennen/	70.
Ein Aqua Regis zu brennen/	71.
Scheidwasser inn Retorten zu brennen vnnnd andere vortel/	71.
Die Glaernen schnauzen an den Helm zu richten/	72.
Wie man das gebrante Scheidwasser zu seinen fecibus reinie- gen soll/	73.
Wie die schwachen Scheidwasser zu stercken sein/	73.
Wie man Goldt vnnnd Silber inn Scheidwasser von einander scheiden soll/	74.
Wie man das Silber widerumb auff dem Scheidwasser brin- gen vnd fellen soll/	77.
Wie man das Scheidwasser widerumb vom Silber abziehen soll/ das das Scheidwasser ein ander mal mehr zugebrau- chen ist/	78.
Wie man Gold vñ Silber im Kuf von einander scheiden sol/	79.
Wie das Plachmal soll zu guet gemacht werden/	81.
Der Fluß zum Niederschlag/	82.

Register /

Wie man zum scheiden im guß gutte vnnß beständige Tiegel ma- chen soll /	83.
Vom Cimentirn vnd was das sey /	84.
Wie der Cimentir ofen sol gemacht werden /	84.
Wie man Reinißch Goldt Cimentirn soll /	86.
Ein Ciment auff gering Goldt /	87.
Ein gut gemein Ciment auff alle Goldt /	87.
Dolgt ferner Bericht vom Cimentirn /	87.
Wie man Goldt Gradiern soll /	88.
Wie man das vngeschmeidige Goldt schmeidig machen soll /	89.
Dolgt eine andere art Goldt schmeidig zu machen /	90.
Wie man das Goldt auff der Cappeln soll schmeidig machen /	90.
Wie man das Goldt durchs Spießglas gießen soll /	91.
Wie das Blick Goldt / oder ander Goldt das viel Silber hat zu cheiden ist /	92.
Wie man das gebrauchte Spießglas seigern soll /	93.
Wie man dz Gold durchs Aqua Regis gar fein machen soll /	94.

Register vber das dritte Buch.

W ie die Kupffer erz zu erkennen seint /	95.
Wie man Probier tiegel vnd offenlein zum Kupffer probirn machen soll /	96.
Wie man den fluß machen soll / damit die Kupffer erz Probirt werden /	98.
Wie man die weichflüssigen Kupffer erz auff Kupffer Probirn soll /	98.
Wie man die hartschidige Kupffer erz auff Kupffer probirn soll /	98.
Wie geringe Kupffer erz auff Kupffer probirn soll /	100.
Wie geringe Kupffer erz / die in einem Quarz eingesprengt stehen zu Tug zu bringen sein.	101.
Wie man ein Kupffer Erz auff stein Probiren soll /	101.
Wie man die Kupffer Erz auff ein ander weiß / nemlich durch ein klein ofenlein versuchen soll /	101.
Wie man einen geschmelzten Kupfferstein auff Kupffer Probirn soll /	102.
Kieß auff schwefel zu Probiren.	103.
Wie man	

Vber das dritte Buch.

Wie man die schwarzen Kupffer auf gar Kupffer probirn soll/	103.
Zu Probiren ob ein Bley sehr Kupfferreich ist/	104.
Ob auß Eysen Kupffer wirdt/	105.
Wie man das Silber auf dem Kupffer saigern soll/	105.
Unterricht der zuschleg auff gut Kupffer/	106.
Folgen zuschleg auff arm frischen/heist man hart Bley/	107.
Zuschleg auff die Dörnlein zu machen/	108.
Unterricht der zuschleg auff gutte schmeidige Kupffer/	108.
Folgen andere zuschleg auff gut Kupffer/	108.
Wie das schwarze arme Kupffer od schwarzer Künig genant/	
auff die Vngerische art gesaigert wirdt/	110.
Folget weiter bericht auff das Vngerische saigern/ vnnnd wie die	
armen einstrich gemacht werden/	111.
Wie die glet stück gemacht werden/	112.
Wie von den speisiegen vnnnd sonst andern vnreinen schwarzen	
Kupffern das Silber zu saigern sey/	113.
Bericht des Abtreibens/	114.
Vom abddörren der Künststöck/	114.
Bericht eines sonderlichen schmelzen zur Saiger arbeit/	115.
Wie man das Kupffer zu Messing macht/	118.

Register vber das vierdte Buch.

Wie die Bley erz zu erkennen sein.	119.
Wie man die schmeidigen bleyerzt auff bley probirn soll/	119.
Wie man ein vnshmeidig Bleyerzt auff Bley probirn soll/	120.
Wie man arme schmeidige Bleyerzt/ auff Bley Probiren auff	
puchen vnd durchs schmelzen versuchen soll/	120.
Wie man die gemeinen Bleyerzt/ in einem klein ofenlein auff Bley	
versuchen soll/	121.
Wie man die vnshiedigen geringen Bleyerzt im kleinen ofenlein	
versuchen vnd Probirn soll/	121.
Ein Bley Proß auff einem Tisch/od in der stuben zu machen/	122.
Wie man die Bley erz zu gut machen solle/ die sich im Wasser	
nit scheiden lassen/	122.
Was vom Modt oder Torff schmelzen zuhalten sey/	125.
Wie man das Erz auff Wisnet Probiren soll/	125.
Vom Zin.	

Über das Fünffte Buch.

Vom Zin.

Wie der Zinsein auf Zin sol Probirt werden.	127.
Wie der Zinsein in den kleinen öffenlein zuversuchen sey/	128.
Vom auf puchen vnd auf bereyten der Zwitter/	128.
Ein bericht vom Zinseissen werck /	129.
Das Zin zu Probieren/ob zusatz darbey sey/	129.
Erzt auff Spisglaß zu Probiren/	129.

Vom Quecksilber.

Wieman das Quecksilber erzt/auf Quecksilber Probiren sol/	130.
Von Eysen vnd Stahlstein zu erkennen vnd zu Probiren/	130.
Wie man Probiren soll/ob ein Eysenstein reich am Eysen sey/	130.
Vom Magneten.	131.

Register über das fünffte Buch.

Vom Salpeter /	
Welche erden zum Salpeter siedend dinstlich vnd gut ist/	133.
Wie die Salpeter erden soll Probirt werden /	133.
Wie die laugen von den obgesetzte erden/sol gemacht werde/	134.
Wie man den Sud machen soll/	134.
Wie der Sud zum rohen Salpeter wachsen gerichtet wirdt.	136.
Wie der rohe Salpeter soll geleutert werden /	136.
Wie man das groß vnd schwarze Salpetersalz leutern sol/	138.
Wie die rohe laugen vor dem siedend/zunorreichern sey/	139.
Wie die Kieß auf Victril/ vnd die Alaun Erzt/ auff Alaun sol-	
len Probirt werden /	140.



Verzeich-

Verzeichnis der Errata/ so im Drucken versehen/ wie man sie Le- sen vnnnd verstehen soll.

Bedeutung der Buchstaben/ Fol. das blat/ so nachfolgende
Ziffer aufweist. a. die erste seit/ b. die ander seit des blats/
l. die Zeil/ welche die folgende Ziffer aufweist/ darinnen das
Erratum stehet.

- F**olio 3. b. l. 21. stehet (so ferner) sol sein/so fern. Item/l. 33.
steht (dieselben stich) sol sein dieselben.
Fol: 4. a. l. 1. stehet (erkennen) sol sein/erkenner. Item/b. l. 14. ste-
het/ (vber ein lot nit) sol sein/ vber ein lot. Item / l. 24. stehet.
(schwarze Blent erzt) sol sein/ schwarze Blent etwas.
Fol: 9. b. l. 7. stehet (so stehen sie auff) sol sein/so stehet sie auff.
Fol: 14. a. l. 22. stehet (die marck vnd gren gewicht) sol sein / die
marck im gren gewicht.
Fol: 16. a. l. 36. stehet (auch schwarz vnd Roth) sol sein / auch
schwarz vnd Roh.
Fol: 20. b. l. 22. stehet (anschlagen) sol sein / aufschlagen.
Fol: 28. a. l. 7. stehet (welcher streich) sol sein/ welcher strich.
Fol: 33. a. l. 26 stehet (vnd das selber) sol sein/ vnd das Silber.
Fol: 40. b. l. 1. ste: (es ist in grose müß) sol sein/es ist ein grose müß
Fol: 49. a. l. 6. stehet (aufbereitung) sol sein/auffbereitung. Itē/
l. 20. stehet (nicht rain am goldt) sol sein/ nicht reich am goldt.
Fol: 51. b. l. 2. stehet (wo aber mehr) sol sein / wo aber nit mehr.
Fol: 58. b. l. 25. stehet (der weiß) sol sein dem weiß.
Fol: 60. a. l. 17. stehet (aufschnid) sol sein/ aufschnid.
Fol: 63. a. l. 25. stehet (Rechten kanst) sol sein/ Rechnen kanst.
Fol: 81. a. l. 25. stehet (herzen) sol sein / setzen.
Fol: 110. a. l. vltima stehet (mit geinen) sol sein/mit deinen. Item/
b. l. 7. stehet (vbersich) sol sein/ vberschuf.
Fol. 103. b. l. 17. stehet (nn) sol sein/ vnnnd.
Fol: 104. a. l. 32. stehet (weil nun) sol sein/ weil nun.
Fol: 106. b. l. 5. stehet (erichs kupffer) sol stehen / Reichs kupffer.
Fol: 109. a. l. vltima stehet (ein ergo) sol sein / ein trog.
Fol: 111. a. l. 33. stehet (blbich) sol sein / Bleyig.
Fol: 114. b. l. 12. stehet (fleist man) sol sein/ spleist man. Item
l. 22. stehet (zu schwarz sey) sol sein / zu schwarz sey.
Fol: 119. b. l. 2. stehet (zu stehen ist) sol sein/ zusehen ist.

Folio 121.

Fol: 121. A. l. 3. stehet (stehet) sol sein stehet. Item l. 13. stehet
(puchstempflal) sol sein puchstempffel.

Fol: 124. b. l. 7. ste: (mit 8 Forckel) sol sein/mit dem Kenn eyfen.

Folio 132 stehet eine Figur/ die sol stehen fol: 125. nach dem Gosla-
rischen schmelzen / den sie ist versehen worden.

Fol: 134. a. l. vlti: stehet (Salpeterstaltz) sol sein Salpetersaltz.

Fol: 140. a. l. 1. stehet (alle grosse) sol sein / alle geröste.

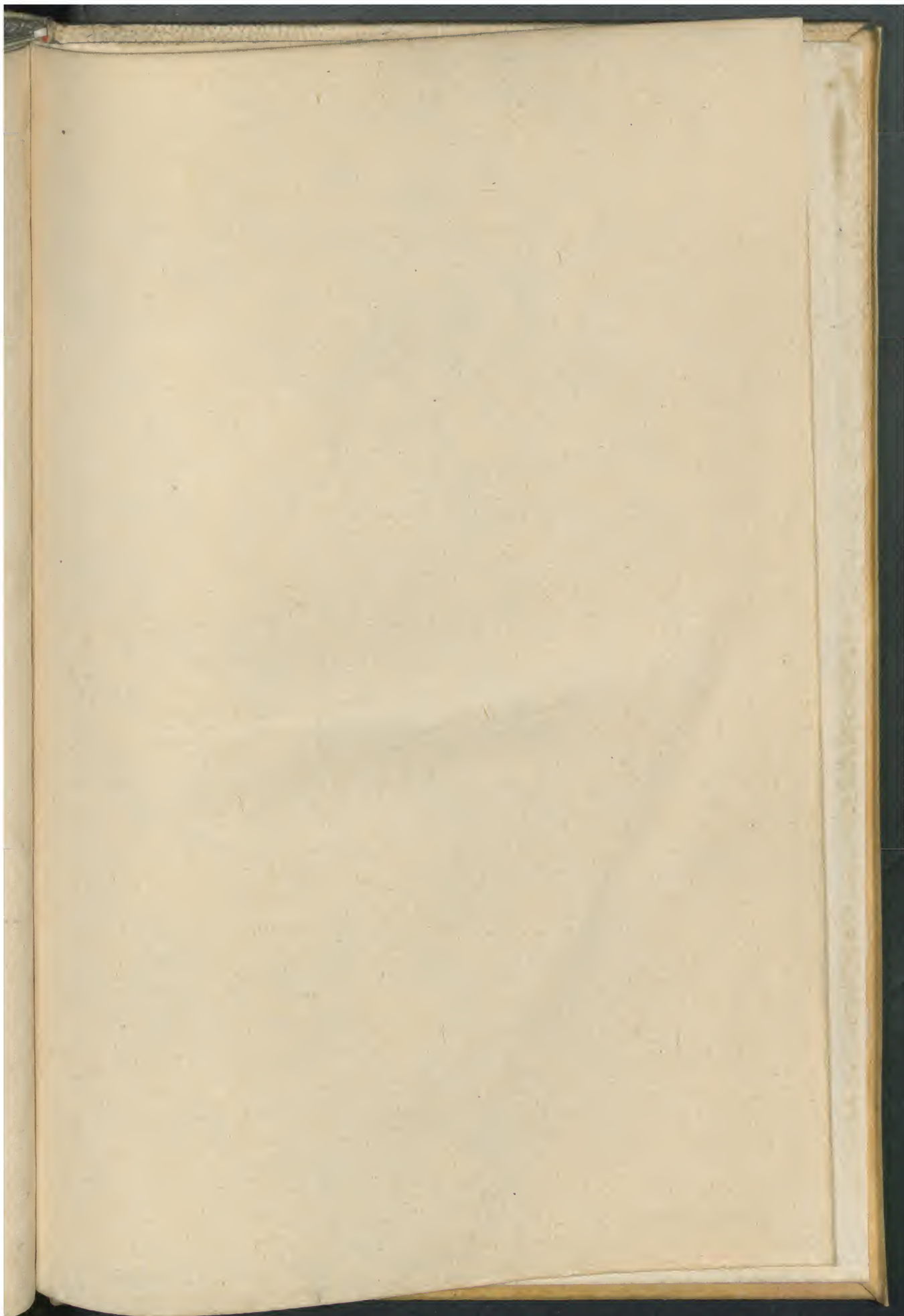
WAS aber belanget / das etliche Buchstaben versetzt seint /
dardurch doch dem verstande nichts benommen / vnd al-
les inn die Correctur nicht hat mügen gebracht werden /
bitte ich derhalben / ein jeder wölle solches selber
verbessern / Das verdin ich
ganz willig.

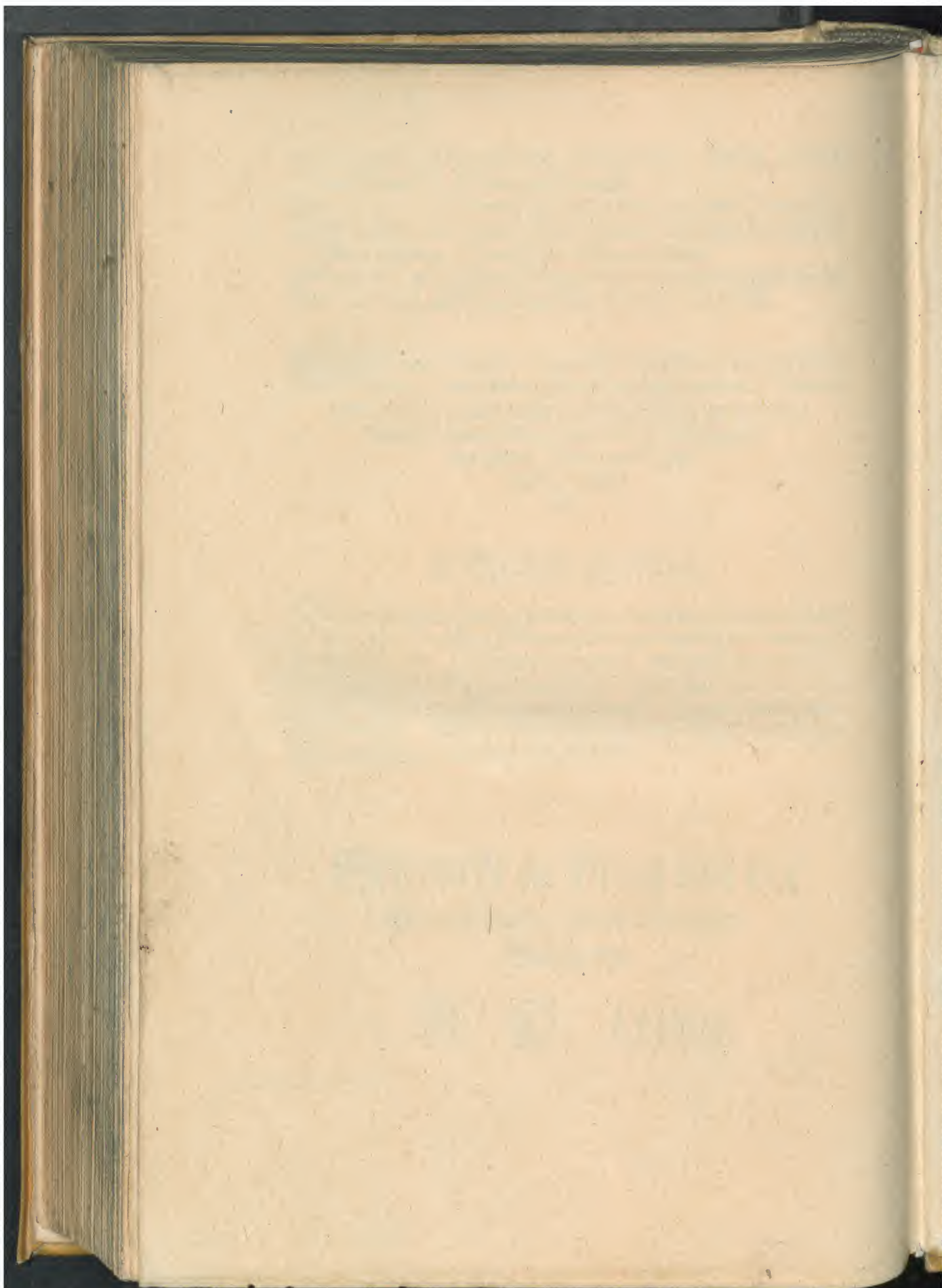
K Cizenári Czeskémú.

Na potřební wěc gest mi se widělo / abych tuto vžitečnou kni-
hu / též w Jazyku Czeském wydal / pro wšecky ty / kteříž při
horách zlatých / Stribných y ginyých / obchod swůg w tomto
Království Czeském wedau / aby gj k vžitku swě obrátiti moh-
li. To s nemalým nákladem wykonawšy w Jazyk Czeský přelo-
žiti gsem dal. Tak že (budeli w tom wuole Boží) w krátkém
časú wytištěna a wuobec wydaná bude.

Gedruckt zu Prag inn der
Alten Stadt / durch Georgen
Schwartz.

M. D. LXXIII.





Erken

Lb. 7905

1554

L 56